



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

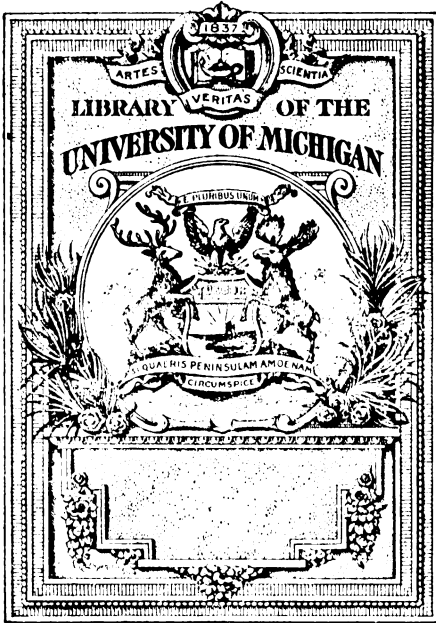
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







8304
V56

Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
worin 97442
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind :

herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.

V. und letzter Theil. T — Z.

Bremen,
verlegt Georg Ludewig Förster.
1771.



Fortsetzung des Verzeichnisses

derer Freunde und Gönner,

welche auf das

bremisch = niedersächsische

Wörterbuch

voraus bezahlt haben.



Herr Diedrich Daniel Clüver in Bremen.

Herr Hermann Conrad Dverhagen in Bremen.

Herr Albert Dverhagen in Bremen.

Herr Senator Bildemeister in Bremen.

Herr Doctor Augustinus Heymann in Bremen.

Herr Heinrich Hoffham in Bremen.

Herr Wilhelmus Fridericus Hombergk zu Bach, Vice : Canzler in Hanau.

Herr Pastor Hoynig in Langsorden, Amts Bechte.

Herr von Köhnen in Frelsdörfermühlen.

Herr Christian Lagemann in Bremen.

Herr Justiz : Bürgermeister Rathert in Minden.

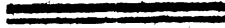
Herr Stadt : Bogt Kenner in Bremen.

Herr Johann Christoph Schröder in Bremen.

Herr E. Wenthin in Emden.

Herr Aeltermann Wischelhausen in Bremen.

Herr Pastor Wilhelm sei. in Copenhagen.





T.

TAA, Taë, zähe, tenax, lentus. *N. S.* toh. *E.* tough. *H.* taey. Im Schottischen teuch. *Hamb.* tage, *Osnabr.* tall. Es stammet muthmaßlich ab, oder ist das Stammwort selbst, von teen und tanen, ziehen, dehnen. *Gen* taä Levett: eine harte Natur, die schwer zu tödten ist. Einen solchen Menschen nennen die Holländer Taaiard, gleichsam von zäher Art. *De* Katten sunt taë: die Katzen können vieles aushalten, sterben nicht leicht. *Tae* Weiden: zähe, biegsame Weiden.

Ta-bask, *Ta-bastig*, adj. und adv. von zäher Natur, das viel aus stehen kann. Von *bast*, raub, hart, und *Bast*, Baumrinde, welche gemeinlich zähe ist. In *Osnabrück* taubestig. *He is ta-bast*: er ist von harter Natur.

A

TABBERT,

TABBERT, ein jetzt aus der Mode gekommenes, langes, mit vielen Falten versehenes, und zum festlichen Staat dienendes Frauenkleid. In den ältesten Zeiten war es auch ein Manneskleid, welches nach schleppte und gegürtet wurde. S. Frisch im Wörterbuche unter Tappert. Aus der Allgemeinheit des Namens zu schliessen muß diese Kleidertracht in Europa ziemlich allgemein gewesen seyn: wiewol nicht zu zweifeln ist, daß ein Tabbert, nach der Verschiedenheit der Länder und der Zeiten, nicht auch eine verschiedene Form gehabt habe. Leibn. in Celt. Tabar, ein langes Kleid, toga, tunica. E. Tabard, Taberd. Holl. Tabbaerd. Ital. Tabarro. In einem alten Vocabul. von 1482, Tapphart. Lat. barb. tabardum, tabardium. Man braucht dieß Wort hier im gemeinen Reden, im Scherz oder Spott, aunooh für eine jede weibliche Sonntagskleidung. Se het ören besten Tabbert an: sie ist in ihrem besten Sonntagsputze. Enem wat up den Tabbert geven: einen prügeln, den Pelz klopfen: it. einem derbe die Wahrheit sagen, ausfilzen.

TABULATUR. So nannten ehemahls die Meistersänger ihre Regeln und Lehrsätze, nach welchen sie ihre Gesänge verfertigen und absingen mußten. S. Joh. Christ. Wagenseil von den Meistersingern, Utorf 1697. Beym Frisch hat dieß Wort noch eine andere Bedeutung: nämlich, Buchstaben, welche vor diesem unter einander geschrieben waren, alle 4 Stimmen auf dem Clavier

vier zu spielen: Buchstaben anstatt Noten geschrieben. Wir sagen noch: he singt na'r Tabulatur: er singt richtig und kunstmäßig. Dat geit na'r Tabulatur: das gehet nach der bestimmten Ordnung. Izt moot bi em all na'r Tabulatur wesen: es muß bey ihm alles nach einer ängstlichen Ordnung gehen.

TACHE, im Hannov. eine Hündin, Zauche, Zuche. Isl. Tiik. Es kommt überein mit dem E. Dog, ein Hund.

TACHENTIG, achtzig. Tachentigste, achtzigste. So reden auch die Holländer.

TACHNED, Getachned. S. unter **TEKEN**.

TACHTEL, ein Schlag, eine Ohrfeige. In Hamburg. R.

TAFEL, 1.) in allen Bedeutungen, wie das Hochdeutsche.

2.) Insonderheit heißt hier in Bremen also die so genannte alte **Gen dragt**, oder der Vertrag zwischen dem Rath und der Bürgerschaft, vom J. 1433, welche noch die Kraft eines Gesetzes hat. Sie heißt darum so, weil sie zu der Zeit auf Tafeln geschrieben, und öffentlich ausgestellt war: wie vor Zeiten mit mehreren Gesetzen und oberkeitlichen Verordnungen zu geschehen pflegte. **Tafel unde Boof holden** heißt demnach, obgedachte **Tafel**, nebst der neuen **Gen dragt** vom J. 1534, und den Statuten der Stadt, welche durch **Boof** verstanden werden, halten, oder sich darnach richten. Dazu muß sich ein jeder Bürger, in dem **Bürgereide**, verbindlich machen, wenn er schwört:

ret: Wor is Uprohr — jegen düsse gude Stadt erfahre, will is dem Rade truwliken vormelden, und holden Tafeln und Boof mit der Nyen upgerichteden Gendracht, alse de de Rad und ganze Meenheit beswaren hebben.

Tafeln, 1.) tåfeln, tabulare.

2.) an der Tafel sizen, bey der Mahlzeit seyn. Länge tafeln: lange bey Tische seyn. S.

Af tafeln, von der Mahlzeit auf stehen. Hei ji nog nig af tafelt? habt ihr noch nicht abgegessen?

Tafel-beer, Rosent, dünnes Bier, welches über Tische getrunken wird. Du arme Tafel-beer, wo görest du aver dine Magt! sagt man im Spott von dünnem Bier, welches stark gäret und schäumt: it. von einem armseligen Prales, qui vanas exercet sine virtute minas.

Tafel-disk, ein Rechentisch, mit einer eingefassten Schiefertafel.

Tafel-tüg, Tischzeug. So auch Tafel-laken, Tisch-tuch u. a. m.

TAAG. S. TAA.

TAGEL, ein geflochtener Prügel von Riemen oder Strikken: ein Ende vom Strick zum Prügeln. R. Das N. S. Tægl: E. Tail: beyrn lazius Ssagle: Hochd. Bagel, Zahl, bedeuten alle einen Schwanz. Isl. Tagl, ein Pferdeschwanz. In Cod. Arg. Tagl, das Haupthaar. Mit der Zeit mag es einen zusammen geflochtenen Haarszopf bedeutet haben: welches dan mit unserm Tagel ziemlich überein kommt. Unterdessen scheint Tagel mit Tau und Tafel, ein Schiffseil, verwandt.

wandt zu sehn; von welchem es in der Bedeutung nur, wie ein Theil vom Ganzen, unterschieden ist. De Tagel kumt to'r Dragt: die Sache kommt zum Zweck, zur Ausführung. Hier scheint Tagel für Tau zu stehen.

Tageln, Af tageln, Dör tageln, mit einem solchen Prügel schlagen, abschmieren, durchprügeln. R.

TAGEN. S. unter TEEN, ziehen.

TAITE, oder Teite, Vater. Im Hannövs. In andern Gegenden Tatte. Fries. Teite. E. Dad, Dadde. Span. Taita. Lat. Tata. Gr. τῆτα. Celt. Dad, Tad. Bey den Türken Ata, Tada. Im Cimbrischen und Gothischen Atta, Aetha, Aite: daher atten, zeugen, generare, Aetland, Attland, Vaterland. Wend. Eyda, Vater. Die Walliser nennen den Großvater Taid, die alten Friesen Ate. S. Jun. Etym. Angl. v. Dad: und Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 683 S.

TÄKE. S. TEKE (7).

TAKEL, 1.) Schiffsseile, das Tauwerk auf einem Schiffe: rudentes. E. Tackle. H. Takel. Dän. Tackel. R.

- 2.) Demnächst wird dieß Wort, mit Anspielung auf die Ausrüstung eines Schiffes, als wozu vornehmlich Takel gehören, für eine jede Ausrüstung genommen. Amts: Rolle der Goldschmiede in Bremen: Hierna hebbe wy willköret, dat de niesten schölen Schutten wesen, und schölen tügen ohre eigene Tafele, dat dartho höret: nächstdem haben wir beliebet, daß die jüngsten
- U 3
- (Amtsmeister)

(Amtsmeister) Schützen seyn, und ihre Ausrüstung, die dazu gehöret, sich selbst anschaffen sollen.

- 3.) der Anhang bey einer Sache oder Person: eine verwirrte Gesellschaft verschiedener Leute: verwirkelte Umstände einer Sache: ein Haufen Lumpengefindel, auch überhaupt, der Pöbel. *Zi weet van dem ganzen Takel niks: ich weiß von dem verwirrten, oder verwickelten Handel nichts. Dat is man Takel: das ist nur schlechtes Gesindel.*

Takeln, 1.) ein Schiff mit Tauerwerk versehen, die Schiffsseile in Ordnung bringen: *navem instruere armamentis.* Engl. tackle. Die zusammengesetzten *af takeln*, die Takel aus dem Schiffe nehmen und verwahren, daß sie nicht verderben: *betakeln*, *to takeln*, und *up takeln*, ein Schiff mit Takel versehen, ausrüsten: sind Zeitwörter bey dem Schiffwesen, welche auch von den Hochdeutschen übernommen sind.

- 2.) zurüsten, Vorbereitung machen. *He tafelt lange to: er rüstet lange zu: er nimmt viele Zeit zur Vorbereitung: er braucht viele Zeit sich zu entschliessen.*

- 3.) Stricke oder Fäden verwickeln, verwirren. *Zi mötet dat nig tafeln: ihr müßt das nicht verwickeln. In een ander tafeln: in einander schlingen und verwickeln.*

Vertakeln, verwickeln, Fäden in Unordnung bringen.

Vertakeld Gaarn: verwickeltes Garn.

Takelije, 1.) das Auftakeln.

- 2.) die Schiffsseile, das Tauerwerk selbst.

3.) Ber

3.) Verwirrung, verwickelter Handel. Wat geit mi de Takelije an? was bekümmere ich mich um den verwirrten Handel?

Getakel hört man zuweilen, für Pöbel, schlechtes Volk.

Takel-pakk, dasselbe.

Takel-tau, und-Takel-tüg, 1.) Schiffsseile.

2.) ein Haufe schlechtes Volks.

Takel-wark, Schiffsseile.

TÄKELIMEN. S. unter LIEM.

TAKELN, Betakeln, bestecken, besudeln. Im Hannöb.

TAKK, 1.) ein Zacke, und überhaupt alles, was spizig ist: cuspis. Schwed. Tagg. Isl. Taggar, Zacken, cuspides. E. Tack, ein Steft, kleiner Nagel: Celt. Tach (daher tacha, an heften, mit Nägeln befestigen, und das Fr. attacher): Irl. Taca und Tacoid. Im Alt Engl. Tackle, und Takell, spizige Waffen: Cambr. Tacel, Taccl, ein Pfeil. S. Junii Etym. v. Tack, et Tackle. Wachter leitet das hochdeutsche Zack her vom N. S. stican, stechen. Wir sind im Gegentheil geneigter, Tack als das Stammwort von Staffe, und stecken, stechen, anzusehen, wie schon unter diesen Wörtern bemerkt ist.

2.) Besonders brauchen wir dieß Wort von den Enden am Hirschgeweihe.

3.) ein Ast, Zweig. H. Tack.

Takkal, Takel, das Verkleinerungswort von Tack. Isl. tåfel, Eiszapfen, Sonst auch Is-hefel.

Takken, nom. plur. die Geschwulste an der Guldendar, hæmorrhoides. Beym R. Taggen.

Takkig, zackig: it. ästig, was viele Nebenäste hat.

Takke - busk, Neste mit den feinen Reisern, Buschwerk, so von den Bäumen gehauen ist: ramalia.

TAAL, der Wurm am Finger. Im Hannov. Wir sagen in Bremen Aaf.

TAAL, 1.) Zahl, numerus. E. Tale. Jsl. Tal. Dän. und Schw. Taal, Tall. Dieß scheint die erste Bedeutung des Worts zu seyn. Wir sagen aber jetzt häufiger Tall, welches gleich besonders folgt, Tele ist es geschrieben in einer Urkunde in Bogts monum. ined. T. II. p. 180. vor vnf Bremer Mark, als se to Bremen vor der Wessle an Tele unde Munte getige unde gebe sint. Es scheint hier aber mehr den innerlichen Wehrt, als die Zahl zu bedeuten.

2.) Sprache, lingua, sermo. H. und Schwed. Taal. Jsl. Thula: von tala, reden: Tulkr, H. Tolk, Dolmetscher. S. das bald folgende Tellen. Sensus a serie numerorum ad seriem verborum translatus, sagt Hr. Wachter in Zal.

3.) Rede, Erzählung, Nachricht. E. Tale, ein Märchen, Erzählung: Talk, ein Geschwätz. Man het'r nig Taal nog Telen van: man hat weder mündlichen noch schriftlichen Beweis davon. So sagt man auch von einer Person, von welcher man nicht die geringste Nachricht, weder mündlich noch durch Briefe einziehen kann: man weet nig Taal nog Telen van em.

4.) Als ein Berichtswort hieß Taal auch vor Zeiten nicht

nicht nur die Klage, sondern auch die Antwort auf die Klage. Ostfr. Landr. I B. 60 Kap. by troyer Tale bedingen: nach Klage und Antwort gerichtlich verfahren. Und 67 Kap. De Richter moet hier oek woll anmercken na Tael und Antwort 2c. Auch muß hier der Richter nach eingebrachter Klage und Antwort wohl beobachten 2c.

Tall, 1.) Zahl, numerus, computus. In plur. Talle und Tale. S. TAAL in der 1ten Bedeutung. Nien Ende nog Tall finden: kein Ende finden.

2.) Theil, Portion, quota divisionis. Und so scheint Deel, Theil, selbst von Tall abzustammen. Arve: tall, Erb: Portion.

3.) eine aufgegebenene Arbeit, die einer in beschränkter Zeit fertig machen muß: besonders, was man den Kindern aufgibt: eigentlich eine Arbeit, wobey gezählet werden muß, z. E. beim Strumpfsticken, wo man die Maschen und Gänge zählet: pensum. Man braucht es demnächst auch von einer solchen Arbeit, wobey eben nicht gezählet wird. Sinen Tall vardig maken: die eingesetzte Arbeit zu Ende bringen. Ik hebbe minen Tall nog nig: ich habe die mir aufgegebenene Arbeit, mein Tagewerk, noch nicht vollendet.

4.) die Ordnung, so unter Personen und Sachen muß gehalten werden: insonderheit, die Grade der Blutverwandschaft. Na Hövet: tall arven: secundum capita succedere. Cod. Jur. Lubec. Art. 100. Is der Erven life vele, se nemen

men des erves life vele. Is dat er mer is an ene half, den in ander half, so nemen se dat erve na Hovet tale, to unser Stades Rechte. Script. Brunsv. T. III. p. 455. na Wifbelde tal: wie die Weichbild nach der Ordnung gehen. Hieher gehöret Maag: tall und Sib: tall, welche in den Buchstaben M und S nachzusehen sind.

- 5.) die Höhe, Länge. Celt. tal, E. tall, hoch. S. Wachter in Alt. Daher findet man noch Manns: tall, Mannes Länge. Ostfr. Deich: und Synl: Recht I Kap. S. 15. War ock ein Kolck in den Dyck breckt, als ein Mannstall deep ic. Man vermenge es nicht mit dem bald folgenden Mann: tall.

Antall, 1.) Anzahl.

- 2.) Es heißt auch so viel, als Andeel, Antheil, der Theil vom Ganzen, so einem zukommt: portio, quota divisionis. Stat. 12. So we sinen Antall Gudes en weg giff, unde starvet, so we syn Antall up boret, de schall des doden Graff becostigen: wenn jemand seinen Antheil Güter, oder seinen Erbtheil verschenket, und darnach stirbt, so soll derjenige, welcher ihn empfängt, dem Verstorbenen die Begräbnis ausrichten. Stat. Verd. 172. Dat Wehrgelt scholden de Frouwe und de Kinder life delen na Antalle, alse sief dat gebörede.

Getall, Anzahl. In groter Getall: zahlreich, in grosser Menge. R. A. S. Getael, Getale. S. Getal.

Mann-tall, 1.) eine Anzahl Leute; besonders wehrhafter

hafter Männer. In einer Vereinigung der Städte Magdeburg und Halle, vom J. 1324: *Mannlif* (zusammen gezogen *malf*, ein jeder) *scal of deme anderen komen mit siner bescedener Mantale up sines sölves Kost.* So findet man auch in den Dokumenten: *Na Mantale*, nach Proportion der Zahl, oder nach der Vielheit der Köpfe; nämlich, wenn eine Eintheilung auf einen jeden gemacht wird. In einer Verbindung des Kön. Magnus in Schweden und seines Sohns Haquin mit den Hansestädten wider Dännemark, vom J. 1361 heißt es: *den Bromen schole wy mit den Steden unde ze mit uns rekenen unde upboren na Mantalen;* diese Vortheile sollen wir mit den Städten, und sie mit uns rechnen und genießen nach Proportion der Anzahl. *S.* auch *Haltaus* unter *Mann-zal.*

- 2.) Die Musterung einer Mannschaft, *Revue.* Es wird nicht nur von Soldaten, sondern auch bey andern Gelegenheiten gebraucht, z. B. -wenn der Schulz oder Vogt die Dorfschaft zusammen bringt, einen jeden mit Namen aufruft und so nach zählet, ob sie alle gegenwärtig sind, und ihnen Befehle gibt. Dieß heißt eigentlich *Mann; tall holden.* Nächst dem will diese Redensart im gemeinen Gebrauch auch sagen: gute Mannzucht und Ordnung halten: eine solche Obacht auf seine Untergebene haben, daß sich keiner den Augen des Aufsehers entziehen und Unordnung ansfangen könne. *Mann; tall under den Kindern holden:* die Kinder in Ordnung und Respekt halten.

Mark-

Mark-tall, die Proportion, das Maas der Zeit und anderer Umstände im Austheilen: die Eineheilung: rata portio. S. Frisch im Wörterb.. 1. Th. 647 S. und Haltaus v. Mark-zal. Es scheint von **Mark**, so fern es eine Geldsorte bedeutet, her zu kommen. Vergl. **Mark** **Marklik**, unter **MARK**. Cod. jur. Lubec. Art. 88. So war Lude sint an Waternot, unde er Gut werpet, dat Gut mot dat Schip, unde de Lude, de dar Gut hebben in deme Schepe, na Marktale gelden, nademe also jewelik Gut mochte gelden in der Havene, dar se to dachten.

Talen, **Betalen**, **Uut talen**, zahlen, bezahlen, auszahlen.

Tall-hake, im benachbarten Friesland, ein Hake an einer langen Stange, womit eine Liefe gereinigt wird. Von **Tall**, Höhe, Länge: tal, hoch, lang. S. **Tall** in der 5ten Bedeut.

Tall-haspel. S. unter **HASPEL**.

Tall-holt, und **Tell-holt**, nennen wir hier eine gewisse Gattung Brennholz, welches die Weser herunter gebracht und zahlweise verkauft wird. Einige meinen, es hiesse **Tell-holt**, anstatt **Telg-holt**, weil es dünnes Holz von den Nesten ist.

Tellen, 1.) zählen, numerare. N. S. talan, und telan, tellan. E. tell. H. tellen. Isl. tella. Schw. tælia. Dän. telle. Die zusammen gesetzten Zeitwörter, wie auch die mehresten Abstammenden, kommen mit den Hochdeutschen von zählen mehrenscheils überein: als, aufstellen,
ab

abzählen; aver tellen, über zählen: to tellen, zu zählen: up tellen, auf zählen u. Die den Niedersachsen eigen sind, folgen hierunter.

2.) schwätzen, plaudern, ausplaudern. N. S. talian, und tellan. E. tell, und talk, reden, plaudern, erzählen. Alt Engl. tale, Märlein erzählen. Fris. und Alt Flandr. tellen, erzählen. Isl. tala, reden: thylia, plaudern: Alt Holl. taelen. Hieher geböret auch das N. S. taelan, aßerreden. In einigen hochdeutschen Dialecten talen, tallen, dallen, lallen, läpsisch reden, scherzen: erzehlen, narrare.

Hr. Strodtm. in seinem Idiot. Osnabr. legt diesem Worte noch eine Bedeutung bey, nämlich erzeugen, gignere; welches wir Niedersachsen mit einem einfachen l aussprechen, telen. Ohne Zweifel sind auch in Osnabrück tellen und telen verschiedene Zeitwörter. Es kann aber seyn, daß daselbst die gemeine Aussprache den Unterscheid nicht so kennbar macht, wie bey uns.

Na tellen, wieder sagen was man hört und siehet, aus der Schule schwätzen, ausplaudern, übertragen. Stets im gehässigen Sinn.

Vertellen, 1.) sik vertellen, sich ver zählen, sich im Zählen irren.

2.) erzählen: gleichsam vor tellen, vor zählen, vor erzählen. Die Holländer haben es auch.

Verteller, der etwas erzählt.

Vertelsel, Erzählung: mehrentheils aber ein Märchen, das nicht viel zu bedeuten hat.

Vertellung, das Erzählen, die Erzählung.

Bonen-

Bonen-teller, und

Gorte-teller, sind Schimpfnamen eines Mannes, welcher sich um die Haushaltung, insonderheit um die Küche, mehr bekümmert, als es einem Manne geziemet: ein karger und schlziger Haushalter.

Tell-füst, ein Plaudermaul, ein Klaffer, der alles überträgt und wieder erzählt. E. Tell-tale.

Von der Endung füst s. im Buchstaben F.

Tell-holt. S. oben Tall-holt.

TALG, Unschlitt, sebum. E. Tallow. H. Talk. Fries. und Schw. Talg. Dän. Talge.

Talgen, 1.) Schmeer oder Talg im Leibe haben und ausliefern, wie ein geschlachteter fetter Ochs. De Osse talget nig good: der Ochs liefert nicht viel Talg aus. R.

2.) Talg oder Fett setzen, feist machen. Von einer Speise, welche zwar den Bauch füllet, aber nicht viele Nahrung gibt, sagen wir: Dat will wol balgen, averst nig talgen.

Betalgen, betrügen, mit glatten Worten schmieren: gleichsam, mit Talg überstreichen. In Hamb. R. N. S. telgan, beschmieren.

Talgig, voll Talg, mit Talg beschmieret, nach Talg schmeckend, dem Talg ähnlich, was leicht gerinnet und hart wird wie Talg.

Talg-lecht, eine Unschlittkerze. He sut uut, as een Talg-lecht: er siehet blaß und mager aus, als ein Schwindsüchtiger.

TALJE, 1.) die Leibesgestalt, der Wuchs. Vielleicht von Tall, die Länge, Höhe. Wir können

es

es aber auch aus dem Franz. *taille* übernommen haben.

2.) der Schnitt des Kleides.

TALJE, eine Blockrolle. Talje - reep, ein Seil, mittelst dessen man aufwindet, um etwas aus dem Schiffe oder in das Schiff zu setzen. Es ist auch Holländisch.

TAALKE, 1.) eine Dohle, eine Art kleiner Krähen, *monedula*. Wegen ihres schwachhaften Geschreies: von Taal, Sprache, Rede: E. Talk, Geschwätz.

2.) eine Schwägerinn, alberne Ländlerinn. R. Vergl. Tauerke. Wie dieses Wort so viel heißen könne als Adelheit oder Nalke, das lassen wir den Herrn Strodtm. verantworten. S. dessen Id. Osnabr. *Ene olde Taalken*: eine alte Plaudertasche. *Ene Buur taalken*: eine Frauensperson oder ein Mädchen vom Lande: ein ungeschliffenes Frauenzimmer: die man auch wol Nalke Buur taalken schilt. Daher der Spottvers: Nalke Buur taalken, wo rummelt di de Buut?

u. S. RUMMELN.

TALL. S. unter TAAL.

TALMEN, im Reden, und in der Arbeit, langsam seyn: viele nichts bedeutende Worte machen: zaudern. So brauchen es die Holländer gleichfalls. In Osnabrück hat es noch eine andere Bedeutung, wovon wir aber nichts wissen, nämlich, heftig bitten, betteln. S. Man könnte es zu tellen, S. talen, plaudern, schwätzen, bringen.

Talmerije, Langsamkeit in Worten und Werken.

Talmhäftig,

Talmhaftig, langsam, zauderhaft.

Talmke, ein faules plauderhaftes Weib, welches nichts beschicket.

TALPOTEN, in Hamburg, mit den Füßen zucken, in Sterbensnoth zappeln. R. Wir sagen in Bremen päte, foten.

TALTERN, nom. plur. Fetzen, zerhackte Stücke, Lappen und Lumpen an den Kleidern. R. E. Tatters. Celt. Tatri, segmina. Man vergl. das Fr. tailler, zerschneiden. So Taltern hauen: zerfetzen. So Taltern riten: in Stücken reissen. De Taltern hangt em umto: die Lappen hängen ihm an den Kleidern herunter.

Taltrig, zerfetzt, zerlappt, lumpig. Taltrig her gaan: in zerrissenen Kleidern gehen. R.

TAAM, und Tamm, zahm, cicur, mansuetus, domitus. N. S. tam, tame. E. tame. H. und Dän. tam. Enen tamm frigen: einen zahm machen, bändigen, es sey durch gelinde, oder durch scharfe Mittel.

Tämen, Tämnen, zähmen, bändigen. Cod. Arg. tamjan. N. S. tamian, temian, teman. E. tame. Isl. temia. Schw. tæmia. Dän. tämme. H. temnen. Man vergl. noch das Hebr. דָּמָם (damam), schweigen, gebändigt werden: Gr. δαμασ, zähmen: Lat. domare. Sif tämmen: sich zwingen, an sich halten, comprimere impetum. Enen tämmen heißt auch oft so viel als, einen im Laufe aufhalten, widerstehen, impetum frænare.

Betämen, Betämnen, i.) bezähmen. H. betemmen.

men. Schw. betamma. He is nig to betäms
men : er ist nicht zu bändigen.

- 2.) zu Frieden lassen, ablassen von einem, *missum facere*. Laas mi betämen : laß mich zu Frieden, oder in Ruhe. In dieser Bedeutung ist betämen, üblicher, so wie betämmen in der ersten. So braucht auch Luther bezähmen, 2 Sam. XVI, 11. R.

Tämsen, zähmen, bändigen. In Hamburg. R.

Täms holden, Frieden und Ruhe erhalten : it. sich stille halten, keinen Lärm anfangen. Zi mötet Täms darunder holden : ihr müßet sie zum Frieden und zur Ruhe anhalten, Zucht und Ordnung unter ihnen erhalten. Ik rade di, dat du Täms holst : ich rathe dir, daß du dich still und ruhig haltest. Es ist vermuthlich von obigem tämen, oder tämsen. Wiemol man es auchfüglich von dem folgenden tamen, tämen, geziemen, ableiten kann : so würde Täms, was sich geziemet, bedeuten.

TÄMEL, Tämeln, ein Kind, welches der Liebling seiner Aeltern ist : ein einziges Kind. It. ein Zögling : ein Füllen oder junges Kind, das man aufzieht. Es ist in unserer Nachbarschaft üblich. Ik hebbe man den enen Tämelt : ich habe nur dieses einzige Kind. Man kann es zu Toom, Zucht, Geschlecht, Kinder, bringen : oder zu tam, zahm. Im letzten Fall würde es eigentlich ein junges Thier seyn, welches man ganz zahm gemacht und an sich gewöhnet hat.

TAMEN, und Tämen, oder Temen (т), 1.) ziemen, geziemen. Cod. Arg. timan, gatiman.

В

h. taa-

H. taamen. Isl. sæma. E. seem. S. Junii Etym. Angl. R. schreibt es tehmen. Als sif dat tamet: wie es sich geziemet. Icht tamet, oder tåmet mi: es geziemet mir. Cendr. Art. 4. unde densulven allene to berathschlagende thes men unde gebören wolde. Ein alter Spruch in den Rathsstülen auf dem bremischen Rathhause:

Im Rade niemandt tehmet,
De Gudt vor Ehre nehmet:

es geziemet keiner Raths-Person, daß sie Geschenke mehr liebet, als ihre Ehre.

- 2.) Sif tamen, oder tåmen, an sich verwenden, sich anschaffen, zu Gute thun. Man könnte es in dieser Bedeutung zu tåmen, zåhmen, bringen und erklären durch, sich überwinden etwas zu thun. Ik tame mi dat nig: ich scheue mich die Kosten daran zu wenden. He tåmet sif een good Glas Wien: er erlaubt sich ein gut Glas Wein. He het sif een nij Kleed tamet: er hat sich ein neues Kleid angeschaffet.

Betamen, (nie Betåmen,) geziemen, anständig seyn.

Dat betamet mi nig: das geziemet mir nicht, kommt mir nicht zu.

Tåmlik, adj. und adv. geziemend, anständig, gebühlich, schicklich: it. ziemlich, mittelmäßig. In der ersten und eigentlichen Bedeutung fängt es an zu veralten, eben wie das Hochdeutsche ziemlich. Enem tåmlifen Gehorsam bewisen: einem den gebührenden Gehorsam beweisen. H. taamelyk.

TAMKE, ein weiblicher Taufname, bey den Bauern in einer gewissen Gegend um unsere Stadt. Im gleichen

gleichen Timfe. Alte friesische Weibernamen sind Timme, Femmel, Tomme, Tomfe, Tjamsbe. Een Tämken; snaff: ein albernes, eiteles Weibergeschwätz.

TAMM. S. TAAM.

TAMPER, Quatember, Quatemper, die 4 Fastenzeiten im Jahr: ist aus dem lateinischen, jejunium quatuor temporum, jejunium omni trimestri solenne. Es kommt in den Urkunden vor. Man schrieb es auch Quatertamper. S. im Buchstaben Q.

TAAN, Zehe, digitus pedis. N. S. Ta, in plur. Tan. E. Toe. H. Toon, Teen. Schwed. Täna. In Hamburg Toon, Tohn. R. Up Tanen gaan: auf den Zehen gehen. Man sut em lever de Haken, as de Tanen. S. HAKKE.

TÄN, Zahn, dens. Celt. Dant. Isl. Tan, und Tonn. H. und Schwed. Tand. Cod. Arg. Tunth. N. S. Toth. E. Tooth. In Osnabr. Tant, in plur. Teinne. S. Es wird mit vielen Wörtern zusammen gesetzt, als: Melk; tän, der hinterste Backenzahn der Kälber. Botter; tän, der gern dicke Butter ißt. Lecker; tän, ein Leckermaul. Sliffer; tän, ein Schleckermaul, der gern naschet, oder gern was Süßes ißt. Den Tän will wi uut slaan laten: das zu müssen wir uns den Appetit vergehen lassen. Den Appel; tän moot man dit Jaar uut slaan: dieß Jahr muß man sich die Lust zu Äpfeln vergehen lassen: es sind dieß Jahr keine

Apffel zu haben. De Tāne blekken: die Zähne weissen. Haar up den Tānen hebben: klug und schlau seyn: sich nicht leicht berücken oder etwas weiß machen lassen. Den Tūden in den Tānen kaman: in ein böses Gerücht kommen, von den Leuten durchgezogen werden. Dat Water lopt mi darvor um de Tāne: davor wässert mir der Mund. Enen dōr de Tānen bernen: einen durch die Zähne, d. i. durch die Kinnbacken brennen: war vor Zeiten eine Strafe der Diebe. S. Frisch unter Zahn: und Haltaus v. Zaene.

Tāneken, kleiner Zahn. it. Zanken, kleine gezackte Spitzen, welche vor den Kanten genähet werden. Fr. Dentelles. R.

Muus-tāneken, eine Gattung ganz feiner klein gezackter Spitzen, Von der Gestalt der feinen Zähne einer Maus.

Tāne-breker, ein herum ziehender Zahnarzt, Marktschreier. Schrijen as een Tāne-breker: im Reden seine Stimme erheben: übermäßig laut reden, wie ein Marktschreier.

Tān-loos, zahnlos. Tān-lose Hille: ein Schimpfwort auf ein zahnloses Frauenzimmer.

TANEN, oft und stark ziehen, im Ziehen lang aus dehnen, zerren. Sprw. Van't Remen tanen leret de Hunde dat Scho-freten: aus der Gewohnheit geringe Sünden zu begehen entstehet das schreckliche Vermögen grobe Laster aus zu üben. Von säugenden Kindern sagt man, daß sie an der Mutter Brust tanen, d. i. ziehen; und daß sie die Mutter af tanen, oder uut tanen, durch

durch Ausfaugen erschöpfen, ausmergeln. He
 let sif tanen un manen: er hat die Gläubiger
 täglich vor der Thüre, er wird oft und grob Schul-
 den halber gemahnet. Ledder tanen (sonst auch
 tauen): leder bereiten: eigentlich, die Häute in
 ihrer Bereitung ausrecken, ausdehnen. Dieß
 hieß auch bey den A. S. tannan: E. tann: H.
 tanen, tannen, teynen: Fr. tanner. Zu der
 allgemeinen Bedeutung gehöret das Goth. in
 Cod. Arg. tahjan, zerren (woraus man schließ-
 sen kann, daß unser tau, zähe, das eigentliche
 Stammwort dieser Wörter ist, und mit teen, zie-
 hen, dem theut. Tan, Than, ein Riemen u. in
 Verwandtschaft stehet). A. S. thenian, deh-
 nen: Jsl. thenia: in den Slavon. Dialekten
 czanu, czanem, czaham (s. Frenzel. Orig.
 Sorab. p. 14 sq.): Lat. tendo: Gr. τανω, τα-
 νωω, und τεινω. Hier können die Hochdeutschen
 den wahren Ursprung ihres dehnen und ziehen
 kennen lernen. In Osnabrück soll tanen so viel
 bedeuten als, etwas zähes tauen, durch die Zähne
 ziehen. S. Es ist aber leicht zu vermuthen, daß
 hier die Bedeutung nicht richtig angegeben, we-
 nigstens die allgemeine verschwiegen ist.

Nataansk, eigennützig. Man braucht es hie und da,
 von Leuten, die alles an sich zu ziehen trachten.
 Slav. narzanu, naczanem; ich ziehe an. In
 Preussen nachziehisch oder nachziehisch. Die An-
 merkung des Herrn Prof. Voß in Idiot. Pruss.
 ist nicht viel wehret, da er sagt, nachziehisch sey
 besser deutsch, als natanisch. Warum? etwa,

weil das unsrige kein gefoltertes und verhubeltes Hochdeutsch ist? Aber tanen wird ihm nicht bekannt gewesen seyn.

TANGE, I.) Zange, forceps. N. S. Tang. E. Tongs. H. Tang. Isl. Taung. Schwed. Täng. Se is so smerig, man scholl se mit der Zangen nig anvaten, sagt man von einer schmutzigen und schmierigen Person. Man moot dat Woord mit der Zangen uut em halen, wird von jemand gesagt, der zu wenig redet, und auf die vorgelegten Fragen mit einsylbigen Worten antwortet. Vier: tange, Feuerzange. Kniep: tange, Kneipzange.

2.) Zangen, Haus: tangen, die Grundpfähle, worauf ein Haus ruhet: auch überhaupt, das Fundament, die Grundsteine eines Hauses. In einigen morastigen Gegenden nahe um unsere Stadt, besonders in dem so genannten Düvels: mör, wo ein vom Wasser sich hebender Boden, oder die merkwürdige terra natans ist, bauet man die Häuser also: man rammet lange Pfähle oder Bäume in die Erde, leget zwischen denselben grose Feldsteine, und setet darauf die Legden oder Unterlagen der Häuser. In Schulenburgii disp. de terra natante Wackhusana findet man auf einer Kupferplatte Fig. 4 einen etwanigen Abriß dieser Bauart. Eben so bauet man auch im Kirchspiel St. Jürgen, wo das Erdreich sehr niedrig ist, und deswegen die Häuser höher als das ordentliche Erdreich gebauet werden müssen, damit sie desto länger vor dem hohen Wasser gestehert

thert seyn mögen. Und da sagt man: de Hüser staat up Tangen. Vermuthlich hat man auch in unserer Stadt, welche grossen Theils niedrig liegt, ehedem die Häuser auf solchen Tangen gesetzt: gleichwie aus Schulenburgs angeführter Disp. zu ersehen ist, daß die Schlachte in Bremen, bey dem Aufschwellen der Weser, sich vor Zeiten erhoben habe. Und da diese Bauart nachmahls aufgehört hat, ist der Name Tangen eine Zeitlang hernach beygehalten worden, das Fundament und die Grundsteine unter einem Hause an zu deuten. Wenn man also vormahls gesagt hat: so wiet gaat mine Tangen, so hat das Zweifelsohne so viel geheissen: so weit gehen die Gränzen meines Hauses. Nun wird man das Stat. 40 verstehen: So we ein Hues hevet, dar Druppe van tho der Erde fallet, de schall hebben buten synen Hues und buten synen Tanghen ein Dwarter einer Ellens (der soll auffer dem Hause und auffer dem Fundament einen Raum einer $\frac{1}{4}$ Ellen haben, nämlich zum Tropfenfall): unde dat Blect en schall syn Nabure nicht mit nenen Dinghen bekummen. In unserer Stadt ist dieß Wort ganz aus dem Gebrauche gekommen. Obgedachte Grundpfähle aber können süglich Tangen genannt werden, weil dadurch die Häuser von beiden Seiten, so wie eine andere Sache durch beide Stäbe und Hände einer Zange, zusammen gehalten werden.

TANGER, frisch, munter, hurtig, gesund, lebhaft.
R. Holl. tanger und tener. Gen tanger

Kind: ein munteres, gesundes Kind. **De Junge kan al so tanger lopen**: der Knabe kann schon so fertig laufen.

TANT, Tanterlantant, Tand, Poffen, Fragen, nichtswürdige eitle Dinge, Gewäsche *ic. nugæ, gerræ*. Daher tändeln, *nugas agere*: Fr. dandiner: E. dandle. Daher möchte auch tanzen seyn. Beim Wachter hat Tant die Bedeutung des Fidels auf einem Instrument mit einer Saite, *cantus monochordii*. Im Celt. ist Tant eine Saite. Und also gehört es eigentlich zu tanen, stark ziehen, dehnen. **Wiver tant, Weibergeschwätz**. **Tanterlantant** brauchen wir auch als eine Interjection, wenn man gegen ein eitles Gewäsche seine Verachtung bezeigen will, für: Poffen!

Tantern, plaudern, Gewäsche vorbringen: *nugari*. Im Hannöb.

TAPPE, 1.) der Zapfen, Stöpsel in einem Fasse: *obturamentum, epistomium*. N. S. Tæppa, Tæppe. E. und H. Tap. Schwed. Tapp. **Wi wilt den Tappen to slaan**: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

2.) der Hahn, oder die Röhre, die man am Fasse auf und zu drehen kann, *sipho, fistula*. **Vor'n Tappen sitten**, sagt man von der Magd bey den Brauern, welche das Bier bey Kleinigkeiten aus zapfet.

3. Im Ditmarsischen ist Tapp, ein Zopf, den wir Topp oder Volle nennen. Zieglers Id. Ditm.

Tappen, 1.) zapfen. E. tap. H. tappen. **Enem ins**

ins tappen: einem einen Trunk hohlen, zu trin-
ken geben. **Uut dem Huse tappen**: das Ge-
tränk bey Maassen verkaufen.

2.) Wie im Hochd. tappen, palpate.

Vertappen, aus zapfen, das Getränk bey Kleinigkei-
ten verkaufen.

Tapper, der da zapfet. Im U. S. und H. eben so.
E. Tapster. Schw. Tappare. Beer: tapper,
der Bier aus zapfet. Wien: tapper, Weins-
schenck, der Wein bey Maassen verkauft.

Tappel - maagd ist bey den Bierbrauern die Magd,
welche vor den Tappen sitzt, d. i. welcher das
Auszapfen und Verkaufen des Biers anvertrauet ist.

Tappen - slag, Zapfenstreich.

TÄR, Teer, pix nautica. U. S. Tare. E. Tarr.
H. Tarre, Terre, Teer. Schw. Tiära. Dän.
Tiere. Isländ. Tiora. Hebr. רָי (Tfari),
Baumharz, Balsam. Tosamen holden as
Pif un Tär: sehr fest zusammen halten: ein ge-
naues Bündniß unter einander haben.

Tären, Betären, mit Teer bestreichen. **Den Was-
gen tären**: den Wagen mit Teer schmieren.

Tärig, beteeret, mit Teer bestrichen oder besudelt.
Maaf mi den Mantel nig tärig: komm mir
nicht zu nahe mit deinem losen Maul. Und übers-
haupt: einem den Mantel tärig maken: einem
einen Schandfleck anhängen.

Tär-butte, das Gefäß, worin die Fuhrleute den Teer
und Wagenschmier haben, und welches sie am
Wagen hängen. S. BUTT.

Tär-handel, der Handel mit Teer. **Den Tär: han-
del**

bel fören, wird in einem Wortspiel von Kaufleuten und andern Personen gesagt, die das Ihrige verzehren und nichts verdienen: von teren (7), zehren.

Tär-hof, eine Insel in unserer Stadt, zwischen der grossen und kleinen Weser: welche den Namen davon hat, weil daselbst der Schiffwerft ist, wo Schiffe gebauet, ausgebessert und geteeret werden, und wo der Teer dazu gekocht wird.

Tär-hokk, ein kleiner verschlossener Platz oder Gewölbe, wo die Kaufleute und Krämer einige Tonnen Teer, bey oder hinter ihren Häusern, absondert liegen haben.

Tär-huus, ein Platz mit einem geräumigen Gebäude in hiesiger Neustadt, wo die Niederlage alles Teers und Pechs ist. Weil Teer und Pech, wegen der Feuerbrünste, eine gefährliche Sache ist, darum liegt dieß Tär-huus an einem abgelegenen Orte: und die Kaufleute dürfen nur eine bestimmte geringe Anzahl Tonnen (wenn sie solche nicht gleich versenden wollen) heraus nehmen und in den Tär-höffen bey ihren Häusern, zu geringen Bedürfnissen, verwahren.

Tär-kränze, Pechkränze. Kenners brem. Chron.

TAR-BUTT, eine Gattung der wohl schmeckendsten Seebutte: rhombi species. E. und Fr. Turbot. S. Tar-bot.

TARGEN, und Tarren, I.) zergen, zu Zorn reizen: it. nequen, veriren, plagen: irritare, laceßere. R. S. tergen. N. S. tyrian. Gr. τειρειν, vexare. Verwandt sind, nicht nur das Hochd. zerren, sondern auch das Engl. dare, sich un-
terstehen,

terstehen, trocken, einen heraus fordern, und tear, reißen, zerren u. a. m. In Osnabr. tarsen, zanken: terren, veriren, böse machen. S. Den Hund targen: den Hund böse machen. He let sik nig targen: er läßt sich nicht veriren, er ist kurz angebunden. Targe mi nig: reize mich nicht, mache mich nicht böse.

2.) Im Hannöv. bedeutet es auch: reizen etwas zu thun, verleiten. Af targen, abschwagen.

Tirtarren, unaufhörlich necken, oft veriren, durch öftere aber kleine Neckereien einen verdrüsslich machen. Es ist das frequentativum von targen: dergleichen nicht selten durch die Verdoppelung der ersten Sylbe gemacht werden. J. E. von narren, zum Narren haben, veriren, ist nirtnarren; von tateln, schnattern, kommt titeltateln, so wie piterpatern von Pater &c. Wat schall dat ewige Tirtarren? wan höret die Neckeren einmahl' auf?

Tirtarrije, Neckeren: ein Spaß, der zu lange fort gesetzt und zu weit getrieben wird.

TARL, Tarrel, ein Würfel. R. In Tarreln spelen: mit Würfeln spielen. Daar lopt wat up'n Earl: es ist etwas Geheimes im Werke, dessen Ausbruch man mit einiger Erwartung entgegen siehet. Eigentlich von den sich herum drehenden Würfeln, da man noch nicht weiß, wie viel Augen fallen werden. Wat lopt'r up'n Earl? was hat man vor? it. was wird das Glück fügen. In Tarreln sniden: in würfelförmige Stücke zerschneiden. De Tarrel ligget nog

nog up'n Diske: es ist noch nicht gewonnen
Spiel: die Sache ist noch nicht zum Ende.

Tarling, und **Teerling**, ist dasselbe, aber jetzt veraltet. Jenes scheint aus diesem abgekürzt zu seyn.
T. Teerling. Man brauchte dieses Wort auch, eine jede cubische Form anzudeuten, insbesondere einen viereckigen Packer oder Ballen Tuch. S. Frisch unter **Terling**. Kenners Chron. N. 1480 do lehten de Hamburger 14 Schróvers affhauen (köpfen), dat wehren Greven Gert des Knechte van Oldenborch. Darjegen fingt Greve Gertt darna 21 Koplúde, und schattebe den aff 5000 Gulden und 7 Tarling Lafen.

Tarlen, würfeln, mit Würfeln spielen. Darum **tarlen**: mit Würfeln darum loosen.

TARTJEN, verzärteln, lieblosen. Im Hannóverisch. Es gehóret zu **teer**, **zart**. S. unten.

Tartsk, verzärtelt, abgeschmackt.

TARVE, **Tarwe**, **Weizen**. S. **Tarw** und **Terw**.
R.

Tarv-brood, gemeiniglich **Dar-brood**, eine Art grobes Weizenbrodt, wozu nicht so viel Milch genommen wird, als zu dem feinsten. **Schóns brood** un **Dar-brood** heißen im Spott das letzte Paar bey einer Leichenbegleitung, welches aus der niedrigsten Gattung Leute genommen wird, und vor Zeiten mit einem dergleichen Brodt dazu verkauft ist.

TARVEN, Um **tarven**, Up **tarven**, den Rand von einem Kleidungsstücke umschlagen, das innerste auswärts

auswärts kehren, austrempen, umtrempen. De Moue um tarven, oder up tarven: den Aermel umschlagen, aufschlagen, aufstreifen. Daal tarven, was aufgeschlagen und aufgetrempt war, wieder nieder lassen. De Moue daal tarven: den umgeschlagenen Aermel wieder in sein ordentliches Geschick bringen. Een daal taweden

HOOD: ein niedergeschlagener, abgetrempter Hut.

TÄSIG, oder Tesig (*n*), zahm, ruhig. R. Tesig werden: zahm werden, besänftiget werden.

TASKE, Tasche. *H.* Tas und Tasch. *Ital.* Taska. *Ital.* Tasca. In einigen Provinzen Frankreichs Tasse. Die Gallier sagten Tasque. Enen in der Taske hebben: einem überlegen seyn, jemand's Meister seyn. He het daar sine Tasken goed bespeffet: er hat daselbst seinen Vortheil gut zu machen gewußt, ein ansehnliches Vermögen gesammelt, sich bereichert.

Tasken-krabbe, Seekrabbe. *S.* unter KRABBE.

TASTEN, tasten, tappen, fühlen, greifen. *H.* tasten. *Fr.* taster, tater. *Ital.* tastare. Bey den Engländern heißt jeßund: tast, schmecken, prüfen. Höner tasten: durch Betasten untersuchen, ob die Höner Eier bey sich haben. Tasten un fölen: genau betasten. Dat is ene Löge, de man tasten un fölen kann: das ist eine grobe, handgreifliche Lüge. Ik will di enen geven, du schast'r mit siven na tasten: ich will dir eine derbe Maulschelle geben, die du wohl fühlen sollt: eigentlich, daß du mit der Hand darnach tasten sollt.

Tast,

Tast, ein Griff, Angriff, das Handanlegen, ein Schlag. **H. Tast**. Enem enen dögden Tast geven: einem einen derben Faustschlag geben.

Dör tasten, durchfühlen, durchgreifen. **Ik moot ins dör tasten**: ich muß die Sache einmahl ernstlich angreifen: ich muß das Rauche einmahl heraus kehren.

In tasten, hineingreifen. **He tastet dar wat deep in**: er greift tief hinein, geht verschwenderisch mit dem Gelde um.

Mis tasten, einen Misgriff thun, unrecht greifen, eines für das andere greifen.

To tasten, zu fühlen, zu greifen, zu langen. **He tastet to**, wor wat to frigen is: er langet zu, oder nimmet, wo er was findet. **He will wol to tasten**: er ist ein guter Arbeiter, er scheuet keine Arbeit.

Totast, der Griff, das Angreifen, Zugreifen. **Dat is man een Totast**: dat is mit enem Totast daan: man darf nur eine Hand anlegen, so ist die Sache gethan: die Sache ist mit leichter Mühe und Arbeit verrichtet. **Kinen Totast doon**: keine Hand ans Werk schlagen, gar nicht arbeiten. **He deit kinen Totast umfus**: er legt keine Hand an, thut nicht das geringste, ohne es sich bezahlen zu lassen.

Um tasten, umher tasten: it. wieder um sich schlagen. **Höde di**, dat he nig um tastet: hüte dich, daß er dir nicht eines versehe.

Vertastten, eben wie Mis tasten. **Sif vertastten**: einen Fehlgriff thun.

TATELN,

TATELN, Täteln, schnattern wie eine Gans: geschwind reden: viel daher plaudern: einerley Geschwäß von unerheblichem Inhalt oft wiederholen. E. tattle und twattle. H. tateren. In Lübeck dötern. Enem de Oren vull täteln: einem mit seinem Geschwäß lange Weile machen.

Titeltateln, unaufhörlich plappern, und ins Wilde hinein schwagen.

Tätel, ene olde Tätel: ein altes schwächhaftes Weib.

Täteler, ein Schwächer. E. Tattler.

Taat-goos, Tatel-goos, 1.) eine schnatternde Gans.

In der Kindersprache.

2.) eine Schwächerin, Plaudertasche.

Täterletät, 1.) eine Interjection, wenn man seinen Eckel über ein ewiges Geschwäß an den Tag legen will.

2.) als ein Nennwort: ene olde Täterletät: eine alte unerträgliche Plaudertasche.

3.) eine kleine hölzerne Kindertrompete: auch wol, der Ton, den sie gibt.

TATER, ein Zigeuner. Dieß Wort kommt nicht her von Tatar oder Tartar, als wenn dieses Gesindel aus der Tatarey gekommen wäre; sondern von einem alten celtischen Worte, welches noch bey den Engländern im Gebrauche ist, Tatter, Lumpen, Lappen: Armor. tatri, segmina. Und also heißen Tatern im eigentlichen Verstande, Lumpengesindel. Dieses Gesindel pflegt sich Gesicht und Hände bräunlich zu färben, um sich ein fremdes Ansehen zu geben. Darum sagt man: he is so geel, as een Tater: er sieht bräunlich aus, als

als von der Sonne verbrannt. De Tatern kamet in't Land, sagt man, wenn eine Bande Bettler, oder ein Haufen Leute, welche ein solches Ansehen haben, angezogen kommen.

TATERN-KOOL, ein Gemüse von grob gehacktem braunen Kohl, welcher mit einer langen Brühe gekocht wird. Es wird so genannt, nicht in Absicht auf die durch das Land streichende Tatern, sondern weil der Kohl in grobe Stücke, als Lappen, gehackt wird, welche, wie eben erinnert worden, bey den Engländern, vermuthlich auch bey den alten Sachsen, Tatters heißen.

TATTE. S. TAITE.

TAU, 1.) ein dicker Strick, ein Seil, funis. *S.* Touw. *Dän.* Dau, Dauw. *Im A. S.* ist Taw, Tow, Werk, Hanf, stuppa, also die Materie, woraus die Tauen gefertigt werden: *E. Tow:* und to tow a Ship, ein Schiff mit Stricken fortziehen. Auch im *Dän.* heißt Tave Werk. Es ist verwandt mit *taa*, zähe, tauen, Leder bereiten, *teen*, ziehen u. a. m. *Tafel* und *Tau* nennt man auf einem Schiffe alle Seile und Stricke. In dem *Tau springen* ist die bekannte Leibesübung, da man das Seil, welches von zweyen Personen um einen herum geschwungen wird, unter den Füßen durch wischen läßt; indem man immer aufhüpft. *Tau slaan:* das Seil bey dieser Übung schwingen.

2.) das Geschire am Wagen. *S. Tau-tilg.* *Uu dem Tau slaan:* ungehorsam werden: sich nicht mehr

mehr wollen regieren lassen: eine unordentliche, ausschweifende Lebensart anfangen.

3.) ein Weberstell. Linnen: weber Tau, ein Leinweberstul. Ras: tau, Ras: maker Tau, ein Stell der Raschmacher.

4.) Gerathe. S. TOU.

Kabel-tau. S. KABEL.

Tau-tug, das Geschirr am Wagen: besonders, die Schwengel mit den Strengen.

Tau-wark, allerhand Stricke und Seile: der Zubehor aus Stricken und Seilen, bey einer Maschine, oder auf den Schiffen.

TAUEN, Taelken, Tauken, langsam und zauderhaft sprechen, im Reden die Worte ziehen, wie eine alberne Weibsperson. Im Ditmars. bedeutet taelen, so wie in Hamburg daueln, langsam seyn, die Zeit verandeln. Es drucket den Ton aus, womit eine solche Person die Worte dehnet.

Taelke, Tauke, eine Frauens-Person, welche in einer verzartelten Aussprache die Worte lang dehnet: it. eine, die nichts beschicket, die Zeit verandelt. Das oben an seinem Orte angefuhrte Taalkke kommt damit ziemlich uberein: welches nach zu sehen ist.

TAUBEN, Ledder tauen, Leder bereiten, Haute gerben. S. tauw, bereiten: a Tawer of Leather, ein Lederbereiter, Gerber. N. S. tawian, bereiten. S. touwen, gerben, einweichen, bereiten. S. Kiliani Duffl. Etym. und Jun. Etym. Angl. v. Taw. In Osnabruck touwen, gerben. S.

Cod. Arg. taujan, machen. Vergl. TANEN: und das Hochdeutsche tauen, torare, fundi, dissolvi.

Tauer, Ledderstauer, Gerber. Engl. Tawer. S. Touwer.

TAVERNE, Wirthshaus: taberna. S. Jan. Etym. Angl. v. Tavern. Eine veile Taverne: ein öffentliches Wirthshaus: Stat. Stad. X. 1.

TE, kurz abgebissen für to, zu. Ter, für to'r, to der, für zu der. Te dögden, ter dögden: rechtschaffen, derbe. Te regte: zurechte. Ten, für to'n, oder to'm, to den, to dem, zum, zu den, zu dem. Ten Föten: zu den Füßen, vor den Füßen. Ten eersten: zum ersten. Ten lesten: zum letzten. Ter Stund, terstund: als bald. Ter Wile: mittlerweile.

TEDER, jart. S. TEER.

TEËN, 1.) ziehen. R. N. S. teon, teohan. E. tow. Isl. toga. Cod. Arg. tiuhan. Die Buchstaben in diesem Zeitworte leiden viele Veränderungen. Jf tee, du tust, he tut, wi teet ic. Imperf. if toog, ich zog. Partic. taagen, gezogen. Imperat. tü, zieh. Tü, Pestert, tü, ist eine scherzhafte Aufmunterung zum ziehen. Daal teeti, hinunter ziehen: Voort teeti, fort ziehen: Na teen, nach ziehen, und andere zusammen gefeshte mehr kommen in der Bedeutung mit den Hochdeutschen überein. Andere aber, woben etwas Besonders zu merken ist, folgen unten an ihrem Orte.

2.) zeugen, Kinder zeugen, gignere, procreare.

Alt

Mt Fries. tia. Daher tiucht, 'er zeugt. Etein, gezeuget. S. des Herrn von Wicht Anmerkung bey dem Ostfr. Landr. 260 S. Stat. Stad. II. 3. So wor ein Man unde eine Browe in Echtschap thosamene sint, unde Kindere teht — unde wordhen sine Kindere van ome ghes delet unde geschedhen, unde toghe andere Kins dere x. Wir sagen jetzt telen, tuchten, und tügen in dieser Bedeutung: welche beide letzte von teen abstammen.

- 3.) Als ein Gerichtswort kommt es oft vor in unsern Statuten, in den Redensarten: sik an, in und to einem Dinge teen: oder, sik enes Dinges to teen: sich einer Sache anmassen, zu eignen, gerichtlich Anspruch auf etwas machen, etwas in Besitz nehmen. Stat. 21. So we sic denne mit Rechte an dat Guds tuth, de schall des Doden Schulde gelden: wer dan das Gut, oder die Nachlassenschaft, mit Recht in Besitz nimmt, der soll des Verstorbenen Schulden bezahlen. S. unten To teen.
- 4.) Gleichfalls war es eine gerichtliche Redensart des mittlern Zeitalters: up enen teen: sich auf einen beziehen oder berufen, z. E. auf einen Zeugen, Gewährsmann oder Bürgen. Ord. 25. Mer en thut he up nenen Tuth, so en mach he nynen lengeren Dach hebben, denn twelff Bekene: beruft er sich auf keinen Zeugen, so soll er nicht länger Frist haben, denn 12 Wochen. Ord. 82. So wor ein Mann upp enen Was ren tuth, den Warenth schall he benomen: bezieht

bezieht sich jemand auf einen Gewährsmann, den soll er nachhaft machen. Man sehe auch Ord. 19. und Stat. Stad. VII. 10.

- Tog, 1.) ein Zug. To Tog wesen, sagt man von einem Siel, wenn er das Wasser abziehet. Den Siel to Tog bringen: machen, daß der Siel gut abziehet. Enen dögden Tog doon: eine gute Summe Geldes erwerben: ein ansehnliches Glück erlangen. Metaph. vom Fischzug.
- 2.) der Zug eines durchstreichenden Windes, Zugwind, Zugluft. Sonst auch Sog, von sügen.
- 3.) ein Trunk in einem Odem, haustus. Enen goden Tog doon: einen guten Schluck nehmen: einen starken Trunk thun. In enem Tog uut drinken: in einem Zug ausleeren. Sprw. Lange Töge haalt dat Beer uut der Kannen: mit beständig und lang anhaltender Arbeit kann man viel ausrichten. Hieher kann man auch die Redensart bringen: He het idt recht vor Töge: er ist eifrig, es ist sein rechter Ernst, die Sache durch zu sehen: it. er ist in der rechten Laune dieses oder jenes zu thun, z. E. zu scherzen.
- 4.) ein Strich oder Zug mit der Feder, ein zierlich geschlungener Riß. Geidel; tog, dasselbe. S. GEIDELN.
- 5.) ein Spaß, Poffen, lustiger Streich: it. eine lächerliche Aufführung. Dat is een Tog! das nenne ich einen Spaß! Wat dat vor Töge sunt! welche Streiche! welche lächerliche Aufführung! Dat was een Tog uut der holtten Kannen! das war ein rechter Spaß! Man sagt es

Leinwand oder Spitzen bestehet. Gen Antog
Ranten: die Spitzen, welche zum völligen Puz
eines Frauenzimmers gehören.

Avertog, ein Ueberzug, als über ein Deckbette, Küf-
sen u. d. g. Zieche, Bettzieche, it. ein Kittel, der
über die ordentliche Kleidung angezogen wird.

Beteën, 1.) beziehen.

2.) berücken, betrügen, hintergehen. He het mi
betagen: er hat mich betrogen.

3.) Kinder zeugen. Ostfr. Landr. 1 B. 123 Kap.
Eine Erffnisse, de eine Frouwe naleth, de ge-
ne Kinder betagen (die keine Kinder gezeuget
hat), de soelen weder inerven up den Heert.
Daher

Betagen, Betogen, beerbet: nämlich wenn zu einem
Erbe Kinder gezeuget sind. Ostfr. Landr. 2 B.
177 Kap. Wan dan ein van beyden stervet,
und dat Guet nicht betagen is: und das Gut
nicht beerbet ist. Bald darauf: Is oek dat
Guet betagen, dat se Kinder tosamen gehat
hebben, und sinnen gestorven, so is oere Guet
tosamen betagen Erffnisse. Alt Fries. bitein.

Unbetagen, Unbetogen, unbeerbet, wozu keine Kin-
der sind. Das 123te Kap. des Iten B. des Ost-
fries. Landr. hat die Aufschrift: Wan betoegen
und unbetogen Loffgueth: von beerbter und un-
beerbter Nachlassenschaft. S. daselbst die Ann.
(w) des Herrn von Wicht.

Dör teën, durchziehen.

Dörtagen, 1.) ausser der Bedeutung des hochd. durch-
gezogen, heißt es auch: verwickelt, durch einan-
der

der gezogen, an einander gereiht. Eine dortagene Brundschip: eine durch Heurathen in der Familie näher in einander verbundene Freundschaft.

- 2.) In Stade heißt es so viel: als, durchtrieben, verschlagen, listig. He is een dortagen Gast: er ist ein listiger Mensch.

In teën, 1.) einziehen: it. einschränken, abkürzen. He kan alles in teën: er kann alle harte und empfindliche Worte, oder Behandlungen, gedulig ertragen.

- 2.) eingezogen werden, hinein dringen. Dat tut in, as Scho-smeer, sagt man von einer Feuchtigkeit, die bald in einen Körper ein dringet.

- 3.) in ein Haus ziehen, ein Haus beziehen.

Intagen, eingezogen.

Intog, 1.) der Einzug, das Einziehen.

- 2.) Verkürzung, Abbruch, Einschränkung. Stat. 1. Art. 12. dat se desse vorsevvene Stücke unde en jewelik besunderen stede unde vast, sunder Intoch edder Hulperede holden willen.

To-teën, 1.) zu ziehen.

- 2.) Sif to teën, auf sich deuten, sibi dictum putare. He roog sif dat Woord to: er deutete die Rede auf sich.

- 3.) Aber, sif to teën eines Dinges, mit dem zweiten Fall, heißt in unsern Statuten, sich einer Sache an massen, Anspruch daran machen, in Besitz nehmen. S. TEEN in der 3ten Bedeutung. Ord. 83. So wor men Gudt findet uppe des Koninges Herstraten, en kumt dar nemandt,

de sik des Gudes tho thee also ein Recht is binnen Jare unde Dage, dat schall men legen by enen beseten Mann — en kumt he denne nicht binnen Jare und Dage, de sich des Gudes fruede edder sich dar tho thee also ein Recht is, so schall idt hebben de koniglike Walt. In einem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen vom Jahr 1259, wo dieser Artikel unrichtig angeführet ist, heißt es tho thüet. S. Assert. lib. brem, p. 745. Ord. 93. Toghe sich aver jenich Mann dat Quick to, de schall darvor andtworden.

Totog, 1.) Zuziehung.

2.) Zufluß von Feuchtigkeiten: Zulauf von Menschen. He wanet an enen Dord, woor he desen Totog het: er wohnet in einer Gegend, wo er vielen Zulauf, oder starke Nahrung hat.

Um teen, umziehen. Sik ganz um teen: sich ganz um kleiden, andere Kleider anziehen.

Up teën, 1.) aufziehen.

2.) aufschieben, auf die lange Bank ziehen. Dat Upteen, oder Upteent, der Verzug, Aufschub. In einer Urk. von Erzb. Joh. Kede, in Bogts Monum. ined. T. I. p. 492. schall unde will — uns — unse Slot (Wildeshausen) — buten jenich Upteent ofte Behelp, fredelick wedder inne antworden.

Uptegel, oder Uptögel, sonst auch Band; haben, das Instrument, womit die Wöttcher und Küper den Kopfband über ein Faß ziehen.

Uptog, Aufzug.

Uut

Uut teen, 1.) ausziehen. Sif wat uut teen: sich auskleiden.

2.) seine böse Gesinnung in der That äussern oder verrathen, böse Streiche ausüben. He drofte idt nig so uut teen, as he geern wolle: er durfte es nicht ausüben, wie er gern gethan hätte. Diese Redensart stammt von einer andern: sine Klauen uut teen: die Klauen hervor strecken, wie die Löwen, Bären, Katzen und andere Thiere mit scharfen Klauen thun, wenn sie ihren Raub haschen: it. sein böses, tückisches, feindseliges Herz verrathen.

Uuttog, 1.) Auszug.

2.) Zuglade, Schublade.

Verteën, verziehen: verzärteln. Partic. Vertagen, verzärtelt. Een vertagen Kind: ein verzärteltes, eigensinniges Kind. Sif verteën: sich ungebührlich und unartig auf führen.

Vertog, Verzug, Aufschub.

Unvertogsamlik, unverzüglich. Kenner.

Tog-brugge, Zugbrücke, Fallbrücke.

Tog-graven, die ersten Wasserleitungen, welche von den Seiten nach dem Hauptgraben eines Siels oder einer Schleuse hin fallen. Sonst auch Siedje.

Tog-lamm, ein Lamm, das man zur Zucht gehen lassen will. it. ein Liebling, ein verzärteltes Kind.

Tog-papier, Löschpapier.

Tog-plaster, Zugpflaster.

Tog-soden, die bey dem Ufer eines Grabens oder

Wasserzug abgestochene Soden; wenn man nämlich rein Ufer macht.

Tog-tegen. S. unter TEGEN, Zehnte.

Tog-vale, auch wol Tugt-vale, ein Füllen, das man zu seinem Gebrauch aufziehen will. Metaph. ein verzärteltes Kind. R.

Tog-wind, Zugwind, durchstreichende Luft.

Tagen stammt ab von teen, dessen Mittelwort tagen, gezogen, heißt, und wird allein vom Aus- und Einziehen aus und in eine Wohnung gebraucht. Im Hannö. tahn und taheln. Isl. toga, ziehen. Se taget: sie ändern die Wohnung. Se hebt mit dem Tagen to doon: sie sind im Aus- und Einziehen begriffen, oder beschäftigt. Enem tagen helpen: einem seinen Hausrath aus der alten in die neue Wohnung bringen helfen.

Betagen, beziehen, eine Wohnung. Stat. Verd. 12.

Betagede he dat Erve, also dat he darin hebbe Kock unde Kost (Nacht und Kost) &c.

Haar-tagen, bey den Haaren ziehen. S. unter HAAR.

Her tagen, her ziehen zu wohnen. it. sein Geräthe her bringen.

In tagen, mit Sack und Paß einziehen, seine Wohnung beziehen. Man braucht es auch active: Jk hebbe nog niks in taget: ich habe noch nichts von meinen Sachen in die neue Wohnung gebracht.

Seel-tagen, mit dem Tode ringen. S. unter SEEL.

Um tagen, die Wohnung verändern, aus einem Hause in

in das andere ziehen. *De taget vaken um:* er verändert oft die Wohnung.

Herum tagen, 1.) herum ziehen, oft die Wohnung verändern. *De Lude taget wat herum:* die Leute können auch nicht lange an einem Orte wohnen.

2.)-act. etwas hin und wieder ziehen, bald hier bald dort hin schleppen.

Uut tagen, aus der Wohnung ziehen: und act. das Hausgeräthe ausbringen lassen.

Weg tagen, weg ziehen, in eine andere Gegend zu wohnen ziehen. *Uut der Stadt weg tagen:* ganz aus der Stadt weg ziehen.

Tagel-good, und *Tagel-tüg*, das Hausgeräthe und die Güter, welche man in das neue Wohnhaus zu bringen im Begriff ist.

Tagel-tied, die Fahrzeit: die Zeit, da man aus und einziehen muß. Hier in Bremen ist es die fünfte Woche nach Ostern, und nach Michaelis.

Tögen (os), ziehen. Ist veraltet. Man findet es in den Lübeck. Statuten: *dat Wnf schall em tögen — dör de Stad:* das Weib soll ihn durch die Stadt ziehen.

Lang-töged, 1.) länglicht, oblongus.

2.) langwierig, weitläufig. R.

Nood-tögen, nothzüchtigen. Ist veraltet.

TEFFENS, Tessenst, neben. In Holland heißt es, zugleich. Es ist zusammen gezogen aus *te odet to effens:* von *essen*, eben. S. *EVEN*.

TEGEL (s), Ziegel: *togula*, later coctilis. U.
S. *Tigle*.

S. Tigle. E. Tile. H. Tegel, Tichel. Fr. Tuile. Dän. Tege.

Tegeln, Ziegel streichen. Dat Land uut tegeln: die Ziegelerde aus einem Stücke Landes hoblen.

Tegelij, Ziegelbrenneren, Ziegelhütte.

Tegel-huus, Ziegelhütte. Besonders heißt die Ziegelbrenneren eine Stunde Weges von unserer Stadt, am Weserdeiche, Tegelhüsen.

Tegel-werder, ein Werder, oder Land, woraus der Thon zu den Ziegeln gegraben wird.

TEGEN (7), Tegens, und Tegenst, auch wol Tjegen, gegen, entgegen. H. tegen, tegens. R. Es ist zusammen gezogen aus to gegen oder to jegen, zuwider, und in einigen Fällen abgekürzt aus entjegen. Tegen aver: gegen über. Tegen't Vörjaar: gegen den Frühling. Tegen Harfft: gegen den Herbst. Du bist man niks tegens em: du bedeutest fast nichts, menn man dich mit ihm vergleicht. He is mi ganz tegen: er ist mir ganz entgegen, oder zuwider.

Darentegen, hingegen. R.

Tegen-deel, Gegentheil. In Tegen-deel, hingegen, im Gegensatz. Adv. Tegen-deels, das selbe.

Tegen-part, Gegen-Parten, Widersacher.

Tegen-spoed, Widerwärtigkeit. S. unter SPOOD.

Tegen-wardig, Tegen-wordig, adj. und adv. gegenwärtig, fürs Gegenwärtige. Von einer abwesenden Person oder Sache, die man sich lebhaft vorstellt, sagt man: idt is mi nog so tegenwordig:

würdig: es ist mir, als ob ich es noch gegenwärtig vor mir sähe.

TEGEN (*n*), der Zehnte: *decimæ*. R. Von *teen*, ziehen. Den Tegen *teen*: den Zehnten heben. *He moot van allen sinen Tegen mit teen*: er will von allem etwas mit haben. *He denkt'r sinen Tegen af to halen*: er denkt seinen Vortheil dabey zu machen. Von den verschiedenen Arten des Zehnten in hiesigen Gegenden sind uns folgende bekannt.

Geren-tegen wurde einigen Nonnen entrichtet, zu den Gehren oder Rielen ihrer Hemde.

Nood-tegen heißt der Zehnte, den die Eingeseffene des Dorfs Alten Würden an die Flögeler Kirche geben. Warum er so heiße, ist uns unbekannt.

Pilz-tegen ist den Nonnen zu Kloster Zeven aus dem Aussenreich gegeben worden, zur Fütterung ihrer Pelze.

Reut-tegen, der Zehnte, welcher aus dem neu aufgebrochenen, oder urbar gemachten Lande gezogen wird: *decimæ novalium*.

Sakk-tegen wird in reinem Korn entrichtet.

Smaal-tegen, ein geringerer Zehnte, welcher von lebendigem Vieh, als Schweinen, Füllen, Kälbern, Lämmern, Gänsen, Hünern und Bienen genommen wird: in Entgegenstellung des größern Korn: und Getreidezehnten: *decimæ tenuiores*. Im Amte Bremer Börde soll es ein Fleischzehnte seyn, von den Alten die Minne genannt. Man könnte es zwar herleiten von *Smal*, ein Thier, im Schwäbischen Dialekt *Smalich*,
das

das geringe Vieh, junge Stiere, Käse n. d. gl. (S. Wachter in Schmal, animal): allein, da dieß Wort in den alten lateinischen Urk. allzeit durch decima minuta, der geringe Zehnte, ausgedrückt wird, so leitet man es am besten ab von smal, klein, gering. Und darum findet man es auch in zweien Wörtern smale Tegen, oder Tegeden: als in einem Pfandbriefe vom J. 1434. Dar wy dem ergenompten Johanne (Smaneweden) und sinen Erven to Uanderpande vor gesat hebben und setten unsen smalen Tegeluden to Reken etc. S. Halsaus v. Schmal: Zehende. In den ältesten Urkunden heißt er Dchtum.

Streu-tegen, den lassen die Zehntpflichtige, ohne Ansage an den Zehntherrn zu thun, im Felde stehen, wan sie ihr Getreide einfahren.

Tog-tegen, Zugzehnte, stehender Zehnte. So wird an einigen Orten der Zehnte genannt, welcher von dem Zehntherrn, in bestimmter Zeit nach der Ansage, gezogen wird, bis dahin das Korn im Felde stehen bleiben muß. Er heißt deswegen so, weil die Hocken, so in den Zehnten fallen, von dem Einnehmer desselben umgezogen und zur Erde gerissen werden.

Tegede-koorn, Getreide, so aus den Zehnten kommt. So auch Tegede Roggen, Tegede haver u. s. w.

Tegenen, den Zehnten ziehen.

TEIEL, für Tegel, Ziegel, sagt man in Hamb. R.

TEILE, ein weiblicher Taufname in unserer Nachbarschaft. Es scheint ein friesischer Name zu seyn.

Unter

Unter den Fries. Weibernamen findet man Thale, Tanelke, Theelke. Thiale aber und Thyalke sind Mannes- und Weibernamen zugleich, dergleichen die Friesen viele haben.

TEIN, zehen, decem. Cod. Arg. taihun. N. S. tyn. E. ten. H. tien. Isl. tyu. Schw. tio. Dän. ti. Die krumm. Tatern sagen thyne. Dartein, dreizehen. Fofstein, fünfzehen zc. Teinde, der zehnte. Daar ward de teins de nig van gewaar: das wird wenig Leuten bekant.

TEITE. S. oben TAITE.

TEKE (7), oder Tåke, Hundelaus, Schaaflaus, Zecke: besonders ein dem ähnliches Insekt, welches sich gemeiniglich in niedrigen Büschen und Gesträuchen befindet, woselbst es sich dem Rindvieh, auch wol dem Menschen, gern anhängt, mit dem Kopf in die Haut hinein bringt, und so viel Blut einsauget, bis es davon groß und dick wird. Daher nennt man es Ko:teke, Kublaus. E. Tick, Tike. H. Teke. Fr. Tic, Tique, Tiquet. Schw. Tik. Ital. Zecca. Sie ist al so dicke, als ene Zecke, ist die pöbelhafte Beschreibung einer schwangern Person.

TEKEN (8), I.) Zeichen, Merkmal, signum. Cod. Arg. Taikns. N. S. Tacn, Tacen. E. Token. H. Teyken. Isl. Tahn. Schwed. Tekn. Dän. Tegen. Gen Farbe:teken: ein Zeichen, womit die Färber die Stücke bezeichnen, welche sie färben sollen. Nach der Ründ. Rolle darf Niemand Steine von Bremen weg führen, he

he en doe dat bi Orlove des Rades un hebbe des ein Teken: es wäre denn mit Erlaubniß des Raths, und daß er einen Schein deswegen vor zu zeigen hätte. Enem een Teken geven heißt auch: einen so schlagen oder beschädigen, daß er davon ein Merkmahl trägt. To sinem Teken, sagt man, wenn man zu verstehen geben will, daß eine Person ein gewisses Merkmahl, oder einen natürlichen Fehler des Leibes an sich hat. Se is nog Jungfer to eren Teken: sie ist noch reine Jungfer. He het ene hoge Brust to sinen Teken, u. d. m.

- 2.) ein Wunderzeichen, ein Wunderding, etwas Außerordentliches. He ward Teken doon: er wird was Großes ausrichten. Dat Ding schall Teken doon: man verspricht sich eine außerordentliche Wirkung von dieser Sache: sagt man gemeinlich in der Ironie.

Kant-teken, ein am Rande einer Schrift geschriebenes Zeichen: eine Rand-Glosse.

Tekenen, 1.) wie das Hochd. zeichnen, signare, reissen, einen Riß machen, delineare. Cod. Arg. taiknan. N. S. tæcan, tacnian. Es kommt überein mit dem Gr. *δεικω*, *δεικνυω*, *δεικνυμι*, ich zeige.

- 2.) ein Nahl stechen. So wird es insonderheit von giftigen Thieren und Insekten gebraucht. De Spinne, de Snake ꝛc. het mi teeknet: eine Spinne, oder Schnake (eine Art Schlangen) hat mich gebissen. De Appel is van enem Worm teeknet: der Apfel ist wurmstichig, und daher

daher nothreis. Auch von den Johannis: Beeren, welche vor der ordentlichen Zeit roth werden, sagen wir: se sunt van der Spinne teeknet: vielleicht, weil sie von diesen oder andern Insekten, etwa wie die Feigen von dem Stiche gewisser Fliegen, zu einer frühen Reife gebracht werden. Cod. Arg. tekan, berühren, welches wir tiffen nennen: s. unten bey diesem Worte.

Teekned, Tekend, gezeichnet.

Twe-tekend. S. unter TWE.

Tachned, Getachned, ist bey unsern Bayern im Gebrauch, für teekned, gezeichnet, mit einem Unterscheidungsmerkmahl versehen, gestaltet, beschaffen. In Lübeck getacht. So auch im Rein. de Vos, 1 B. 23 Kap.

De Konnynek nam en by syt allene,
Of de Konnigynne, un vragede ene,
Wo desse Sake were getacht?

d. i. was es für eine Beschaffenheit mit dieser Sache habe? Wo is he getachned? wie siehet er aus?

Betekenenen, bezeichnen.

Betekenisse, Bezeichnung, Bedeutung.

Beliektekenenen, eigentlich, durch ein Gleichniß oder Beispiel zeigen, exemplo demonstrare, delineare. it. genau und ausführlich bezeichnen. Enem den Mann beliektekenenen: einem den Mann genau beschreiben nach seiner Gestalt, Kleidung, Betragen zc. Enem dat Huus beliekteskenenen: einem das Haus bezeichnen, oder kennbar

D

ma

machen, aus der Beschreibung der Strasse, der Nachbarschaft, der Gestalt des Giebels zc.

TELE, Zahl, Werth. **S. TAAL** in der iten Bedeutung.

TELEN (s), zielen, das Geschüss nach dem Ziel richten. **Vom A. S. Tell**, Ziel, finis, terminus, scopus. **Gr. τέλος**. Eine Stelle, wo telen vorkommt, ist angeführt bey dem Worte Schröder, unter **SCHRADEN**.

TELEN (7), zeugen, erzeugen, procreare, gignere. **A. S. tilian**. **H. teelen**. Das Engl. till wird nur in der folgenden zweiten Bedeutung gebraucht. **Cambr. Tyluw**, Hausvater. **Ulam. Katiling**, Vater: **Katilinga**, Nestern. **Kins der telen**: Kinder zeugen. **De Vrouw is nog in't Kinder telen**: die Frau bekommt noch Kinder.

2.) erzielen, Samen ziehen. **Saad = warf telen**: Samen von allerhand Küchenkräutern und Gartengewächsen ziehen.

To telen, das Geschlecht, die Familie vermehren. Es wird sowol von der Erzielung des Samens, als vom Kinderzeugen gebraucht. **Se telet good to**: sie vermehret ihre Familie ziemlich.

Voort telen, fort pflanzen, propagare. **Sif voort telen**: sich vermehren, propagari.

Teling, das Kinderzeugen. **Nordfries. Landr. von 1426**, Art. 20. in **Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 484 S.** **Wen dat schuth, dat ein Paar Voices hefft Lutick offte veel Kinder tho hope, unnde de Kinder sturven darna alls thohope,**

thohope, unnd düsse Mann offte Frumme bas
 ven de Teling gefahnen sinde in beyden Pars
 then 2c. d. i. beide in den Jahren sind, daß sie
 keine Kinder mehr zeugen. So auch Nordfries.
 Landr. von 1558, Art. 32. beyrn Dreyer am aus
 gezogenen Orte, 502 S.

Teelbaar, was sich fort pflanzet, oder sich fort pflanzen
 kann. In der Oldenb. Deichordn. beyrn Hack
 mann, ist tielbar Gut, Vieh, das sich vermeh
 ret.

Teel-tied, die Zeit, da man den reifen Samen auf
 nimmt.

TELGE, ein Ast, Zweig, ramus. R. A. S. Tel
 ga. H. Telg. Fries. Tulg und Telge. Schw.
 Telning. Im Thüringischen ist Zelfe gebräuche
 lich. Von telen, zielen, erzeugen: denn Tels
 gen sind gleichsam die von den Bäumen erzeugten
 Kinder. In Osnabrück ist Telge ein junger
 Eichbaum. S.

Telg-holt, das Holz von den Aesten zu allerhand Ge
 brauch: zu Brandholz geschlagene Aeste. Dieß
 letztere nennet man auch Tzell-holt.

TELLEN, zählen, mit den abgeleiteten, s. unter
 TAAL.

TELT, ein Zelt, tentorium. A. S. Tyld, Teld, Geteld.
 E. Tilt. Isl. Tiald. Schwed. Tält. Dän.
 Tæld, Telt, Tilt. Die ursprüngliche Bedeu
 tung ist von Wohnen genommen. Denn bey den
 alten Sachsen hieß Sæltch, Selth, ein Aufent
 halt, Sitz, eine Wohnung. Fränk. Selida,
 Zelt. Vergl. TENT.

TEMEN (η). S. unter **TAAM**, und **TAMEN**.

TEMPEL nennen wir, äusser der bekannten Bedeutung, auch oft eine Kammer in der Höhe: ein Kabinett, wo einer sich in seiner Einsamkeit auf hält und seine Geschäfte wahr nimmt. Enen to'm Tempel henuut jagen: einen mit Ungestüm hinaus jagen.

Tempeln, Up tempeln, hoch über einander stellen, aufthürmen, hoch aufhäufen.

Tempel-toorn, ein hohes Gebäude: it. ein hoch aufgethürmter Hause. Im Spott, ein Kopfzeug des Frauenzimmers, das ausserordentlich hoch ist, wie eine Fontange.

TEMPT. S. **TOOM**, Geschlecht, Kinder.

TEMS, und **Temsen** (η). S. unter **TAAM**.

TEN, anstatt to den, zum, gen. S. **TE**, zu.

TEEN, Nagel-teen, eine Stange Eisen, etwa eines Daumen dick, woraus die Schmiede Nagel schmieden. In den obersächsischen Mundarten Zain, Zein, Zehne, Zine, dünne aus Metall gegossene oder geschmiedete Stangen. Zein: Gold, Gold in Stangen, aurum in baculis. Silber, Zehen, Silber in Stäben. S. Frisch in Zain. Von teen, ziehen, ausrecken. Gr. *τένω*, *τένω*, alles, was sich in die Länge ziehen und ausdehnen läßt: von *τείνω*, *tendo*, ich dehne aus. Man vergleiche auch der Aehnlichkeit, oder, wenn man will, der Verwandtschaft wegen, das Goth. in Cod. Arg. Tains, eine schwanke Gerte, Weinrebe: dergleichen die Holländer ebenfalls Teenen nennen,

TEEN-BANK.

TEEN-BANK, richtiger Tön-bank. S. unter TONEN, zeigen.

TENDELINK soll vermuthlich eine Zahl von zehen, oder einen Decher, bedeuten. S. TIMMER, ein Schock Felle.

TENE (7), Zahn. S. TÄN.

TENGEN, anfangen, beginnen, angreifen. N. S. tængan, tengan. Alt fränk. zengen. Teng dat ins: thue es, wage es einmahl: sagt man drohend. He tenget al sagter to gaan: er fängt schon an langsamer zu gehen. He tengede to ropen: er fing an zu rufen. Hieber gehöret ohne Zweifel das Nennwort Tengen, so in Dsnabrück üblich ist: Up de olden Tengen kamen: auf die alten Rücke gerathen: die alten Streiche wieder anfangen. S.

Betengen, dasselbe. Dat Warf betengen: das Werk anfangen. He sut uut, as wen he den enen up het un den andern betengen will: er siehet böse und brummisch aus, als wenn er alle fressen wolle.

Teng-an, wird als ein Substant. gebraucht, der Anfang. 'Eis man eerst Teng-an: es ist nur erst der Anfang.

TENS, Tenst, I.) am Ende. Es ist zusammen gezogen aus to Ends. Tens den Dist sitten: am Ende vor einem länglichten Tisch sitzen. Enen Nagel tenst in den Balken slaan: s. Endels unter ENDE.

2.) gegen über, jenseit. Aus tegens. He sit tens

tens mi, oder tens mi aver: er sitzt mir gegen über.

TENT, Zelt, Gezelt. Lat. tentorium. E. und H. Tent. Fr. Tente. Es ist hier nicht so gebräuchlich, als Zelt. Davon aber stammt ab Marsketenter, gleichsam einer, der unter dem Gezelte, d. i. in einem Feldlager, Markt hält, lixa.

TER, anstatt to'r, to der, zur. S. TE, zu.

TEER, oder Teder, zart, tener. N. S. tydder. E. tender. Fr. tendre. H. teder, teer. Fries. tier. Das N. S. tydder heißt auch so viel als, zerbrechlich, schwach: welches die erste Bedeutung zu seyn scheint.

TEER (ss), in Hamburg, eine gewisse Maasse des Brennholzes oder Torfes, so viel man desselben in den Schiffen von einem Vort zum andern in Reisen aufsetzt. R.

TEREN (s), sich gehaben. S. TIREN.

TEREN (n), zehren, consumere. Vermuthlich vom N. S. tæran, zerren, zerreißen: E. tear: Cod. Arg. tairan. Wend. zeru, ich verschlinge. Up anderer Lude Kosten teren: aus einem fremden Beutel zehren: von dem Vermögen anderer leben. Afteren, abzehren. Up teren, aufzehren. Uut teren, auszehren. Berteren, verzehren. Terend, auszehrend. Een terend Feber, ein auszehrendes Fieber.

Terung, i.) die Zehrung, das Verzehren, der Aufwand in der Haushaltung. De Terung na'r Nahrung setten: die Ausgabe nach der Einnahme,

me, den Aufwand nach dem Gewinn oder Verdienst einrichten.

2.) Kosten, Unkosten. Ostfr. Landr. I B. 138 Kap. Bair men ein Brant steckt in eines andern Mannes Huis, dardorch voele Gueder und Huiser brennen, willen se dann jemant anspreken wegen des Brandes, so soelen se de Teringe geliefe upstaen: so sollen sie die Unkosten zu gleichen Theilen tragen.

3.) die Schwindsucht, Darrsucht.

All-verterer, ein Prasser, der das Seinige durch bringt: sonst All-verdoer, All-verbringer.

TERIG (s), und Tirig, munter, lebhaft, lustig. Die Friesen und Ditmarsen sagen auch tirig. Es gehört vermuthlich zu tiren, zerran, muthwillig seyn. In Hamburg ist terig zahm, umgänglich. Sollte dieses auch wol mit tefig, täsig, vermengt seyn? Dat is een terig Ding: das ist ein munteres, lustiges Thier. De Kinder sunt terig: die Kinder sind lustig, bey guter Laune. Bey den Holländern ist tierig, was wohl gedeiet, lustig fort wächst.

Terigheid, Munterkeit, Lustigkeit.

TERLING, I.) Kornel-Kirsche, cornum, bacca corni. Terling, boom, cornus. Beym Ehnträus, Sonst Thierle, Tierlin, corna: Tierles Baum, cornus. S. Frisch in diesen Wörtern. Beym Kissan Terle, Terlinck.

2.) Teerling, ein Würfel. S. Tarling unter TARL.

TEERSJE, ein Faß, welches einen Ahm fasset: $\frac{2}{3}$ eines

nes Orhofes. Vom Fr. Tierçon: welches von den Franzosen also genannt wird, weil es den dritten Theil einer Pipe, oder eines Fasses von 2 Orhofen, enthält.

TERWILE, mittlerweile, unterdessen. S. TE, zu. **TESIG** (7). S. TÄSIG.

TESTAMENTARIESE heißen in der Ründ. Rolle die *executores testamenti*: Art. 47. Dar en schall vck nene Frome ofte Mann, de unse Borger sint, setten tho Testamentariefen, eds der tho Vormunderen, geistlike Lude ic.

TEUS, oder Teevs, auch Tijes, der abgekürzte Name Mattheus.

TEUSEN, Verteusen, hin und wieder fallen lassen: hie und da stückweise verlieren: aus Unachtsamkeit zerstreuen; wie z. B. Heu und andere Sachen, welche bey dem Handthieren leicht zerstreuet werden. Im Ditm. lösen. Es ist sehr nahe verwandt mit tusen, tuseln, zausen, zerzausen. S. unten an seinem Orte. Dat Hau teusen: das Heu im Tragen oder Fahren fallen lassen und zerstreuen. Woer heft du dien Tug hen teus set? Wo hast du deine Kleider hingeschleppt, und unachtsam liegen lassen? sagt man zu einem, der seine Kleider, hie ein Stück und dort ein Stück, hin trägt, daß er sie hernach nicht wieder finden kann. Teuse dog nig darmit herum: schleppe es doch nicht so unachtsam herum. Wo du't mi verteusest! hüte dich, daß du es mir zerstreuest, oder verlierest.

TEUTE, eine große Kanne, dergleichen die Weinfüb
per

per gebrauchen, die Fässer auf zu füllen: it. eine grosse hölzerne Bierkanne, Humpe. R. In Osnabr. Töte. S. Holl. Tuyt-kan: von Tuyt, der hervorragende Schnabel, oder die Röhre an einer solchen Kanne, wodurch man das Getränk ausgiesset: beym Kilian Tote, welches überdenn auch die Zitze, papilla, bey uns Titte, bedeutet.

Suup-teute, eine Bierkanne. It. ein versoffenes Weib, die stets die Kanne neben sich hat.

TEUTERFEGEN, in Hamburg, panzerfegen, durchs hohlen, aus machen. R.

TEVE, und Tiffe, 1.) eine Wehe, Hündinn. R. H. Teef. In Osnabr. Tieve. Im Hannov. ist Tebe ein Hund, Tache aber eine Hündinn, Zuche. Wachter in Deef leitet dieses Wort her von Teu, ich laufe, in Imperat. Teu. Grinen als Biets Teve: die Zähne weisen: it. das Gesicht verziehen, es sey aus Schmerz oder Zorn: weinen. De de Teve im Hufe het, de het de Hunde-up der Döre: wer eine Buhlschwester im Hause hat, der hat häufigen Zuspruch von leichtsinnigen Liebhabern. Teven: Kinder un Mären: Kinder sunt nig to trouen: mit Hund und Pferdenn muß man nicht zu dreust um gehen. De Tiffe schall jungen: die Hündinn ist trächtig. Tiffen: jagd holden: läderlichen Weibsbildern nach laufen.

2.) Der Pöbel braucht dieses Wort auch vielfältig als ein Schimpfwort auf Weibsbilder, absonderlich auf läderliche und unzüchtige. Ohne Zweifel

ist diese Bedeutung eine metaphorische von jener.
Ene löpſke, oder verlopen Teve: it. Schandteve: eine äufferst unzüchtige Weibs-Person.
Ene verbetene Teve: ein zänkisches, schmähsüchtiges Weib, die ihr Maul gut zu gebrauchen weiß.
 Wenn man aber sagt: **ene vüle Teve**: ein faules Weib; oder dergl. so könnte man dieses ansehen, als ein Ueberbleibsel von dem A. S. Thiwa, eine Magd: Theow, Cod. Arg. Thiwe, ein Knecht, verächtlicher Mensch: beyrn Kilian Teewe. S. Wachter in Dieb.

TEEVSK, albern, abgeschmackt. **Ten teevskent Snaff**: ein albernes Geschwäg.

THANS, bald, alsobald, gleich jetzt: ist zusammen gezogen aus to Hard, to Hands. Vornehmlich gebrauchen es die Holländer,

TJALK, eine kleine Art Seeschiffe, die beynabe die Gestalt eines Schmaack-Schiffes haben. Andere sprechen es Jalk aus. Der Name scheint friesisch zu seyn. Vergl. JELLE.

TJALP, Water-tjalp, eine Art von Rosschwanz, welche in niedrigen Gründen wächst: equiseti species.

TIBKE, ein weiblicher Taufname, Tibeta. **Tippe** ist auch ein alter friesischer Name. Man braucht es auch, als ein Schimpfwort für ein naseweises Frauenzimmer. **Tibke Sondaags**: ein Frauenzimmer, das sich gern puſet. **Langnäſede Tibke**: eine Frauens-Person mit einer langen Nase. **Snottrige Tibke**: eine Person mit einer triefenden Nase. **Snuuf di Tibke**, sagt man

man zu einem, den man erinnern will, daß er die Nase schneuze. Vermuthlich haben diese Sprüche wörter ihren Ursprung von einer gewissen Frauensperson dieses Namens, welche mit einer langen und triefenden Nase versehen gewesen.

TIBUKKEN, Tibukking, auch Bukking, ein Bückling, geräucherter Hering. Holländ. Bucking, Bocking, Bocks-harinck. Kilian leitet dieß Wort ab von Buck, Bock, weil sie einen Bocksgeruch an sich haben. Ob aber die erste Sylbe Ti von Tie, Tide, die Bequemlichkeit der Ebbe und Flut, oder vom Y: Strom bey Amsterdam, Holl. 't Y, herzu leiten sey? ist uns unbekannt.

TICHTE, oder **TIGTE**. S. unter **TIGEN**, Tijen.

TIED, I.) die Zeit. N. S. Tid. E. Tide. H. und Isl. Tyd. Schw. Tid. Cambr. Dydd, der Tag: Arm. Deiz. R. Bi Tieds, und bi Tien: bey Zeiten, bey guter Zeit: it. bisweilen. Buten Ties: zur Unzeit, zur unrichten, oder zur ungelegenen Zeit. Tis buten Ties mit den Laffen: es werden jetzt keine Lächse gefangen. Tis buten Ties mit den Musseln: es ist jetzt nicht die rechte Muschelzeit: die Muscheln sind jetzt nicht gut. Buten Ties kamen: zur Unzeit kommen. To Tiden: bisweilen. Under Tiden: unterweilen. Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. Bi ordinieren und setten oek under Tydens Byer: Dage des Gerichtes &c. Tied un Wile ward mi lang: die Zeit wird mir sehr lang. Den Tied, den Raad: kommt die Zeit, so kommt auch Rath: die Zeit bringt Rosen. Enem
de

de Tied vom Dage bedent: einen grüssen, mit Anwünschung eines guten Morgens, Tages, oder Abends, nachdem die Tageszeit es mit sich bringt. Uut seen as de düre Tied: s. DUR. Sprw. De nig kumt to rechter Tied, de is sine Maals tied quiet. Verbundene Tied: Gerichts-Ferien. S. unter BINDEN. Hoge Tiden: hohe Festtage. Ründ. R. Art. 23. de de Dohre unfer Stadt sluten in sodanen hilligen Dagen und hogen Tyden. Dieß Wort wird auch oft mit Dag ohne Artikel zusammen gesetzt: z. E. in der alten Gerichts-Formel: is het Tied Dages? ist es schon die Tageszeit, oder, so weit am Tage? Up wat Stunde un Tied Dages: um welche Stunde und Tageszeit. In den alten Urkunden findet man dieses Wort sehr verschieden geschrieben. Ziet, Zyt, Cit &c. in den stadischen Statuten Dent und Dhet.

- 2.) die bestimmte Zeit, besonders die gefetzte Stunde zum Gebett. Sine Tyde lesen: die horas lesen: kommt vor im Rein. de Vos 2 B. 1 Kap.

Tide, Tië, die Zeit der Ebbe und Flut: besonders die Flutzeit: it. die Flut selbst. E. auch Tide. S. Tye, Getye. R. Up de Tide passen: it. de Tide nig verlopen laten: der bequemen Gelegenheit wahr nehmen, mit der Ebbe und Flut irgend wo hin fahren. Bi grotem Storm holt dat Water sine Tide: bey grossem Sturm hält Ebbe und Flut die genaue Zeit nicht. Mit dem Tie aver segeln, oder aver setten: mit Hülse des hohen Flutwassers über segeln, über fahren.

Natiden,

Natiden, plur. die nachfolgende Zeiten.

Spreng-tide, Spreng-tië, die höhere Flut bey dem Neus und Vollmond, da das Wasser mit der Flut höher auf läuft, als sonst. E. Spring-tide. Wir sagen auch Spreng-flood.

Vortiden, plur. die vorigen Zeiten. In Vortiden: vor Zeiten, ehemahls.

Tiden, Tiën, verb. 1.) eigentlich, mit Hülfe der Flut irgend wo hin fahren. E. to tide it over, mit der Flut über fahren.

2.) sich auf den Weg machen, es sey zu Wasser, oder zu Lande: sich hin begeben, tendere, se conferre. Woort na to tien: sich irgend wo hin auf den Weg begeben. So sagen auch die Holländer, ergens na toe tyen. Beym Kilian tyden.

3.) unternehmen, ein Werk angreifen. Ener weggen bi tien: etwas unternehmen, sich an etwas machen.

4.) sich Rechnung machen, daß etwas zu einer gewissen Zeit geschehen soll. Kan ik mi wol darto tiden? kann ich mich wol dazu verlassen? E. Zieglers Idiot. Ditm.

Vertiden, Vertiën (enen), einem die Zeit bestimmen. Ik bin an den Dord vertiet: ich bin an den Ort auf eine gewisse Zeit beschieden.

Tidelen, gleichsam Tied delgen, Zeit verschwenden, zaudern. Van enem Dage t'om andern tidelen: von einem Tage zum andern zaudern, einen Tag nach dem andern verstreichen lassen. Tidelle dog

dog nig länger: zaudere doch nicht länger, schieß die Sache nicht länger auf.

Tidig, zeitig, zu rechter Zeit: it. frühzeitig. **Tidig up staan:** früh auf stehen. **Untidig, unzeitig, zur unrichten Zeit:** it. spät. **Untidig in kamen:** spät zu Hause kommen.

Tiedlik, adj. und adv. zeitlich: zu seiner Zeit, von Zeit zu Zeit, jedesmahl. **A. S. tidlic.**

Tiedlikes, adv. eben dasselbe. Tiedlikes wat: zur Zeit etwas, nicht alles oder zu viel auf einmahl.

Tiedlikes wat is een eerlik Utkamen: bey einem mässigen Aufwand hat man ein ehrliches Auskommen: ein mässiger Gebrauch währet lange.

Dstfr. Deich: und Syhlrecht c. 4. S. 7. Men soll oek setten twee Kent-Meisters binnen Emden, de tydtlikes dat Dyck: Schott sollen entfangen van den Gedeputeerden der Carspeken, so voele als tydtlich dorch Stende der Lande belevet wordt, tho Nütticheit der Holtinge, und wat dartho behörig is, de dat oek tydtlikes sollen uth leggen (auszahlen).

Tidung, Zeitung. E. Tidings. Isl. Tidinde. Schw. Tidningar. A. S. tidan, sich zutragen.

Getide, bestimmte, fest gesetzte Zeit. Dstfr. Deich: und Syhlrecht c. 1. S. 4. Thom drüdden hebben se geordinert seß (sechs) Getyde im Jahre, dat de Dyck: Richtere de Dycke besichtigen und schouwen sollen.

Eer-tiden, adv. Eer-tidig, adj. und adv. zu früh, vor der Zeit. De Starke het eer: tidig bullet, sagen die Bauern von einer jungen Kuh, die innerhalb

nerhalb des zweiten Jahres bey dem Kind gewesen ist. Stat. 79. So wor ein Knecht edder Maget uth seines Heren Denste geit er tyden wedder seines Heren Willen, de schall sinem Heren also vele geven, alse em syn Here schols de geven. Gheve em ock syn Here Orloff er tiden, he scholde em syn Ewen alle geven. In dem folg. 80 Stat. stehet dafür er rechter Tidt. Dieses eer ist hier das Vorwort vor, ante. S. im Buchstaben E.

Eertieds, vor Zeiten, in vorigen Zeiten.

Tie-anker. S. unter ANKER.

TIDER, Tier, ein Strick, womit man ein Thier an bindet. E. Tedder, und Tether. Holl. und Fries. Tudder, Tuyer. Isl. Tiudr. Isl. Tead, überhaupt, ein Strick. Dat Lamm steit im Tier: das Lamm stehet angebunden. S. Jun. Etym. v. Tedder.

Tidern, Tiren, auch Tuddern, An tiren, an binden. Fries. tuddern. S. tuyeren. Flandr. toddern. Im Hannov. ist toddern, vertoddern, verwickeln, verwirren: türen, zerren, durch einander ziehen, verwickeln: daher Türes lürel, ein verwirrter Handel, Labyrinth. Man sehe auch Frisch in Tüder. De Ro in't Gras tiren: die Kuh an einem Pfahl oder Baum binden, und zwar so, daß sie mit dem Strick eine ziemliche Weite herum gehen und grasen kann. Loos tiren: los binden. Um tiren, ein Vieh an eine andere Stelle, an einen andern Pfahl binden. Wir brauchen aber auch tiren in derselben

Bedeutung,

Bedeutung, wie die Hannöverschen ihr todtern.
Vast to türen: einen Knoten so sehr verwickeln, so fest zu ziehen, daß man ihn schwerlich wieder auf lösen kann.

TIDIK, der Steiß des Federviehes.

TIDO, und abgekürzt **Tied,** imgleichen das Verkleinerungswort **Tietje,** sind männliche Taufnamen. Ben den Friesen **Tyde,** und in den Urkunden **Tydeke.** Die Friesen haben mehr Namen, welche diesem ähnlich klingen, oder vielleicht ursprünglich dieselben sind, als **Tade, Taddik, Tadke, Titke;** und die weiblichen, **Tyatke, Taddike, Tatte, Tete, Tette.**

TIFFE, Hündinn. **S. TEVE.**

TIGEN, und **Tijen,** zeihen, bezichtigen, beschuldigen, anklagen. **Tijen** ist jetzt das gewöhnlichste. Folgende Spuren dieses Worts findet man im **N. S.** **tyhth,** er beschuldiget: **Tiht,** angeschuldigtes Laster: **tyhtlan,** anklagen. **Alt fränk. Zihen.**

Betigen, Betijen, dasselbe.

Vertigen, Vertijen, 1.) verzeihen. **Kenner J. 1562.**

So will de Rhat nicht destomin — alles, wat beth up dussen Dagh geschehen und vorwerket, vorthien und vorgeven.

- 2.) Verzicht thun, sich los sagen von einer Sache, einer Sache müßig gehen, abstellen. **Stat. 8.** **Levede de Mann unredeliken,** dat he syn Erve und syn Guds unde syner Kindere unnutteliken tho bringen wolde, de Raedtmanne unser Stadt unde der Kinder Brunth und syne Brunth de scholen ene manen, dat he des vor- tige:

tige: sollen ihn ermahnen, daß er solches abstele. In den Verd. Statuten vortene. Stat. 71. Neen Becker schall ock des Amptes vortigen, he en hebbe unbeworen twe hundert Mark. Ord. 27. Wenner he der Boghedne vortiget. Vet. Constitut. de A. 1330. So wesk Ammetman (Amtsmeister) Rahtman wolde wesen, de schall fines Amtes vortigen, unde neen Amt mehr öven. Stat. Stad. I. 18. lieset man vorthien. Vor Alters machte man das Mittelswort vertegen, verziehen, abgestellt.

Ticht, oder Tigt, 1.) Beschuldigung, Anklage: bey dem Frisch Inzucht, unter Zeihen. Ostfr. Landr. I B. 60 Kap. Dat men alle Saeken of Tichten fall stellen mit twyer Manns Zuigen: daß man alle Sachen und Anklagen mit zwener Manns Zeugnisse andringe. Und 72 Kap. Wann ner eine Ticht wort geworpen up eines andern Mannes Knecht zc. wan eines andern Mannes Knecht einer That beschuldigt wird. Die Holländer sagen auch Ticht.

2.) heimlicher Gedanke: die gute oder böse Meinung, die man von jemand heget. Wir brauchen es aber mehr im bösen als guten Sinn, für Verdacht, Argwohn. Man mögte denken, daß diese Bedeutung von der vorhergehenden nur darin unterschieden sey, daß, wenn man den Verdacht bey sich behält, derselbe zu keiner Anklage oder Beschuldigung wird. Aber dem steht entgegen, daß Ticht doch auch eine gute Meinung von jemand bedeute. Es könnte auch jemand,

nicht ohne allen Grund, leicht darauf fallen, es von denken, Imperf. ik dachte; oder von mi ducht, mir deucht, her zu leiten. Herr Wachter aber leitet das Hochdeutsche dichten, tichten, sinnen, meditari, ab von dem A. S. dihtan, bereiten, in Ordnung bringen, so fern nämlich solches mit dem Gemüth und durch Nachdenken geschieht, daß also dichten nichts anders ist, als parare, disponere animo. Enen in quaden Tichten hebben: eine böse Meinung von einem hegen: einen im Verdacht haben. Enen in goden Tichten hebben: keine arge Gedanken, eine gute Meinung von einem haben. Ik hebbe em in sinnen goden Tichten: ich denke nicht viel Gutes von ihm. Man sagt aber auch ohne bestimmendes Beiwort, im bösen Sinn: enem in Tichten hebben: Argwohn auf einen haben.

Betichten, Betigten, bezichtigen, zeihen, beschuldigen; es sey mit Worten, oder mit Gedanken. Es kommt also genau überein mit obigem betigen, betijen. Enen der Deverije betichten: einen im Herzen für einen Dieb halten: imgleichen, einen des Diebstals öffentlich beschuldigen, oder anklagen.

TII, im Hannov. ein Sammelplatz: ik Schindanger. Es soll vermuthlich der Imperat. von teen, ziehen, seyn und eigentlich tü geschrieben werden müssen. Und so kann es einen Ort bedeuten, wo allerhand hin gezogen und geschleppt wird.

TIJEN. S. TIGEN.

TIJES. S. TEUS.

TIX,

TIK, ein Wort, womit man die Hühner locket: tik, tik! auch tuf, tuf! Es ahmet die Stimme nach, womit der Hahn die Hennen ruft. Daher nennen die Kinder ein Huhn Tik, hoon, oder Tuf, hoon.

TIKKEN, An tikken, gelinde berühren, sonderlich mit dem Aeuffersten des Fingers, oder mit einem andern spitzigen Dinge. R. Cod. Arg. tekan. E. touch, anrühren: tickle, kitzeln: take, anfassen, ergreifen. Fr. toucher, anrühren: attaquer, anfassen, angreifen. Tikke em ins an, als eine Drohung-Formel: habe das Herz und rühre ihn einmahl an. Wen man em eben an tikket, so fallet he al: man braucht ihn nur eben an zu rühren, so fällt er schon.

Tikk, die gelinde Berührung mit dem Aeuffersten eines Dinges oder des Fingers. Metaph. ein Punkt der Zeit, Augenblick. Ik quam up den Tikk daar: ich kam daselbst genau auf den bestimmten Zeitpunkt, nicht zu früh und nicht zu spät. E. in the Nick of Time, ipso temporis articulo.

Tikke, im Hannov. Zacke, Spitze, Zahn in der Rechen.

Tikktakken, oft anstossen, reizen. Man sehe R. in Tiffen.

TIEL-BAAR, Zeidelbär, Honigbär: eine kleine Art Bären, die nach dem Honig gehen. R. und S. Von Zeidel, eine Biene, welches die Niedersachsen in Tiel zusammen gezogen haben. In Preussen Zysel = baar. Von dem Worte Zeidel s. Trisch im Wörterb.

TILE, Filo, ein männlicher Taufname. Fries. **Thiale,** Thialfe. Davon ist nicht unterschieden Tiles mann oder Tillman, der gleichfalls als ein Vorname noch bey uns im Gebrauch ist.

TILLEN, heben, von der Erde in die Höhe heben, von der Stelle bewegen. Ist auch holländisch.

Up tillen, auf heben.

Till, Hebung, das Aufheben, Bewegen. So gebrauchen es die Holländer. Wir aber nur in folgender uneigentlichen Redensart: daar is wat in dem Till: es ist etwas in Bewegung, man hat etwas vor. In Cod. Arg. ist til etwas: it. die Gelegenheit.

Tillbaar, beweglich, das sich heben und weg bringen läßt. **Tillbare Góder,** bewegliche Güter, Mobilien. Ostf. Landr. 2 B. 263 Kap. So soelen dan de 6 negesten den Dyk und dat Lant, oek alle tillbaer Guit nemen.

Till-sóten, trampeln, pedes motitare cum strepitu. Im Hannov. Wo es nach der westfälischen Mundart till-sáuten ausgesprochen wird:

TILLMANN. S. TILE.

TILOOT, und Tierliesken, Zeitlosen. Wir nennen besonders also eine Gattung gelber Narzissen, welche im Anfange des Frühlings am ersten mit blühet. Die erste Benennung ist bey den Landkenten üblich, und scheint das echte Wort zu seyn: welches auch die Ähnlichkeit mit dem Hochdeutschen Zeitlosen bestärket. Tiloot für Tied-loos. Beym Scrodtn. Tyrlohsten. H. Tyloos.

TIMKE. S. TAMKE.

TIMMER,

TIMMER, ein Schock, eine Zahl von 60. Es wird vornemlich von Fellen und Pelzwerke gebraucht. S. Frisch in Zimmer: Fell: wo man es auch Timber geschrieben findet. Nach dem Junius Etym. Angl. bedeutet das E. und Schw. Timber, so wie das Isl. Timbr, ein Bund von 40 Fellen. Wie weit er darin Recht habe, mögen andere entscheiden. Lat. barb. thimbrium. Du Cange: contenant chacun timbre 60 peaux. In einer Hansischen Urkunde vom Jahr 1564, beym Willebrandt: Est jemandt begrepen wurde mit Deffstaal, de hefft vordenet den Galgen, de brickt so veel an 5 Fellen (er verwirket eben so viel an 5 Fellen), alls an einen Tendelinc (vermuthlich eine Zahl von 10), an einen Tendelinc so veel als an einen Timmer, an einen Timmer so veel als an ein Dufent.

TIMMER, vor Zeiten auch Timber, i.) Bauholz, Zimmerholz: it. eine jede Materie, woraus etwas gemacht wird. N. S. Timbre. E. und Isl. Timber. Dän. Tommer. Fränk. und Alam. Zember, Zimber, Zimbri, materia, materies: fkaffelosa zimber, materia informis. In dem Apenradischen Rechte von 1284, in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1397 S. Effft Jennich Mahn ein Huß upbuwede, unde eine Sparre, Balcke edder ander Timmer valt und dödede Jennich Mahn, deme dat Huß höret legge dat Holdt wech, unde böte dartho 9 P. vor den döden Menschen &c.

2.) ein Zimmer, Stube, conclave. Frauen: timmer, gynæceum. Mannes: timmer, andron.

3.) Gebäude, alles was gezimmert ist, Zimmerwerk. Ord. 69. So wor ein Gast — einen Koep maket an Husen, an Zimmern (al. an Tuzten, d. i. Gärten), an Gärten zc.

Timmern, zimmern, bauen. Cod. Arg. timrjan. N. S. timbran, timbrian. E. timber. S. timmeren. Schw. timbra.

Timmerde, Gebäude, Haus. In einem Vergleich zwischen den Grafen von Oldenb. und der Stadt Bremen über das Deich- und Spadenrecht von 1579. So schal men den Meiger des Guedes verfolgen an synem Live, Timmerde und Guedede, darmede de Brake tho schutten.

Timmerije, das Zimmern: it. was gezimmert ist.

Timmering, Zimmerwerk, Gebäude. Ostfr. Landr. 2 Buch 177 Kap. alte reptich (bewegliches) Guet, Huißgetath, lewendige Have, Timmeringe, so se tosamem gemackert hebben zc.

Timmer-mann, Zimmermann. To seen, woor de Zimmer-mann dat Lof apen laten het: sich nach der Thüre umsehen: sich zum Hause hinaus paffen. Daar het de Timmer-mann dat Lof apen laten: sagt man zu einem, dem man die Thüre weist.

TIMPE, 1.) eine Gefe, Spitze überhaupt, insonderheit am Brodte. R. Daher nennet man wol scherz: oder spottweise einen Becker Timpen: dreier. He freeg't im Timpen: das starke Getränk stieg ihm zu Kopfe: it. sehr aufgebracht, oder böse

böse werden. **He het wat im Timpen:** er ist trunken: er ist nicht bey guter Laune.

2.) **der Zipfel.** In den Timpen vom Doof knutten: in den Zipfel des Luchs einknüpfen.

Kakel-Timpe. S. KAGEL.

TINE, Tineke, bey R. Tyne, ein kleines Fäßchen mit einem Deckel, um einigen Vorrath darin zu verwahren. Von Tunne, Tonne.

TINN, Tinnen, Zinn, stannum. N. S. Tin. E. Tinu. Schw. Ten. Dän. Tin. Celt. Ystaen, welches die Walliser noch bewahret haben: und die Franz. in Estain, Etain.

Tinnen, adj. zinnen, von Zinn, stanneus. Gen tinnen Vat: eine zinnerne Schüssel.

Vertinnen, verb. verzinnen, überzinnen.

Vertinnsel, der Ueberzug von Zinn.

TINNE, Zahn oder Zinken in einer Gabel, Reche, Egge, Ramm x. E. Tines, Harrow-tines, Harkenähne. Schw. Harwotinne. Isl. Tinne. Es ist von Tåne, Zahn, dens. Daher twe-tinned, zweyzackig: dre-tinned, dreyzackig x.

TINS, Tinsse, 1.) Tribut: it. die Pacht, welche ein Meier seinem Gutsherrn gibt. Wenn dieselbe in Naturalien entrichtet wird, so nennet man es Tins-eier, Tins-höner, Tins-koorn, Tins-roggen x. Es ist vom lat. census.

2.) die Zinsen, Interesse von einem ausgeliehenen Kapital, foenus.

3.) auch überhaupt, die jährlichen Einkünfte, annui reditus.

Königs-tinse, eine geringe jährliche Abgabe von einem oder zweien Schwaren, welche aus einigen Häusern in unserer Stadt, theils dem Stadtvogt, theils einigen geistlichen Stiftungen, auch wol einigen bürgerlichen Familien, um Martini entrichtet werden muß. Wenn vor Zeiten dieser Königszins nicht vor Sonnen Untergang entrichtet worden, so soll er sich sehr geschwind und oft verdoppelt haben, und zu einer solchen Summe angewachsen seyn, daß endlich das ganze Haus verfallen gewesen. Jetzt aber kann man die Versäumung der Bezahlung mit einem Stübchen Wein büßen. In dem angeblichen Vertrag des Erzb. Hillebrot mit der Stadt Bremen (Assert. libert. Brem. p. 746.) heißt es: *Ock schall de Baget van wegen des Königs Verechtheit, alle Jahr up St. Martens Dach, by Sünneschine den Königetinsf entfangen, unde de den nicht uthgibt by dem Sünneschine, deme schall de Tinsf duppelt upschlan, so vaken de Klocke schleit, de Hane freyet, de Wint wenet, Sünne unde Maen, Ebbe unde Floet up unde dael geyt.* S. Bremens. T. I. p. 133. 134.

Tins-pligtig, zinspflichtig, schazspflichtig: wer Zins zu geben verbunden ist: it. wovon Zins gegeben werden muß.

TIODUTE. S. JODUTE.

TIPPEN, tüpfen, stipfen, Punkte machen, eben berühren. E. tip. Schw. tippa. Mit Vorsetzung des f sagen wir auch stippen.

Tipp, Tippje, 1.) ein Punkt, Tüpflein, Tüttel.
Die

Die Engl. und Holländer sagen eben so. Sonst Stipp. Up't Tippje: sehr genau: aufs Neueste. He is up't Tippje siner Verdarfs: er ist am Rande des Verderbens. Up den Tipp van der Tied: auf den eigentlichen Zeitpunkt.

- 2.) die Spitze eines Dinges, der Gipfel. De Tipp van der Nase: die Spitze der Nase. De Tipp van Boom: der Wipfel eines Baums. Man sagt auch Topp: davon unten an seinem Orte: Tipp holden, für Topp holden.

Tipp-hoiken. S. unter HOIKEN.

TIREN, oder Teren, 1.) ziehen, zerrén: it. plagen. N. S. tæran, teran, tyrian. E. tear, zerrén: tire, ermüden. Schwed. tæra. Fränk. zaren. Cod. Arg. tairan. Vergl. oben Tieren. R.

- 2.) rasen, wüthen, sich ungebärdig stellen, sich gebärdig thun. E. tear. H. tieren. Man sagt gemeinlich, sik tiren: sich übel gebärdig: kläglich schreien. Wo tirst du di so? wie raset, oder schreiest du so? He tiset sik, as een anes weten Minsf: er raset, er stellet sich so ungebärdig, als ein närrischer Mensch.

Tier, Getier, 1.) Lärm, viel Aufhebens. R. In Getier. Een groot Getier maken: viel Wehsens machen; schreien und toben.

- 2.) ein klägliches Geschren, lautes Wehklagen. N. S. und E. Tear, Thräne, Zähre: Jäl, Taar. Es ist ein uraltes celtisches Wort: Cambr. und Armor. Daigr: Jrl. Deor: Cod. Arg. Tagr. Welches letztere seine Verwandtschaft mit dem Gr.

Jaup deutlich anzeigt. Man sehe Jun. etym. Angl. v. Teares, und Wachter in Zaehr. **He** maakt een Getier, as wen alle sine Freunde dood weren: er schreiet und lamentiret, als wenn ihm alle Freunde abgestorben waren.

Tirig. S. **TERIG.**

TIERLIER, der Gesang der Lerche: it. ein jedes Gesänge.

Tierliren, wie eine Lerche singen. Die Bedeutung, die S. diesem Worte gibt, tribuliren, gehört zu **TÖRELÖR.**

TFERLIESKEN. S. **TILOOT.**

TIRRELN, in Hamburg, zappeln, zittern. R.

TIRTARREN. S. unter **TARGEN.**

TIESKE-TAUSKE sagen einige anstatt Zieske: zaasfe, ein albernes, geschwähiges Weib. S. unter **ZISEKE.**

TISSEN, zischen. Et. *σιζιν*.

TIET TIET. So lockt man die Hühner. Daher

Tiet-hoon, und das Verkleinerungswort **Tiet-hönken**, bey den Kindern, ein Huhn. Es ist auch ein Schmeichelname, den man gegen Kinder, und andere geliebte Personen gebraucht.

TITELMAN, ein langer und schmaler Wessersfisch, der beynah die Gestalt eines Hechts hat, mit einem kleinen Kopf und einer hervor ragenden spitzigen und weichen Nase. Wie er in andern Gegenden heiße, ist uns unbekust.

TIETJE. S. **TIDO.**

TIETLING, die kleinste Gattung des getrockneten Dorsches

Dorsch oder Stockfische, welcher am Seile aufgehängt und im Winde getrocknet wird.

TITTE, Zitze, papilla: it. die Brust, mamma. R. Fast alle Sprachen haben dieß Wort mit geringer Veränderung. U. S. Tit. Engl. Teat, Tett. Gr. τῖττα, τῖττος 2c. S. Wachter in Dutte: und Jun. etym. Angl. v. Teat. *He will hen un fugen ins den Titte*, sagt man aus Spott von einem, der das Heimwehe bekommt, oder auf eine Zeitlang seine Aeltern besuchen will.

Hunger-titten, die Fasern der Haut, welche sich an den Nageln der Finger los zu geben pflegen.

Zegen-titten. S. unter ZEGE.

Titte-bulle, eine Kanne, woraus man die Kinder saugen läßt, wenn die Mütter sie nicht stillen können.

Titte-vale, eigentlich, ein Füllen, so noch sauget: it. ein grosser Säugling, Muttersöhnchen. Gen. groten Titte, vale: ein grosser Junge, oder Mädchen, so noch sauget.

Titten-möme, Säugemutter, Amme. R.

Tittjen-labber, ein Kind, das immer an der Brust liegen will. R. S. LABBEN.

To, i.) zu, præpos. So auch U. S. und E. Bey den Holl. toe.

2.) an, præpos. So kommt in den Urkunden oft vor: *hebbe ick mien Ingesegel hangen to düssen Breve: an diesem Briefe.*

3.) it. Stat. Stad. I. 18. *Man scal ene setten to des Ammetmannes Huus: man soll ihn in das Amtshaus zur gefänglichen Haft bringen.*

4.) Mit

4.) Mit den Kennwörtern macht es adverbial. **To** hand, bald, gleich. **To**örn, zuvor. **Terst** to, vorerst &c.

5.) Bei den Zeitwörtern wird es mannigfaltig gebraucht, wie das hochd. zu und zer: wovon, wie auch von dem übrigen Gebrauch dieses Wortes, Frisch in seinem Wörterbuche nach zu sehen ist. **Idt** kumt daar nig bi to: daran liegt es nicht. **Idt** kumt nig bi den Hunden to, dat de Kals ver starvet: der Wunsch der Misgünstigen und Eigennütigen wird nicht allezeit erfüllet. **Son**derlich wird es den reciprocis beugefügt, die Hefigkeit oder öftere Wiederholung der Handlung aus zu drücken. **Sif** to arbeiden, sich zerarbeiten. **Sif** to pungeln, sich durch Schleppen müde machen, u. d. m. In welchem Fall der Accent allezeit auf dem Zeitworte, nicht aber auf to, lieget. Die mit to zusammen gesetzten Wörter suche man unter den Hauptwörtern.

TOBBEN, hölzerne Nägel, so durch die Waaskenspfähle geschlagen werden. S. **WAASK**. Es kommt mit Zapfen überein.

TOBBEN, verb. S. **TOPPEN**. Daher in Hamburg die Redensart:

Tobberije driven, den Leuten etwas abzulocken suchen.
R.

Tobbernobben, in der Mark Brandenburg, einen nach seinem Belieben zwingen wollen. R.

TODDERN, verwickeln, verwirren. S. **Tidern**.

TOG, Zug. S. unter **TEEN**.

TÜGEL (oa), Zügel. S. **Teugel**. Von **teen**, ziehen:

hen: im imperf. toog. Einen im Zügel halten.
 Den: einen im Zügel halten, von Ausschweifungen abhalten.

Tögeln, Betögeln, im Zaum halten, zwingen. He will sîk nig betögeln laten: er will sich nicht bändigen lassen.

TÖGEN (os), zeigen, vorzeigen. Flandr. toogen. h. betoogen. Alt fränk. zeigon und zoigan. Auch noch sprechen einige Schwaben zolgen. Is. tia. Cod. Arg. ataugan: von at, zu, und augan. Eigentlich ist dieß Wort zusammen gesetzt aus ögen, zeigen, von Oge, Auge, und to, zu. So ögen, und zusammen gezogen tögen, ist also eigentlich vor Augen bringen, d. i. zeigen. Es wird jetzt wenig bey uns gebraucht.

Töger, Zeiger, Vorzeiger. In alten Urkunden.

Antögen, anzeigen. Kenners Chron. Sulfes töge de de Raht der Gemeinte an.

Antöge, Antöging, Anzeige. Kenners Chron. Und quemen wedder vor den Raht mit Antöginge, dat se van der Gemeinte neen bescheitlich Antwort up den Bewagh hedden erlangen mögen.

Ertögen, erzeigen. Kenner: So wolden se sîk willig ertögen.

Ertöging, das Erzeigen, Bezeigen, Betragen. Kenner unter dem Jahr 1557. (in einem Briefe Kön. Christian III. in Dännemark an den Rath zu Bremen) Wowoll wy junver Christlichen und erbaren Ertöging und Bestandes in gottlicher Wahrheit keinen Etwivel dragen.

TOKKEN, I.) zucken, ziehen, zupsen. Es ist von teen:

teen: imperf. toog. N. S. teon, tygan. E. tugg. Isl. toga, toka. Vergl. TEEN, und TUKKEN. **Hau tokken**: Heu aus einem Hausen los ziehen. **Gen Seeg Höden tokken**: ein Bund Höden oder Werk aus einander ziehen, daß es bequem könne gesponnen werden.

1.) locken, durch Ueberredung bewegen irgend wo hin zu gehen. **He tokkede em mit**: er lockete ihn mit sich: er bewegte ihn mit zu gehen.

Af tokken, einem etwas ablocken, abschwachen, abzwacken. **Enem all dat Sinige af tokken**: einem alles, was er hat, abzwacken oder ablocken.

An tokken, an sich ziehen, an locken.

Uut tokken, heraus ziehen, auszupsen.

Vertokken, verleiten, verführen durch Ueberredung.

Tokker, Hau-tokker, imgleichen

Tokkel-haken, ein spitziges eisernes Instrument mit einem Wiederhaken, womit man das fest gelegene Heu in der Scheuer, oder aus einer Miete, los zieht.

TÖKKERN, Zaudern. Hannbo.

TOLEG, Absicht. S. unter LEGGEN.

TÖLKE (oe), ein männlicher Taufname. **Töle** und **Tölke** sind auch friesisch. Sprw. **Dat mag Tölke to'm Nijenlande oof wol**: das ist eine Speise, wozu wol ein jeder Appetit hat. Es kann seyn, daß ein gewisser Tölke im Neuenlande seines leckern Mauls wegen bekannt gewesen ist.

TOLKEN, 1.) dolmetschen. **Vertolken**, verdolmetschen. Es ist auch Holländisch. Isländ. tolka, tulka. Von Taal, Sprache.

2.) ein

2.) ein Diebesgehülfe seyn: dem Stehlen auf eine oder andere Art Vorschub thun. Eigentlich, ein Dollmetscher oder Vorsprecher der Diebe, seyn. Doch ist auch die unter dem gleich folgenden Tolker gegebene Ableitung nicht zu verwerfen.

Tolker, ein Diebsgehülfe, der ein Verständniß mit Dieben hat. Holker un Tolker: unredliches Gesindel, so den Dieben, sonderlich untreuen Dienstboten, durch Anreizung, und Verhöhnung des Geraubten, Vorschub thut. Schilter erklärt das Wort Tolker durch *lintrarius*, Holl. Schuyt-boeve: von Tolk, eine Art Schiffe. Es könnte unser Tolker daher die Bedeutung bekommen haben, weil solche Schiffknechte oft Unterschleif machen in Ein- und Ausführung der Waaren.

TOLL, 1.) ein Zoll, der zehnte Theil eines Fußmaasses, die Breite eines Daumen.

2.) der Zoll, *telonium*, *τελος*. N. S. Engl. und Holl. auch Toll. Schw. Tull. Dän. Told. Lat. barb. Tallia: daher das Fr. Taille.

Toll-bred, Zollbrett, ein Schild, welches vor den Zollhäusern hängt, und auf welchem das Wapen und der Name des Landesherrn gemallet ist. Im Scherze, oder aus Spott nennet man auch also einen grossen Besen oder Halskragen der Manns-Personen. He het een groot Toll-bred vor den Bussen hangen: er hat einen grossen Besen vor der Brust hangen.

Toll-stede, Zollstätte, ein Ort, wo der Zoll entrichtet wird.

TOAM, 1.) Zaum, *frenum*. S. auch so. Verel. in Ind.

Ind. Taum, Zügel, habenæ. E. Team of Horses, ein Spänn Pferde. Von einem, der allerhand Lappereien und schlechte Sachen verkauft, sagt man im Scherz oder Spott: he handelt mit Muggen: tömen un Katten Hoof: isern. Sprw. De ane Toom will riden, ligt vaken im Satis de: von einem, der sich mit einer Sache abgibt, ohne die rechte Hilfsmittel zu haben.

1.) ein Fischzug, besonders ein Lachszug mit einem grossen Neße.

2.) Zucht, Geschlecht, Kinder, progenies, stirps, linea generationis. N. S. und E. Team: von teman, tyman, zeugen, gignere. S. Toom. Fries. Toem. Alt fries. Tam, Team, plur. Tamar, Kinder. S. Junii Etym. Angl. v. Team: und Herr von Wichte bey dem Ostfr. Landr. 1 B. 124 Kap. in der Ann. (a). Bey uns fängt diese Bedeutung an unbekannt zu werden. Man braucht es nur noch in der Redensart: ener Mudden Toom: Ferken, welche die Sau auf einmahl geworfen hat: Ferken von einer Zucht. Auch sagt man es im Sprw. von andern Dingen: 't is ener Mudden Toom: das eine ist nicht besser, oder schlechter, als das andere. Ostfries. Landr. 1 B. 124 Kap. Dair ein Mann off Frouwe tuit twee Toemen, dat is, twyerley Kinder &c. So ein Mann oder eine Frau zweierley Kinder (aus verschiedenen Ehen) zeuget. Daher die zusammen gesetzten in den alten frieschen Gesetzen: Broder-toom, Bruder: Kinder. Suster-toom, Schwester: Kinder. Over-toom, aufsteigende

aufsteigende Linie. Nedder, toom, niedersteigende Linie. S. des Herrn von Wicht Anm. (2) unter dem 123 Kap. im 1 B. des Ostfr. Landr. und des Herrn Dreiners Samml. vermischter Abhandl. III Th. 1458 und folg. S.

Tömen (os), zäumen, den Zaum an legen. E. team, an spannen, ein spannen. H. toomen, zäumen.

In Osnabr. sagt man: sik tömen: sich brüsten.

Daal tömen, den aufgekrempten Hut nieder lassen.

Up tömen, 1.) den Zaum an legen. Dat Peerd up tömen: das Pferd zäumen.

2.) auf Kremmen. Den Hood up tömen: den Hut auf Kremmen.

Uptömels, das Aufkremmen: die Schnur, womit man den Hut aufkremmet.

TONEN, zeigen. Ist holländisch, aber bey uns, so wie in Hamburg, sehr gemein. R.

Vertonen, vorzeigen, sehen lassen. Dat vertonet sik up ene ganz andere Wise: dieses zeigt sich auf eine ganz andere Art, in ganz anderer Gestalt.

Vertonung, die Vorstellung, Erscheinung, Figur. R. Allerhand Vertonungen: allerley Gestalten, oder Auftritte.

Toon, die Schau, ostentatio, spectaculum. Een Toon staan: zur Schau stehen: zum Spektakel dienen. Een Toon stellen: für aller Augen ausstellen, zur Schau stellen.

Töne-bank, in Hamburg Toon-bank, der Tisch in den Kramladen, auf welchem der Krämer seine Waare vorzeigt. R. Agter de Töne, bank staan:

staan: im Laden, hinter dem Auslegetisch, stehen.

Toon-dage, Schautage, an welchen die Waaren können besichtigt werden. R.

TONJES, Anton. Een dikken Tonjes: ein dicker Junge: auch ein jeder dicker Mensch.

TOPP, 1.) das Oberste, der Gipfel eines Dinges, summitas, apex. Celt. N. S. Engl. Holl. und in den nordischen Dialekten eben so. Vergl. Tipp. De Topp van dem Boom: der Wipfel eines Baums. De Topp van dem Barge: der Gipfel des Berges. De Topp van der Mast: die Spitze des Mastbaums. He settet daran, wat Topp un Seil liden kan: er wendet alles mögliche an: er bestrebet sich nach äußerstem Vermögen: Metaph. von den Schiffleuten, welche alle Segel ansehen. Daher das hochdeutsche Gipfel.

2.) der Zopf. E. Tuft, apex, crista. Fr. Touffe, Toupet. Een Topp Hare, oder een Haar topp: ein Haarzopf, ein Busch Haare. Hieher gehöret die Redensart: Topp un Tögel (gemeinlich unrecht Tegel) ansetzen: alle Mühe anwenden. Metaph. von einem Pferde, das man mit Sorgfalt zäumet, und mit einem Zopf, oder Federbusch auf dem Kopfe, zieret. Daar will ik Topp un Tögel an setten: daram will ich alles mögliche verwenden: dagegen will ich alles aufsehen.

3.) Man braucht es auch, als eine Interjection, womit man die Schließung eines Kaufs, Contractis

tractis und einer Wette, oder den dabey üblichen Handschlag, andeutet. Herr Dreyer, in seiner Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 900 S. bemerkt, daß vor Zeiten die Contrahenten, zum Zeichen eines gemachten Vertrags, gewohnt gewesen die Daumen gegen einander zu halten, und das Wort Topp! dabey zu sagen: welches seiner Meinung nach soll entstanden seyn aus to hoop, zusammen. An dieser Ableitung zweifeln wir. Die Franzosen brauchen eben so ihr tope! es sey also: es bleibt dabey. Daher bey ihnen das Zeitwort toper, Ja zu etwas sagen. Topp! wat geld de Wedde? hast du lust zu wetten? schlag ein! Man sagt auch allein topp! für, ich halte dich bey deinem Worte. Topp holden, auch wol Topp holden: Fuß halten, Wort halten, die Wette halten. He will nig Topp holden: er will sich von der Verbindung los machen: er will nicht mit aushalten.

Topp-haar, Zopfsaar.

Topp-schilling, Handgeld, das zur Versicherung eines Kaufs oder Contractes gegeben wird. S. Haltans unter diesem Worte.

Topp-segel, das oberste Segel, an der Spitze des Mastbanms. H. Top-Zeyl. Engl. Top-sail. Sonst auch Braam-segel.

Toppen, 1.) zupfen, ziehen: eigentlich, bey dem Zopfsaffen, bey den Haaren ziehen: von Topp. Die Hamburger sagen tobben. R. Im Thur-Braunsch. ist tobbeln nicht nur, ziehen, sondern auch, ein heimliches Liebesverständnis mit

einer Person haben. Enem de Hare toppen, oder: bi den Haren toppen: bey den Haaren ziehen. Enem bi de Mouen toppen: einen bey dem Aermel zupfen. In dem Ostfr. Landr. taepen, 3 B. 82 Kap. We den andern erst by dem Haere taepet, 2 Schill. — und gript em wederumb by dem Haere und taepet em, so breckt he oek de 2 Schill. Gleich darauf: Haere tapent, so lange dat duret, rekent men alleine vor ein Haer tapent.

2.) wetten. Wij wi darum toppen? wollen wir darum wetten?

Vertoppen (sik), sich im Kaufe versehen. it. in Starde, durch Wetten versteren.

Toppken, oft, unablässig ziehen oder zupfen. Es ist das frequentativum von toppen. Bi den Spinnrade toppfen: fleißig und ämsig spinnen. Enen bi der Nāse herum toppfen: einen bey der Nase herum führen, hintergeben. He het mi daar mit hen toppfet: er hat mich so viel überredet, daß ich mit ihm dahin ging.

Af toppken, abzwacken, depilare. Enem dat Geld af toppfen: einem nach und nach das Geld aus dem Beutel locken.

Uut toppken, oft ausziehen. Dat Glasß uut toppfen: den Flachs beym Spinnen aus dem Rocken ziehen.

TORBITZE, oder, wie beym Chytrāus, Torditze, eine Fackel. Man findet es auch Torwisse, Torsche, Tortsche und Torze geschrieben. Es ist jetzt veraltet. E. Torch. H. Toorts. Fr. Torche.

Torche. Ital. Torcia. Span. Antorcha. Einige wollen es vom lat. tortum, gedrehet, herleiten: welches sich wohl auf die gedreheten und mit Pech bestrichenen Strickfackeln, welche die Lateiner funalia nennen, schicket. Renner unter dem J. 1560. De Rhatsheren gingen bi Paffen vom Rhathuse nah der Kerken mit Torbigen und bernenden Lichten gar staltlich, und sungen Te Deum laudamus.

TÖRELÖR, Törlör (oe), gute Sitten, Artigkeit. R. In Osnabrück Türlue, und Türlure. S. Fr. Turlure, eine verdrießliche Laune: welches diese schlimme Bedeutung mit der Zeit kann bekommen haben, wie viele andere Wörter. Einige machen einen Abgott der alten Sachsen, Namens Türlur, daraus, welcher auf einem Hügel bey Bramstädt im Stifte Bremen verehret seyn soll. Einen in Tugt und Törelör holden: einen in Zucht und Ordnung halten. He weet niks van Tugt un Törelör: er hat keine Lebensart, ist ein ungeschliffener Gesell.

TÖREN. Sif tören, sich gehalten. S. TIREN.

TORF, I.) morastige brennbare Soden, welche nahe bey unserer Stadt in unglaublicher Menge aus den Maren gegraben werden: gleba fossilis et combustibilis, cespes bituminosus. In verschiedenen alten deutschen Dialekten Zurb, Zurbä, Zurff, Zurufft, und Torfft. S. Frisch im Wörterb. unter Torff. N. S. Tyrb, Tyrf, Turfe. E. und Fries. Turf. H. Torf und Turf. Fr. Tourbe. Isl. Torf. Schw. Torfwa. Celt.

Tywarch, cespes. S. Junius v. Turf. Das Stammwort hat die isländische Sprache, wo torfa nicht nur graben, aus graben, sondern auch, brennen, verbrannt werden, bedeutet. Sprw. He versteht den Torf in dreen to flöven, wenn man einen höchst sparsamen Menschen, und kargen Haushalter beschreiben will. Zwe Broffen gaat vor enen Torf, sagt man, wenn für einen tüchtigen Arbeiter zween schwache und unvermögende in der Arbeit sind, oder wenn zwö unvollkommene Sachen die Dienste einer rechtschaffenen thun.

- 2.) In den alten niedersächsischen Urkunden wird dieß Wort auch gebraucht nicht nur für, Ländereien und Landgüter, sondern auch für Häuser, und unbewegliche Güter überhaupt. In den meisten oben angeführten Sprachen bedeutet dieß Wort auch einen grünen Rasen, E. a green Turf. Daß es aber auch ein Haus bedeuten könne, darüber wird sich niemand verwundern, wenn er auf die Bauart in den uralten Zeiten zurückdenkt, da man die Wohnung von Torf auf führte, und mit Rasen deckte: welches noch heutiges Tages in unserer Gegend nicht selten geschieht. Daher hat ohne Zweifel Dorp, Dorf, den Namen. In einer sübel. Urkunde vom J. 1309: Johannes ab Embden resignavit hereditatem suam, vulgariter Torf, sitam in platea carnificum. Man sehe hievon des gründlichen Kenners der deutschen Alterthümer, Herrn Dreyers Samml.

Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1135 und
folgg. S.

Dwa-torf, ein schwarzer und schwerer Torf, der aber
bröcklich ist, und stinkende Asche gibt. Er liegt ge-
meiniglich unter der Lage des Klipp-torfs. Dwa
ist fetter Thon, Löpfererde, womit dieser Torf
vermischt ist. Man sehe von dieser und andern
Gattungen des Torfs die recht artigen Abhandlun-
gen des Herrn Past. Hönert in St. Jürgen, wel-
che den Titel haben: Etwas I von der Leihar-
beit: II vom nützlichen Gebrauch des Torfmoors:
III von Verbesserung der Wege. Bremen 1764.
S. 83, 84, und 87.

Klipp-torf, die beste Gattung vom Torf. S. unter
KLAPP, 791 S.

Sand-torf, eine Gattung Torf von der untersten La-
ge, wo er auf einem Sandgrunde liegt. Er ist
mit Sand vermengt, und sehr bröcklich, und wird
nicht sonderlich geachtet.

Swager-torf, der allerschlechteste und losste Torf, der
halb Moos, und die oberste Schicht in einer
Torfgrube ist. Woher er den Namen hat, ist
uns unbewußt. Vielleicht weil ein Schwager,
wenn er dem andern ein Geschenk von Torf macht,
den besten nicht auszusuchen pflegt.

Torfacht, ein unbewegliches Gut: sonst auch Dörs-
schat und Dorpschat. S. im Buchst. D. Dies-
se Wörter kommen in den alten Urkunden vor.
Daher torfacht-egen, Dorfsachtig-egen, und
Dorpschat-egen, was einer an unbeweglichen
Gütern eigenthümlich besitzt. Leute, die ihr

torfacht; egen haben sind also mit unbeweglichen Gütern Angeseffene, Erbsassen. S. Dreyers Samml. 3 Th. II 35 u. ff. S.

Torf-brokken, ein zerbrochener Torf, ein abgebrochenes Stück Torf.

Torf-kiste, ein Behältniß des Torfs in der Küche.
Een Torfstiffen; gesigt: ein häßliches schwarzbraunes Gesicht.

Torf-moor, ein Moor, wo Torf gegraben wird.

Torf-spade, eine scharfe, zweischneidige und etwas spizige Spade, womit der Torf gegraben wird.

TORKE, ein Türke: ein barbarischer, unchristlicher Mensch. Flokken, as een Torke: supen, as een Torke &c. fluchen, saufen als ein Unchrist.

Torken-blood, dunkelrother Wein, Pontack.

TOORN, Toren, Thurn: it. ein Gefängniß. Ein Wort, so vielen Sprachen gemein ist. Hebr. תור, תור, (sohar, tzur). Syr. Tur. Arm. Twr. A. S. Tor, Torr, Torra. E. Tower. Isl. Tor. S. Toren. Isl. Turn. Schw. Torn. Dän. Taarn. Fr. Tour. Sorab. Turm. Lat. turris. Gr. τυρρις. Schuld; toorn, ein Gefängniß für böse Schuldner und muthwillige Bankrottierer.

Toorn-blaaser, Thurnblaser. Von einem schwachhaften Menschen, der alles ausplaudert, pflegt man zu sagen: de em wat segt, de bruket dem Toornblaser kien Geld to geven: man muß ihm nichts sagen, was nicht alle Leute wissen dürfen.

TOORN, Zorn. A. S. und S. Torn. Sien Toorn ging up: er gerieth in Zorn.

Vertörnen

Vertörnen (*os*), erzürnen, zornig machen, vor den Kopf stoßen. *S.* vertornen. *It* hebbe em aist vertörnet: ich habe ihn sehr böse gemacht: ich habe es sehr bey ihm versehen. *It* hebbe mi mit em vertörnet: ich habe mich mit ihm verunwilliget.

TORNEN, im Laufe aufhalten, stehend machen, sistere. So brauchen wir es jetzt. Die älteste und eigentliche Bedeutung scheint zu seyn, lehren, drehen, wenden, flectere, vertere. Dieß bedeutet es, wenigstens in den verwandten Sprachen: *A. S.* turnan, tyrnan: *E.* turn: *Fr.* tourner: *Span.* tornar: *Cambr.* twnio: *Lat. barb.* tornare. Vergl. das *Fränk.* turnen bey dem Schilter, welches auch, wie die übrigen, bey den Turnier-Spielen gebräuchlich war, da nämlich die Ritter auf einander stießen, daß Reiter und Pferde zurück prellten. In Hamburg spricht man törren: die 2te Bedeutung aber, welche R. diesem Worte beylegt, nämlich, eine Nacht trennen, gilt bey uns nicht. *Dat* Peerd tornen: das Pferd im Laufe aufhalten. *Sif* tornen: eine heftige Gemüthsbewegung, besonders den Zorn, mässigen: sich besinnen, sich begreifen. *He* was so iverig, dat he sif nig tornen fonde: er war so aufgebracht, daß er sich nicht mässigen konnte. *He* let sif nig tornen: er läßt sich nicht steuern, oder Einhalt thun.

TORNEI, ein Turnier, Stechspiel, ludicra decertatio, hastiludium. *Lat. barb.* torneamentum. *E.* Turnament, Turney, Tourneying. *S.* Tornooi.

Tornooi. Kenner vom Erzbisch. Gisbert: **De** se Gisbertus bedwand de Redingers behendes lifen alsus: he dede ein Tornet beropen bitzen Stade, und toch mit den Rüttern und Volcke int Land tho Redingen ze.

TÖRRN, Austoß, Angriff, als vom Fieber. In Hamburg. R.

TOSAMEN, zusammen. S. SAMEN. **Tosamen** geben: ein Paar kopuliren. **Ik** gebe se daraver to samen: ich lasse sie ihren Streit darüber selbst aus machen: darüber mögen sie sich selbst vergleichen. R.

TÖSEN. S. FEUSEN.

TOST, 1.) ein hangender Quast, Trottel: z. B. an einem Betthalter. S. Tassel. Man kann es sowohl in dieser, als in der folgenden Bedeutung, vom N. S. Tas, ein Haufe, was mit einander verbunden ist, Cambr. Das, bequem herleiten.

2.) der Zopf, oder Busch, den die Kutschpferde zum Zierat auf dem Kopfe haben. Vielleicht nach einer genaueren Aussprache Torst: denn im Niederländischen ist torseelen, und torssen, binden, zusammen binden; beym Kitian: S. trufs.

TOSTENDER. S. unter STAAN.

TÖTE (on), eine Stute, Mutterpferd. R. Auch zur Verachtung nennen wir ein altes Mütterchen eine olde Töte. Oder vielleicht ist Mutter die erste Bedeutung dieses Wortes, welche bey den alten Schwaben Toda hieß: vom Celt. Tad, Tatt, Vater. S. Wachter in Tott,

TÖTELN (on) ist dasselbe mit TUNTELN: davon unten.

Tou,

Tou, Getou, oder Touw, wie es die Alten schrieben: Gerathe. Bruw : touwe, Braugerathe: Stat. 23. Egge : touwe, scharfe Instrumente, und Gewehr: s. Egge - tug, unter EGGE. Man braucht es auch fur Weberstul: s. TAU. Fur Netze und Fischergerathe kommt es vor in der Kund. Rolle, Art. 137. S. die Stelle in SEESSE.

TOUEN, Ledder touen. S. TAUEN.

TOVEN (os), I.) warten, verweilen. So auch im Danischen. A. S. thafan, thafian, leiden, Gedult haben. R. Tovet wat: wartet ein wenig. Darup is good toven, aber quaad fasten: darauf wird man lange warten mussen. Lange an enem Dord toven: lange an einem Ort verweilen.

2.) machen, daß einer verweile: anhalten, aufhalten, in Haft nehmen. Es ist in dieser Bedeutung veraltet. So kommt es vor in der Kund. Rolle. Se scholet den Handtdadigen toven und upholden. — In einer Urkunde von 1521: Men schal den unschuldigen, umme des schuldigen willen, nicht hinderen, iste theven. So auch im Rein. de Vos, 4 B. 2 Kap.

Ick wyl seen, kan ick ene toven,
 Hyr schal he nu betalen de lammer:
 Wo he my tovede, dat was groet jammer.

2c.

Aftoven, ab warten. Ick kan't nig af toven: ich kann nicht darauf warten.

Vertoven, verweilen, eine Zeitlang bleiben.

Toving,

Töving, das Warten, Verweilen: it. das Anhalten. In einer Urk. vom J. 1457 versprechen Otto und Friedrich, Grafen zur Hoya, den von und nach Bremen reisenden Kaufleuten, daß sie durch ihr Gebiet sunder Tövinge, Hinder, edder gheswaltliken Overfal — mogen trecken, varen, wanken, theen 2c.

TOVEMBER, Untergeordnete, Untergehörige: Gehülfen. Daß dieß die Bedeutung dieses Wortes sey, schliessen wir nur aus dem Zusammenhange in einem Briefe des Erzb. Alberts vom J. 1366, worin er eine der Stadt Bremen abgezwungene Schuldverschreibung von 20000 Br. Mark entkräftet (Assert. lib. Brem. p. 709.). Dar By se van Unser weghene, van Unser Nakomelinghe, — van Unser unde erer Thovenghere weghene, de hyr vor en screven Stad (lies staed, stehen), deghere qund, fry unde loß van ghelaten hebbet — Also dat By, Unse Nakomelinghe, Unse Voghede unde Ammetlude, unde Unse unde ere Thovenghere vorge noempt, offte nynman, van Unser offte erer weghene, de vorschrevenen Borgermeistere den ganzen Raedt unde Raedtmanne Olt unde Nye, noch de Mestere van den Ammetten, noch de Meynheit tho Bremen, noch de Borger, de by namen unde by thonamen in dem Breve schreven staed, de uppe de Twyntig dusend bezeghelt was, number meer umme de vorschrevene Twintigh Dufend Marck manen noch

noch beclaghen offte beschuldigen schölen edder möghen zc.

TÖVER (07), ein Zuber: ein hölzernes Wassergefäß mit zwoen Handhaben oder Ringen, wodurch man einen Baum steckt, damit es von zween auf der Schulter könne getragen werden. Vergl. TUBBE.

Töver-boom, eine Stange, mittelst dessen ein Zuber von zwoen Personen getragen wird. Man brauchet es auch von einem starken Prügel. Enen mit dem Töver-boom up'n Kopp slaan: einen mit einem grossen Prügel auf den Kopf schlagen. Wir haben in Bremen eine Strasse, de Töversboom-strate genannt.

TÖVERN (08), Betövern, zaubern, bezaubern, beseren, beheren. H. tooveren. Verel. in Ind. Tofur, magia.

Tövenet, und **Toverer**, Zauberer. **Tövenerske**, **Tovererske**, Here, Zauberin. H. Tovenaar, Toveraar. Gloss. Lipf. Touferes, venefici.

Toverije, Zauberen, Hereren. Isl. Tofur.

Mulken-töver, 1.) eine Person, welche, nach dem Aberglauben des Pöbels, die Kühe, und überhaupt die Wolken und das Milchwerk, beheren und besprechen kann. Föom. **Mulken-töverske**. He sut uut, as ren Mulken-töver: ee hat ein finsternes tückisches Ansehen. Denn die Spinnrocken-Philosophie lehret, daß dergleichen böse Leute einem niemahls gerade ins Gesicht sehen. Im Ostfr. Landr. 3 B. 98 Kap. sind die Schmahwörter **Peerde-morder**, **Mulken-toverske**,

verste, Feltflüchtige, Wairwulf, Hoere &c. ein jedes auf 12 Schill. Buße gesetzt.

- 2.) die haarigte braune Raupe, die sich in der Erde verwandelt, und alles Grüns ohne Unterscheid frisst: die Wärenraupe.

TÖVISK (os), adj. und adv. albern, anilis. **Tett töfsken Snakk**: ein albernes Geschwätz, Altesweibermährchen. Es ist vermutlich von tövern, zaubern.

TRADE, zusammen gezogen Traan, und oft unrichtig Traam, die Spur, Gleise. Von treden, treten. Im Trade bliven: in der Spur bleiben.

TRAF bedeutet das Geräusch, welches die Pferde im Gehen mit den Hufen machen: und ist aus dem laut gemacht. So sagen die Kinder gemeinlich: dat Hoperd geit traf traf. Verwandte sind Draf, Erab, und traben, draven.

Trassen, geschwind und stark zu treten, wie ein Pferd: eraben. Mit Fränt. drephan, oder treffan, gehen, eilen, laufen, traf, percussit. S. Schilt. v. Drephan. **Zf höre van widen Peerde trafs fen**: ich höre von fernem den Tritt von Pferden. **Trassen**, as een Peerd: plump zu treten, als ein Pferd. In Stade trussen.

TRAAG, I.) träg, faul, segnig. Holl. auch so. Isl. tregur. Beym Dskr. drago. Aero tra-ger, tardus, quasi onere pressus, wie Schit-ter sagt, von dragen, drägen, tragen. **Traag to'r Arbeit wesen**: nicht gern an die Arbeit gehen.

- 2.) matt, kraftlos, ermüdet. **Traag werden** und
der

der Wegens: auf dem Wege ermüden. In den Gliedern traag wesen: in den Gliedern eine Mattigkeit fühlen, als wenn einem eine Krankheit bevor stehet.

Traagheit, 1.) Trägheit, Unlust.

2.) Mattigkeit.

Träglich, 1.) träge, matt, anlustig. H. traagelick.

2.) elend, jämmerlich. Diese Bedeutung gilt in Hamburg. R.

Vertragen, träg und lustlos werden, nicht mehr so fleißig seyn. Ist auch Holländisch.

a.) ermüden, kraftlos werden. De Peerde vers traaget mi vor dem Wagen: die Pferde ermüden mir vor dem Wagen, können aus Mattigkeit nicht mehr aus der Stelle gehen. Under wes gens vertragen: unterwegs vom Gehen ermüden.

TRAKELN heißt bey den Schneidern, das Futter an das Oberzeug hin und wieder, mit weisläufigen Stichen festnähen, daß es ohne Falten glatt an liege.

TRALJE, Tralje-wark, Gitter, Gitterwerk. R. Holl. Trauli, Tralie. Fr. Treillis, Treillage.

TRALLALLEN, auf eine wüste Art laut singen, wie ein Besoffener. Dieß Wort ist gemacht aus den nichts bedeutenden Sylben, welche einer, der nur die Melodie ohne Text singt, stets wiederhohlet: numeros absque verbis canere. Auf gleiche Weise sagen die Lateiner lallare, bey der Wiege singen, von einem laut ohne Verstand lalla.

TRAAM, 1.) ein Balken, Baum: insonderheit nenn

nen

nen wir so die beiden Balken oder Tragstangen an der Schubkarre, und die über den Mistschlitten liegen. Cod. Arg. Thrans, ein Baum. Gr. *ἰσαυβη*, ein Balken: Böhm. Tram und Strom. So braucht es auch Luther 1 Kön. VI, 6. S. Frisch und Wachter.

2.) Stiege, Staffel in der Leiter. So auch bey den Friesen.

3.) Die Bauern hier zu Lande nennen auch also, einen Haufen mit Heu oder Haar durch gearbeiteten Leimen, womit sie die bezäunten Wände ihrer Häuser bewerkfen: so viel Leimen, als auf einmahl bearbeitet wird, etwa eine Schiebkarre voll. Einen Traam maken: einen solchen Haufen Leimen zubereiten. Von den Traamen der Schiebkarre: oder vom A. S. trimman, befestigen, bauen. Einige sprechen unrecht Traan.

TRAMPEN, Trampeln, oft wider den Boden treten, stampfen mit den Füßen. R. Engl. tramp und trample. Dän. trampe. Schwed. trampa. Fr. tramper. Isl. trampa, auch in dieser Bedeutung: und trumba, tanzen, springen. Man findet Spuren dieses Wortes in Cod. Arg. Luc. V, 1. anatramp, sie liefen herzu. Gr. *ἰστρομω*, ich laufe. Verwandt sind traffen, trappen, traben. Gr. *τραπειν*, die Trauben in der Kelter treten. Uut Bösheit trampen: für Zorn mit den Füßen stampfen. Daal trampeln, nieder treten. Dör trampeln, durch treten, oft durch laufen. He trampelt den Dreck wat dör: er läuft oft genug, rechtschaffen durch den Dreck.

Dreck. In trampeln: durch öfters hinüber laufen hinein treten. In den Dreck trampeln: etwas in den Koth hinein treten. To trampen, zu treten.

Betrampeln, mit Füßen zertreten, hin und her über etwas laufen.

Getrampel, das Geräusch, so im laufen und starken Zutreten gemacht wird: das öftere laufen durch einander.

TRAAN, Thran, das flüssige Fett von den Walfischen und anderer Seethiere. Speck-traan, Thran von Walfischen. Rubben-traan ist von den Seehunden, die wir Rubben nennen. Levers-traan, oder Barger Traan, wird aus den Lebern gewisser Fische und Seethiere bereitet, und aus Bergen in Norwegen zu uns gebracht. Traan brennen: Thran sieden: it. Thran in den Lampen, anstatt des Oeles, brennen.

Traan-brennerije, die Hütten, wo der Thran aus dem Speck der Walfische u. Seehunde gesotten wird.

TRANE, 1.) Thräne, Zähre. Es ist verwandt mit Eier, und Zähre. S. unter TIREN. Wir brauchen Trane und Tränken (diminut.) auch, wie in Hamburg, für Tröpfchen. R. He weinet Tranen, as Bonen groot, sagt man spottend von einem, der grosse Thränen, oder heftig weinet, sonderlich über eine Kleinigkeit. In Hamburg weinet man Tranen as gele Wurteln.

2.) Wagengleis, Schlittengleis, orbita. Franz. Train. Ebur: Braunschw. Daher Wagentraans Bläder, Wegerich, plantago.

Tranen, verb. Thränen, Zähren fallen lassen. De

Ogen tranet em: ihm triefen die Augen; wie in der Kälte, oder im Rauche.

Tränken, diminut. ein wenig weinen, wenige Zähren fallen lassen.

Zippel-tranen, Zippel-tränken, ein wenig weinen, eine gezwungene Zähre fallen lassen. Beym Luther zipplen. S. SIMPEL-TRANEN, im Buchst. S.

Traan-oge, ein triefendes Auge, Butterauge. it. ein Triefsäugiger.

Traan-oged, triefsäugig. Traan;ogede Hille ist ein Schimpfwort auf eine Person mit triefenden Augen.

Traan-Trine, und Trine Traans, 1.) eine triefsäugige Person: nicht eben allezeit, wie in Hamburg, nach dem R. eine triefsäugige Brantweinschwester. 2.) ein Spottname auf eine Manns-Person, welche auf eine weibische Art weinet und plerret.

TRANSSONEREN, plagen, quälen, ängstigen, scharf behandeln. Beym Kilian ist transeneren Geld abpressen. **Transt** heist beyh Frisch die Enge und das Gedreng des Orts, ein Kerker. **Fr. Transe,** grosse Angst, Furcht, Entsetzen.

TRANT, 1.) Gang, Schritt, Gewohnheit, Schlenkterjan. **Fr. und Engl. Train.** **Holl. Trant und Treyn:** tranten, trantselen, langsam gehen. **R.** Dat geit wedder up'n olden Trant: das geht wieder in der alten Gleise, nach der alten Weise. He blift bi sinem Trant: er bleibe bey seiner alten Mode und Gewohnheit.

2.) etwas Nichtiges, das keinen Grund hat, Land, Thor;

Ehorheit. Dat is man Trant: das ist nur Land.

TRAPPEN, 1.) treten. So trappen, hart zu treten. S. TRAMPEN, und TRIPPELN. E. trape. Gr. *τραπειν*, calcare. Holl. trappen. Daher Treppe, scala: H. Trap. Schw. Trappa. Beym Frisch Tραπε, ein Tritt, eine Spur.

2.) fangen, ertappen. R. A. S. treppan. E. entrapp. Fr. attraper. Tραπε ist beym Frisch eine Falle, besonders eine solche, da die Vögel mit den Füßen darauf springen und gefangen werden: A. S. Trapp: E. Trap: H. Tραπε: Fr. Trape. In dieser Bedeutung gebrauchen wir nur noch die folgenden:

Betrappen, ertappen, über der That betreten. R.

Dörtrappt, Dörtrappsk, durchtrieben, schlau: eigentlich braucht man es von einem, der, wie ein listiger Fuchs, manchem Fallstricke entgangen ist. R.

Trippeln. S. unten besonders.

TRÄRISCH, im Hannöv. üppig, geil.

TRASSE, und Trosje, beym Ephytraus Trosse, nennen die Seefahrende die dünnen Stricke auf dem Schiffe, die etwa nur eines Fingers dick, und darunter sind. Es gibt deren verschiedene Gattungen, nach dem verschiedenen Gebrauch: z. B. Säge: linen, Peerde: linen, mittelst welcher man die Fahrzeuge mit Pferden gegen den Strom hinauf ziehen läßt: Weve: linen, s. unter W E V E N. Zur Verwandtschaft mit diesem Worte gehören Trize, welches in Preussen eine Winde,

folgtich auch das Seil daran, bedeutet: und das Fr. tresser, flechten, schlingen, Tresse, was gestochten ist: vielleicht auch unser Trense, runde Schmur, Lige: alt Holl. Transse, Trense, welches Kilian erklärt; funiculus nervum arcus ambiens.

TRAVALJEN. S. Dravaljen, unter DRAVEN.

TRECHTER, Trichter, infundibulum.

TREDEN, Treën (7), 1.) treten: it. stolz einher treten. N. S. tredan. E. tread. H. treden. Fries. tridden. Isl. troda. Schwed. træda. Dän. træde. Cod. Arg. trudan. Bom Celt. Trud, Troed, Troat, Isl. Troith, der Fuß. Wie sagen du trist, anstatt du trittst. Imperf. ik treed (ss), ich trat. Treden, treen, getreten. Treden as de Pogge im Manenschien: auf eine lächerliche Weise stolz einher treten. Man kan de Pogge so lange treden, bet se quifet: man kann einen so lange quälen, bis ihm die Gedult vergeht.

2.) betreffen, angehen. In alten niedersächsischen Dokumenten. S. Haltaus.

Die Zusammengesetzten kommen mehrentheils mit den Hochdeutschen überein. Nur sind folgende zu merken.

An treden, 1.) antreten.

2) angehen, betreffen. Beraltet. In einem Kaufvertrage vom J. 1418. in Vogts Monum. ined. T. I. p. 548. Wy Ghevert van der Husde — bekennet unde betuget — dat wy mit Willen un mit Vulborde all unser rechten Erven,

Erven, um all der gennen, den ik antreden mag, hebbet verkofft ze.

Vertreden hat, auſſer der hochdeuſchen Bedeutung, noch zwe andere ganz widerwärtige: nämlich 1.) im Treten Schaden thun. Den Foot vertreen: den Fuß vertreten, durch ſinen Miſtritt verrenken. Sik vertreen: ſinen Miſtritt thun. Daar vertrit ſik wol een Peerb up veer Footen: es verredet ſich wol einer, der weiſer iſt.

2.) Sik vertreen heißt auch: ſpazieren gehen, zur Erquickung des Leibes und Gemüths.

Trede (7), Trit, Tritt, Schritt. Plur. Trede. Hunderd Trede: hundert Tritte oder Schritte. Wis de Trede doon: weite Schritte thun.

Hanen-trit, 1.) ſo weit ein Hahn ſchreitet. Sprw. Um nij Jaar hebt de Dage eenen Hanen-trit wunnen: um Neujahr ſind die Tage ein wenig, doch ſchon merklich länger geworden. Welches Sprüchwort Zweifels ohne von den Sackhen mit nach England gebracht iſt, woſelbſt man auch ſagt: at new years tide the days are lengthen'd a coks ſtride. S. von dieſem Sprüchw. Brem. Magaz. 5. B. 1. St. 148 S.

2.) Das häutige und zähe Weſen im Ey, woraus das Küchlein zu entſtehen anfängt.

Uttrit, Austritt. Inſonderheit heißt alſo ein Hofplatz oder Garten bey einem Hauſe in der Stadt, wo man einen Abtritt nehmen kann.

Tredde, eigentlich, oft und lange treten. Wir brauchen es aber vornemlich im uneigentlichen Verſtand:

de für, einen mit vielem Widerspruch und bitteren Worten quälen, oder zu Zorn reizen. Und dieses ist entlehnt von Kröten, Fröschen, oder andern Thieren, welche man mit Füßen tritt. He treddet mi, as niß godes: er quälet mich mit seinem losen Maule aufs äufferste.

Tredde, ein Ort, wo viele Fußstapfen von Menschen oder Vieh stehen: ein betretener Weg oder Pfad, den vornemlich das Vieh durch eine Befriedigung gemacht hat.

TREITE, ein hölzernes Instrument, mittelst dessen der Hanf und Flachs entzwey gestossen wird, ehe er gebracht wird. Es bestehet aus einem gereiselten Brette. In Osnabrück Tröte. S.

Treiten, verb. die Hanf; und Flachsstengel stampfen, entzwey stossen.

TREKKEN, ziehen, schleppen, trahere, tractare. R. A. S. dragan, E. dragg: und draw. Isl. draga. Dän. drage. Fr. trainer, aus dem ältern traigner. Aus diesen Dialekten siehet man zugleich die Verwandtschaft dieses Wortes mit drägen, tragen. Die Holländer sprechen, wie wir. Man könnte es füglich genug herleiten von reffen, daß treffen aus toreffen, stark und viel dehnen, entstanden wäre, wenn solches die angeführten Dialekte litten. Es hat alle, sowol eigentliche als uneigentliche Bedeutungen des Hochdeutschen ziehen. Und wo es in einer Sprache vollkommene Synonymen gibt, so sind es gewiß treffen und teen; sintemahl man ohne Bedenken das eine für das andere setzen kann. De Lotterije treffen:
die

die Lotterie ziehen. Up enen treffen : einen Wechsel zu des Schuldners Last ausstellen : oder, nach dem kaufmännischen Stil, auf jemand transfiren. Mit siner Frou treffen gaan : seine Frau im Gehen angefasst haben : sich mit seiner Frau schleppen. He treffet den ganzen Pott : er gewinnet den ganzen Einsatz.

Trekk, 1.) Das Ziehen, der Zug, actus trahendi.

2.) Begierde, Neigung, Haug. Ik hebbe daar finen Trekk to : ich habe kein Verlangen dars nach.

3.) der Abgang einer Waare. Daar is een starken Trekk in den Waren : die Waaren werden sehr gesucht.

4.) Gefolge, Geschleppe, Begleitung, comitatus. Fr. Train, Suite. Mit enem groten Trekk kamen : mit einem grossen Gefolge kommen. De Trekk duurde wol ene Stunde : der Zug der Procession dauerte wol eine Stunde. R. Wir sagen auch in dieser Bedeutung Getrekk.

Trekkels, Trekkel, 1.) eine Portion gewisser Sachen, die man auf einmahl in siedendem Wasser ausziehen läßt. Een Trekkels Thee : eine Portion Thee, die man in den Topf thut.

2.) ein mässiges Fuder. Im Hannöb.

Trekker, 1.) einer, der etwas zieht. z. B. Waren-trekker, der mit einem Lanzbären durch das Land ziehet : imgl. ein grober ungeschliffener Mensch vo, starken Knochen. Gold-trekker, ein Dratzieher. Wortenwirker. So auch Ossen-trekker u. a. mit

2.) ein jedes Instrument, womit oder woran ma

ziehet, z. B. die Schnur, womit man Vorhänge, Schellen u. dergl. ziehet. Kork- oder Proppztrekker, Proppzieher zc.

Trekkel-band, die Leitschnur der Kinder, woran man sie gängelt. R.

Trekk-kaarten, Kartenblätter, die einen darauf gesetzten Gewinn ziehen. R.

Trekk-pott, der Topf, worin man den Thee ziehen läßt. R.

Trekk-schüte, ein Schiff, das gezogen wird. R.

Af trekken, abziehen: detrahere, subtrahere, demigrare &c. Dat Vell afstrekken: die Haut abziehen.

Antrekken, anziehen, durch einen Zug in Bewegung bringen. Sif wat antrekken: sich ankleiden. St. auf sich deuten, sich annehmen. R.

Antrekkelik, adj. u. adv. anzüglich, reizend. Antreffelike Wörde: anzügliche Worte, womit jemand beleidigt wird. Antreffelike Sake: eine reizende Sache, die uns Lust zu ihrem Genuß macht.

Antrekkels, der Anzug, der völlige Puz eines Frauenzimmers, sofern derselbe aus Spizen, Bänden, feiner Leinwand u. d. g. besteht.

Aver trekken, überziehen, überkleiden.

Avertrekkels, Avertrekkel, ein Ueberzug, besonders von Cotton und Leinen, so man zur Schonung der Kleider den Kindern anziehet.

Betrekken, alles, was beteen, beziehen, heißt. Den Dief betrekken: den Deich beziehen und besichtigen. Sif betrekken: sich beziehen, Beziehung haben.

haben. Enen betreffen : einen hintergehen, betrügen, veriren. Ene Stuve betreffen : ein Zimmer mit Tapeten beziehen.

Betrek, Beziehung, relatio. Dat het daar sien Betreff up : das hat keine Beziehung dars auf. It hebbe sien Betreff up em : ich stehe mit ihm in keiner Verbindung.

Betrekkelik, was Beziehung auf etwas hat. Dat is daar nig betrekkelik up : das hat keine Beziehung darauf.

Betrekkes, Betrekkesel, ein Ueberzug, zu Bekleidung der Zimmer, Betten u. R.

Betrekking, das Ueberziehen. It. Beziehung, relatio.

Dör trekken, durchziehen, durchhecheln. R.

Getrekk, eben wie Trekk in der 4ten Bedeutung.

In trekken, wie in teen, in allen Bedeutungen. R.

Intrekk, Einzug.

To trekken, zu ziehen. Sif to treffen : auf sich deuten.

Totrekk, wie Totog.

Up trekken, aufziehen, in allen Bedeutungen. R.

Uut trekken, ausziehen. Sif wat uut treffen : sich auskleiden.

Vertrekken, 1.) verziehen : nur nicht in der Bedeutung des Wartens und Zögerns.

2.) anders wohin ziehen, verreisen.

Vertrekk, 1.) das Weg gehen, die Abreise. He quam up mien Vertreff to mi : er kam zu mir, als ich eben abreisen wollte.

2.) ein Zimmer, Kabinett. In sien Vertreff gaan : sich in sein Zimmer begeben.

Vertrekk-breef, ein Brief, der die Abreise eines Schiffers an den Ort seiner Bestimmung bekannt macht.

TREMISSE, Tremis (*n*), die blaue Kornblume, cyanus. R. So blau, als een Tremis, sagt man von einem Dinge, das ausserordentlich, und wider die Gewohnheit, blau ist, als wässerige Milch, weisse Wäsche u. d. g.

TRENDEL, ein dämmes, oder schmales abgeschnittenes Stück. In Trendeln schneiden: in dünne Riemen zerschneiden. Einige nennen auch Trends del die Benähung eines Einschnitts in den Kleidern, damit er nicht weiter einreisse.

TRENSE, 1.) eine Lige, dünne Schnur: vornemlich eine solche, womit der Einschnitt oder der Saum an einem Kleidungsstück benähet wird. S.

2.) ein einfaches Gebiß, ein leichter Zaum ohne Stange. Man moot em mit ener scharpern Trense riden: man muß ihn mit strengern Mitteln zwingen, und zu seiner Schuldigkeit an halten.

TRENT, in Umtrent, s. unter Um.

TREPPE, scala. It will di wat up der Treppen leggen, sagt der gemeine Mann, für: ich will dir dieß und jenes thun. Dieß Wort kommt her von trappen, treten.

Uptreppt, auf einer Treppe erbauet. Een uptreppt Huus: ein hochgelegenes Haus, wozu man mit Stufen hinauf gehet. S.

TRESCHÄKEN, ein Kartenspiel, welches die Franzosen Brehan nennen. R.

TRESCHAKEN,

TRESCHAKEN, Trischaken, oder Dreschaken, durch prügeln. Ob es mit dem vorbergehenden in einiger Verbindung stehe, ist uns unbewußt.

TRESE (7), Trese-kamer, ist auch hier, eben wie in Hamburg, das geheime Archiv, wo die ältesten und schätzbarsten Urkunden der Stadt bewahrt werden. S. Richey. Es ist aus thesaurus verderbet, und bedeutet eigentlich einen Schatz: Fr. Tresor. In den schwäbischen und fränkischen Denkmählern Threso, Triso, Tris, Dres, Dref, Dres, Tris-kamer: lat. barb. triscamera: Gloss. Lipf. Trisewor. Man sehe unter andern Haultaus v. Trese: und Joh. Tob. Köhler de triscamerario imperatoris, Gött. 1758. In den erzbischöflichen Zeiten war hier im Dohme auch eine Trese, wo vermutlich nicht nur die Kleinodien der Kirche, sondern auch Urkunden, bewahrt wurden. In einem Vergleich des Erz. Christoffers mit den Ständen des Stifts vom J. 1544. Izt scholen sich ock de verordneten Schathever (Steuereinnehmer) unserm Doms capittel in stadt der Gliedmaten mit Eden vorschulden, de olden und nien Register getreulich tho vorwährende, desulven oder Aveschriß in niemandes Henden kamen to latende, dar nach Upbringinge des Schattes mede in de Schatfisten, welche in unserm Dome tho Bresmen uppe de Trese gestalt schal werden in Bewahr legen und stellen.

TRESERIG, strech, lech, übermüthig, verwegen. Hannov.

TREUELN'

TREUEN, ein Schiff mit Stricken fortziehen. R. Kilian, treylen.

TREUFELN, unanständig bitten, flehen. In Hamburg. S. R. Wir sagen in Bremen truggeln.

TRIAKEL, oder Driakel: so verdirbt der gemeine Mann das Wort Theriak.

TRILE, eine runde Scheibe, Rolle, trochlea. Hans nör. Es gehöret zu drillen, drehen, herum treiben: trulen, rollen, wälzen: und ist verwandt mit Kulle, Kulle u, a. m. Cambr. Trul, eine Walze, Cylinder.

TRILL, Up'n Trill gaan: in dem besten Kleiderpuß ausgehen sich lustig zu machen, in lustige Gesellschaften gehen. He geit alle Dage up'n Trill; er suchet täglich lustige Gesellschaft: er kañ zu Hause, oder bey der Arbeit, nicht dauern. Die Holländer haben diese Redensart auch. Hr. R. erkläret Trill durch: steifer Puß oder Kleiderstaat, daran alles wie gedrechfelt seyn muß; und leitet es her von drillen, trillen, drehen. Das ist wol zu weit hergehohlet, und zu gezwungen. Besser von drüllen, trüllen, welches vor Zeiten spielen, ludos facere, bedeutet hat: oder von Trülle, eine üppige, gepußte Buhlschwester. S. Frisch im Wörterb. unter Trülle. Mit welchem lekttern sehr wohl über ein kommt das Hamburgische Trills derens, Mägde, die einen närrischen Kleiderstolz haben. R. Holl. Drille, mulier vaga, levis, et meretrix: beym Kilian: E. Trull.

TRILLILLEN, Trillilken, wird nur in der tändelnden Sprache der Kinderwärterinnen bey kleinen Kindern

Kindern gebraucht, für pissen. **H. Trul, Truls** lesen, mentula. Man vergl. Strullen.

TRIM, ein altes sächsisches Wort, welches bey uns veraltet, aber noch bey den Engländern übrig ist: fein, artig, geschmückt: to trim, zieren, schmücken, nett machen, das Gleichgewicht geben. Bey uns sind nur noch folgende Abgeleitete üblich.

Betrimmed, Betrimmd, fein, artig in Mienen und Gebärden, geschmückt: ad decentiam compositus. **E. trimmed**, gezieret, gepußt: adv. trimly. Besonders brauchen wir es von Personen, die etwas Geziertes, oder Feines, in ihren Mienen und Gebärden zeigen, das man ihres Standes wegen bey ihnen eben nicht erwartet. **Se sut betrimmd uut**: sie siehet aus, als ein feines, vornehmes Frauenzimmer. **Se geit betrimmd**: sie geht mit kleinen und abgemessenen Schritten. Man sagt auch **betrippd**, welches vielleicht aus **betrimmd** verderbet ist. Oder **betrippd**, kann auch ein besonders Wort seyn, welches in der Bedeutung mit **betrimmd** ziemlich überein kommt: von trippeln, **E. trip**, mit engen Schritten gehen. Wenn ja ein Unterscheid unter diesen Wörtern statt findet (den man aber nicht so genau in Acht nimmt), so siehet **betrippd** mehr auf den Gang, **betrimmd** aber auf den Kleiderpuß und das übrige ganze Wesen.

Trimcke, ist ein Spotname, den man einem unter dem vorhergehenden Worte beschriebenen Frauenzimmer gibt; eine gezierte Frauensperson, ein affectirtes

affectedes Ding. Das E. a trim Woman hat eine gute Bedeutung, eine hübsche, ehrbare Frau.

TRINE, Katharine. Triente, Kathrinchen. Eine alte Trine: ein weibischer Mann, feige Memme. Trine wäsche, dasselbe. Trine Traans, oder Traan; Trine: s. unter TRANE.

TRIP, ein halber geblümter Sammet, eine Art Plüsch.

TRIP. Trip trap trul wird von den Kindern bey dem Spiele, Stoff Bloß genannt, gesagt; wobey derjenige, welcher drey Stoffe, d. i. gerade Striche, oder drey Bloße, d. i. Nullen, in einer Reihe machen kann, gewonnen hat, und seinen Sieg durch diese nichts bedeutende Worte an den Tag legt.

TRIPPELN, mit engen Schritten treten oder gehen: R. it. die Füße eins ums andere aufheben und wieder niedersetzen, ohne von der Stelle zu kommen. Weil die Kinder gemeinlich diese Bewegung mit den Füßen machen, wenn sie das Wasser dringe, so sagt man von einem jeden, der in dieser Bewegung steht: he trippelt, als wen he pissen will. Es ist von trappen, treten. N. S. tripan. Dän. drippe, mit engen Schritten gehen. E. trip, straucheln. Im Ostfr. Landr. drüpen: 3 B. 79 Kap. Wann de Voet drüpet, dat is, wan he sinen Voet hoeger up boeret, mit den Ereden, der Wondinge halven, dan he voren plach, und de Voet is nicht lam, und hinsctet dair oek nicht mede, so ist 48 Schilling. Daher vielleicht das Holl. beyh Killan Drop, Droppe,

Droppe, das Podagra : vor Zeiten bey den Hochdeutschen Tropf.

Betrippd. S. Betrimmed, unter TRIM.

TRISEL, 1.) ein Wirbel, alles was sich herum drehet, vortex. Im Trisel mit voort reten werden : im Wirbel mit hingerissen werden.

2.) der Schwindel, Taumel, Tummel. He het enen Trisel im Koppe : er taumelt von Trunkensheit, er hat einen Tummel.

3.) Einige nennen auch so den Kräusel, trochum. Zur Verwandtschaft dieses Worts gehören das alte Tryß, eine Winde, tryßen, winden, bey dem Vocabulario Theuthonista : in Hamburg drysen, up drysen, aufwinden, Dryse, bloß, eine Blockrolle. S. Id. Hamb. p. 41, und 446.

Triseln, herum laufen, circumagi, tockeln, taumeln, schwindeln. He kreeg enen Slag, dat he rund um triselde : er bekam einen Schlag, daß er taumelte. Triseln as een Kessel : herum kommen, sich drehen, taumeln als ein Kräusel. To'r Gerden triseln : zu Boden taumeln, im Taumel nieder fallen. Woort na to triseln : irgend wo hin taumeln.

Triselhaftig und

Triselig, schwindlig, taumelig. De Kopp is mi triselig : der Kopf ist mir schwindlig. Mi is so triselhaftig to Mode : es ist mir, als wenn ich den Schwindel bekäme, als wenn ich über Kopf fallen soll.

Trisel-stroom, der Wirbel im Wasser.

Trisel-wind, Wirbelwind, Windsbraut.

TROJE

TROJE ist durch eine verderbte Aussprache das Franz. trois, drey. Man braucht es gewöhnlicher Weise nur bey dem Würfelspiel. Troje duus, Fr. trois deux, der Wurf mit zweyen Würfeln, da die 3 und die 2 fällt. It. ein Gerathewohl, ein ungewisser Ausschlag. Dat will ik ins up een Troje je duus doon: das will ich einmahl aufs Gerathewohl wagen.

TRÜNDELN, rollen, purzeln: in Hamburg. R. In Bremen ist es nicht gebräuchlich. E. trundle. N. S. Trendel, Tryndel, eine Kugel, Spinnrad. Man vergl. das folg. trulen, und das Hochd. trollen. In Stade sagt man tründeln, und trünneln; und braucht es auch von den Betrunkenen die im Gehen von einer Seite zur andern wanken.

TROONJE, Angesicht, Gesichtsbildung. Fr. Trogne. S. Tronie, Trooni.

TROOR, 1.) die Trauer, luctus, vestes lugubres. N. S. dryrmian, traurig machen: Dreorignyffe Traurigkeit. In der deyen Troor wesen: in tiefer Traur seyn: ganz schwarz gekleidet gehen, wie man bey dem Tode der nächsten Uverwandten thut.

2.) das Leichengefolge. Enge Troor heißen hier bey einem Leichbegängniß die nächsten Verwandten des Verstorbenen, welche mit langen Schleiern der Leiche folgen. Korte Troor sind die Vornehmen bey einem Leichengefolge, welche nicht zu den Blutsfreunden des Verstorbenen gehören, welche un-

unmittelbar hinter dem Sarge, und noch vor der sogenannten engen Troor, ohne Schleier gehen. Lange Troor nennen wir diejenigen Leichenbegleiter, welche weder Verwandte des Verstorbenen sind, noch ihres Rangs und Standes wegen zu der Kortten Troor gehören, sondern nur als gute Freunde und Nachbarn mit gehen, oder welche dazu erbeten und zum Theil mit Gelde erkauft werden, um das Gefolge groß und ansehnlich zu machen. Dergleichen sind ganze Collegia, Aemter und Bruderschaften. Diese alle folgen der engen Troor ohne Schleier.

Troren, 1.) trauern, traurig seyn. De Boom, de Plante troret: der Baum, die Pflanze will nicht recht fort, hat keinen guten Wachsthum.

2.) in der Traur seyn, in Trauerkleidern gehen. Ge hebt all uut troret: sie haben die Trauer schon abgelegt.

Betroren, betrauren: die Traur um einen anlegen.

Troorig, traurig. A. S. dreori, dreorig. H. treurig.

TROSJE. S. TRASSE.

TROOST, solatium. Nig recht bi Trooste wesen: eigentlich, höchst schwermüthig seyn, sich in seiner Schwermüth nicht zu trösten oder auf zu richten wissen, in Verzweiflung seyn: it. unrichtig im Kopfe seyn. R.

Trösten, sif trösten, sich bey einer Sache beruhigen, acquiescere damno. Ord. 45. Ge willen sif anders des Vagedes Wedde trosten.

h

TROTSEREN,

TROTSEREN, trocken, stolz und trotzig thun. N. S. Threatas, Troß, Drohungen: E. Threats.

TROU, adj. und adv. getreu, ehrlich. N. S. treowa, truwa, trywe. Goth. triggwa. Engl. true. Holl. trouw. Dän. tro. Een trou Minst: ein ehrlicher, redlicher Mensch. He is so trou as Gold: er ist von geprüfter Ehrlichkeit. Aber, he is so trou, as ene Luus, sagt man im Spas von einem Menschen, der einem immer auf dem Halse liegt, und dessen man nicht los werden kann.

Troue, 1.) Treue, Ehrlichkeit, Redlichkeit. Holl. Trouwe. Engl. Truth, Wahrheit. Daar is sien Troue nog Love meer in der Welt: es ist keine Treue noch Glauben mehr in der Welt: man darf keinen Menschen mehr trauen.

2.) das Unterpfand der Treue, welches Braut und Bräutigam sich einander geben. Trou; ring, der Ring, den man sich einander bey der Trauung giba. Der Bruut de Troue geven, oder, wat up'r Troue geven: seiner Braut ein solches Unterpfand der Treue geben.

Hand-troue, dasselbe mit Troue in der 2ten Bedeut. Nach der alten Amtssrolle der hiesigen Goldschmiede gehörten zu den Meisterstücken, welche ein junger Meister machen mußte, Brosen mit Loveren ist Handtroue: Armbände (brasselets) oder Schnallen mit Laubwerk, dergleichen ein Bräutigam der Braut zum Unterpfand der Treue gibt. Nordfries. Landr. von 1558 (in Drevers Samml. verm. Abhandl. 1 Th. 491 S.), Art. 8. Vor eine

eine frie Gelöfste (Heurathöverlobung) geschüth, unnd de eine dem andern eine Gave thor Handtrum geben wurde, unnde darna ein van den beiden verstorve, schall de, so darna levet, de Handtrum unnde Gave beholden unnd de nichts darvan heruther geben.

Untrou, ungetreu. Untroue, Untreue.

Trouen, interj. traun, wahrlich.

Trouen, verb. 1.) trauen, glauben, sich verlassen, fidere, credere.

2.) sich verloben, heurathen. Eine Bedeme trouen: eine Wittwe heurathen. He het trouet: er ist verheurathet.

3.) copuliren, die priesterliche Einsegnung bey einem Paar Verlobuen verrichten. Een Paar trouen: ein Paar ehelich zusammen geben. Se sunt trouet: sie sind copuliret.

An trouen hat dieselbe 3 Bedeutung von trouen. He het se sik antrouen laten: er hat sie sich zur Frau geben lassen.

Betrouen, anvertrauen, in Verwahrung geben, im Vertrauen sagen, fidei alicujus committere. Enem sien ganz Haus betrouen: einem sein ganzes Haus anvertrauen. He het idt mi bes trouet: er hat es mir in Verwahrung gegeben, oder, im Vertrauen gesagt.

To trouen, zutrauen, glauben, confidere. Dat troue ik em nig to: das glaube, oder erwarte ich nicht von ihm. Du magst idt mi wel to trouen: du kannst es mir sicher glauben. Dat Totrouen, das Zutrauen, die Zuversicht.

Vertrouen, 1.) wie das Hochd. vertrauen. An ver-
trouen, anvertrauen.

2.) Sif vertrouen, sich verloben.

Veruntrouen, veruntreuen, stehlen, durch Untreue
Schaden thun.

Waan-trouen, mistrauen, Mistrauen hegen, diffi-
dere.

Waan-troue, Mistrauen, diffidentia.

Waan-trouig, Waan-trouisk, mistrauisch.

Troulik, adj, und adv. treulich. Trouliken, adv.
treulich.

Trou-dag, der Hochzeittag.

TRÜBSAAL. Dieses Wort findet hier nur wegen des
spasshaften Gebrauchs einen Platz, da een Drup-
pen Trübsaal einen Schluck Brantwein bedew-
tet: der, wie einige wollen, in Trübsal ein be-
währter Tröster seyn soll.

TRUFFEN. S. Traffen.

TRUGGELN, schmeichlerisch und unablässig bitten,
mit beständigem Bitten einem anliegen. Holl.
troggelen, truggelen. Dän. trygle. Engl.
trukle, sich demüthigen und schmiegen. Loos
truggeln, das Begehrte durch vieles Bitten er-
langen, los bitten.

Af truggeln, durch liebkosendes und anhaltendes Bit-
ten erlangen, mit vieler Mühe erlangen.

Truggeler, einer, der nicht nachläßt liebkosend zu bit-
ten. H. Truggelaer. Dän. Trygler. He
is een rechten Truggeler: er versteht sich auf
die Kunst etwas zu erbitten. Im Ostfr. Landr.
bedeutet es einen Bettler: III B. 38 Kap. Wat
men

men Pilgrimen, Bedelers, Truggelers, Sens
de: Baden deit, is dübbelt, indeme se id nicht
ersten vorwercken: was man Pilgrimen, Bett-
lern und abgesandten Boten anthut, ist doppelt,
wenn sie nicht erst Anlaß dazu gegeben haben.

TRULEN, rollen, wälzen. Im Hannöv. E. trowl.
H. drollen. Cambr. treiglo, treillio. Die
Hochdeutschen sagen auch trollen, sich trollen.
Man vergl. oben TRILE, und DRULLEN.

TRÜLL, im Hannöv. schlechtes Getränk, Tropfwein,
die Meige. Trull, lat. trulla, scheint eigent-
lich ein Gefäß oder Maaß zu seyn, womit das
Getränk verkauft wird. In den alten Goslar.
Gesetzen: Dewile de Rode to dem Berhuse
stecket, eder dat Bat, eder de Trull vor deme
vehlen Tappen stent unde dat mat. Script.
Brunsv. T. III. p. 507.

TRULTE scheint überhaupt den Begriff des Ungeschick-
ten und Plumpen zu haben. Beym Frisch findet
man troll für groß: Troll: Birn, grosse Birn:
Troll: Maul, labeo: Troll, ein Kloß, trun-
cus, ein Scheltwort. Wir brauchen Trulte
für einen ungeschickten, dicken, oder auch kranken
Fuß: in der Redensart: up der Trulten sit-
ten: Schaden am Fuß haben, welcher einen nö-
thiget auf dem Stusse zu bleiben.

Trulten - tralt, grobe und lose gewebte Arbeit, als
Tuch, Linnen, Spitzen ic. it. grobe Fäden.

Trult - hakke, der einen ungeschickten, oder schiefen
Fuß, oder auch einen schiefen Gang hat. Beym
S. Tralt: haffe.

Trult-foot, ein ungeschickter, oder mit Tüchern bewundener kranker Fuß.

TRUMF, Trumpf im Kartenspiel, color victor. He setzte den einen Trumpf darup: er gab darauf eine derbe Antwort: it. er bekräftigte es mit einem Fluche. In Hamburg Trub, Trivers. R.

Trumfen, im Spiele, mit einem Trumpf über stechen. Metaph. einen trumfen, einem eine derbe Antwort geben. Auf trumfen, und aber trumfen, mit einem höhern Trumpf stechen: durch eine derbe Antwort zum Schweigen bringen.

TRUMME, 1.) Tromme, tympanum. Die Hochdeutschen brauchen, wie die Holländer, lieber das Verkleinerungswort Trommel, Trummel. E. Drumm. Schw. Frumma. Dän. Tromme. Es ist vermuthlich aus dem Laut gemacht. Restel = trumme, eine Pauke. Maul = trumme, Maultrommel, crembalum. Die Engländer nennen es Trump, und Jews-harp. Holländ. Tromps. Sit in de Trumme kopen: das Wachtgeld jährlich auf einmahl bezahlen. Die Bürger, welche solches nicht thun, müssen alle 10 Tage die Wache auslohnen.

2.) ein jedes hohles Behältniß, das eine Aehnlichkeit mit einer Trommel hat: z. B. ein blechernes Gehäuse um den Braten, worin die Hitze des Feuers zusammen gehalten wird: eine Wasserrohre, wodurch das Regenwasser von den Dächern herab geleitet wird: besonders, eine große blechene Dose, oder ein anders dergleichen Behältniß. R.

Trummen,

Trummen, Trummeln, trommeln, die Trommel rühren: auch überhaupt, auf etwas hohles und tönendes schlagen. R.

Astrummeln, unter dem Trommelschlag abziehen, abmarschiren: sich davon machen. Trummel af: führe dich ab. Enen af trummeln laten: einen mit schlechtem Bescheid abfertigen. R.

Up trummeln, ein Stückchen daher trommeln, eines auf spielen auf der Trommel. R.

Uut trummeln, durch den Trommelschlag öffentlich bekannt machen.

TRUMPETTE, Trompete. Es gehöret ohne Zweifel zu Trumme.

Trumpetten, die Trompete blasen, tuba canere: im Scherz, mit großem Geräusch die Nase schneuzen.

TRUUT, Truten, zärtlich geliebt, dilectus. So nennet man ein liebes Kind, oder den Ehegatten, mit diesem Schmeichelworte: minn harten truten Kind: mein herzlich geliebtes Kind. Trutel: Kind, ein liebes Kind. Wir haben dieß Wort nicht nur mit den Holländern, sondern auch mit einigen Oberdeutschen gemein. Bey den Alten drut, drutin, druta, lieb, wehrt, getreu. In der Fabel des Ungenannten, der zur Zeit Friedrich II gelebet, vom Wolfe und der Geis, sagt der verstellte Wolf: min trut liebes Tochterlin: s. Gellerts Vorrede zu seinen Fabeln und Erzähl. Luther Jer. XXXI, 20. ist nicht Ephraim mein trautes Kind? Man kann es ohne Bedenken herleiten von trou, E. tru, true, getreu, wahr.

Das hiesse een truten Kind, oder Trutelkind, ein echtes und rechtes Kind, in Entgegenstellung eines Stiefkindes, das mit einer solchen Zärtlichkeit nie geliebet wird, als das erstere.

TRUV, Trumpf. S. TRUMF.

TUBBE, 1.) ein Zuber, Kübel, eine Botte: besonders, das hölzerne Gefäß, worin die Oranger Bäume, oder andere zarte und ausländische Gewächse, welche man bey einfallender Kälte in die Gewächshäuser bringt, wachsen. S. Tubb. H. Tobbe, Tubbe. Es ist nahe verwandt mit Töver. Vergl. Dauben, Faßdauben, tabulae doliare.

2.) In Hamburg auch, ein kurzer Zapfe am Eisenswerk, z. B. an den Hufeisen, und Klammern. R.

TUCH, ein Zeuge, und ein Zeugniß: in alten Dokumenten. S. Tüge.

TUCHERIE, Lücke, Ränke, arglistige Streiche. Ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Hinterlist und de Tucherie: Hinterlist und Lücke.

TUCHT, und Tuchten. S. Tugt, Tugten, unter TUGEN.

TUDDERN. S. Tidern, unter TIDER.

TUFEL, Pantoffel.

TÜG sagt in unserer Mundart alles, was das Hochd. Zeug bedeutet. Besonders brauchen wir es häufig für, Kleidung: auch wol für Tuch, womit es auch mag verwandt seyn. R. Holl. Tuig. Schw. Tyg. Fränk. Ziuch. Gr. τευχος, τευχεα, von τευχειν, machen, verfertigen. He is van fastern Tüge maket: er ist von starker Natur,

von einer festen Gesundheit. All wat dat Tüg holden will: mit ganzer Gewalt, mit Anstrenzung aller Kräfte: Metaph. von dem starken Ziehen, da es auf das Zeug oder Geschirr ankommt. Een Stuff Tüges: ein Kleidungsstück. In dem Tüge wesen: angekleidet seyn. Enem wat an dem Tüge stikken: einem Ungelegenheit machen, Verdruß und Händel erwecken, sich an einem reiben. Vornehmlich brauchen wir auch dieß Wort, im verachtenden Verstande, von unnützen und verächtlichen Dingen, und von solchen, die man nicht gern mit ihren eigenen Namen nennet. Z. B. die secundina des Viehes heißt bey den Landleuten Tüg. Daher die Redensart: daar holt he her mit dem Tüge: da steht er her mit seinen Sachen, und weiß sich nicht zu rathen noch zu helfen. Een vuul Stuffe Tüges van Wive: ein grosses faules Weib. So auch in vielen zusammengesetzten. Jungens; un Derens; Tüg: Knaben und Mädchen, Jungen und Dirnen. Kläter; tüg, Klapperzeug: Sachen, welche rasseln, Gerümpel. Plunder; tüg, Plunder, schlechte Sachen. Snaffel; tüg, die plauderhafte Laune ic. Von diesem Worte ist tügen, sich Kleider an schaffen. S. TÜGEN in der 4ten Bedeutung.

Untüg, Ungezieser, Geschmeiß, garstige Insekten und Gewürme. In der alten fries. Mundart, Uhn-tiug.

Tügerije, elendes Zeug, schlechte Sachen, Plunder. Man bedienet sich dieses Wortes nur, wenn man

verdächtlich von einem Dinge redet. **Wat is dat vor Tügerijes?** was sind das für Sächelchen? was ist das für elendes Zeug? **Dat is jo dull Tügerijes:** das ist ja wunderliches Zeug.

TÜGEN, 1.) zeugen, Zeugniß ablegen, testari, testimonium dicere. *S.* tuigen. Martinius in v. Testis leitet zeugen her von zeigen, bey uns tögen, indicare. Andere von teen, ziehen.

2.) mit Zeugen beweisen, *testibus probare.* Stat. 100. **Dat schall he tügen mit enen Baden des Rades:** das soll er beweisen mit dem Zeugniß eines Rathsboden. Eben daselbst: **Mer mochte unse Borger ene rechte Nothwehre tügen,** des mochte he woll geneten: könnte aber unser Bürger mit Zeugen beweisen, daß er eine rechtmässige Nothwehre gethan, das soll ihm zu Statten kommen. Ord. 4. **Wat Klage kumt vor Gerichte, de hoger is, wenn eine Mark, dat schall men tügen mit Swarnen.**

3.) zeugen, ein Kind, *gignere, procreare:* quasi, *re ipsa testari, se soboli procreandæ aptum.* *Alt fries. tia.*

4.) anschaffen, kaufen, vornemlich Kleider, aber auch andere Sachen. *S.* Tüg. **Lo tügen, sich über das vorige anschaffen.** **He tüget nog jummer to:** er schaffet sich noch immer mehr und mehr an.

5.) Noch eine besondere Bedeutung hat dieß Wort, in der Redensart: **if kan't nig tügen:** ich kann mich dazu nicht entschließen. **Sif enen Ruust tügen:** sich berauschen.

Avertügen.

Avertügen, überzeugen, convincere.

Betügen, 1.) bezeugen, testari, attestari. In einem eingeschränkten Sinn heißt es Stat. 82, so viel als, Zeugniß für jemand, einem zum Vortheil, ablegen: se en mag ock nemande betügen edder vortügen, d. i. kein Zeugniß für oder wider jemand ablegen.

2.) ein Schiff zu tafeln, mit dem nothwendigen Geräthe, mit Seilen und Segeln versehen. Von Tug, Zeug.

3.) in allerhand, sonderlich losen und bösen, Handeln sich geschäftig erweisen. So auch im Ditzmarf. He betüget wat: er ist sehr geschäftig in der Ausführung der Sache. Wat betüget he nig alle? was hat er nicht für lose Streiche vor? Wir brauchen sonst auch in derselben Bedeutung bedriven.

Vertügen, 1.) überzeugen, mit Zeugen über führen, wider einen zeugen. In der Tafel Art 3. Wesre aver, dat id jemend broke mit Worden edder mit Werken, unde des vortughet wurde mit 7 vullenkomenen luden in erem Rechte, dat schal de Rad richten. Stat. 82. nemande betügen edder vortügen: s. Betügen ite Bedeutung.

2.) auf Kleidung verwenden. All sien Geld vertügen: mit Anschaffung der Kleider alles Geld verthun.

Tüge, 1.) Zeuge, testis.

2.) Vor Zeiten auch, Zeugniß, testimonium. In unsern alten Gesetzen Tug und Tuch. Alt fries. Tjuch.

Tjuch. In der Tafel am Schluffe: Desses to tughe groterer Bekantnisse unde liggender Orkunde ic. Stat. 57. So welf Swarne einen valschen Tuch lede edder thugede. Und bald darauf: und schall demjennen sinen Schaden beleggen, dar he den Tuch up lede edder up tughede, mit densulven Saken, als he up dne tughet edder Tughe ghelegt hefft.

Betuge, Zeugniß. Man findet auch Bntughe. Ist veraltet. In einer Urk. v. J. 1353. So eyner Bntughe besser Ding, so hebbe ik min Inghes seghel hengeret in dessen Bref ic.

Tügnis, Zeugniß.

Waar - betuchenis, Bezeugung oder Zeugniß der Wahrheit. Ist veraltet. In einem alten Kaufbriefe, in Bogts Monum. ined. T. II. p. 253. Alle dusse vorschr. Stücke lave ic Thomas van Gröpelinghe stede unde vast to holdene, un hebbe des to ener Warbetuchenisse mit Segele gehangen to dussen Breve.

Intucht, das, was eingezeuget, oder durch Zeugnisse bewiesen werden muß. Stat. Stad. VIII. 7. Is it och also, dhat it sodan Ovet is, dhat ein Man mit Intucht beholden scal, unde spricht men dhat an mit Tughe, dhe Man, dhe dhe Intucht an sinen Weren hevet, is he naghere to beholdene mit sineme Tughe, dhen se ome jenich Man af to winnende si.

Tuch - borstig, Zeugenfällig, oder in Umstände gesetzt, da man nicht Erlaubniß hat, seine Sache mit Zeugen zu beweisen. Stat. Stadenl. VII. 10.

Went

Wert einen Manne vor Rechte ein Tuch ghes
delet, dhen scal he benomen, unde scal is nuts
ten, unde scal ene leden binnen veertein Nach
ten: unde ne beit he dhes nicht, he is tuch
borstich.

Tugt, oder Tucht, 1.) Zucht, die junge Brut, fos
tus: wird hauptsächlich von jungem Vieh, und
von Thieren gebraucht; aber auch bisweilen von
Kindern. He het ene ganze Tugt Kinder: er
hat viele Kinder. Ene Tugt Riften: eine Brut
junger Håner. Ene Tugt Schape: eine Heers
de Schaase u. d. m. Good to'r Tugt wesen:
fruchtbar seyn: Junge von guter Art bringen.
Die zusammengesetzten sind auch im Hochdeutschen
gebråuchlich. Timmen: tugt, Bienenzucht:
Bee: tugt, Viehzucht ic. Es ist unstreitig von
tügen, zeugen, gignere.

2.) Zucht, Disciplin. Under der Tugt wesen:
unter scharfer Aufsicht, oder unter der Strafe,
seyn. Tugt un Törelör: s. dieß letztere Wort.

Deel-tugt (7), so nennet man in einigen Gegenden
des Herzogthums Bremen, was ein Bauer an
Schweinen, nach seines Hofes Umständen, durch
halten kann, die Schweine mögen auf seiner Die
le fallen, oder zugekauft werden. Von Dele (7)
Diele, Tenne. In einem Burtjudischen Kes
ceß zwischen dem Erzstift Bremen und dem Rath
zu Hamburg vom J. 1586. Nachdem aber und
so viel den Butendick betrifft, darin mehr denn
gedachten Leute zu Berensche und Arensch ei
gene Dellzucht geweidet werden, ist verglichen
und

und vertragen zc. Hien wird aber überhaupt vom Viehe geredet.

Tugten, To tugten, Voort tugten, sein Geschlecht vermehren und fortpflanzen, Junge zeugen. Se tugtet good: sie ist oft in den Wochen. Dat Bee tugtet braav to: das Vieh vermehret sich gut.

Tugtel-tied, die Brutzeit, da das Vieh sich vermehret.

Tugt-huus, Zuchthaus, Verbesserungsbaus. Wenn gemeine und geringe Leute für ihre Umstände zu prächtig und zu lecker leben, so pflegt man zu sagen: dat is de Weg na dem Tugt-huse.

Tugt-lerer, Lehrmeister, Hofmeister. Rein. de Vos, 3 S. (Wolfenbüttel 1711, in 4.) Jz Hinref van Alckmer, Scholemester un Zuchtlerer des eddelen vogentliken Vorsten un Heren, Hertogen van Lotryngen zc.

Tugtling, einer, der auf dem Zuchthause eingesperrt ist.

Tugt-pietsker, der Vogt oder Kerkermeister auf dem Zuchthause, welcher die Taugenichte daselbst züchtigen muß.

Tugt-vale. S. Tog-vale; unter TÆËN.

Untugtig, eigentlich, der keine Zucht und gute Sitten hat. it. unzüchtig, unkeusch. Es wird jetzt kaum mehr gehört. Renner J. 1531. Dar fehrden se sich nicht an, sunder heelden sich untuchtich und mohtwillich jegen des Kumpters (Rudolph von Bardewisch) Moder, Suster und Köfinne.

TUKEN.

TUKEN, sich in weite und übel stehende Falten werfen, nicht glatt anliegen, wie ein schlecht gemachtes Kleid. Es gehöret vermuthlich zu dem folgenden tuffen, zucken, zupfen. Vergl. das E. tuck, die Kleider auf schürzen, oder zusammen fassen, um desto fertiger zu gehen. Man sagt sowol dat Tüg tufet, als tufet sit.

TÜKKE-BODE, ein Irrlicht. Im Hannöv.

TURKEN, 1.) wie das Hochd. zucken. Dat Oge tuffet mi: das Auge winkert mir. R.

2.) zupfen. E. tugg. Fries. tuicken. S. TOKKEN. Ostfr. Landr. 3 B. 68 Kap. De Noese breut of tuicket: auf der Nase gespielt, oder dieselbe gezupfet. Und so kommt es überein mit dem Hochd. zwicken, und mit unserm tiffen, anrühren.

3.) die Hüner locken. Auch tuffern. R. S. TIK! Takk-hoon, und Tikk-hoon, ein Huhn, in der Kinnersprache. R.

Tukk-schuldern, verb. die Achsel zucken, eine verlegene und bedauernde Miene machen.

TUKK-MÜSER, Tuckmäuser. S. in Müse-neeft, unter MUUS.

TULEN, zausen. Hannöv. Hulen un tulen heisse also nicht, wie in Ziegl. Id. Ditm. angegeben wird, heulen und schreien: sondern, heulen und sich ungeberdig stellen, oder die Haare rausen. Davon das diminut.

Tulken, saugen. it. mit starken Zügen trinken.

TULTE, ein grosses Geschirr, Wanne, Kübel. Ene olde

olbe versapen Tulte: ein altes versoffenes Weib.
Vielleicht von tulkfen, fausen.

TUMBE, Getumbe, ein ausgemauertes Grab, Grabmahl. Lat. barb. tumba. Fr. tombeau. E. Tump. Cambr. twmpath. Lat. tumulus. Man findet es in des Erz. Christoffers Kapitulation.

TÜMEL, und Tummel, Taumel, Tummel, Schwindel, Kausch.

Tümeln, Tummeln, taumeln, tummeln, wie ein Trunkener gehen. Man beobachtet gemeiniglich den Unterscheid, daß tümeln als ein neutrum, tummeln aber active gebraucht wird. E. tumble, taumeln. H. tuymeln. Schw. tumbla. N. S. tumban, tanzen, herum springen. To'r Erden tümeln: zur Erden taumeln, im Schwindel zu Boden fallen. Tummel di: eile, mache geschwind: move te ocyus.

Tümeler, 1.) der Delphin, das Meerschwein: ein bekannter Seefisch, der sich mit grosser Geschwindigkeit beständig herum tummelt, und sonderlich in einem Flusse, sich gegen den Strom, aus dem Wasser hervor, in die Höhe wälzet.

2.) eine Gattung Tauben, welche in der Luft, im Fluge taumeln.

3.) ein Trinkbecher, wie eine Theetasse gestaltet, welcher sich selbst wieder aufrichtet, wenn er auf die Seite gelegt wird. E. Tumbler.

Tummel-diek. S. unter DIEK.

TUN, 1.) Zaun, sepes. N. S. Tun. Verel. in Ind. Tun. H. Tuin. Lat. barb. tuminum. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 325. curtem tunino

-tunino strenue munitam cum porta lapidea.
 Vermuthlich ist dieß Wort verwandt mit dem
 Goth. in Cod. Arg. Tains, eine Gerre, Zweig.
 Verel. in Ind. Tein: U. S. Tan: H. Teene,
 Tiene: als woraus die Zaune gemacht werden.
 Sprw. Wen de Kool wil aver de Tuine, so
 wil dat Hau nig in de Schuine: wenn der
 Kohl außerordentlich hoch wächst, so gibt es keine
 gute Heuerndte: nämlich wegen des vielen Re-
 gens, wovon der Kohl stark in die Höhe schießt.
 Woort de Tuun am sidesten is, daar will elks
 een aver: wo der Zaun am niedrigsten ist, da
 steigt ein jeder gern über. He is agter'n Tuunt
 nig dood fraren: sagt man im Spott von eis-
 nem, der sein Leben am Galgen geendiget hat.
 Ik bin oof van Tuun nig braken: ich bin
 eben so wenig von verächtlicher Herkunft. Eent
 eenjārigen Tuun nennet man ein Kleid, oder
 sonst eine andere Sache, so nur etwa ein Jahr
 brauchbar ist. Katun is een eenjārigen
 Tuun: ein Kleidungsstück von Katun hält nicht
 über ein Jahr. Ene Sake aver den Tuunt
 bringen: mit der Erwähnung, oder Ausführung
 einer Sache, womit sich ein anderer nicht abgeben
 will, den Anfang machen. Hei j't vor. den
 Tuun bragt, so bringt idt oof daraver: habe
 ihr den Anfang gemacht, so führt es auch zum
 Ende aus: brechet nicht ab in dem, wovon ihr
 angefangen habt zu reden.

A.) ein mit einem Zaun, oder einer Hecke, einge-
 schlossener Ort: ein Garten. Es wird bey uns

eben nicht mehr gehöret. *H. Tuin. N. S. und Jsl. Tun. Ostfr. Landr. 1 B. 140 Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, tüschen den Huifern und Tuinen fall men maecten van Plancken, und setten up de Swette des anderen Mannes Huif.*

Tünen, 1.) zäunen. *N. S. tynan, schliessen, claudere. E. tine the Door, die Thüre verschliessen. Af tünen, durch einen Zaun absondern, verzäunen: it. seinen Zaun zu weit in des Nachbarn Land setzen, und dessen Land dadurch stehlen. Betünen, mit einem Zaun umgeben. Dat is haben betinet, un under krupet de Swine dö, sagt man im Sprüchworte, wenn das Hauptsächlichste verabsäumt ist. So auch an tünen, to tünen 2c.*

2.) Noch eine Bedeutung hat es im Hannöverschen: lügen; gleichsam falsche Umstände in einer Erzählung zusammen flechten.

Tünel-busch, Zaungerten, Reiser und Busch, welcher zum Zäunen gebraucht wird.

Tuun-paal, und Tuun-stake, Zaunpfahl, Zaunstellen: eine grosse und ungeschickte Person, welcher Hände und Füsse im Wege stehen.

Tuun-sliker, Buschklopper, Strauchdieb.

TUNDER, Zunder. *N. S. Tender, Tyndre. E. Tinder. H. Tondel, Tintel. Dän. Tynder. Schw. Tunder. Vom N. S. tendan, zünden: Cod. Arg. tandjan: E. tind: Jsl. tenda. Alle vom Celt. Tan, Feuer: Jrl. Tinne. Tandawd, Brand.*

Tunder-busse,

Tunder-buffe, Zünderbüchse. E. Tinder-box. H.
Tondeldoosje.

TUNGE, 1.) Zunge. R. N. S. Tunge. E. und
Dän. Tongue. H. Tonge. Schwed. Tunga.
Cod. Arg. Tuggo, Tungo. Irl. Teanga.
Man moot idt em mit Tungen un mit Munn
de seggen, sagt man von einem dummen Mens
schen, dem man eine Sache zwanzig Mal deut
lich vorsagen muß, ehe er sie begreift. Daar
steit he her, un het de Tunge im Munde: da
steht er her, und weiß nichts zu sagen. Ene
Tunge as een Slagt = sweerd: eine beißige,
schmähsüchtige Zunge.

2.) eine Gattung Schollen oder Plattfisen, welche
wegen ihrer zungenförmigen Gestalt also genennet
werden. Daher heißen sie im latein. *lingulaca*.
Ital. *Linguata*, *Linguattola*. Spau. *Len
guado*, *Linguatta*. Dän. *Tungefisk*. H. und
Schw. wie oben.

3.) eine länglichte Gattung des feinsten Weizens
brodts mit zween Limpfen, in Bremen.

TUNNE, Tonne. N. S. Tunne. E. Tunn. H.
Tonne. Fr. *Tonneau*. Schw. *Tunna*. Dän.
Tonde. Ital. *Tina*, *Tonello*. Span. *Tonel*.
Eelt. *Tonn*, *Tunnel*. Irl. *Tonna*. Sorab.
Toona. Das lat. *tina*, wie das Gr. *δεωρ*,
bedeutet eine Art Weingefässe. De Brust klün
get em, as ene holle Tunne: er hat einen rau
hen und trocken Husten, daß ihm die Brust klün
get. He is ene holle Tunne: er kann stark es
sen und trinken: er ist mit Wenigem nicht gefätt
igt.

tigt. **Tunne** heißt auch besonders eine Seetonne, oder eine Vase, welche die Gestalt einer Tonne hat, und in der See, auch auf den Flüssen, dienet den Schiffern zu bedeuten, wo das Fahrwasser ist, und wo Sandbänke sind.

Tunn-geld nennet man hier eine Abgabe von den zur See gehenden Kaufmannsgütern, womit die Kosten zur Unterhaltung obgedachter Seetonnen bestritten werden.

TUNTELN, 1.) verwickeln, in einander schlingen, Lizen machen. Ziegler's Idiot. Ditmars.

2.) langsam und träg in der Arbeit seyn, zaudern.

R. Wo tuntelest du so lange? warum machst du nicht fort?

Betunteln, eigentlich, verwickeln; in welcher Bedeutung es aber bey uns nicht üblich ist: in Verwirrung und Verlegenheit bringen: aufhalten, machen daß einer sich verspätet.

Betunteld, 1.) verwirrt, verlegen: *dubius animi, consilii inops, perplexus*. Wir nennen denjenigen betunteld, der in eine große und plötzliche Verwirrung geräth, daß er nicht so gleich weiß, was er sagen oder thun soll. *Ik seeg idt, he wurd ganz betunteld: ich las die Verwirrung und Verlegenheit auf seinem Gesichte*. Man sagt auch wol, anstatt dieser Wörter, betöteln, und betöteld.

2.) In Hamburg bedeutet dieß Wort, nach der Erklärung des Herrn R., was einen Schein der Delicatesse in der Aufführung hat.. Eine betuntelnde

telde Deern: ein Mädchen, das gern zart und vornehm thun will: une precieuse affectée.

3.) In Stade heißt: he is betunteld, so viel, als, er ist besoffen.

Vertunteln, verwickeln, verwirren: eine Sache durch Zaudern und Trägheit in Unordnung bringen. Vertunteld, verschlenzt, verwickelt. S. Zieglers Id. Ditm.

Tunteler, ein Zauderer, Faulenzer, der langsam in seinen Verrichtungen ist. Föem. Tuntelerske.

Tuntelije, Verwicklung, Verwirrung: it. das Zaudern.

Tuntel-fokke, die Klöppel, womit man geschlenzte Sachen, Lizen und Schnüre macht.

TÜREN. S. TIDERN.

TURNEREN, turnieren. it. lärmern, toben, ein großes Geschrey erheben, heftig schmähen. He turneerde mit sinem Volke, dat man't in't drudde Huus hören onde: er schmähte so heftig auf sein Gesinde, daß es die Nachbarschaft hörte.

TURRE, eigentlich, ein altes Fuhn, oder anderes Thier. Ene olde Turre: eine alte Bettel, ein altes brummisches Weib. Im Hannöv. Turtje, eine alte Frau, die bebend gehet: von turtjen, straucheln. Osnabr. turren, sausen, brausen.

TUSELN, jausen. R. A. S. tæsan. E. teaze, toaze, tose, towse. H. teesen. Isl. tæla. Im Ditmars. tösen, schleppen. Vergl. TEUSEN. Sif herum tuseln: sich herum schlagen und raufen. To tuseln, zerzausen.

tigt. **Tunne** heißt auch besonders eine Seetonne, oder eine Vase, welche die Gestalt einer Tonne hat, und in der See, auch auf den Flüssen, dienet den Schiffern zu bedeuten, wo das Fahrwasser ist, und wo Sandbänke sind.

Tunn-geld nennet man hier eine Abgabe von den zur See gehenden Kaufmannsgütern, womit die Kosten zur Unterhaltung obgedachter Seetonnen bestritten werden.

TUNTELN, 1.) verwickeln, in einander schlingen, Lizen machen. Zieglers Idiot. Ditmars.

2.) langsam und träg in der Arbeit seyn, zaudern.
R. Wo tuntelst du so lange? warum machst du nicht fort?

Betunteln, eigentlich, verwickeln; in welcher Bedeutung es aber bey uns nicht üblich ist: in Verwirrung und Verlegenheit bringen: aufhalten, machen daß einer sich verspätet.

Betunteld, 1.) verwirrt, verlegen: *dubius animi, consilii inops, perplexus*. Wir nennen denjenigen betunteld, der in eine grosse und plößliche Verwirrung geräth, daß er nicht so gleich weiß, was er sagen oder thun soll. *Ik seeg idt, he wurd ganz betunteld: ich las die Verwirrung und Verlegenheit auf seinem Gesichte.* Man sagt auch wol, anstatt dieser Wörter, betöteln, und betöteld.

2.) In Hamburg bedeutet dieß Wort, nach der Erklärung des Herrn R., was einen Schein der Delicatesse in der Aufführung hat. Eine betuntelnde

telde Deern: ein Mädchen, das gern zart und vornehm thun will: une precieuse affectée.

3.) In Stade heißt: he is betunteld, so viel, als, er ist besoffen:

Vertunteln, verwickeln, verwirren: eine Sache durch Zaudern und Trägheit in Unordnung bringen. Vertunteld, verschlenzt, verwickelt. S. Zieglers Id. Ditm.

Tunteler, ein Zauderer, Faulenzer, der langsam in seinen Verrichtungen ist. Foem. Tuntelerste.

Tuntelijs, Verwicklung, Verwirrung: it. das Zaudern.

Tuntel-stokke, die Klöppel, womit man geschlengte Sachen, Ligen und Schnüre macht.

TÜREN. S. TIDERN.

TURNEREN, turnieren. it. lärmern, toben, ein großes Geschrey erheben, heftig schmählen. He turneerde mit sinem Volke, dat man't in't drudde Huus hören onde: er schmählte so heftig auf sein Gesinde, daß es die Nachbarschaft hörte.

TURRE, eigentlich, ein altes Fuhrn, oder anderes Thier. Ene olde Turre: eine alte Bettel, ein altes brummisches Weib. Im Hannöb. Turtje, eine alte Frau, die bebend gehet: von turtjen, straucheln. Osnabr. turren, sausen, brausen.

TUSELN, zausen. R. N. S. tæsan. E. teaze, toaze, tose, towse. H. teesen. Isl. tæla. Im Ditmars. tösen, schleppen. Vergl. TEUSEN. Sif herum tuseln: sich herum schlagen und raufen. To tuseln, zerzausen.

H. twee, *Dän.* tu, *Schw.* två, *Eekt.* dau, *dwy*, und *dou*, *Isl.* do, *Prefop.* tua, *lat.* duo, *Gr.* δύο. *Wi* weren daar *wit* user *twe*: *wir* waren selb *ander* da. *Se* sunt mit *öree* *twe*: *sie* sind selb *ander*.

Twede (ϵ), der zweite. **Sulf** *twede*: selb *ander*.
To'm *tweden*: zum *zweiten*.

Twedens, *zweitens*.

Twederlei, für *Twoërlei*, *zweierley*.

Twedragtig, und **Twidragtig**, *uneinig*. **Stat.** 46.
Offt se dar *twidrachtich* *umme* wurden.

Two-dunker, und

Two-lecht, die *Dämmerung*, *erepusculum*, *cum* *luce dubiæ confinia noctis*. **E.** *twilight*. **H.** *twee-licht*, **A.** **S.** *Twoonelecht*: welches aber von *tweon*, *zweifeln*, *Twoo*, *Zweifel*, *abstamm*et. **Im** *Two-dunkern*, oder *Two-lechten*: in der *Dämmerung*. **Wir** brauchen es *vornämlich* von der *Abenddämmerung*. **Man** sagt auch *Two-schummer*.

Two-lened (η), was *zwo* *lehnen* hat. **Gen** *twes* *leneden* **Stool**, ein *Lehnstuhl*.

Two-sneider, ein *zweischneidig* *Gewehr*, eine *Hellebarde*. **Nordfries. Lande.** vom **J.** 1426, **Art.** 8. **Welcher** *Mann* den *andern* *schleith* *edder* *verwundet*, *mit* *vorlechten* (*in* *andern* *Stellen* *dieser* *Geseke* *vörlegten*, *verlegten*, *vörlichten*, *vermuthlich* *für* *gefährlichen*) *Wapen*, *alß* *mit* *Armborsten*, *Ringscherren* (*dies* *Wort* *kennen* *wir* *nicht*), *mit* *Twoeschniders* — *de* *schalk* *thveefoldig* *betern*. **Dreyers** **Samm.** **verm.** **Abhandl.** **1** **Th.** 478 **S.** **Two-tekend**

Two-tekend müßte eigentlich bedeuten, was zwey verschiedene äußerliche Merkzeichen hat; oder, was eine gute und schlimme Seite zeigt: von tekenen, zeichnen, ein Merkmahl geben. Der Gebrauch aber hat eingeführt, daß es heißt, listig, verschlagen, zweideutig im Betragen, der sich verstellen und seine gute Seite zeigen kann. Und so kommt es in der Bedeutung genau überein mit dem lat. *versipellis, versutus*. He is *two-tekend*: er ist schlaun, weltklug: er kann sich verstellen: welches Plautus nennet, *versipellem se facit, quando lubet*. In Ostnabrück sagt man *twigge teefet*, welches Strodtm. erklärt, gewitziget.

Two-tinned, zweizackig, *bidens*, S. **TINNE**.
 Eine *two-tinnede Gabel*, oder *Gaffel*; eine zweizackige Gabel.

Twoverdighet, Zwiespalt, Uneinigheit. Ist veraltet. In einer Urk. von 1498. Dat de *Werdigen und Ersamen geschickeden Redere van Hamborch* — hebben gehandelt, und besproken in de *Twist und Twoverdighet*, de *itlike Tidt geslopen heft twischen uns*, van wegen des *Gesichtes to Nigenkerken* &c.

Two-vold, **Two-voldig**, zweifach, zweifältig, doppelt. Erzb. Albert verspricht in seinem *Renunciations-Briefe* an die Stadt Bremen vom Jahr 1366, daß er dem Rathe und den Bürgern wieder einhändigen wolle alle Brieffschaften, die er mit Gewalt ihnen abgenommen hatte, *se syn twesvold edder envold*: sie möchten doppelt oder nur einmahl behanden seyn.

Twoi, für Entwei, adj. und adv. In zwey Stücke gesbrochen, zerbrochen, entzwen. **Twoie Potte**: zerbrochne Töpfe. **Twoie Schoe**: zerrissene Schuhe. **Dat is allerwegen twe un twei un ins tobracken**: das ist allenthalben zerstückt und zerbrochen: es ist nichts gesundes daran.

Twel (7). S. Twille.

Twenter, oder **Twinter**, ein zweijähriges Vieh, besonders ein zweijähriges Rindvieh, oder Pferd. Es ist zusammengezogen aus **twe Winter**, was zween Winter oder Jahre alt ist. S. **ENTER**. U. S. **Twy-wintr**, himus. S. **Twinter**. Fries. auch so. Renner in seiner Chron. schreibt von der grossen Wasserflut im J. 1570. In Esens und Wittmunder Ampte sin an Minschen vorsapen 795: an Husen weggedreven 170: an Peerde vorsapen 411: an Offertvorsapen 115: an Royen vorsapen 1543: an **Twenter**, dat is twejahrige Beste, 454: an **Enter**, dat is einjahrig Gutt, 916: an **Jahlen** 761: an **Schwinen** 1336: an **Schapen** 1438: an **Kalveren** 13.

Twesken (7), Zwillinge. Alt Fränk. zwiske, je zwey, bini. **Two Twesken**, ein Paar Zwillinge. Man sagt aber auch dre Twesken, drey Kinder, die zugleich von einer Mutter geboren sind, tergemini.

Twie, zweimahl, doppelt: beyh Luther, zwier. Es ist veraltet. Man findet auch **twier** und **twigge**. Stat. 60. **Se en nemen darvor sulveren Pande, de, de twie so gudt syn, als dat se uth lenet**:

es sey denn, daß sie Silbergeschirr zum Unterpfand nehmen, das doppelt so viel wehrt ist, als dasjenige, so sie ausleihen. Ord. 70. So mag heime setten Wickbelde, dat twie also gudt sy, alse de Schulde findt. In andern Abschriften twigge, oder twiggen. Auch in der K. Rolle, twie dorch gesneden: zweimahl durchgeschnitten: die freien Märkte soll man halten twie des Jares, zweimahl im Jahre.

Twierhande, zweierley. Stat. Stad. II. 5. So wor ein Man unde ein Browe to samene komet in Echscap, unde twierhande Kindere hebbet. — So auch ebendas. 6 und 15.

Twifächtigen, zweifach machen, zween Briefe eines Inhalts ausfertigen. Ist veraltet. Erzb. Christoffers Kees wegen Wurstfriesland, vom J. 1521. Des to Bekantnisse unde Bevestinge wy Bremischen unsers Gn. Hern van Bremen Sekret — up düssen Breeff, de ennd ludes getwyschtyget, unde iberen upgeschreyven Denle eyner verrefet is, wyttentlyk hebben drucken laten. Burtchud. Kees zwischen Erzb. Christoffer u. dem Stifte Brem. von 1525. Dem zu mehrer Urfund und Wissenheit haben Wir unser gewöhnliche Insiegel an diesen Anlaß Brief, der zweigefächtiget, und einen dem Erzbischofe, als Fürsten des Landes, und den andern dem Capittul und Landschaft, als den Unterthanen, sich darnach zu richten, gegeben, hangen lassen.

Twigge. S. das kurz vorhergehende Twie.

Twij-bakk.

Twij-bakk, Zwieback, panis bis coctus.

Twī-köre. S. unter KÖREN (os), wählen.

Twī-loffe, Twī-lope, und Twy-luft, Zwiespalt. Ist veraltet. Herzogth. Brem. u. Verd. 6 Saml. 186 S. Derwegen dann twischen uns unde den vorgemelten Boraermester und Rath Twī-loffe und Erresen (Zwiespalt und Irrung) upskhamen solken Vorkfall (Verfall, d. i. verfallene Güter) tho delende. Vertrag zwischen dem Domkapitel und dem Rath der Stadt Bremen wegen der Bürgerweide, vom J. 1533. Wortmede de upgerorde Twylufte, Schelinge und Gebrede — schollen bygelecht, bescheiden und vordragen wesen.

Twī-lopig, Twī-luftig, zwistig, worüber Zwiespalt entsethet. Herz. Brem. u. Verd. 6 Saml. 183 S. Unde oft sus anderer twilopigen Sake wegen tuischen en eyne tytlangk anders deyls lopende gewest ic.

Twī-schatt, ein Unterpfand; eigentlich, ein Unterpfand, das doppelt so viel wehrt ist, als das, worfür es verseht ist. S. oben Twīe. Man findet auch in den alten Urkunden das adject. twīschatted. Cassels Samml. ungedruckter Urkund. 297 S. Zo schole wy unde willet — komet to Bremen, in de Stad, dar en recht legher to holdene, unde dar nicht ut, wy en hebben en den hinder unde Brake deghere unde al vorpullet, unde vororzatet mit reden Penninghen, ofte mit guden twyschatten Panden, de men na make (mit Gemächlichkeit) treffen unde vorren

ren mach, unde dar en gud Man den andern mede bereden mach.

Twischeling, Zwiespalt, Uneinigkeit, Zank. In einem Recess der zu Bremen im J. 1476 versammelten Hanse: de se der erschreven (vorgemeldeteten) Twischelinge halven gutliken hebben vorliket unde grundliken vorscheiden (aus einander gesetzt) ꝛc.

Twill, Twille, beym R. Twehl, ein zweischössiger Zweig, Ast oder Stamm: ramus vel truncus bifurcus. it. ein jedes gabelförmiges Ding so wöl der Kunst als der Natur: furca, lignum bifidum. Beym Frisch im Wörterb. Zwiesal. **Gen Dreswille**: ein Baum, Ast oder jedes andere Ding, welches sich aus einem Stamm oder Stück in drey Aeste und Arme theilet.

Twillen, doppelt machen, in zween Arme spalten. **Twilled**, zweischössig, in zween Arme getheilet. **Gen twilleden Boom**: ein Baum, der sich in zween Hauptäste theilet: ein Zwillingstamm. **Gen dre-twilleden Boom**: ein Baum, der sich in drey Hauptäste theilet. **So wlet as de Minsk twillet is**: oder, bet an den Twillen: so weit der Mensch gespalten ist: bis an den Unterleib.

Twillstern, sich in viele Aeste und Zweige theilen, büschelweise wachsen, viele Nebensprossen treiben.

Twillstrig, adj. und adv. was viele Nebensprossen hat. Es wird gesagt von einer Pflanze, deren Wurzel oder Stengel sehr getheilet ist. **Twillstrigen Blossmen, kohl**: Blumenkohl, dessen Blume nicht in
einen

einen Kopf dicht zusammen gedrengt, sondern in viele kleine Sprossen getheilet ist.

Twins, zweimahl, zum zweitemahl. **Ins**, **twins**, **drins**; zum ersten, andern und dritten mahl. So pflegt man zu zählen, wenn man das rechte Tempo treffen will. **S. Eens**, **Ins**, unter **EEN**.

Twintig, zwanzig. **Cod. Arg.** twaimtig. **A. S.** twentig und tweogentig. **E.** twenty. **Twintigste**, zwanzigste.

Twolf, **Twolve**, zwölf. **Cod. Arg.** twalib, twalif. **A. S.** twelf. **E.** twelve. **H.** twaalf. **Schw.** und **Jsl.** tolf, toolf. In unsern alten Dokumenten: in den hilligen **Twolf to Winachten**: innerhalb den 12 Tagen zwischen Weinachten und h. 3 Könige. Wir sagen jetzt: in den **Twolften**: nämlich zurück gerechnet bis auf den ersten dieser zwölf Tage, weil er der zwölfste vor h. 3 Könige ist.

Twolfte, zwölfste. In den **Twolften**, ist eben erklärt. **Es** in den **Twolften**, man darf den **Wulf** nie nehmen, sagt man, wenn man sich scheuet jemand's Namen zu nennen, der uns schaden kann. Es gründet sich dieses Sprw. auf einen bekannten Aberglauben.

Twelfling, ein Getreidemaß, etwa der zwölfste Theil eines Malters. Wir finden es in einem alten Kaufbriefe von 1339, in **Vogts monum. ined.** T. II. p. 287: **modius parvus filiginis, qui dicitur Twelfling.**

TWEERN, Zwirn. Es ist von **twe**, **zween**, und **zunächst**

nächst von twier, zwier, zweymahl: weil die gesponnene Fäden ein: oder mehrmahl doppelt genommen werden. Dütjen: tweren: s. unter

DEUT.

Tweernen, 1.) zwirnen, Zwirn machen. Es wird auch von wollen Garn gebraucht. duplicare fila.

2.) Von den Ragen sagt man, daß sie tweernen, wenn sie, wie ihnen gewöhnlich ist, röcheln und einen Laut machen, der dem Schnurren eines Spinnrades nicht unähnlich ist.

TWESKEN (7). S. oben unter **TWE**.

TWETJE. S. **TWITE**.

TWIDEN, gewähren, zu Willen seyn, willfahren.

In Lübeck entwiden. Bey uns ist es nicht mehr üblich. Im Engl. ist twit, einem dasjenige,

worin man ihm gewillfahret hat, vortücken. N.

S. ætwitan, bemessen, anrechnen, imputare.

In einer Urk. Erzb. Alberts vom J. 1379. in der

6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden

156 S. Und oec wy wol gebeden hebben laten

de erbaren Heren — dat se uns enne Stede

darto duqn wolden, dar wy den vorbenomen

den Mordberne an verwaren mochten laten,

des wolden se uns nicht twyden. Des bede

wy to lesten de vorbeschrevene Borgermestere

und Radmanne in der Stadt to Stade, dat

se uns Glöte unde eynen Kerfener wolden le-

nen — darin twydeden se uns. In der 5ten

Samml. 431 S. heft den werdigen Heren

Praveste gebeden unde angefallen, so dat de

Pravest enne gedwydet hefft. Kenners Chron.

unter

unter dem J. 1164. He (Erzb. Hartwich I) wurd't oft gebeden, dat he Niemünster wedderumme lede (legte, hinzu thäte) tho dem Stifft Lübecke: des twndede he den Heren.

TWIEG, Zweig. *N. S.* Twigga, Twig, Twi. *E.* Twig. *Donabr.* Twoog. Wir sagen auch Zwieg, und Zwiff, daher Zwufse, eine Gerte. Up'n grönen Twieg kamen: enipor kommen: in einen blühenden Zustand gerathen. He kann't nig up'n grönen Twieg kamen: es will mit ihm nicht fort.

TWIKKEN, zwicken, kneipen. *N. S.* twiccan, twiccian. *E.* twitch.

TWILL, Twillstern u. a. siehe man unter **TWE**.

TWIEN, starker Zwirn, Bindsaden. *E.* Twine. *H.* Twyn. *Vom N. S.* twinan: *E.* twine: *H.* twynen: *Schw.* twynna: zwirnen, duplicare fila. Es gehöret auch zu **twe**.

TWIST, Twistung, Zwist, Zwiespalt, Zank, Proceß. Ohne Zweifel von **twe**. Enen mit in sinen Twist treffet: einen in seinem Streit verwickeln. Twist maakt Quist: s. **QUIST**.

Twisten, im Zwist seyn, sich zanken, Proceß führen. **Betwisten**, streitig machen: Ausspruch machen auf etwas, das ein anderer besitzt oder sich zueignet. **Enem dat Eine betwisten**: Ausspruch auf jermans Eigenthum machen. **Dat late ik mi nig betwisten**: das laß ich mit nicht-streitig-machen, oder ab disputiren.

Twistig, 1.) uneinig, discors. Renner unter dem J. 1366. Dewile Hertoch Magnus, des Bischofs

Schups (Alberus des II) Broder, twistig was
mit dem Bischuppe ꝛc.

- 2.) streitig, worüber gestritten wird, controver-
sus, in lite pendens. Eine twistige Sa-
che: eine Sache, worüber gestritten wird, ein
Zankapfel. Dat twistige Land: das streitige
Land.

TWITE, ein enger Gang zwischen zweien Häusern.
In Hamburg. R. Es stammt also von tve ab.
Im Hannov. ist Twetje ein jeder schmaler Gang,
Fußsteig.

TWIVEL, Zweifel. Vielleicht aus twevold, zwie-
fach. Gloss. Lips. twifolda, anceps. Denn
ein Zweifel ist eine Ungewißheit zwischen zweien
Dingen.

TWOLF, zwölff. S. unter TWE.

TWUSKEN, auch Twischen, zwischen, unter. N. S.
betweonan, betwynan, betweoh, betwik, be-
twix, betwuh, betwux. Engl. betwixt und be-
tween. Wir sagen auch sehr gewöhnlich tusken.
Holl. tusschen. Es sagt eigentlich, unter zweien,
in der Mitte von zweien. Twusken twe Stölen
daal sitten: einen Vortheil, eine Hülfe, die man
von zwoen verschiedenen Seiten zu erlangen hofte,
verlieren: sich zu sehr auf zween Vortheile verlas-
sen, und dadurch beider verlustig gehen. Tusken
in: in der Mitte.

Undertusken, inzwischen, interea.

Twusken-poos, Zwischenzeit. S. unter Poos.

U.

UCHT, die Morgendämmerung, frühe Morgenzeit, diluculum. Cod. Arg. Uhtwo. A. S. Uht, Uht-tide. Holl. Uchtend, Ochtend. Noth. Uohtun. Isl. Otta. Gr. εωςεν, mane. Im Osnabrückischen bedeutet Ucht sowohl die Abend- als Morgendämmerung. Des Morgens in der Ucht: am frühen Morgen, bey Anbruch des Tages.

UEKER-WENDSK. S. OEKER-WENDSK.

ULE, 1.) Eule. R. A. S. Ule. E. Owl. H. Uyl. Fränk. und Nam. Huwo, Huwila, Uwila. Fr. Hulotte. Isl. Ugla. Dän. Ugle. Lat. ulula. Sie ist von ihrem Geschrey also genannt. Oder von hulen, heulen, ululare, ολολυζειν. Ich bin hier, as de Ule under de Kreien: ich bin hier unter Leuten, die mich alle an Feinden, denen ich nichts Gutes zutrauen darf. Daar het ene Ule seten: oder, as't klappen scholl, so hadde'r ene Ule seten: am Ende lief die Sache auf nichts hinaus. Ulen un Kreien maken: schlecht und unleserlich schreiben. Ene ruge Ule: ein Mensch, sonderlich ein Mädchen mit vertworrenen und sträubigen Haaren.

2.) eine Mottenfliege, dergleichen des Abends um das Licht flattern: ein Schmetterling von der Art, welche man Nachtvogel nennet. In Hamburg Uelfen. R.

3.) ein Wandbesen von Schweinsborsten. R. LANGE

ge Ule: ein solcher Wandbesen, der auf eine Stange gesteckt wird. Korte Ule, oder Handule, die einen kurzen Handgriff hat.

Wumpel-ule, Nachteule: findet man im Rein. de Vos.

Ulen, verb. mit dem Wandbesen reinigen, Staub und Spinnewebe wegnehmen. Af ulen, dasselbe.

Ulig, adj. und adv. rauch, sträubig, mit ungekämmten Haaren. Se sut ulig uut: sie siehet aus wie eine dickköpfige Nachteule.

Ulen-flugt wird sprüchwortsweise gebraucht, wenn man die kurze Dauer und Geschwindigkeit einer Handlung ausdrücken will: weil die Nachteulen, bey Tage, in einem Flug nicht weiter, als etwa aus einer Scheuer in die andere zu fliegen pflegen. *God was in ener Ulen-flugt daan: es war fertig, ehe man es sich versah.* R.

Ulen-maand, die Zeit, da die Mottenfliegen sich häufig sehen lassen. *Ik bin in der Ulen-maand baren: ich bin zum Unglück geboren: ich erlebe nichts, als Widerwärtigkeit. Von welchem Sprw. wir den Grund nicht wissen.*

Ulen-prust, ein Mensch mit ungekämmten, sträubigen Haaren. Hannbv.

ULK, 1.) eigentlich ein Marder, Iltis, oder dergl. Thier, das wir sonst Ilk nennen. Welche Thiere auch in der alten friesischen Sprache Ulke heißen: wie wir aus Cadovii Müllers memoriali Fris. msc. ersehen. Die Neolier nannten den Wolf $\omega\lambda\kappa\omicron\varsigma$, durch Versehung der Buchstaben, für $\lambda\omega\kappa\omicron\varsigma$. Slav. Wlk. Wir brauchen dieß Wort

nur noch im uneigentlichen Sinn, für eine Person, insonderheit ein Kind, dem die Haare wüste um den Kopf hängen: welches wir een rugert Ulf nennen. Dieß hat veranlasset, daß einige auf die Gedanken gekommen sind, Ulf wäre so viel als Uelefe, und das Verkleinerungswort von Ule, Eule. Een lütjen Ulf: ein kleines loses Mädchen.

2.) Unglück, Uebel, Plage. In Hamburg, und im Ditmars. R. glaubt, es sey aus Unglück zusammen gezogen.

ULM, die bekannte Reichsstadt dieses Namens. Sit up em, he is van Ulm: mache dich über ihn her, und schone seiner nicht. Womit die Ulmer dieses Sprüchwort bey uns verdient haben, das ist uns unberuoft.

ULM, die Fäulniß, sonderlich im Holze, caries: welche von zweierley Gattung ist, witte Ulm, und rode Ulm, welcher der schlimmste ist. In Hamburg Olm. Im Hannöv. Mölm. S. Mollem. Es ist verwandt mit Mull, Mulm. S. im Buchst. M.

Ulmen, verulmen, ins Holz faulen, von der Fäulniß angegriffen werden, vermodern. Verulmed, vermodert.

Ulmerig, Ulmig, von der Fäulung angegriffen, cariosus: z. E. ulmig Holt: ulmerige Fäne.

UM, Umme, um, herum, durch einen Umweg, wegen. Umme! ruft der Pferdeknecht und Fuhrmann, wenn das Pferd sich mit dem Hintern herum drehen, oder mit den Hinterbeinen in das Geschirr

schier treten soll. **Um gaan**: einen Umweg nehmen: it. um kehren, zurück geben. **En goden Weg umme**, is sine Krumme: ein guter Umweg ist dem kürzern, wenn derselbe schlecht ist, vorzuziehen. **Dat is um**, oder, **de Weg is um**: das ist ein Umweg. **Sif um doon**: sich ändern, andere Gesinnungen annehmen, ein ander Mensch werden. it. sich nach etwas um hören, sich Mühe geben etwas habhaft zu werden. **Ik hebbe mi noog darna um daan**: ich bin allenthalben herum gewesen, um es auszuforschen, oder habhaft zu werden. **Achter um**: hinten herum. **Braav achter um kamen**: sich hurtig tummeln, ämsig regen. **Daar kame ik dull mit achter um**: mit der Sache gehet es mir wunderbarlich: da komme ich mit aller angewandten Mühe nicht zum Zweck. Die mit um zusammen gesetzten suche man unter ihren Hauptwörtern. Nur sind folgende hier zu merken.

Umhang, Umhang. it. Anhang, Begleitung, Geschleppe. **He het veel Umhang un Bikang**: er hat einen grossen Anhang, viel Leute, die zu ihm gehören: er hat viele Leute, Geschleppe und Gepäcke bey sich.

Umland. S. unter LAND.

Umlangs. S. unter LANG.

Umsus, umsonst. S. unter SUS.

Umtrent, beynah, ohngefahr, circa, circiter. R. **Beym Hackmann de jur. agg.** findet man **umtrant**: in Regkmanns Lübeck. Chron. **umtrint**. **H. omtrent und ontrent.** Frisch in Trent **leit**

zet es her von trendeln, oder tröndeln, vollen, sich drehen. He het idt umtrent paffet: er hat es beynabe gefaft. Daar umtrent: ungefehr in der Gegend. Daar draff num8 umtrent kamen: in der Gegend herum darf sich niemand fehen laffen. Vor umtrent tein Zaren: ohngefehr vor 10 Jahren. De Klokke is umtrent twolf: es ist ungefehr um 12 Uhr. Im Dstfr. Landr. findet man umb den Trent. 1 B. 43 Kap. Ist def eine Saefe, de ein Marck Goldes wert is — und beneden eine halve Marck Goldes eder umb den Trent x. Ist es auch eine Sache, die eine Marck Goldes wehrt ist — und unter einer halben Marck Goldes, oder ohngefehr also.

UMMER, und Jummer, immer, allzeit. S. JUMMER.

UN, für eent, ein, spricht man in unserer Nachbarschaft, als in der Graffsch. Hoya.

UN, und. Wir sprechen selten und, auffer in den Redensarten echt und echt: up und up: uut und uut: welche an ihrem Orte angeführet werden.

UN. Welche mit diesem verneinenden unabsonderlichen Vorsetzungsworte anfangen, sind unter ihren Hauptwörtern zu suchen. Folgende sind hier noch nachzuhohlen.

Unaart, ein unartiger Mensch, von böser Natur.

Ungehür, Ungeheur. U. S. un - hier, unhyre, wild, unbändig, scheußlich. Von hyr, welches in Verel. Ind. erkläret wird durch, zahm, sanftmüthig.

müthig. Besonders braucht der gemeine Mann dieß Wort für den Alp. Dat Ungehür het mi reden: der Alp hat mich gedrückt.

Ungerade, was ohne Ueberlegung und Vorsatz geschies het. S. unter RAAD, Rath.

Unnask, adj. und adv, unflätig, säuisch, zotenhaft. Besonders pflegt man es von dem Schmutzigen in den Reden, oder auch von der Unreinlichkeit bey dem Essen, zu gebrauchen. He snattede unnask Tüg: er brachte grobe Zoten vor. Unnask eten: unreinlich im Essen seyn. Den Ursprung dieses Wortes wissen wir nicht genau an zu geben. Man könnte es vom Holl. onheusch, unhöflich, unmanierlich, herleiten: welches in unserer Mundart anfänglich unneußt würde gelautet haben, woraus nachher leicht unnask könnte geworden seyn. Oder von aisk, garstig. Celt. Aske, Wasser. S. nasty, garstig, schmutzig. In Lübeck ist asig, und nasselich, naß, garstig: welches letztere hauptsächlich vom Obste, das verderben will, gebraucht wird. Asig aber ist von Aas.

Unnode, ungern. S. NODE.

Unnosel, unschuldig. it. einfältig, schwachsininig, unbedachtsam. Es scheint, daß wir es von den Holändern haben, welche onnozel sagen. R.

Unnoselheid, Unschuld, Einfalt, Unbedachtsamkeit.

Unraad, Unrath: eigentlich, Unordnung, Unrichtigkeit, was nicht fertig gemacht ist: gleichsam von ungereed, von REED, fertig. Dat is unraad: das ist nicht haushälterisch. Unraad marken:

marken: Argwohn schöpfen: eigentlich, Unrichtigkeit vermerken.

Unrürk. S. unter RUSE.

Unströmig (os), unruhig, ungestüm, rasend, als im Fieber. Man höret es bey den Bauern.

Unwaan, adj. Wir finden es von bösen Wegen gebraucht, Bremens. T. I. p. 292: unwane Wege, böse, lägerhafte Wege. Soll es etwa so viel seyn, als unwaantlik, ungewöhnlich, unbekannt; von wennen, gewöhnen?

Unweder, Unweer, auch Aneweer, Ungewitter. Unweren, böses Wetter seyn. S. unter WEDER, Wetter.

Unwerle, niemahls. S. unter W-ARF, mahf.

UNDER, Unner, I.) præpos. unter, sub, inter, infra. Cod. Arg. undar. N. S. und E. under. So auch in den nordischen Dialekten. H. onder.

2.) adv. unten, subter, infra. Under un baven: unten und oben. Under un aver liggen: grosse Gemeinschaft mit einander haben: insonderheit braucht man es von der unerlaubten Gemeinschaft, welche Personen beiderley Geschlechts mit einander haben. Under im Huse: unten im Hause. He is under: er ist unten. In dieser Bedeutung brauchen wir es auch als ein Nennwort: van undern up: von unten auf. Na undern gaan: nach unten gehen. To'n undern bringen: erniedrigen, verringern, machen daß sich etwas verschlimmere.

Undern, Verundern, erniedrigen. Ist veraltet. Kenners

ners Chron. unter dem J. 1532. Wen nun so-
danes wedder de Olderlude wurde vorgena-
men, den einen tho verhögen, den anderen
tho vorunderende, dar wurde de Kopman
dorch vorachtet.

Under-eerdske. S. unter EERDE.

Under - fünsk, rachgierig und räckisch, heimtäckisch.
S. Gloss. Chauc. fühnisch. Dieß fünsk, oder
viensk ist vermuthlich verderbt aus veniensk;
welches wir auch sonst in derselben Bedeutung oft
gebrauchen. S. unter VENIEN.

Under-legen, unterschiedlich, verschieden. S. unter
LEGEN.

UNK, Unke, eine Art Schlangen. Lat. anguis.

UNT ist in den ältesten Schriften unserer Mundart ein
unabsonderliches Vorwort, welches das hochdeut-
sche ent ausdrückt. Cod. Arg. and, anda. N.
S. æt, ed, and. H. ont. Fränk. und Alam.
ant, ent, int, an, in. Wir finden es z. B.
in den stadischen Statuten von 1279: untforen,
entführen: untfegen, entsagen u. d. gl.

UNZENER, eine Stangenwage, Schnellwage. Von
Unze, uncia, der zwölfte Theil eines Pfundes.

UP, in den alten Schriften vor dem XVIten Jahrhun-
dert, uppe, præpos. auf, über: und adverb.
in die Höhe, nach oben zu, sursum. Cod. Arg.
iup. N. S. up. E. up und upon. H. op.
Fränk. und Alam. uf. Isl. off. Up und up:
von unten bis oben. Up und up vull: von un-
ten bis oben voll. Enen up und up nij fleden:
einem eine vollständige neue Kleidung geben: von

den Füßen bis zum Kopfe kleiden. Dat geit up, sagt man in der Rechenkunst, wenn beym Dividiren nichts übrig bleibt. Null van Null geit up: wo nichts ist, da bleibt nichts übrig. Up hebben, verzehret haben, verbraucht haben. Up lopen, auf fahren, geschwind in Zorn gerathen. Uplopend wesen: jähzornig seyn. Daher uplöpsf, jähzornig, auffahrend.

Upperste, der oberste, der vornehmste, ansehnlichste: superior, summus, primas.

Upperhöfd, Oberhaupt. S. unter HÖFD.

Upperman. S. Overman, unter OVER, über.

UUR, eine braune, harte und unfruchtbare Erde. Der Boden, wo eine solche Erde liegt, heißt Uurgrund. Man sehe, was unter HAAR, Kohl; angemerket ist.

URBAAR, fruchtbar, einträglich. S. Oorbaar. Es ist von der particula insepar. ur oder er, und bären, Cod. Arg. bairan, tragen. Dat Land urbaar maken: unbebauetes, oder unfruchtbares Land tragbar machen. Vorzeiten brauchte man dieß Wort auch als ein substantivum. S. OORBAAR.

URGICHT, das selbst eigene Bekänntniß eines Mißsethätters. S. GICHT.

URIAN. Unser seel. Archivarius, der Hr. Doct. Post meint in seinem handschriftlich hinterlassenen Glossario, es sey dieß Wort verderbt aus Uur: haan, und erklärt es durch genitale viri. Wir brauchen es, im unbestimmten Sinn, als ein scherzhaftes Schimpfwort, wenn wir einen Mann, vor dem

dem wir keine Achtung haben, Herr Urian nennen.

Us, uns. A. S. und Engl. auch us. Schwed. und Isl. ofs.

Ufe, unser. A. S. ure, user, usser.

Ufig, unfrig. De Ufigen: die Unfrigen.

USSEL, in der Aussprache der Bauern, für Ursel, Ursula.

UUT, 1.) præpos. aus. Cod. Arg. und A. S. ut, uta, utan. E. out. H. uyt. Isl. ut. Wilt du dat uut! sagt man zum Hunde: willst du hinaus! willst du fort! Achter uut: hinten aus. Achter uut fleiet de Höner, sagt man, wenn man jemand's Vorgeben oder Begehren mit Unwillen widerspricht: daraus kann nichts werden: die Hofnung ist vergeblich.

2.) adv. draussen: it. zu Ende. He is uut: er ist nicht zu Hause. It was 8 Dage uut un to Huus: ich hatte meine Hin- und Herreise innerhalb 8 Tagen vollendet. He is darum, oder darup, ute: er ist darum ausgegangen oder verreist, er bewirbt sich darum. He is uut fisfen: er ist zum Fischen ausgegangen. Uut und uut: von einem Ende zum andern: durchgängig. De Karke is uut: der Gottesdienst ist zu Ende. Uut wesen: gewonnen haben im Spiele, sonderlich im Kartenspiel, woben man zählen muß.

Unter den zusammen gesetzten sind folgende beyden Hauptwörtern anzuführen vergessen.

Uuthuus, ein Viehstall, der an der einen Seite des Wohn-

Wohnhauses vorne heraus gebauet ist. **E.** Out-house.

Uuthüsig, ausser dem Hause, aus dem Hause getrieben, der Wohnung beraubt. **Enen uuthüsig maken**: einem seine Wohnung nehmen: einen aus dem Hause treiben.

Uutklek, ein Ort, eine Kammer, oder Oefnung, da man eine weite Aussicht hat. Wir sagen auch **Kief: uut**, welches unter **KIKEN**, gucken, angeführt ist.

Uetern, 1.) äuffern. **Sif üttern**: sich heraus lassen, zu vernehmen geben: sich zeigen, offenbaren. **Fries.** ütten. **H.** uyttten. **E.** utter.

2.) act. aus fragen, durch Fragen heraus zu locken suchen. **Enen üttern un fragen**: einem mit vielen Fragen zusehen: von einem etwas durch vieles Fragen heraus zu locken suchen. **It würd stark üttert**: man setzte mir sehr zu mit Fragen.

3.) Bei den Schneidern bedeutet es: die Naht in einem tuchenen Kleide von aussen mit feiner Seide benähen. Welches sonst auch **rantreren** heisst: von Rand, ora, margo.

4.) In einer veralteten Bedeutung kommt es vor in den Urkunden, für, sich aus einem Erbe, oder einer Sache, bezahlt machen: das Erbe eines Schuldners verkaufen lassen, um zu seiner Bezahlung zu gelangen: eigentlich, heraus nehmen. In einer Urkunde vom J. 1503, beim Bogt monum. ined. T. II. p. 291. **Bersumede ic dat den, unde dyt allent**, so vorschreiben stehet, **nicht en helde**, so wilköhre ic in desem Brese, dat

dat men sodan Gebreck, Hinder unde Schaden, de daromme geleden worden, von my unde minen Erven, unde uth allen minen Erven, un Goederen — mag ütern, winnet unde mahnen, mit Pandinge, mit Besate, unde fort mede allen Rechte, Verichten, geestlik ofte weltlik zc. Nun versteht man auch die Stelle in der alten bremischen Tafel, Art. 2. Unde niemand van dessen Delen schal den anderen, samentliken edder besunderen, daromme haten, venden, hinderen, beschedigen, utheren, ofte jenigerleye Brake don, edder don laten zc.

Verütern, veräußern.

Ueterst, adj. und adv. äußerst. N. S. yttrest. Schw. ytterst. Isl. yttstur. Den Comparativum, der äußere, haben wir nicht. N. S. utter, yttre, exterior: E. utter: Schw. ytter: Isl. ytre.

Ueterung, 1.) die Aeußerung.

2.) In einer veralteten Bedeutung, die Herausgabe, Auszahlung, Verkaufung der Güter eines Schuldners zum Besten des Gläubigers. S.

Uting ist gleichfalls veraltet: Herausgabe, Auszahlung. Ostfr. Landr. 2 B. 169 Kap. Van Utinge der Guederen. 170 Kap. Wo de Utinge gescheen fall. Alle Utinge soelen gescheen mit der dorvden Hant by verem Eede. Ostfr. Deich: und Ehlrecht c. 4. §. 6. So kan neen Feul noch Tweedracht, noch Misjduntent geschehen in Uting des Geldes.

UETZE,

UETZE, eine Kröte, bufo. Von einem, der böse und ergrimmt aussieht, sagt man: he sut uut, as ene Uetze, wen't bliken will.

V.

Die Wörter, welche mit diesem Buchstaben anfangen, sind unter dem F gemenget.

W.

W: dieser Buchstabe vertritt in unserer Mundart oft die Stelle des Aeolischen Digamma, und wird sonderlich dem r oft vorgesetzt, wo andere Dialekte ihn nicht kennen. Alsdan scheint er die Bedeutung des Worts zu verstärken, und derselben eine grössere Heftigkeit beizulegen. Exempel wird man finden in wrefen, rächen: wrögen, rügen: wrangen, ringen: wreed, herbe: wriwen, reiben u. a. m.

WABELN, wird gebraucht von der schlotterigen Bewegung eines weichen oder fetten Körpers. R. Bey uns ist mehr im Gebrauch quabbeln.

Wabbelig, schlotterig, weich, flaccidus. R.

WACH, wacker, erwachet, wachsam. it. gereizet, aufgebracht; wie auch, der nach einiger Ruhe auf einmahl anhebet etwas zu thun. Een wachen Hund: ein wachsender Hund. Wen he wach ward,

ward, so dogt he nig: wenn er einmahl aufgebracht wird, so ist er sehr böß.

Wacht, Wache, Hut, Verwahrung. Dat is miner Wacht anbefalen: das ist meiner Hut und Sorgfalt anvertrauet. Die beiden andern Bedeutungen, die R. diesem Worte beyleget, gehören nicht hier her, sondern unter Wagt, von WÄGEN.

Wächter, Schild - wächter, Schildwache. Stat. 100.

Wachten, 1.) warten. R. Wacht dine Börd: wart so lange, bis die Reihe dich trift. Dat schall up mi wachten: das soll zu meinem Dienste bereit stehen. Stat. 74. So we up Gnade de denet, de mach Gnade wachten: von Dienstboten, welchen kein bestimmter Lohn versprochen ist. Stat. 85. Nemand schall den andern hinderen in sinem Kope: kumt dar oc we tho, de schall in deme Kope nenes deils wachsende wesen: der soll sich in den Kauf nicht einlassen, oder sich keine Hofnung auf den Kauf machen, nämlich so lange ein anderer darüber handelt.

2.) Acht geben, in Acht nehmen, hüten. R. A. S. und Holl. eben so. E. wait. In einem Bescheide des bremischen Raths von 1608. die Gerichtsordnung betreffend, heißt es: Darnach sich ein jeder zu richten, und für Schaden zu wachsen. Renner bey dem J. 1466. De Koning quam, und forderde Graven Verdt tho sic up Segebergen: dar quam he henne, und
wurd

wurdt ein tidtlang gewachtet, averst nicht gesetzt: man hatte eine Zeitlang genau Acht auf ihn, ohne ihn fest zu setzen. **Wachtet jou:** hütet euch.

Afwachten, abwarten, auf etwas warten.

Anwaching, Anwartschaft. Bogts Monum. ined. T. II. p. 256. Unde hebben vortegen (Berzicht gethan), unde vortiget jeghenwerdiglifen up alle Ansprake, recht unde Anwachinge des Egendoms.

Hulewachten, in Lübeck, lauren, warten.

Verwachten, und **Verwachten wesen,** erwarten, vermuthen. R.

Unverwachtet, unerwartet. R.

WAD, Waad, gewebtes Tuch, Kleidung. Man schrieb und sprach auch **Wede.** Z. E. in einer alten Nachricht von der Anwesenheit Kaiser Karls IV in Lübeck, 1375, in Willebrandts Hansfisch. Chron. S. 45. Do de Keiser mit siner Brouwen quam vor de Stad, do ghinf he mit Er an de Capellen St. Gerdrutis, do tog he an mit Er sien Keiserlike Wede. Isl. Vad, Vod. Es ist jetzt veraltet. Daher ist aber noch:

Gewaad, Gewand, Kleidung. N. S. Wæda, Gewæda. E. Weed. Gl. Lipf. Wat. Isl. Vad. Difr. Giwati: und das verb. wattan, Cod. Arg. watjan, kleiden. Luther hat 3 B. Mos. VI. 10. Nieder: **Wad,** für Beinkleider, Hosen. Für das einfache **Wad** sagen wir jetzt **Wand,** Tuch: und die Hochdeutschen für Linnen **Wad** Leinwand. Von diesem Worte stammet

met auch her Heer, gewedde, die Kleidung und Rüstung eines Mannes, die auf den nächsten männlichen Erben fällt: und Sadel, vat, Sattelzeug, welches zum Verdischen Heergewette gehört. In sinem besten Gewand wesen: sein bester Kleider an haben. Miß: gewaad, Messgewand.

Watten, Siden-watten, ein mit Gummi oder Leimwasser verbundener, und zusammen gepreßter Filz aus der unbrauchbaren Baumwolle oder Seide, welcher zwischen andere Stoffen gelegt und genähet wird, zu dicken und doch leichten Kleidungen und Matten. E. Wad, Wadding.

WADDIK, Wattke, Molken, serum lactis. R. Es scheint von Wasser, Water, herzustammen. E. Whey. Fries. Weye. Im Holstein. Waddik und Waje. Im Ditmars. Hei oder Heu. Osabr. Waffe. N. S. Hwæg. Waddik un Wee/dage: Hunger und Kummer.

WADÉ, Waë, eine Art Fischerneze, welches man im Wasser gehend nach sich schleppet, tragula. Von waden, waten; weil man bey dem Gebrauche desselben waten muß: oder von Wadt, eine leichte Stelle im Wasser. Id. Pruff. Wathe.

WADEN, Waën, waten, vadare. N. S. wadan. E. wade. Dän. vaade. Schw. wada. Man vergl. das Lat. vadere, und Gr. βαδίζω, gehen. Alle vom Celt. Gwade, die Fußsohle.

Wadt, 1.) ein seichter Ort im Wasser, wo man durch waten kann, vadum. Cambr. Bait, Gr. βαιδος, ein Weg.

2.) bes

2.) besonders, die bey der Ebbe trocken laufende Abflächung der Ufer des Marschlandes. Sonst auch Haf.

Unwadt, eine Tiefe, oder Ort im Wasser, wo man nicht durch waten kann. Ostfr. Landr. 3 B. 88 Kap. Wanner einer geworpen wort in ein Unwat, dair he geen Grunt voelen kan, II Schilling.

Wadel-hafen, Waël-hafen, eine Art Strümpfe ohne Füße, bey den Bauern, welche sie im Waten in die Höhe ziehen.

WAFELN, eine Art Kuchen, die den wächsernen Honigzellen ähnlich sind. E. Wafer. Fr. Gauffre. Von Wabe, favus.

Wafel- isern, ein zangenförmiges Eisen, worin die Wafeln gebacken werden.

WAGE, CURRUS.) Korte-wage und Lange-wage, s. unter LANG.

WAGE, I.) wie im Hochdeutschen, libra, trutina.

2.) Im Handel bedeutet es eine gewisse Anzahl Pfunde, bey gewissen Waaren. So hält hier eine Wage Eisen 120 Pfund. Eine Wage Stockfisch enthält in Norwegen 3 Bismar Pfund, oder 36 Schaalsfund, oder 2 Lippfund und 4 Schaalsfund, oder 36 Eölnische Pfunde.

Wägen, I.) wägen, ponderare. U. S. wægan. E. weigh. Schw. wæga. Dat wigt aver: das ist überwiegend: das ist mehr als gemein. Spel wägen, nennen die Kinder, wenn zween an einer Winde sich wechselseitig aufziehen und niderlassen.

2.) neutr.

- 2.) neutr. schwer seyn, an Gewicht halten.
 3.) eine Last mit einem Hebebaum bewegen. Vergl. unten das Wort W O G E N.

Wagt, 1.) die Wage.

- 2.) eine Wippe der Zimmerleute, etwas aufzuheben.
 3.) Welle, Wasserwoge. Den Ursprung s. unter W A K E. R. Wacht. Eine rasende Wagt nennen unsere Marschländer das rauschende Getöse, welches das Uberschlagen, oder Ueberkaufen der Wellen von weitem macht. Fries. Wag, das ans Ufer spülende Wasser.

Wigt, das Gewicht. A. S. Wiht. E. Weight. Schwed. Wicht. De Offe het wat in der Wigt: der Ochse ist schwer. De Wigte, die Pfunde. In den alten Kaufbriefen wird es häufig vom Gelde gebraucht: z. E. in Pratzens Herzogth. Bremen und Verden. 5te Samml. S. 377. rynnische Gulden gud genug van Gelde, un swar van Wigte, alse to Bremen vor der Wessela ginge und geve sint.

Bewägen, 1.) erwägen, in Erwägung ziehen. Kenner unter dem J. 1576. Dat dan allerhandt bewogen (in Erwägung gezogen ist), dat dem gemeinen Nutte kein Schade geschege.

- 2.) zu bedenken, zu erwägen geben. Kenner.

Bewag, Erwägung, eine Vorstellung, wodurch man etwas zu erwägen gibt. Kenners Brem. Chron. unter dem Jahr 1532. Derwegen begerde de Rhat van den Bertigen, dat se des Rhades Bewagh der Gemeinte uppert beste vorhouden wolden.

wolden. Dem geschagh also, und quemen wedder vor dem Rhat mit Antöginge, dat se van der Gemeinte neen bescheitlich Antwort up den Bewagh hedden erlangen mögen.

Gewag, Erwägung. Alt fränk. Gewaht. Es ist von der metaph. Bedeutung des Worts wägen, erwägen. S. im Buchst. G.

Verwägen, Verwegen (7). Dieses Wort hat nichts, als den Klang, gemein mit dem hochdeutschen verwegen (welches hier verwagen heißt), sondern bedeutet etwas überwiegendes, vortreffliches, ungemeines. Ein verwegen Kerl: ein ganzer Kerl. Verwegen groot: über alle Maasse groß.

WAGEN; wagen, audere, subire periculum. Daher:

Verwagen, verwegen, temerarius, audax. Es ist von obigem Verwägen wohl zu unterscheiden. Ein verwagen Minsk: ein Waghals.

WAGENSCHOT, das ausgesuchte beste Eichenholz, welches rein und ohne Knorren ist. S. Wainscot. Siehe R.

WAIEN, wehen. Cod. Arg. waian. Alt fränk. wahan und waian. S. waaien. Vom Gr. αἰω, mit Vorsehung des W, welches sonderlich die Nieder: Sachsen, wie die Aeolier ihr Digamma, lieben. In der Cambrischen Sprache, welche die hauchenden und Kehl: Buchstaben liebet, wird noch aufferdem ein ch vorgefetzt: chwa, der Wind, Hauch. So lange de Wind waiet un de Hane freiet, ist eine sehr alte Formel, für:

zu ewigen Zeiten. S. Königs - tinse, unter
 TINSE. J, nu will't waian! sagt man,
 wenn sich einer zu viel heraus nimmt: nun will
 es gar zu arg werden. Von einem dicken und
 fetten Schwelger heißt es: De Wind waiet
 wol Sand: barge to hope, man fine diffe
 Büfe: er ist von Hunger und Kummer so fett
 nicht geworden. Renner: N. 1412, am Aven
 de S. Cäcilien, do de Luede wolden schlapen
 gahn, do weide idt einen grausamen Wind
 und Storm zc.

Waier, ein Fächer, flabellum.

WAKE, ein ins Eis gehauenes Loch. Auf den Ur-
 sprung dieses Worts leitet uns das E. wak, naß,
 feucht: und das N. S. wagian, E. wagge,
 Schw. hweka, Wellen werfen. Isl. vokua,
 naß werden. Zu dieser Verwandtschaft gehört
 unser Wagt, Woge u. a. m. die Wachter unter
 Wage beybringt. Alle von dem Celtischen Ach,
 Wasser (daher auch das lat. aqua), abermahls
 durch Vorsehung des W. Also ist Wake des-
 wegen so genannt, weil aus diesen Löchern, wenn
 alles gefroren ist, Wasser geschöpft wird.

WAKE, die Wache, excubiæ, vigiliæ, von wa-
 fen, wachen: Cod. Arg. wakan. N. S. wa-
 cian: Schw. waka. Stat. 32. Waken und
 Borgerwerken dohn: Wachen und übrige bür-
 gerliche Pflichten beobachten.

Doden-wake. S. unter DOD.

WAKELN, komt mit dem Hochdeutschen wickeln über-
 ein, nur daß es eine unordentliche Verwicklung
 bedeutet.

bedeutet. **U. S.** Hweogul, ein Rad, Kofke, Scheibe. **Dör een ander wafeln:** verwickeln, verwirren.

Verwakeln, verwickeln, verwirren, zerzausen.

Wakelije, Verwicklung, Verwirrung.

Waak-stro, ungebundenes, verwirrtes Stroh. **Sine hare seet uut as Waak: stro:** seine Haare sind zerzauset, nicht gekämmt.

WAKKER, 1.) wacker, munter.

2.) schön, hübsch, venustus, pulcher. **U. S.** fæger: beim Verel. fagur: Schw. fager und wacker: **E.** faire. Daß im Gothischen dasselbe Wort gewesen, ersiehet man aus dem zusammen gesetzten Joh. XVII. 5. Fairhwus, die Welt, die wegen ihrer Schönheit also genannt worden: daher sie auch bey den Lateinern mundus heist. **S.** Jun. Gloss. Goth.

3.) gepuht, gezieret. **R.** Waffer antagen: schön gepuht.

WAAL, beim Frisch Wadel, die Zeit des Volkmonds. Besonders uennet man also die Zeit, wann im Kalender das Zeichen stehet, daß gut Holz zu fällen ist. Vielleicht von Wandel, Abwechselung.

WAL, Wal-filk, Walfisch. **U. S.** Hwæl. **E.** Hwal. Schw. Hwal. Isl. Hvalur. Gr. *Balana*, balæna. Alt fränk. Wel. Wal wird jetzt nicht mehr gebraucht, auffer in den zusammen gesetzten: dergleichen auch sind: Karf; wal, Nar; wal, Spring; wal, welches verschiedene Arten grosser Fische sind, und Wal; raat. **S.** Frisch

Frisch unter Wal. Man kann dieses Wort bequem ableiten, entweder von wallen, fervere, weil das Meer gleichsam zu fieden scheint, wo er sich bewegt; oder von walo, laulich, weil er warm Blut hat; oder am besten von Wal, ein Abgrund. S. Wachter unter Wal: und Valthen. beyrn Schilter S. 844. welcher sich aber eben das. S. 831. widerspricht, da er es von Val, ein todter Körper, herleitet, weil der Walfisch nicht anders, als todt gefangen wird.

Wal-ross, Seckalb, Seekuh.

WÄLDE, Welde, Welle, und in unsern Statuten und alten Urkunden Walt, 1.) Gewalt, Macht, Gewaltthätigkeit. E. Weald und Welde, Gewalt: Wealth, Vermögen, Reichthum. Isl. Vælde, Gewalt. S. Wachter unter Walt, dominatus. Cod. Arg. waldan, walten, Gewalt haben, herrschen. U. S. wealdan. Ord. 41. Neen gast mach en tugen up nenen borger mit gasten nene Walt: kein Fremder kann durch Fremde einen Bürger einer Gewaltthätigkeit überführen. Ord. 90. Dar en mach neen mann mit worden Welde doon: keiner darf Gewalt drohen. Deichrecht von 1449. Wellet averst, dat ein unbeklaget Dief — van aversterigen Welda weter uth stortede 2c. S. auch Ord. 65. Rind. R. Art. 42.

2.) die Oberhand, Ueberlegenheit, Oberkeit. Die Wälde beholden: die Oberhand behalten. Johann Köhde in Registro honor. et jur. Alle aversten Richte aver dat Land kamen tho der
 † 4 †
 † 4 †

översten Walt, und einen Herrn dieses Landes, uth genamen dat averste in dem Kerkspel tho Beverstede, Scharmbecke, tho der Leefsen.

Waldt, 1.) Gewalt, Oberherrschaft, Oberkeit. S. das vorhergehende Wälde. In den stadischen Statuten wird es Wolt geschrieben.

2.) überhaupt der Gewalt hat: insbesonder des Oberherrn Anwalt, Fiskal. Ord. 83. von gesundenem herrnlosen Gute: En kumpt he denne nicht — de siet des Gudes frude, edder siet dar tho thee als ein Recht is, so schall idt hebben de königlike Waldt. S. auch Ord. 88.

Weldig, der Gewalt hat, mächtig, it. befugt, berechtigt. Es ist veraltet. Kenner unter dem Jahr 1531. Ehr de Borgers mit weldiger Hand darvor quemen: ebe deun die Bürger mit bewehrter Hand davor kamen. Ord. 30. De Boget is weldich eines ordels tho vragende, wen he will: dem Bogt stehet die Mocht zu von jedem, wo er will, ein Urtheil zu fordern. Weldig un werig: im eigenthümlichen und ruhigen Besiz: kommt ofte vor in den alten Kauf: und Pfandbriefen. S. Werig unter WAREN.

Alweldig, der sich zu viel Macht annasset, übermäßig. Ist noch bey uns im Gebrauche. Cent alweldig Wief: ein übermächtiges, trotziges Weib, welches allenhalben regieren will. Obschon man es gemeiniglich alwällig ausspricht, so muß es doch nicht mit welig, wovon unten, vermenget werden, wie von vielen geschiet.

Unweldig,

Unweldig, nicht berechtiget, der Gewalt über etwas beraubet, der nicht freie Hände hat über etwas zu schalten: impos. Stat. Stad. II. 10. So wor ein Man is, dhe sin Wis ovelde handelet ane ere Scult — dhe Man scal sinen Godes unweldig wesen.

Weldelike, **Weldiglike**, gewaltsamer Weise, mit Gewalt. Stat. Stad. IX. 1. Untforet dhene (den Risschäter) jummende weldelike uut dhe me Richte, unde wert he ghevanghen —

Wäldner, **Wälner**, einer, der sich Gewalt anmasset: der alles mit Gewalt durchtreiben will: homo imperiosus, violentus. He geit to Keer as een Wälner: er masset sich in seinen Handlungen eine ungestüme Gewalt an.

Weldig, in den Besitz eines Erbes setzen, immittere in possessionem. Es ist ein veraltetes Gerichtswort. Ord. 31. So we den Wickbelde up beden will, dat men eme weldigen schall: Wer alsdan (an den dreien Gerichtstagen, Echtsedingen) Weichbilde fordern wird, in deren Besitz man ihn setzen soll. Ord. 33. En funde men ock nicht so vele in den wehren, dat men den Klegger mochte gelden, so scholen eme de Raedtmanne weldigen in syn Erve: sände man nicht so viel in des Beklagten Hause, das der Kläger bezahlet werden könnte, so soll ihn der Rath in jenes Erbe einsetzen. Ord. 70. Idt schall waren also lange, bet idt gelöset wurde, edder eme geweldiget wurde tho sinem egendome.

Entweldigen, mit Gewalt entnehmen. It. aus dem Eigenthumsrechte setzen. Tafel Art. 4. Dat men schal deme olden Rade, unde dengennen, de in dem Torne geseten hebben, — alle ere Erve unde Gude, bewegelik unde unbewegelik, der se entweldiget sind, wedder antworten.

Inweldigen, in den Besitz eines Erbes setzen. Es kommt vor in Hildeboldi AEp. Brem. Transact. cum civit. Brem. de 1259. in Assert. Lib. Reip. Brem. p. 743.

Utweldigen, aus dem Besitz eines Erbes setzen. In einem alten bremischen Dipl. welches Haltaus S. 87. anführt: Unde schall (de Baget) den Kläger in dat Erve inweldigen, unde den besitter by synes sulves Halse dar uth.

Verweldigen, überwältigen, Gewalt an thun, schwächen. Rein. de Vos 4 B. 1 Kap.

Wente he gynck to, und vorweldygede myn
Wiff:

My este em schal dyt kosten dat Luff.

Verweldigung, vor Zeiten auch Verweldinge, Ueberwältigung, Gewaltthätigkeit, Frevel. Rein. de Vos eben das.

Dyt is Vorweldyng, Mord myt Vorrade,

Und horet nyw to strafen ane alle Gnade.

Wald-knecht, Wal-knecht, ein Häfcher, Gewaltsdiener, bey dem Kämerey-Gerichte. In Hamb. und Verb. Docum. Woltbode, Wolbode.

Sulfwald, und Sulfwelde, eigenmächtige Gewalt, Selbsthülfe:

Selbsthilfe: vis privata et propria. Sonst auch **Sulfwolde**. Es kommt vor in den Urkunden. S. Herzogth. Bremen und Berden 6te Samml. p. 165. Beym Kero ist **Selbwalt, Willfür, liberum arbitrium**.

Sulfweldig, Sulfweldigliken, eigenmächtig, eigenmächtiger Weise. Kenner unter dem J. 1464. Doch hebben sich hir enbaven Juncker Dirich, Grave tho Oldenborch — des Slates und der Graveschup tho Delmenhorst mit aller Thobehoeringe, und mit den ingeloeseden Guederen, sulfweldiglichen underwunden.

Versulffwoldigen, eigenmächtig an einem Gewalt üben, sein eigener Richter seyn. Es kommt vor in einem Vertrag des Kapitels und der Stadt Berden von 1416, in Bogts Mon. ined. T. I. p. 308. Beret dat uns — jemand voruns rechten, versulffwoldigen ofte beschedigen wolde ic.

WALE, eine Strieme. Im Ditmars.

WALFAART, Wallfahrt. Korte Walsaart, gemeinlich, aber unrecht, forte Wolfaart, eine Strasse in Bremen, welche von Ansharii Kirchhofe nach der langen Strasse zu führet. Sie heist also von den feierlichen Umgängen oder Processionen der Priesterschaft, welche ehedem, bey schlechtem Wetter, aus Ansharii Kirche durch diese Strasse und durch eine Ecke der Mullenstrasse gingen, um desto eher wieder an die Kirche zu kommen. Sonsten aber nahm man mit den Processionen einen weitem Weg.

WALGEN

WALGEN, einen heftigen Eckel empfinden, so daß einem das Erbrechen nahe ist. Es bedeutet eigentlich die Bewegung im Magen, welche von einem heftigen Eckel erregt wird: vom Goth. *valka*, bewegen, herum treiben, *agitare*, beim Verel. in Ind. Luther braucht *walchen* für das Wälzen der Wellen. S. von Stade Erst. der Bibl. Wörter S. 735. Vergl. das Goth. in Cod. Arg. *walwjan*: A. S. *walwian* und *wealcan*: E. *wallow*, wälzen, *volvere*. Also sind als verwandte Wörter anzusehen *walken*, *wallen* u. a. m. wie auch unser *belgen*, sich erbrechen. Daar walget mi vor: mir eckelt davor: man sollte sich davor erbrechen.

Walghaftig, und

Walgigt, 1.) Eckelhaft, Eckel erweckend. Eine walghaftige Kost: eine starke widerliche Speise.

2.) Eckel empfindend. Mi is walghaftig to Mosde: es ist mir, als wenn ich mich erbrechen soll.

WALKEN, walken. Metaph. Enen dögt dör walken: einem eine gute Tracht Schläge geben. Den Stamm dieses Worts s. unter **WALGEN**.

Hande-walken, s. unter **HAND**.

WALL, für das Ufer, die Küste, s. R. Legerwall, und Upper-wall, s. unter **LEEG**.

WALLEN, 1.) wallen, ebullire, undare.

2.) einen Ball machen, *vallare*.

3.) wälzen, besonders den Teig zum Brodt wälzen oder rollen. Gr. *εἰλεῖν*. Lat. *volvere*. Vergl. was bey **WALGEN** gesagt ist. Von dieser letzten Bedeutung ist.

Lang-

Lang-wällig, länglich, oblongus.

Wälen, eben das, was wallen in der 3ten Bedeutung.

He is so schier, as wen he uut dem Dege wället is: sagt man von jemand, der eine glatte Haut, und einen fetten Körper, ohne Runzeln, hat.

Wältern, Weltern, Woltern, wälzen. Es ist das frequentat. von WÄLLEN. Bey R. wöltern. N. S. wyltan. E. welter. Fr. veaultrer. Hannöv. wehlen.

Wolter-blok, eine Walze. it. ein jeder schwerer Klotz, den man durch Umwälzung von der Stelle bringt. Uneigentlich, ein kurzer dicker Mensch.

WÄLLAND, Walland, heißt bald Wälschland oder Italien, bald Frankreich, Gallien. In dem letzten Sinn braucht es Henr. von Alkmar in seinen Anmerkungen bey dem Reim. de Vos 1 B. 3 Kap. Dat vyllychte lender wol schüd im Lombardyen, un in Wallant, dar dyt Boeck ersten ghedychtet is. Nun sagt aber eben dieser Henr. von Alkmar in der Vorrede, er habe dieses Buch uth wälscher und französcheser Sprache übersehet. Ursprünglich kann dieß Wort ein jedes fremdes Land bedeuten, von dem alten Wale, ein Fremdling (daher wallen, wallfahrt), N. S. weal, wealh. Daher nannten die alten Sachsen die Britannier Weallas, heutiges Tages Walliser: weallisc, wallisch, cambrisch. Verel. in Ind. Valska, die französische oder italiänische Sprache: Valskland, Italien. S. mehr bey dem Wachter unter Wale und Welsch.

WALL-

WALL-NUTT; wälsche Nuß. E. auch Wallnutz
Von dem alten Wale, ausländisch.

WALTE, eine Streu mit übergelegten Betten, wor
auf eine ganze Gesellschaft, aus Mangel ordentli
cher Betten, sich schlafen legt. Etwa weil man
sich darauf herum wälzen, wältern, kann.

WAMMS, ein Leibchen; ein Kleid, welches enge um
den Leib schliesset. S. Wambeis. Lat. Barb.
Wambasium, Wambosium, oder wenn es die
Mönche recht gelehrt machen wollten: Bombasi-
um, Gem. Gemmar. S. Frisch. In einer
alten Nachricht von dem 1536 verstorbenen breuis
schen Domprobst Franciscus Grambecke heißt es:
habuit 22 Wambosia fluwelia et serica, et 60
Camisias. Vom alten Wambe, Bauch: Cod.
Arg. Wamba: N. S. Wamb, Womb: im
theot. Dialekt Hwamba, Wambo: E. Wemb
und Womb, der Bauch, uterus, venter. E
nem dat Wamms kloppen, oder naien: einen
prügeln. De Henger schall di dat Wamms
naien: der Henker soll dich holen: du solst übel
ankommen.

Dik-wamms, eben das, was Dik; huud: bey dem
keine Schläge fruchten.

Wamsen, Wämsen, Dör-wamsen, brav abprügeln,
Stockschläge um die Rippen geben.

WAN, als, denn, quam. Ist veraltet. Rein. de
Vos, I B. 8 Kap.

Recht hir in dessem sulven Boem
Is Honniges meer, wan gy lövet.
d. i. als ihr glaubet.

WAN,

WAN, Waan, ist eine uralte Partikel, welche einen Mangel zu erkennen gibt, und das Stammwort des hochdeutschen wenig, des Vorworts von, und der unabsonderlichen Partikel un ist. Man kann davon, ausser den deutschen Wörterbüchern und Glossarien, nachsehen Junii Etym. Angl. unter Wane, Eccard. Catech. Theot. p. 106. und Nichey, Idiot. Hamb. unter Wahnschäpen. Abgesondert wird dieß Wort noch bey uns gebraucht, in den Redensarten, die den Hrn. R. unbekannt gewesen: de Wien ligt waan, und dat Vat is waan: der Wein ist nicht ausgefüllt: das Faß ist nicht voll. Welches dieselbe ist mit der, die im Cod. Arg. vorkommt Marc. X. 21. ains thus wan ist: eines fehlet dir: U. S. an thing the is wana. Häuffiger aber ist es noch bey uns im Gebrauch in den zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern; wie aus den unten anzuführenden erhellet. Daher stammen, ausser vielen holländischen, als Wanhope, Verzweiflung, Wanorder, Unordnung u. a. die Hochdeutschen wahnwitzig, wahnsinnig, und das Jägerwort Wahnbett, d. i. das leere Lager des Hirsches. Auch scheint das Wort Wandel (gleichsam Waan: deel), ein Mangel (z. E. Opfer ohne Wandel), hievon abzustammen. E. to want, bedürfen. Alt fries. wonnia, abnehmen, verlieren: Wan-wirk, unvollkommene Arbeit: Wanmete, unrechte Maasse: Wan-hal, nicht ganz, mancus: Won-spreke, stammelnde Ausrede: Wan-koop, ungültiger Kauf und Verkauf: Wan-ware,

- Wan-ware, unrichtige, unverkäufliche Waare
 zc. Auch findet man diese Partikel in allen nord-
 dischen Sprachen. In Schottland ist Wan-
 werd, Widerwärtigkeit. Eine besondere Bedeu-
 tung hat Waan im Etwischen, da es ohne an-
 dern Zusatz, unflug, albern, ohne Wiß und Ver-
 stand, bedeutet. Bey uns sind noch übrig:
 Wank, Wandel, Fehl, Verderbniß, Unbrüchigkeit.
 E. Want, Mangel. De Käse, de Bortter,
 de Schinken zc. het al enen Wank: der Käse
 — fängt schon an zu verderben.
- Waan-kantig, bedeutet die Eigenschaft von einem
 Stück Bauholz, dessen Ecken, wegen der Run-
 dung des Baums, nicht vollständig sind, misel-
 fig. Eine solche mangelhafte Ecke heißt Waan-
 kante. R.
- Waan-lövisk, Wan-glövisk, ungläubig, misstrau-
 isch. In Stade. Im Dimearsischen sagt man
 wandel-lövisk.
- Waan-mödig, unmuthig, niedergeschlagen, unsinnig.
 In Stade.
- Wan-schapen, ungestalt, übel gemacht. R. Schw.
 wanskapa. Een wan-schapen Minsk: ein
 Mensch, der einen Fehler in seiner Bildung hat.
- Waan-schepel, der letzte Scheffel eines Haufen Kornes,
 welcher nicht voll ist.
- Wan-schicht, ein Ungefehr, ungefehrer Zufall. In
 Hamburg. Man sagt auch Unschicht. S. un-
 ter SCHICHT, Geschichte. Van Wan-schicht-
 ten: von ungefehr.
- Waan-troue, Misstrauen. Schw. Wantro.
- Waan-wies,

Waan-wies, wahnwützig, delirus.

Verwanhoden, und

Verwanholen, gleichsam vor Wan holen, verwahren lassen, vernachlässigen, nicht zu Rathe halten. In einer bremischen Urkunde von 1386: Men wurde dat Slot ghewonnen van mimer wes ghene ofte vorzomet, eder vorwanhudet, so schal it — dat Slot yo en wedder antwoerden x.

Unwaan. S. im Buchst. U.

WAND, Tuch, Laten. R. S. WAD.

Wand-maker, Tuchweber. Daher in der Neustadt eine Strasse, wo viele Tuchweber wohnen, Wandmaker; rege genannt wird.

Wand-raam, das Gestelle, worin die Tücher von den so genannten Drög-scherern, oder Tuchbereitern, gespannt werden, um sie zu trocknen und zu bürtzen. R.

Wand-riter, und

Wand-snyder, Tuchhändler, Latenkrämer. R. In einem Bestätigungsbriefe der Privilegien der bremischen Tuchhändler-Societät von 1503, wie auch in Kenners Chronik, heißen sie Gewandschnydere; in dem uralten ersten Privilegien-Briefe in lat. Sprache von 1263 pannicidae.

WAND, 1.) paries.

2.) die Wand auf den Schiffen nennet man die am Bort befestigte und bis oben an den Mastbaum reichende Strickleitern. De Wand uut wesen: die Staffeln in diesen Strickleitern mit dünnen Stricken (Weve:linen) ausbessern.

W

WANDAAGS,

WANDAAGS, s. unter WANNE, ehedem.

WANDELN, verändern, verwandeln. Wandel, Abänderung. Von wenden.

Wandel-lövisk, mistrauisch. Von löven, glauben. im Ditmarsfischen.

WANEN, wöhnen, meinen, muthmassen. Cod. Arg.wenjan.. U. S. wenan. E. ween. h. waanen.

Bewanen. Eten bewanent: Argwohn auf jemand haben: auf einen muthmassen.

WANEN, wohnen. U. S. wunian.

WANGER-OGGE, eine Insel, die beynabe vor dem Mund der Weser liegt. Oge heißt eine Insel. S. OGE. Der um die Erdbeschreibung hochverdiente Hr. D. Büsching begehet also einen kleinen Fehler in der Etymologie, wenn er Wanger oge erkläret durch Auge des Wangerlandes. Die Strandräubereien, wodurch die Einwohner in den vorigen Zeiten berüchtiget gewesen, haben Ursache gegeben, daß man noch jetzt einen gewissenlosen Menschen, der, wie man sagt, den Raub vor der Hölle weg holen sollte, einen Wanger oger nennet.

WAANHEIT. S. WENNEN, gewöhnen.

WANK. S. unter WAN.

WANKEN, hat die besondere Bedeutung, gegenwärtig seyn, sich finden lassen, gehen. Daar wanket wat: da ist etwas zu thun, zu haben. Daar wanket niks: da fällt nichts vor: da ist nichts zum besten. Kenners Chron. In sulven Jahre (1429) was grot Unfrede umb Bremen,

so dat nene Borgers dorfften buten Bremen wanken. Rein. de Vos, 1 B. 12 Kap.

Reynke sprach: by Nacht to wanken bringet
Wat:

bey Nachtzeit gehen ist gefährlich. Man vergl. Wogen, unter WEGEN: und das Holländische banken, auf der Bank sitzen: metaph. sich fest setzen, haufsetzen, einnisteln. Roomsch. Uylensp. p. 80. Want de Duyvel daer soo weynigh banken magh, als de Pest, daer die Beelt tegenwoordigh sich vertoont. Wanken heißt sonst, wackeln: gleichsam, sich regen.

WANNE, eine Interjection, die man theils in einer Verwunderung, theils in Bestrafung und Bedrohung gebraucht. R.

WANNE, 1.) adv. ehemem, vor Zeiten, olim. Vielleicht von waan, als welches einen Mangel und Abwesenheit bedeutet. Jetzt ist es veraltet. In einem alten Schenkungsbriefe von 1390, in Bogts. Monum. ined. T. II. p. 254. Ist Gervert von Gröpelinge, Knappe, bekennet — dat ick — geven hebbe, unde geve in desern Brese vor myne Zele, unde Cordes, de wannne myn Broder was, unde Ilzabe, die wannne myne rechte Husfroue was ic. Eben so kommt wannne auch vor beim Difr. S. Schilters Gloss. p. 835.

2.) Nom. Im Ehr: Braunsch. Musse, Weile. Wandages, ehemem, vor Zeiten. Pratzien Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. S. 54. Ist Johann van Wersebe, de jünger, wandags
M 2 Lüders

Lüders Söhne van Wersebe ꝛ. Und S. 69.
By Hinrick unde Berner Broder, genant
de Breden, zeliken Heren Hinrikes Breden
Söhne, wandages Borgemester to Bremen ꝛ.

Jechtes-wanne, eben daff. S. unter ICHT.

WANNER, bald. Ich schall wanner weren: es
wird bald werden, fertig sehn.

WANSCHAPEN, und

WAANSCHPEL. S. unter WAN.

WANTE, 1.) denn, nam.

2.) bis, bis an. S. WENTE.

Alwante, bis, so lange bis. it. wofern. Statut.

Stad. II. 7. (Edit. Pütteri, Götting. 1766):
Unde is dher Kindere welc, dhe ereme Dinghe
Unrecht doet — dhat Kint ne scal des Godes
des nicht weldig sin, al wante it sineme Dins
ghe rechte deit. Eben das. VI. 23. Ein Man
mot wol sines sulves Wort spreken ane Bas
re, alwante he Antwort gut.

WAPEN, Waffen, Wapen, arma, insignia. Es
wird hier nur bemerket, weil es in unsern Statu-
ten gebraucht wird für, die Zähne eines Ebers:
ein Beer, de bose Wapen in dem Munde dras
get: S. BEER.

WAPEN-RUCHE, Zetergeschrey, Geschrey um Hül-
fe. Es hat mit Wapen, Waffen, nichts ge-
mein, als den laut. S. RUCHE: und
Strodm. Id. Osnabr. unter Waupe.

WAAR, auch Woor, wo. it. wenn, ob, ubi, si.
Jetzt sagen wir woor. Cod. Arg. hwar. 2.
S. hwær. Ord. 13. War he der ereren
(ersten)

(Ersten) Gifte fullenkamert mach, de schall stede wesen: wan er beweisen kann, daß es ihm eber geschenkt sey, so soll diese Schenkung Statt haben. Erzbisch. Joh. Rohde Beschreibung des Boddings: war ich se van Rechtswegen nicht in de Achtung dhoven schol? ob ich sie nicht von Rechtswegen in die Acht erklären soll. Vergl. WOOR.

WAAR, wahr, verus. He kan den teinden nig waar seggen: er hat so viel Ueberlauf, daß er unmöglich allen Bescheid geben kann. Auch sagt man es von Kaufleuten und Krämern, die einen so starken Zulauf von Käufern haben, daß sie nicht alle forthelfen können. Sinen Nächsten waar seggen können: so viel im Vermögen haben, daß man seinem Nächsten zu rechter Zeit bezahlen kann, was man ihm schuldig ist. Eigentlich will es sagen: sein Wort halten können, wan man versprochen hat zu gewisser Zeit zu bezahlen.

Waarde, für Wahrheit, findet sich in al en Documenten: z. E. in der Amtsrolle der Goldschmiede: brecht idt jemand, dat de Meistere des up de Warde quemen — sündiget jemand dagegen, und die Meister würden dessen inzen. In dem folgenden heißt es auch thor Warde kamen.

Waarschup, Wahrheit. S. unter **WAREN**.

Waar-wördig. S. unter **WOORD**.

Ja to waren, ja gewiß! das hast du getroffen: wird ironice gebraucht.

So waar, fürwahr, gewislich, profecto. Beym

Wort, und Aero, ce ware, ze ware, Difr. zi waron, zi waru.

WARDEN, Warderen, den Werth bestimmen, schätzen. Es soll eigentlich werdenen heißen. Schw. wærdera. S. auch Wächter in Wæren.

Unwarden, den Werth absprechen, für Braß erklären. Es kommt nur noch vor in der Rind. Rolle Art. 100. Dar schall men ock mit dem olden heringe stan, de ungewardet is; daselbst soll man auch mit dem alten Hering stehen, der für Braß, oder untauglich erkannt ist.

WARE, I.) ein durch Pfähle beengter Ort eines Baches, um Aal- und Fischkörbe davor zu stellen; dergleichen in der fischreichen Wumme eine unzählige Menge ist, worin vornemlich viele Aale gefangen werden. In einem alten Diplom, in Bogts Mon. ined. T. II. p. 384, wird es Währ geschrieben; Willen ock un gebeden, datt alle Währ op der Wimmen darmede nicht beenget, sunder verbredet schole werden, also datt de upgaende unnd neddergaende Schepe und Goldtflotte darvan feneir Wedderstannt edder Schaden schalen lidann. In der Bedeutung der Fischeren überhaupt kommt es vor in einem Donationsbriefe Gerberts Grafen in Stotel von 1234, bey Bogt T. I. p. 388, quæ habet — duas piscationes, una dicitur Seware, alia Gravenware nominatur. Muschards breitmischer Rittersaal S. 181: Im Jahr 1350 hat Ludolph, von Clawenbefe, mit Willen und Vollbohrt Hibbelen seiner Hausfrauen, verfaufft

kaufft anderthalb Morgen Landes, belegen zu Elen, und die Fischeren, eine Wahre genandt, in der Wümme bey Borgfeld. S. auch Casfels Samml. ungedruckter Urkunden S. 46. 47. Ein solcher mit Pfälen eingehägeter Aalfang bey Friedericia heist im Dänischen Nal: gærre. S. Frisch unter Nal. Es ist herzuzeiten entweder von dem folgenden waren in der 2ten Bedeutung, oder vom N. S. Wær, ein abgedämmter Ort: ein Fischbehälter, E. Ware, Hochdeutsch Weier, Weiher. Hiehin gehöret auch das Engl. Weat, eine Schleuse. S. Spelm. Gloss. Archæol. v. Wera.

- 2.) Ein im Wasser eingebauetes Holzwerk, mit Erde, Busche oder Steinen gefüllet: welches dazu dienet, daß der Strom nicht mit aller Gewalt auf den Deich stosse. Man nennet es auch Kribbe und Staff.

WAREN hat mancherley, und in Ansehung des Ursprungs verschiedene Bedeutungen. 1.) wahren, dauren. R. Schw. wara, seyn. Dän. vere. Isl. vera.

- 2.) bewahren, hüten, beschützen. it. warten, pflegen. Cod. Arg. wardjan: E. ward: Franz. guarder: Ital. guardare: Dän. vare: Isl. varda, væria: bewahren, beschützen: N. S. warian: E. ware, beware: sich hüten. Diese Bedeutung ist vom celtischen Vara, eine Warte. N. S. wær, vorsichtig. Alt fränk. Wara, Anblick, Acht, Sorgfalt. Daher auch das Hochdeutsche, gewahr werden, wahrnehmen,

verwahrlosen u. a. m. Ware bi: nim dich in Acht. Fr. gare! E. ware! ware heads! Ware dine Nase: bekümmere dich um deine eigene Sachen. Enen mit den Ogen waren: die Augen stets auf jemand gerichtet haben. Wor schall ik't waren! wo soll ich es wahrnehmen. Ane warens: unvorsehens, unvorsichtiger Weise. Tafel Art. 2. De Rath schall dat waren: der Rath soll darauf halten.

3.) Waren up enen: einen aufpassen, auf lauren: im bösen Sinn. Renner: N. 1429, alle A. rendt Frie — gingt mit Berende suten Knechte uth S. Martens Staven, do wahrede Hinrich Frie sin Bloder up ohne vorsachtlichen — und schlog ohne depe Wunden zc.

4.) Gewähr leisten, certificare, evictionem præstare. Lat. barb. warandare. Fr. garantir. Veret, in Ind. varast, cavere. N. S. gewerian, einen Bund, Contract, machen. Wort unten vorkommenden Ware, Gewähr, N. S. Ware, Ware, cautio, cautela, pactio, fœdus. Daher ist das Hochdeutsche Gewähr. In unsern Statuten wird es waren und weren, wehren, geschrieben. Ord. 52. Und is he dar nicht to beseten, dat he des wille waren jar unde dach: ist er nicht so angefessen, daß er Jahr und Tag die Gewähr leisten möge. Ord. 55. So we deme anderen vorkofft ein Verdt binnen unserm Wickbelde, de schalk idt eme waren vor hovet seef unde starr blind dre dage: Wan jemand dem andern, innerhalb unser Stadt, ein Pferd

Pferd verkauft, soll er ihm die Gewähr 3 Tage lang leisten, daß es keine Hauptkrankheit (den Koller) habe, noch blind sey. Ord. 67. So welf Bürger edder welf Gast enen Koep verstoff, des he nicht wehren en mach x. So ein Bürger oder Fremder etwas verkauft, wovor er die Gewähr nicht leisten kann.

1.) wahr machen, durch Zeugen oder Eide bewähren. In unsern Statuten ist waren up, oder in den Hilligen, durch einen körperlichen Eid, mittelst Anrührung der Heiligen oder der Reliquien, erhärten. Diese Bedeutung ist von waar, wahr, verus.

Waar-appel, Kessel, welche sich lange halten. R. unter wahren. Im Scherz, Steine. Von der 1ten Bedeutung des Zeitworts waren.

Warde, die Wache, Wacht. Fr. garde. Ist veraltet. De Warde halden: Wache halten. Es kommt mit dem Hochdeutschen Warte überein. Von waren in der 2ten Bedeutung.

Ware, 1.) Waare, merces. Von waren in der 2ten Bedeutung.

2.) die Gewähr. N. S. Wære, Ware. Fr. garantie. S. die 4te Bedeutung von waren, und das bald folgende Wäre, Were.

3.) der Gewährsmann: warandus. Fr. Garand. In unsern Statuten heißt er auch Warend, und scheint alsdan das Mittelwort zu seyn von waren, Gewähr leisten. In den alten Urkunden heißt es oft, daß die Verkäufer, Pfandgeber, oder auch die Zeugen, des Gutes oder Erbes wollen rechte

Waren oder Warende wesen, d. i. die Gewähr leisten. Ord. 82. So wor ein Mann up enen Waren tuth, den Warent schall he bes nomen unde siren Ehonamen. Is de Warent inheimes — umme den Warent en schall he nenen echten Dag hebben: wenn sich jemand auf einen Gewährsmann beruft, den soll er mit Vor- und Zunamen benennen. Ist der Gewährsmann in der Stadt — so soll er diesers halb keine sechswochige Frist haben. Und bald darauf: brochte he ene den nicht to Rechte, so scholde he des Warendes nedderfellig wesen: brächte ey ihn alsdan nicht vor Gericht, so soll der Gewährsmann ihm ab erkannt werden. So auch Ord. 19 und 96.

Warand, Warend, und

Waars-mann, ein Gewährsmann.

Waar-borge, ein Bürge, der die Gewähr leistet.

Waaerschup, 1.) die Gewähr, Gewährleistung. A.

S. Warscipe. Ord. 68. Will de andere dat holden in den Hilligen, dat he eme de Waaerschup lavede, er idt bekummert worde: will der andere eidlich bey den Heiligen erhärten, daß er ihm die Gewährleistung versprochen habe, ehe denn der Beschlag darauf geschehen.

2.) In einer nachdrücklichen Bedeutung wird dieß Wort gebraucht im Ostfr. Landr. 2 B. 164 Kap. für Hochzeit. Denn gewißlich wird bey dieser Gelegenheit eine wichtige Kaution geleistet, da man einander eine ewige Treue feierlich verspricht.

3.) Man höret es auch, sonderlich bey den Bauern, für

für Wahrheit. *Ik will jou de Waarschup darvan bringen: ich will euch die Wahrheit davon berichten, gewisse Nachricht davon geben. Von waar, verus.*

Wäre, Were (7), 1.) Gewähr. In unsern Gesetzen wird es, in dieser Bedeutung, allzeit *Wasre* geschrieben. Bogts Monum. ined. T. II. p. 179: *verkoftte unde leet gegenwordigen in de Were van desern Brese, to enen steden, vasten, ewigen Ervctope — en half Verendel Landes ic.* Vergl. *VARE* in der 3ten Bedeut.

2.) der versicherte und ruhige Besitz eines Erbes, oder der Güter überhaupt. Von der 3ten Bedeut. des Zeitworts *waren*. Ord. 5. In hebbendet *Were* ane rechte *Bysprake*: im wirklichen Besitz, ohne gerichtlichen Anspruch. Man sehe auch Ord. 58. Die Alten pflegten in den Kaufbriefen die *Benwörter* bey diesem Worte, zu desto mehr Versicherung des Eigenthums, sehr zu häufen. 3. B. Und latet *vegenwartigen* in dessem *Brese* de dit *vorschreyen Gud* in ere hebbende, besittende, egelike, brukelike *Were*, also me *Erffgud* mit Rechte laten schall unde plecht. Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. 422 S. Von den Kindern, de in der *Were* sind, s. eine besondere Abhandlung in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 91 u. f. S.

3.) *Gewährsam, Verwahrung seiner Güter*. S. die 2te Bedeutung von *waren*. Ord. 100. wird zu den *Handdadigen*, oder *denen*, die auf einer *Uebelthat* begriffen werden, mit gezählet, de

Duue

Duße offte Roeff an syner Werren hefft, dar he sulven den Slötel to dreget, unde offt men darna vraget, dat he des vorsect: der gestohlene oder geraubte Sachen in seiner Verwahrung hat, wozu er den Schlüssel selber bey sich führet, und bey geschēhener Nachfrage es leugnet.

4.) Haus, Wohnung. Stat. 103. Herberget ein Mann Lude, unde fleit erer ein den andern doet ane des Werdes Schult binnen syner Werren, — de Weerth schall des-bliven ane Schaden: herberget jemand Leute, und einer schlägt den andern, ohne des Wirths Schuld, in seinem Hause todt, so soll solches dem Wirth nicht zur Last kommen. Ord. 34. Vunde men so vele Pande nicht in den Werren: fände man nicht so viel Pfand in dem Hause. So auch schon Otfried, wenn er von den Weisen aus Morgenland redet: Si suachtun sine Wara: sie suchten seinen Aufenthalt, seine Wohnung. S. auch Ord. 10.

3.) eines Bauern Hoffstelle: das Land, worauf ein Bauer wohnet, und welches zu seiner Stelle gehöret. In einem Kaufbrieffe von 1376: hebbe verkofft unde verkope to enen steden Ervelope — ein heel Land to Rade, dat gelegen in der Süderhalve, beide Hus unde Were dar tho 2c. In einem andern Brieffe von 1398: hebbe verkofft unde verkope — myn halve Land, dat dar ligt an der Süderhalvo uppe der Beltmark tho Rade, mit der helen Werren an dem Dorpe an Länge unde Brede, also

se begrepen is mit Graven, der de Helfste hōret tho mynen halven Lande, unde de Helfste to Kenwardes halven Lande, dat Johann, myn Broder, verkoffte demsulven Proveste tho Osterholte mit minen Willen unde Bulbord, de myn Vader bede Were unde hele Land kofft hefft ꝛ. S. Pratzien Altes und Neues 2 B. 77 und 81 S. In dieser Stelle bedeutet also Were eingehägetes oder Gartensland, in Entgegensetzung des übrigen zu einer Hofstelle gehörigen Landes: welches auch mit dem Ursprung des Worts am besten überein kommt.

- 6.) Habe und Gut überhaupt: fahrende Habe. Ord. 23. Denn scholen de Raedtmanne tho den lesten 14 Nachten richten uth den Werem, unde den Broke ock richten uth den Werem: dan soll der Rath, nach Verfließung der lesten 14 Tage, die Bezahlung bewirken aus den Gütern (des Beklagten), und daraus soll auch das Strafgeld genommen werden. S. auch Ord. 33 und 34.

Kot - were, eine Kötterstelle, die Stelle eines Kotsassen. In einem Pfandbriefe vom J. 1399: Ich Kersten van Wersebe — sette unde sate jes genwardig — myn Hus und Hoff, und ene Rothwere darsulves, mit aller Rechticheit ꝛ. In einem Briefe von 1417: dat Hr. Helmert van Ezestersvölete, Rydter, heft gedaan deme Dekene unde Kapittel der Kerken tho Bremen mynen Tegenden tho Oldenstede, en Bums huus und ene Koten darsulves vor 200 Lübesche

sche Mark, dar ic den Tegenden, Gudt und Rothwere vore sadtet hadde tho Bruthschatten mit Berten, myner Dochter, syner echten Husfrauen. In einem Kaufbrieffe von 1423: hebbe verkoft unde verkoft — myn Gud to Welne — ene Rothwere tho Lübbestede zc. Man findet diese Urkunden im 1ten B. des Alten und Neuen aus dem Herzogth. Bremen und Verden, und zwar unter Wersebeischen Urkunden.

Wären, Weren (7), 1.) Gewähr leisten. By Jungher Otto van Godes Gn. Greve to Delmenhorst, to eener mehreren Betugung, dat wy daran unde aver wehren (Gewähr leisten), so hebbe — unse Ingesegel ock gehangen laten to desern Breve: in einer Urk. von 1393, in Bogts monum. ined. T. II. p. 481.

2.) In den Besitz eines Erbes setzen.

In wären, durch oberkeitliche Gewalt in den Besitz eines Gutes setzen, und bey dem Eigenthumsrechte schützen. In einer Urk. von 1366: Ot schölen wy de Borgers van Bremen wedder in weren in alle ere Ghud. S. Haltaus v. Ein waeren.

Uut wären, aus dem Besitz setzen. In der eben angeführten Urkunde: wedder in wehren in alle ere Ghud, dat sy Erveghud, Lehnghud edder Weddeschat, dar wy offte unse Hespere se uthe wehret hebbet.

Wering, adv. im ruhigen und gesicherten Besitz. Ist, wie die vorhergehenden, veraltet. In einer Wildeshausen. Urkunde vom J. 1465, beym Bogt, Monum. ined. T. I. p. 469: So schullen wy — ohnt

— ihm unverdögert dat Slott Wildeshusen unde Ampt, mit aller seiner Rechtigkeit und Thobehoringe, wildich (soll weldich heissen), werich unde fredesam — wedder antworden: d. i. als sein Eigenthum zu seinem ruhigen Besitz wiederum überliefern. In einem Pfandbrieffe von 1375, worin der Erz. Albert der Stadt Bremen die Herrschaft und das Schloß Stotel versezet: So schole wi — en de Herschup, Slod unde Voghedye-jo wedder antworden werich unde weldich.

Waar-boom. S. RIMM.

Waren-steve, Warend-stew, ein Vormund: eigentlich, der Vorsteher des Hauses, oder einer Haushaltung. Von waren in der 2ten Bedeutung, und dem A. S. Sthowa: Fries. Sto, Stew, Stef, eine Hütte, Wohnung, Haus. Isl. Stoo, ein Heerd. Wozu auch unser Stove, Stube, gehöret. Die Engl. sagen anstatt Waren-stew, umgekehrt Ste-ward. Ostfries. Landr. 2 B. 264 Kap. Woir ein olderlose Erve is mit ein Warendestaeve ic. wo ein älterloser Erbe unter einem Vormunde steht. S. daselbst Hrn. von Wicht Anmerkungen).

Waar-schouen, warnen. R. Von der 2ten Bedeut. des einfachen waren.

Waar-schoulik, adv. durch eine Warnung. Renner bey dem J. 1562: wo uns warschuwlick by gesamen: wie wir sind gewarnet worden.

Waars-frouwe, eine Wärterinn der Kindbetterinn und der Kinder. Man spricht gemeinlich Waarsfrouwe.

frouwe. Aus Verachtung Waaswief, Waaswiefwief. Daher Waasw: wiver Snaff: alte Weibergeschwäß, aniles fabulæ. Von waren in der 2ten Bedeutung.

Waar-toorn, eine Warte, Wartthurn. Insonderheit heißt also der Pafz auffer dem hohen Thore hieselbst, wo ein solcher Thurm stehet. S. die 2te Bedeutung von waren.

Bewaren, 1.) verhüten, versehen, Vorsehung thun, prospicere. Wenn nach Ord. 95 jemand bauet, daß seinem Nachbar Schaden daher entstehen könnte, den schall he bewaren mit Stutten oder mit anderen Dingen: den soll er verhüten mit Stützen, oder auf eine andere Weise.

2.) Bewaren, bewären, beweisen, wahr machen. S. WAREN in der 5ten Bedeutung. Stat. 3. Gdt en sy, dat he dat mit sinem Recht bewaren will: es sen denn, daß er es eidlich erhärten wolle.

Verwaren, 1.) was das Hochdeutsche verwahren. Von der 2ten Bedeutung des einfachen waren.

2.) Sif verwaren, sich hüten, vorsehen, in Acht nehmen. Rolle der Goldschmiede in Bremen von 1392: Welck Mann von dem Ampte dar sif also nicht anne vorwaerde, de schall brefen in Goldwerke, dat eine Uncien wicht, edder dar en baven, 3 Bremer Mark: Welcher Mann von dem Amte es darin versiehet, der soll in einer Goldarbeit von einer Unze oder darüber, 3 bremer Mark verbrochen haben. Sif to den Eren verwaren ist gleichfalls eine alte Redensart, für: feins

seine Ehre in Sicherheit stellen, thum was die Ehre erfordert. In einem Revers, den Erich Gr. von der Hoya an den Rath zu Bremen ausgestellt A. 1386, und in Cassels Bremensf. T. II. p. 293 ans Licht gegeben ist: So moghe wy bynnen den neghesten Manede darna ere Byand werden, wo wy uns tho voren myd en tho den Eren vorwaren. Vermuthlich wird dadurch eine vorgängige Kriegserklärung verstanden.

3.) beweisen, bewähren. S. die 5te Bedeutung von Waren. Stat. 92. Wolde degenne — dat mit synem rechte vorwaren: wolte derselbe solches eiblich erhärten. So auch Stat. 3.

Verwaring, Sicherheit, cautio securitatis. Bogts Monum. ined. T. I. S. 486. So schülle wt unde willen — tho voren ores Geldes vorwaringe doen tor Nöge &c.

Vorwarer, ein Aufseher, Beweser. Es wird auch für einen Probst gebraucht in einem Kaufbriefe von 1407, in Bogts Monum. ined. T. II. p. 256. nu to tnden Vorwarer des Closters to dem Hilgenrode. Denn in dem gleich darauf folgenden Bestätigungsbriefe wird dafür Prævest gesetzt.

Unverwarens, unversehens. R. Wir sagen auch antwarens.

Unwarendes, und

Unwaringes, dasselbe. Ostfr. Landr. 1 B. 74 Kap. In Saeten, de nicht in Ernst gescheent, datt in Schimp, eder unwaringes: in Dingen, so nicht in Ernst, sondern in Scherz, oder unversehens

sehens (aus Unvorsichtigkeit) geschieht. S.
auch 76 Kap.

WARF, 1.) ein von Erde aufgeworfener Hügel, wor
auf die Häuser, zur Sicherheit für Ueberströmung
gen, gebauet werden. Von warpen, werfen,
aufwerfen.

2.) ein erhöhter Ort am Wasser, wo die Schiffe
gebauet und ausgebessert werden. Holl. Werf,
Werft.

3.) ein durch Bollwerk besetztes Ufer. N. S.
Hweorfa, ein Ufer. Engl. Wharf, ein in den
Strom hineingeschlagener Damm, dergleichen wir
Slagten nennen. Rind. Rolle Art. 28. Ein
jewelick schall sinen Warf maken bi der Wei
ser bi dre Mark, und des avendes to sluten,
gelick den porten unser Stad, und des mor
gens ock nicht er up sluten, by dem sulven
broeke. we ock dar entjegen vorhardede, schall
na der tidt neuen apen Warf mer hebben.
Nach Art. 30. soll man kein Holz legen up den
Warf baven der Eiver. Stat. 35. We ock
gies einen Warf, de up de balge röhret, will
maken, den schall he van Steinen maken,
wat he ock up den steinen Warf setten ofte
buwen will &c.

4.) Gewerbe: s. unter WARVEN, werden.

Warven, einen Hügel zum Gebäude auf führen. Tes
gen't Water kan man nig warven: gegen eine
grosse Ueberströmung hilft kein noch so hoher Hü
gel.

WARF, adv. mahl. Dtsch. warba. S. werk. Ans
der warf,

der warf, zum andern mahl. Ord. 23. Unde
 beit he des nicht, so scholen em de Radtmans
 ne anderwarf beden: so soll ihm der Rath zum
 zweiten mahl gebieten. Ord. 76. Unde bes
 kummert he dat anderwarf x. In einigen al
 ten Abschriften findet man es werve geschrieben.
 Daher sind vermuthlich die jetzt veraltete-

Jewerle, jemahls, anstatt jeverve, jewarf. Kren
 ners Chron. bey dem J. 1524: Tho densulvent
 fede Broder Hinrich (Zutphanienensis): hebbe
 ic dy ock wat tho Lede gedahn, offte juwerle
 (so lesen wir in der von uns gebrauchten Abschrift,
 für jeverle) vortornet? Man findet auch ghy
 werlde. Vergl. QUEERN.

Unwerle, statt unwerve, unwarf, niemahls. Kren
 ners Chron. unter dem J. 1220: he hadde so ein
 grot Schip (nämlich einen Orlogs: foggen
 auf der Weser) unwerle gesehen. J. 1227:
 Alse nu de Palsgrave (Henrich, Herz. Hen
 rich des Löwen Sohn) ahne Erven starff,
 quam de Graveschafft (Stade) wedder thom
 Stifte (Bremen) und is dar unwerle wedder
 van gefamen.

Newerle, dasselbe. Reincke de Vos 2 B. 3 Kap.

Ne werlde he recht de Warheyd fede.

WARK, 1.) Werk, Arbeit, Verrichtung, opus.
 Mig Hand in Wark stecken: keine Arbeit an
 greifen wollen.

2.) Berg, stupa. it. die ausgefäserte Schiffseite,
 womit die Rigen der Schiffe verstopfet werden.
 Von warren, wirren, verwirren.

R 2

3.) Es

- 3.) Es wird auch bey uns hinter vielen Wörtern gesetzt, und bedeutet alsdan eine Sache, ein Ding, von der Art, wie das erste Wort der Composition anzeigt. Bisweilen macht es auch Collectiva, die ein vieles von der Art bedeuten. Z. E. Achter: warf: s. R. unter Achter: Fedder: warf: Gebogel, Federvieh: Grau: warf, seine graue Pelze: it. graue Werkstücke: Kinder: warf, Kinderen: Ruug: warf, Pelzwerk: Weller: warf, s. unter WELLEN: Wild: warf, Wild, wilde Thiere zur Speise, u. a. m.
- 4.) Vor Zeiten sagte man Werk, Hof: werk für Hofleute, die Landesherren und ihre Ritter. Kenner unter dem J. 1335: Do sloch he (der Erzbisch. Burchard) Gade tho Lave und der Hochtidt tho Ehren, 12 siner besten Ridder: manne — und der Werk und Volckes, dat dar do wasß von allen Landen, dat isß nicht tho schriuen.
- 5.) Man findet es auch von den Alten gebraucht für das Gerüste, oder die Maschinen, welche im Kriege und in den Belagerungen gebraucht wurden, als welche Kenner hin und wieder drivende Warf nennet. In einer hantischen Urkunde von 1361: Wy van Lübecke scolen uth maken 6 Kogghen — unde en Werk, unde ene Blide — Unde wy van Sunde unde Griepes wolde 6 Kogghen — unde en Werk unde ene Blide — mit Mesteren unde Arbendes Lüden, de dar Behof to zin to allen Werken unde Bliden vorghenomet ic. Worin mag aber

aber Werk von Blide (ballista) eigentlich unterschieden seyn?

Werken, wirken. it. bewirken, verschaffen. Cotl. Arg. waurkjan. N. S. weorcan, wyrcan. E. work. H. werken. Schw. wärka. Ord. 52. De Baget schall deme, de dat Erbe kofst, einen Frede werken: d. i. den ruhigen Besiz des Erbes verschaffen.

Af werken, aus dem Wege arbeiten, weg räumen, ab machen, ab thun. In dem Jure Prov. Femariensi in Dreyers Samml. vermischte Abhandl. 2 Th. 1039 S. Dewile sich ock bethero ein Eydtlang up bemeldten unse Lande Fehmern veel Dotschläge unde böser Daden — tho dragen, der olden bösen Gewanheit nach, ut Tholat einige ehrer olden Privilegien mit einem geringen Stück Geldes aff to werkende gewesen (mit wenigem Gelde hat können ab gemacht werden) ic. Ist veraltet.

Entwerken, los wirken, frey machen. S. in der 1 Samml. der Herzogth. Bremen und Verden p. 57.

Wark - ledder, oder auch Wark - leder, die Hände, als Werkzeuge zum Arbeiten. Das erste ist von Ledder, Leder, Fell: das andere ist der plur. von Lid, Gliedmaaf. Es wird nur in den Redensarten gebraucht: Dat Wark-ledder is, oder de Wark-leder sunt em verdurven: er ist des Arbeitens nicht mehr gewohnt, er kann keine-große Arbeit mehr verrichten. Welches man von jemand

mand sagt, dessen Hände durch lange Unterlassung der Arbeit zu zart geworden sind.

Wark - mester, Werk - mester, auffer der bekannsten Bedeutung, vor Zeiten auch, ein Feuerwerker, der mit den Kriegs - Maschinen und dem groben Geschöß um zu gehn wußte: it. ein Aufseher über das Zeughaus. In einer bremischen Urkunde von 1419: *Wer of dat if Armborste behoevede, de mach if nemen van der Stat Werkmesteren to des Sloten behoff — Of schullen ze my don Bussen, Steyn, Krut und Schot &c.*

Wark - vödig, nicht fett, sondern so gefütteret, daß es zur Arbeit bequem ist. Man braucht es im Diurnarischen von den Pferden. Von vöden, füttern, ernähren.

Borger - wark, bürgerliche Lasten, Pflichten. **S.**
WAKE, Wache.

WARMSE, die Wärme. **R.**

WARPEN, werfen. *Cod. Arg. walrpan. N. S. weorpan, wyrpan, wurpan.*

Uutwarpisch, freigebig, verschwenderisch. Im Hannoverischen.

Verwarpen, verwerfen. *Sprw. Niems verwarpe sine Kinder: Niemand kann mit Gewisheit sagen, daß seine Kinder nicht werden empor kommen in der Welt.*

Warp, ein Wurf. Auch **Werp** in unsern Statuten.

Worpen, das Getreide wörfseln, oder durch Werfen von der Spreu reinigen. **S. warp. Cod. Arg. waurpan:**

waurpan: frawaurpans wesi: er werde geworfen.

Worp - schüffel, Wurfschauffel. Tatian: Worphscuvala.

Wurp, angespültes Land, das hohe Vorland außershalb des Deiches. Sonst Groden, und Börsland.

WAARSCHOUEN, und

WAARS-MANN, s. unter **WAREN.**

WAARTE, 1.) eine Warze, verruca. N. S. Wear. E. Ware. Die Holländer versehen die Buchstaben, und sagen Wrat.

2.) der Xenter, Xenterich, anas mas. Dieses Wort kommt ohne Zweifel von War, ein Mann, was männlichen Geschlechts ist, mas, her: welches auch noch übrig ist in Waar, wulf, Wäherswolf. Dieses War aber ist celtischen und scythischen Ursprungs, welches sich fast in alle bekannte Sprachen ausgebreitet hat. Die Scythen nannten einen Manu war oder wæar. Celt. ur. lat. vir. Cod. Arg. wair. N. S. wer. Altfränk. Wara. Ir. fair, fear. Span. Varon &c. E. Wachter in dem Worte Wer, vir.

WARTS. S. **WERT.**

WARVEL, Wirbel. Warvel, knafe, ein Wirbelbein. Dieß Wort sowol, als die folg. warven, Warf, wie auch Queern, eine Grühmühle, das altfränk. kewerban, sich umdrehen, u. a. m. stammet ab von dem alten wirren, umdrehen, volvere. S. Eccard Catech. theot. p. 159.

WARVEN, 1.) werben, Soldaten, um eine Braut:

ein Gewerbe anrichten. It. sich Mühe geben um etwas. Kenner unter dem J. 1058: Also warff Albartus seiner Karfen beste: d. i. er suchte das Beste seiner Kirche. Derselbe J. 1407: Entweder de Pape würff idt unrecht, oder se verstanden idt unrecht. — do de Pape tho Hus quam, do hadde he idt unrecht gewurven: er hatte sein Gewerbe unrecht bestellet.

2.) einen Hügel auf führen. S. oben unter W A R F.

Warf, ein zu bestellendes Gewerbe. Es ist von obigem Warf ganz unterschieden. Een blind (oder doof) Warf maken: ein erdichtetes Geschäfte oder Gewerbe vorwenden: wie man thut, wenn man kommt, etwas auszuspähen, oder sich in eine Gesellschaft einzuslicken.

Bewarven, bewerben. Sif bewarven, ein Geschäfte auf sich nehmen, sich mit einer Sache bemühen. Kenner J. 1407: So wolde he sif darmede bewarven, dat se gescheden wurden: so wollte er sich Mühe geben, daß ihre Streitigkeit entschieden würde.

Verwarven, 1.) erwerben. Verwurven, erworben.

2.) ein Kind, besonders ein unehliches, zeugen.

3.) hat es die besondere Bedeut. des Vorbringens in der Rede. Der Bauer, welcher zur Hochzeit bittet, schliesset sein gereimtes, oder vielmehr ungerichtetes, Kompliment allzeit mit der Formel: Si mötet idt beter verstaan, as ik't verwurven hebbe: ihr müßet es besser auslegen, als ich es vorzubringen im Stande gewesen bin.

WAAR-WÖRDIG. S. unter W O O R D.

WAAR

WAAR-WULF, ein Währwolf, lycanthropus. E. Werevolf, nach dem Gervas. Tilleberiens. den Frisch unter diesem Worte anführet. Fr. Garou, loup garou. Lat. barb. Gêrulphus. Von War, ein Mann. S. WAARTE in der 2ten Bedeutung. Welche Ableitung sich besser empfiehlt, als wenn man es will herholen vom alt Engl. warry, A. S. worian, herumstreifen: gleichwie so bey den alten Holländern waren bedeutete, nach Art der Gespenster herum schwärmen. S. Jun. Etym. Angl. in Warry. **Z** is een Keerl as een Waar-wulf: der Kert siehet aus, wie ein Wår, d. i. fürchterlich.

Was, war: die 1. und 3. Person in singulari des imperfecti, von wesen, sein. A. S. wæs. E. was. **I**st was, he was: ich war, er war.

WASE, 1.) Ruhme, des Vaters oder der Mutter Schwester. Nach dem Schwäbischen und Fränkischen Dialect Wase. A. S. Fatha.

2.) Ein Bündel Reiser, eine Faschine, welche vor dem Wasserdamm eingestößet wird, um die anschlagende Wellen zu brechen, und zu verhindern, daß der Damm nicht weg gespület werde. Eine aus Faschinen mit Weden zusammen gebundene Wurst. Man nennet es auch **Waaß**.

Bewasen, mit Faschinen belegen: als einen Damm, oder Zaun.

Wäse, eine Ruhme. Ist das Diminut. von Wase: welches bey den gemeinen Leuten und Kindern sonderlich im Gebrauch ist. Eine ole Bremer

Wäse:

Wäse:

Wäsche: eine Frau nach der alten Mode, die gern plaudert.

Gesche-wäske, eine Plaudertasche. **Gesche-wäsken**, wie ein altes Weib waschen.

Snakke-wäske, eine Plaudertasche.

WAASK, 1.) ein ausgestopfter Kranz, oder runder **Bulst**, welchen diejenigen auf den Kopf legen, welche was Schweres auf demselben zu tragen haben. **E. Wase**, cesticillus, i. e. circulus ex stramine, vel panniculis contortus, quem feminae onera portaturæ vertici imponunt. Jun. **Ety. Angl.** in Wase. Jetzt sagen die Engl. lieber Wisp. **Fr. R.** leitet es von **Wase**, Erdscholle, her.

2.) Dasselbe, was **Wase** in der 2ten Bedeutung. **Daher**

Waasken-pale, kleine Pfähle bey Glengen = arbeit zu Befestigung der **Waasken**. **Sonst** auch **Middel-pale**.

WASKEN, waschen. **It** wuſt, ich wuſch. **Wuſfen**, gewaschen. **Wachter** leitet es von **Aſche**, fließend **Wasser**, ab. **Sprw.** **Woor** man ſubbeſt nig kumt, daar ward enem de **Kapp** nig wuſſen.

Bakk-wasken. **S.** unter **BAK**, **Rücken**.

Schaap-wasken, herum gehen zu plaudern.

Schür-wasken, sich geschwind weg machen, sich weg packen. **He** ging **ſchür-waſſen**: er machte sich geschwind aus dem **Staub**. **Der** erste Theil dieses **Worts** ist von **ſcheren**, sich fort machen.

Slag-wasken, mit vieler **Mühe** und **Umherlaufen** nichts

nichts aus richten. **Wi** hebbet den ganzen **Dag** herum **flag**; wasket.

Up wasken, die **Schüsseln** nach der **Mahlzeit** waschen.

WASS, **Wachs**.

Wassen, 1.) adj. wächsern.

2.) verb. wächsen, wixhsen, mit **Wachs** überstreichen.

Scho-wass, **Schubschwärze** aus **Wachs**, **Unschlitt** und **Rührruß**.

WASSEN, 1.) wachsen. **Cod. Arg. wahsjan**. **Dat** **Wassen**, die peinliche Empfindung, welche junge Leute bisweilen in den Gliedern fühlen, wan sie im **Wachsen** sind. - **It** wuß, **ich** wuchs. **Wus**sen, **gewachsen**.

2.) gelangen, pervenire, referri. **Kenner** unter dem **J. 1560**: und also **dusse-Sake**, dorch **dat** **Dohm**; **Capittel** und dorch **den** **Rhat** **tho** **Bremen**, **ordentlicker** **Wiese** **an** **de** **Kreißtens** **de** **gewassen**.

Anwals, **Anwachs**, **Zuwachs**. **Insonderheit** die **An**setzung **des** **Schlicks**, die **Anschlickung** **des** **Warsche** **landes**. **it**. ein **Gruden**, oder **Watt**, **so** **noch** **mehr** **anschlicket**.

Averwassinghe, ein veraltetes Wort, eigentlich der **Ueberwuchs**, das **Ueberwachsen**. **In** **Lyr. Bibl.** aber bedeutet es die **Vorhaut**, **præputium**. **Ap. Gesch. XI**.

Gewals, **Gewächs**.

Half-wassen, halb erwachsen. **R**.

Erstgewassinghe, **Erstlinge**, oder erste Früchte **des** **landes**. **Lyr. Bibl. Exod. XXIII**

Sub

Sul-waffen, Sulf-waffen. S. im Buchstaben S.
Vull-waffen, ganz erwachsen, adultus. Een vull
 waffen Minsk: ein Mensch, der schon zur gebo-
 rigen und ordentlichen Größe herangewachsen ist.
 Alt fränk. folwazzan, vollkommen: folwazzan
 Mano, der volle Mond. S. Schilter.

WAS-TINSIG, kommt vor Stat. 3. wo es heißt,
 daß ein Rathmann nicht solle Wasstinsig seyn:
 welches der Hr. von Pufendorf T. II. Observ.
 Jur. Univ. in append. p. 35. von den cerocen-
 tualibus, oder Wachspflichtigen, erklärt. Rich-
 tiger aber wird es erklärt durch Landzinspflichtig,
 glebæ adscriptus. Denn Was bedeutet hier
 nicht Wachs, cera, sondern Erbreich, Land,
 Grund und Boden; und kommt also überein mit
 dem neuern Wasen, Rasen, cespes. Man
 kann es von waffen, wachsen, herleiten. Diese
 Erklärung des Worts wird bestätigt durch et-
 ne Anmerkung des seel. Herrn Bürgerm. Kress-
 tings bey dieser Stelle, nämlich daß in einem al-
 ten Stadtbuche gelesen werde: es sollte kein Rath-
 mann seyn, de Was-tins, edder Hove-tins,
 edder Erden-deek giff: i. e. qui glebæ adscri-
 ptus sit, aut servus hubarum, aut portionem
 redditus ex agro pendens. S. mehr hievon in
 F. H. Sparre (so nennet sich der Verdienstvolle
 Kön. Gr. Brit. Structurarius in Bremen, Herr
 Kenner) Abh. vom Wasstinsse und Waszhart,
 im Brem. u. Verd. Hebopfer, I. B. S. 137. n.
 f. Wo er Waszhare im Gostar. Chron. durch
 Grundzins erklärt. In Gloss. Lipf. ist Washe-
 mo,

mo, Wasmo, Gewächs, Erdfrüchte, bey uns
Gewäss.

WAAS-FROUWE. S. Waars-frouwe, unter WA-
REN.

WAT, was, etwas. N. S. hwæt. E. what.
Beter wat, as niks: etwas ist besser, denn
nichts. Sagte wat! mag es nicht etwas gelins-
der seyn? Jdt het sik wat duyl: die Sache hat
grosse Schwierigkeit: es läuft übel ab.

Watterley, was für welche, qualiscunque. Ord. 98.
Edder watterlen Gudt dat sy: oder welcherley
Gut es sey. In einigen Abschriften stehet welfer
hande.

WATER, Wasser. Gr. *ιδωρ*. Lat. udor. Schw.
Watn. Cod. Arg. Wate. N. S. Wæter. H.
u. E. Water. Ostfries. Wetter, R. Wild
Water heist im benachbarten Marschlande, das
Wasser, so aufferhalb der Siel-acht von den
Moren oder Geesten in diese fällt, oder auch über
die Deiche einstürzet. Sprw. De stillsten Was-
ter hebt de deepsten Grunde: stille Wasser sind
gern tief. Mit der Nood in't Water slaan:
vergebliche Mühe anwenden: besonders, mit sei-
ner Rede oder Ermahnung keinen Eindruck ma-
chen. In sulken Water fangt man sulke Fische:
solche Arbeit gibt solchen Lohn. He is dog-
sien Vader, dat kan sien Water af wasken:
er ist und bleibt doch einmahl sein Vater. Dat
Water steit em up der understen Treppen: er
kann das Wasser (den Urin) nicht länger halten.
In der Tied kan nog veel Water. Barg daal
lopen:

lopen : während der Zeit kann vieles vorgehen. Nien vuul Water uutgeten, eer man reit wedder het : das alte nicht verwerfen, ehe man was neues und bessers an dessen Stelle hat. Dat was Water up sine Molen : die Rede war zu seinem Vortheil, diente in seinen Kraam. Ord. 56. So we dem andern seth ein Perdt to pande, kumt eme icht to twusken Water und Krubben, (zwischen der Tränke und Krippe, d. i. nicht in der Arbeit, woben es hätte können abgetrieben und verborgen werden), idt starve, edder wat eme tho kame ; de idt eme seth heffe, de schall eme geven sine penninge, dar idt vorstundt, unde de Ertinge.

Baven-water, das Wasser, so von den obern Gegenden, woher die Flüsse kommen, zuschieffet.

Under-water, das Wasser, so von unten herauf, durch die Flut, oder durch Sturm, die Flüsse anschwellet.

Upwater, Beistand, Hilfe, Vorschub. Man sehe R. **Water-diek**. S. unter **DIEK**.

Water-liste. S. **RIMM**.

Water-löse, eine jede Ableitung des Wassers : ein Sieel : oder Schleusegraben. Insbesondere, die Wasserleitung, die den Unflat aus der Stadt führt. Beym Pictor. ist Löse ein Zusammenfluß des Wassers, Pfütze. In Schlesien Lusche, Mistylusche. Stat. 36. Were dar oel ein dorwech, edder ein Water-losinge, dar schall idt unne gaan, als idt de Raedtmanne beleeden : wate dastelst (zwischen zweien Häusern) ein Durchgang,

Durchgang, oder eine Wassergasse, damit soll es gehalten werden, wie der Rath es entscheidet.

Water-pass, die wagerechte Linie. it. das Instrument, selbige zu messen und zu bestimmen. S. PASS.

Watern, 1.) wässern.

2.) sein Wasser abschlagen. R.

3.) Die Alten schrieben und sprachen auch weteren (7), und brauchten es für, das Wasser abzuführen, sich vom Wasser entledigen: nämlich von einem Lande, aus welchem das überflüssige Wasser nach einem Zielgraben abgeleitet wird. In einem eigenhändig geschriebenen Denkbuche unsers ehemaligen Bürgermeisters Daniel von Büren schreibt er unter dem J. 1505: wente myn land en weterd in den Ziel nicht, unde ys in eyner anderen Veltmarckē: denn aus meinem Lande ziehet das Wasser nicht in den Ziel etc.

Wetterung, auch nach der gemeinen Aussprache Wetteren, ein Graben, der zur Ableitung des Wassers dienet. R. Daher heißt hier auch so eine niedrige Gegend im Blocklande, wo vortreffliches Heu wächst. S. wet, nass.

Wettern-wall. S. Siddel-diek, unter DIEK.

Siel-wetterung. S. unter SIEL.

WATT. S. Wadt, unter WADEN.

WATTEN, Siden-watten. S. unter WAD.

WE, wer: it. Jemand. Stat. 90. Unde kumpt we, des dat is: und kommt Jemand, dem es gehört.

WEED-ASKE, Waidasche, Asche von gebrannten Weinhesen, welche zur Lauge gebraucht wird, und deren sich sonderlich die Waid-Färber bedienen.

nen. Die Franzosen haben dieß Wort von den deutschen Kaufleuten angenommen, und sagen Vedasse.

WEDDE Dieß Wort hat mancherley Bedeutungen, die Wachter und Haultaus in ihren Glossariis anführen. Wir begnügen uns mit denen, die bey uns noch im Gebrauch sind, und in unsern alten Gesetzen und Urkunden vorkommen. Herr Haultaus will, die eigentliche und Hauptbedeutung sey, eine Gleichmachung, *complanatio*. Füglicher aber ist die der Verbindlichkeit, eines Bandes, *vinculi, copulae*, welche Hr. Wachter annimmt: von dem alten Wette, Wied, Weid, ein Band. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. Gwedd, ein Joch, *jugum*: Gwden oder Gweden, ein Band, *vinculum*. N. S. Withthe, ein Riemen, *loramentum*: it. ein Band, Strick. Dän. Vidde, ein Band von Weiden, *copula viminea*. Daher auch unser Wede, eine Weidenruthe, Wied, Weide, *salix*: weil man dießelben zum Binden gebraucht. Daher stammen alle andere Bedeutungen, als uneigentliche und tropische ab. Z. E. Holl. Wet, ein. Gesetz, Goth. Witoth. Gloss. Lips. Wittut. Dtsch. Wizzod. E. wed, verehlichen, ehelich verbinden: Celt. dyweddio u. a. m. S. Wachter. Bey uns ist Wedde:

- 1.) eine Wette. Da Wedde winnet: *sponsione vincere*. Im N. S. und E. ist Wedd, überhaupt ein Vertrag, Vergleich.
- 2.) eine Bemühung es dem andern gleich zu thun,

oder

oder ihn zu übertreffen, wenn gleich kein Vergleich oder Abrede darüber gemacht ist: *aemulatio*, *certamen*. In de Wedde lopen: einen Wettlauf halten. Se schrijet in de Wedde: sie schreien einer gegen den andern, als um die Wette.

3.) Pfand, Unterpand. - A. S. *Bad*, und *Wed*. *Verel*, in *Ind. Vaed*. Lat. barb. *Wadia*, *Wadium*, *Vadium*. For Wedde geven: zu Pfande setzen.

4.) Geldstrafe, *multa*. Sonst auch *Wita*, *Kero*, *Wizzi*: Dtsch. *Wizi*, Strafe, Schmerz. Im *Altman*. Dialekt *Gewette*. Ord. II. wert he des vortuget, edder bekent he des, des vages des wedde is veer schillinge: wird er dessen überzeuget, oder bekennet er es, so gibt er dem Vogt zur Strafe 4 Sch. Ord. 33. So schall ment ene panden uth den Weren vor des Bagedes Wedde unde vor de Schuld unde de Safe: so soll man ihn aus seinem Hause pfänden lassen, um sowol das Strafgeld an den Vogt, als die beklagte Schuld zu bezahlen. So auch Ord. 45. In einer lateinischen Urkunde von 1209, Herz. Bremen und Verden 6te Samml. S. 98. *Ubi aliquis in calore et vehementia animi sui cum altero conflictum fecerit — sexaginta solidos in Vadio, et civibus nonaginta componat.*

5.) Wir brauchen es bisweilen sehr noch für Geseß. J. E. in dem Sprw. Nije Heren setten nije Wetten: neue Herren neue Geseße.

Wedden, 1.) wetten: mit einander überein kommen: *pignore*

pignore certare. N. S. weddian, spondere, stipulari, pacisci. Ostfr. Landr. I B. 62 Kap. **Ostede wedden**: einander absagen: öffentliche Feindschaft ankündigen. S. daselbst von Wichte (Ann. h.)

2.) für ein Stück Geldes zu Pfande nehmen: Geld aus thun für ein Unterpand. it. unter diesem Schein und Namen etwas kaufen. Sonst auch weddeschatten. Diese und die beide folgende Bedeutungen sind veraltet. Stat. 31. **Of en schall neen Borger na dessem Dage mit nener geestliker lude gelde kopen edder wedden renthe binnen unser Stadt**: Auch soll kein Bürger nach dieser Zeit mit der Geistlichen Gelde sich kaufen oder Pfandweise verschreiben lassen jährliche Rente in dieser Stadt. Ord. 27. **So schall he — sweren in den Hilligen, dat he de Was gedie nicht geweddet offte gekoft en hebbe**: so soll er einen körperlichen Eid schwören, daß er die Bogten weder pfandweise noch käufflich an sich gebracht habe. In einem Vergleich der Grafen von Oldenburg mit der Stadt Bremen über das Deich- und Spadenrecht von 1579: **Dar of jenich Guedt im Stedinger Lande geweddet edder gekoft were, dar Löse inne is, dat vorspadet wurde**: wäre auch ein Gut im Stedinger Lande versetzt, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs verkauft, und es würde nach dem Spadenrecht für verfallen erklärt ic.

3.) büßen, verwirken, Strafe leiden oder geben: luere, poenas legi solvere; Lat. barb. vadiare

ra. Es wird sowol von Geld: als Leibesstrafen gebraucht. Schwed. wita. Kündige Rolle Art. 39. So we aver sweren will, dat he des nicht en horede, he en darf nicht wedden: will jemand schwören, daß er es nicht gehört habe, der brauchet keine Strafe zu geben. In einer Urkunde in Bogts Mon. ined. T. I. p. 254. Si aliquis obligaverit, vel impotiverit aliquem injuste cum præcone pro debitis, pro tali excessu vadiabit quatuor solidos. Herz. Bremen und Verden 1te Samml. S. 55: wedden syn sulves Halse: das Leben verwirken, am Leben gestrafft werden. Eben das. S. 51: tho Rechte wedden: nach den Gesetzen gestraffet werden. Doch könnte dieß letzte auch zur folgenden Bedeutung gehören.

4.) Bürgschaft leisten für die Strafe. Verordn. wegen der 5 Stücke ohne Gnade von 1592. Des Camerers broke — schall allemal wo gebrocht ist geweddet und erleget werden: die Strafe des Camerarius soll allezeit verbürget und erleget werden. Eben das. Dem Camerer sinen gewedden broke: dem Camerarius seine Strafe, wofür Caution geleistet worden.

5.) Wenn es so viel, als wehen, bedeutet, so ist es nur eine vorbasterte Aussprache, anstatt wetten: wovon an seinem Orte.

Wedde-eed, der Eid, den man schwöret der Weddeordnung nachzuleben.

Wedde-heren, vier aus dem Rath verordnete Herren, so über die Weddeordnung wachen.

Wedde-ordnung, eine Verordnung, vermöge welcher ein Fremder in Bremen seine Waaren nur an einen bremischen Bürger, und an keinen andern Fremden, verkaufen darf.

Wedde-sate, Unterpfand. In einer Pfandverschreibung vom J. 1404 wird es Weddezait geschrieben: dat ik — hebbe zitet, unde zette vor enen rechten Weddezait Claweze Bucke unde zinen rechten Anerven, elven Stücke Lan des ic.

Wedde-schatt, 1.) Unterpfand, es sey beweglich oder unbeweglich Gut: Pfandschilling. Schatt bedeutet hier den Besitz eines Dinges, ic. einen Pfennig, Geld. Cod. Arg. Skatt. N. S. Sceat. Alt fränk. Scaz. Daher feriscaz, Fahrgeld, naulum, in Gloss. Boxh. Stat. 46. So wor ein Mann vordinget offte vorkofft offte tho Wedde: schatte settet — So we denne den ersten Koep edder den ersten Weddeschatt tugen mach, de schall den Koep edder den Weddeschatt beholden. In Erz. Alberts Renunciations: Brief von 1366 (S. Assert. Lib. Brem. p. 706): Ock schöle wy de Borgere van Bremen wedder in wehren in all ereghud, dat sy Erveghud, Lehngud edder Weddeschatt.

2.) Im brem. Ritter-Recht wird dadurch das in der Erbschaft vorhandene baare Geld und Activ-Schulden bedeutet. S. Tit. I. §. 2. lit. C.

Weddenschlup, eine Wette.

Wedde-wrangen. S. unter WRANGEN.

WED-

WEDDER, 1.) wieder, wiederum, iterum, vicissim. R.

2.) wider, gegen, contra, adversus. **Wedder** den Stroom; gegen den Strom. To weddern weren, hat nicht nur die gewöhnliche Bedeut. zuwider werden; sondern der Bauer sagt auch, wenn ihm ein Stück Vieh abstirbt: dat Beest is mi to weddern wurden.

Wedderrede, 1.) Widerrede, Widerspruch.

2.) Antwort auf die Anklage oder Beschuldigung, Verantwortung. Auf dem bremischen Rathhause steht der alte Reim:

Richte nicht eines Mannes Wort,
De Wedder: rede sy gehoert.

Audiatur et altera pars.

Wedderfat, Widersetzlichkeit. S. unter **SETTEN**.

Wedderwillig, widersinnig, widerspänstig.

WEDDER, nach der gewöhnlichen Aussprache Weer (7), 1.) ob, utrum, an. Eigentlich zeigt es einen Zweifel zwischen zweien zu wählenden Stücken an, und folget darauf edder, eer, oder: da das Hochdeutsche weder, als ein adverb. disjunctendi, allzeit verneinet. Dieselbe Bedeutung mit unserm wedder hat auch das Goth. in Cod. Arg. hwathar. N. S. hwæther. E. wether. Alt fränk. wedar. If weet nig, weer if idt doon schall, eer nig: ich weiß nicht, ob ich es thun soll, oder nicht. Sa. auch Ord. 15. De rente wer (wedder) men de scholl geven tho eineme halven Jare, edder tho eines

D. 2

me

me helett: ob man die Rentz halbjährig oder jährlich bezahlen solle.

- 2.) In einer veralteten Bedeutung findet man es für: unter, zwischen, inter. Stat. Stad. II. 4. dhat scolde men delen wedher dhe Kindere unde dhe Oideren, dhe in dher Were sin. Und III. 7. So wesc Man delen wil wedher sine Kindere, dhe nen Wis ne hevet, ofte dhe Kindere under ein sulven, dhat moghen se wol den vor twen Ratmannen.

Wedderweerdigkeit. S. unter WEERDEN, Weren, werden.

WEDE (n), Weë, eine Weidenruthe, vimen. R. Dies Wort hat die ursprüngliche Bedeutung des Bindens. S. with. Cod. Arg. withan, zusammen binden. S. oben unter WEDDE: und Wächter unter Weide und Wette. Gloss. Pez. Wida, eine Weide, salix, N. S. Withig. S. Withy. Gr. *itaz*. Den Baum selbst nennen wir Wilge, und Wien-boom.

Weden, Weën, adj. von Gerten, vimineus.

Wied, 1.) die niedrige zähe Weide, woraus Körbe geflochten werden, welche dicke an der Erden aus der Wurzel ausschlägt. Wend. wiju, wiecz, drehen, winden: wity, gedrehet.

2.) der Platz, wo dieselbe wächst, salicetum.

3.) Wied, Wide, für Diebesstrich, Galgen. S.

WIEM.

Wied-hof, der Ort, wo Wied wächst, oder gepflanzt wird, salicetum.

Wien-boom, Weidenbaum.

Brook-

Brook-wied, eine Art weisser Weiden, die nicht sonderlich zähe ist: daher sie die Hochdeutschen Glasweiden nennen. Entweder von breken, brechen, oder besser von **Brook**, ein sumpfiges Land, wo sie gern wachsen.

Saal-wied, eine Art niedriger Weiden. Das Wort kommt mit dem lat. *salix* überein. *E. fallow.*

WEDEM, 1.) geistlicher Grund und Boden: alle unbewegliche Güter der Kirchen. *it.* ein Pfarrhaus. In der ältesten Bedeutung ist **Wedem** eine Morgengabe, Aussteuer, *dos.* *N. S.* *Weotuma.* *Gloss.* *Lindenbr.* *Widimo.* *Willeram.* *Withem.* *Alt fries.* *Withuma,* *Wethem,* *Wedem,* *Weeme*: von *wedden*, *spondere*: also im metaphorischen Sinn *dos ecclesiae*, Kirchengut: und ist das Stammwort von *wiedmen*, welches eigentlich schenken bedeutet. *Stat.* 32. *Neen* unser *Borger* *offte* *Borgerschen* *schall* *na* *desseme* *Dage* *wanen* *up* *Wedemen*: keiner unser Bürger oder Bürgerinnen soll nach diesen in einer Curie, oder auf geistlichem Grunde und Boden, wohnen. Auch im *Dsnabrückischen* heißt es: *up* *der* *Behme,* *oder* *Weme.* *S. Hannov. Beitr.* 1762, im 28ten Stück.

2.) Sonst heißt **Wedem** auch so viel als *Witthum*, *Witwengehalt*, *Leibgedinge* einer *Witwe*. *Alt fries.* *Weetma,* *Wedama,* *Widuma,* *Veduma.* *S. WEDEWE.* Also eigentlich, was einer *Witwe* zugesaget ist.

Wedemen, *bewedemen*, an geistlichen *Stiftungen* schenken, *dotiren*. In einem *Kaufbrieft* vom *J.*

1424: den wy verkoft hebben den 4 Vicars
sen, de selige Her Herbert Schene gemaket
und bewedemet heft in der Karcken zunte An-
scharli binnen Bremen.

WEDEN (s), Ween, gäten, Unkraut ausziehen.
Ditmars. jüden. N. S. weodian, E. weed.
Griech. wioeden. Rom N. S. Weed, Engl.
Weed, Unkraut, Lut ween, ausgäten. Man
vergleiche WODEN.

Weäl-kruud, ausgegätetes Unkraut.

Weër, Weërske, eine Person, welche gätet.

WEDER (n), nach der gewöhnlichen Aussprache
Weer, das Wetter. Beym R. Wedder. N.
S. Weder, Wider. E. Weather. Wend.
Wedrü. Hieher gehöret das Gr. *αιθήρ*, und
das lat. *æther*, die Luft. Een leef Weer: ein
Gewitter, Donnerwetter. Vor Wind un
Weer lopen: ins Wilde laufen, ohne das sich
jemand um einen bekümmert.

Weren (n), wittern: gut oder böß Wetter seyn.
Ibt het all acht Dage so döer weret: es ist nun
schon acht Tage eine und dieselbe Witterung.

Weer-lokken, wetherleuchten. Der letzte Theil dies
ses Worts gehöret zu der Verwandtschaft des
Worts Loff, Loch, Oefnung. Cod. Arg. lu-
kan, öfnen. Lochen, heymt Frisch, ist Löcher
machen. Lechen, von einander reißen, sich spal-
ten. Denn heym Bliß scheint der Himmel sich
zu öfnen, oder zu spalten: daher wir auch bey ei-
nem unaufhörlichen Bliß zu sagen pfle-
gen:

gen: De Heven kumt nig to samen: oder, de Hemmel deit sik nig to.

Weers-kind, ein Fluchwort des Böbels, womit er sagen will, daß jemand wehrt sey, daß ihn das Wetter treffe: wie Weers; here, Wetterhere. Man höret auch Dweers; kind.

Weder - wandelung, eigentlich, Veränderung des Wetters. it. im Dffr. Landr. 3 B. 65 Kap. heißt es auch so viel, als eine schmerzhaftes Empfindung, die jemand, bey Veränderung des Wetters, an einem beschädigten Gliede behält: welches man daher auch wol een Weer; wicker zu nennen pflegt.

Weer-wicker. S. unter WIKKEN.

Aneweer, ungestüm Wetter, Ungewitter. Een Aneweers; Vogel, ein Vogel, der durch sein Geschrey, oder seinen Flug, Ungewitter und bevorstehende Veränderung in der Luft anzeigt: im Scherz, ein Mensch, dem gewöhnlich böses Wetter überfällt, wenn er reiset oder ausgehet.

Aneweren, verb. imperf. Icht anewerret: es ist ungestümes, oder überhaupt, böses Wetter.

Unweder, Unweer, Ungewitter, böses Wetter. it. ein Lärm.

Uut weren, und

Verweren, auslüften: etwas der Luft bloß stellen, um es vom Gestank, Schimmel und Ungeziefer zu reinigen. De Bedden uut weren, oder verweren: die Betten an die Sonne legen, auslüften. Dies verweren (v) ist zu unterscheiden von verweren (s); wovon unter WERREN.

WEDWE, Weduwe, Witwe. Cod. Arg. Widu-
wo. *N. S.* Weodewe, Widewe, Wudu-
we. *E.* Widow. *Fries.* Weeda, Wida, Ve-
due. *lat.* vidua. Bey den Wallisern heißt ein
Witwer Gweddw. Vielleicht ist es von Weed,
Kleidung, weil die Witwen sich dadurch unter-
scheiden. *S.* WAAD, Gewaad.

Wede-frouw, Wit-frouw, Witwe.

Wede-mann, Wit-mann, ein Witwer.

WEË, Wehe, adv. und subst. wehe, das Wehe, der
Schmerz. *N. S.* wa. *E.* wo.

Wee-dage, anhaltender Schmerz, Pein.

WEËN-DUNDEL, ein Kraut, welches an morastigen
Ortern wächst, und wenn es mit der Wurzel von
den Schweinen gefressen wird, derselben Todt ist.
Daher haben einige das Sprw. von einem bösen
Weibe oder andern boshaften Menschen: ik kens
ne dat Kruud, sêde de Dûvel, do hadde he
Ween: dungel freten. *Cambr. Brit.* Chwyn,
ein schädliches Kraut, so wild wächst. *S.* Jun.
in voce Whin, rhamnus.

WEG, Weg. *Bi Wege lang*: an der Strassen her;
långs dem Weg. *R.* *Bi Wege lang in spre-*
ken: im Vorbengehen einsprechen.

Biweg, Nebenweg.

Uutweg, Ausgang, Auskunft, Ausflucht, das Ent-
rinnen: exitus, via elabendi. *Ik see hier fi-*
nen Uutweg: ich sehe nicht, wie man sich heraus
wickeln wird.

Weg-fardig, **Weg-ferdig**, reisefertig. *it.* reisend,
auf der Reise begriffen. *Renner.*

Weglik,

Weglik, adv. und adj. wenn der Weg gut ist. Hier ist weglik; hier ist gut über Weg zu kommen, hier ist der Weg gut.

Unweglik, unwegsam, wo der Weg schlecht ist.

Anderwegen, anderwärts.

WEGEN (η), bewegen. **Sik wegen**, sich regen, bewegen. Cod. Arg. wagan, gawagjan, bewegen. N. S. wagian. Bei den Engl. ist wagg, wackeln. Hieher gehöret auch das Gr. $\alpha\gamma\epsilon\iota\nu$, und das lat. agere; wofür die Aeolier, mit Vorsehung ihres Digamma, eben wie wir, sagen $F\alpha\gamma\epsilon\iota\nu$. Folgendes wogen, Wasserwoge, Wiege, Wage, libra, Bage, currus, wägen, wagen, audere, wackeln, wanken u. a. haben keinen andern Ursprung.

Wogen, sich bewegen. **He woget nog**; er kann noch gehen, ist noch in Bewegung. **Daar woget wat**: da reget sich etwas, da läßt sich etwas sehen, da ist etwas zum besten. Vergl. oben **WANKEN**. In Hamb. hat es auch die Bedeutung, unruhig seyn. Aus dem, was eben unter wegen angeführet ist, siehet man, daß Hr. R. den Hrn. Grañ billig tadelt, welcher dieß Wort von wafen, wachen, ableiten will.

Wog, Woog, unruhig, schlaflos. In Hamb. R.

Wogerij, Bewegung, Geschäftigkeit. R.

Bewag für Beweggrund, findet sich in einer Urkunde zum Isabeen: Gasthause in Bremen gehörig: Nachdem selige Cordt Kenckell — uthe mylden unde Christiken Bewoge den rechten nottruff

trufftigen Armen eyne genanthe Summen Geldes thogetekenth unde gegeben zc.

Gewag, Unregung, Erinnerung, Meldung. S. im Buchst. G.

WEEHOPP (7), Widhopp. Puup; Weehopp, ein junger Widhopp. Von einem Jüngling, der sich klug dünkt, sagen einige im Spott: *Idt is nog man een Puup; Weehopp*: er guckt nur erst in die Welt, und dünkt sich klug zu seyn.

WEIDE, Eingeweide, Gedärm. Diese Bedeutung kommt ohne Zweifel her von Weide, Weideland, *pascua*, so seltsam es auch im Anfang scheinen möchte. Denn in der Jägersprache ist Weide das abgeweidete Gras in dem Magen und Gedärmen eines Hirschens oder andern Wildes. Daher hat nun gar leicht auch das Gedärm selbst also können genannt werden. Weide aber, Weideland, und folglich auch Eingeweide stammeth vermuthlich ab von *voeden*, Holl. *voeden*, ernähren, füttern. S. *feed*, grasen, essen. In der Redensart: *Heide un Weide*, hat das letztere nicht die Bedeutung des Eingeweides, sondern des Weidelandes. S. **HEIDE**. Daher ist

Weiden, verb. Blut harnen: welches eine Krankheit der Kühe ist.

WEIEN, wehen. S. **WAIEN**.

WEIERN, wegern, negare, renuere. N. S. *wyrnan*. E. *wern*. Daher *weierlik*, *wegerlich*: *verweiern*, *verwegern* u. a.

WEI-WOORD. S. unter **WOORD**.

WEK, weich. N. S. *wac*. Von *wiken*, *weichen*, *cedere*:

cedere: denn was weich ist, weicht im Anföhlen vor dem Finger. Weef Weer: gelindes Wetter, Thauwetter. E Weefe van't Lief: der Unterbauch: die Seite des Bauchs.

Weke-brood, ein altes Essen, bestehend aus Brodtschnitten, worüber warme Fleischbrühe mit Fett hergegossen wurde.

Weeke-deel, ein schwächliches Kuchlein, Kind oder Mensch. Deel (7) ist der Dotter im Ey.

Wekelik, Wekelk, weichlich. it. schwächlich, kränklich.

Weken (ε), weichen: weich machen, und, weich werden. Jdt weket: es ist Thauwetter.

Weke, das Weichen. Bonen in de Weke geten: Bonen vor dem Kochen einweichen.

Up weken, aufthauen, zerschmelzen, als Eis und Schnee.

Weg weken, ebendasselbe.

W E K, oder Weg, eine Art Weizenbrodt. Im Phrygischen heißt ein Brodt Bek, welches Wort Herodot aufbehalten hat. Daher ist unser backen, N. S. bæcan. Den Phrygiern eignen die Alten einmüthig die Erfindung der Saat, des Ackerbaues und des Backens zu. Mit diesem Bek kommt das Hebr. כב, Bag, Speise, und das Gr. Πάγω, ich esse, überein. Zu dieser Verwandtschaft kann unser Wef füglich gezählet werden. Herr Frisch aber leitet Wef her von Wecke, ein Keil, und Ecke, bey uns Egge, wegen der länglichen oder zugespizten Figur, die ein solches Brodt wol hat.

Wey

Ben uns ist es jetzt nur im Gebrauch in folg. zusammengesetzten.

Heet-wek, ein Brodt, welches am Fastnachtstage warm gegessen wird.

Penn-wek, ein kleines Brodt, oder vielmehr der vierte Theil eines zerschnittenen Zwiebacks, den die Becker, statt eines halben Schwarzen oder Pfennings, herausgeben.

WEKE (s), Karpei, welche die Wundärzte auf die Wunde legen, oder in dieselbe stecken, sie offen zu halten, terunda. Von weken, erweichen. Das **E. Week** heißt dasselbe: **it.** der Dacht im Licht; welcher letztere im **N. S.** Weoce heißt.

WEKE (7), Woche. **N. S.** Uca, Wuca, Weoc, Wic. **E.** und **H.** Week. **Fries.** Wyhk. **Schw.** Weka. Im **Fränk.** und **Alaman.** Wecha. Das Stammwort ist im **Cod. Arg.** wo Wik, Ordnung bedeutet: womit das veraltete **lat.** vix, daher vices, genau überein kommt.

Weken-oold, was die Woche hindurch dauert. **Dit Beer ward nig weken-oold weren:** dies Wetter wird die ganze Woche durch nicht anhalten. **Maandag ward nig weken-oold:** ist ein Sprw. bey dem Gesinde, welches sagen will, daß die Dienstboten nicht am Montage in den neuen Dienst treten müssen: wofür andere auch wol sagen: **Maandages Anfang duret nig weken-lang.**

Wekel, adv. ist bey gemeinen Leuten, besonders den Bauern, so viel als, in dieser Woche. **Ik kan wefel nig kaman:** ich kann in dieser Woche nicht kommen.

kommen. Eben so sagen sie auch jarel, in diesem Jahr.

Stuten-weke. S. unter STUTE.

WEEL, 1.) die ausgespülte Tiefe unter einem Deiche.
S. KOLK.

2.) ein Hügel, hoher Ort. In Hamburg. R.

WEEL, Wehl (7), Uebermuth, der aus dem Ueberfluß entstehet: Ueppigkeit. Viele vermischen dieses Wort mit Wälde, welches den Begriff der Gewalt und Gewaltthätigkeit hat. Sie sind aber in ihrem Ursprung verschieden. Denn Weel gehört zu der Verwandtschaft von Wol und Wel, wovon Wachter nachzusehen. U. S. Wela, Glückseligkeit: und Welan: E. Weal, Wealth, Ueberfluß, Reichthum. Kero, Welii, deliciae. Dstr. wialan, ein glückseliges und vergnügtes Leben führen. Im celtischen ist well, gwell, besser: hwyl, Glückseligkeit. In allem Weel uptagen wesen: in Ueberfluß und Ueppigkeit erzogen seyn. S. auch R.

Weel-dage, gute Tage, ein üppiges und wollüstiges Leben. He weet uut Weel-dage nig, wat he deit, oder bedrift: die guten Tage machen ihn muthwillig, übermüthig.

Welig (7), üppig, wollüstig, muthwillig, ausgelassen. Beym R. ist die Bedeutung dieses Worts nicht gut ausgedrückt, durch frisch, stark, munter. Die Holländer sagen weelderig, luxurians. U. S. weliga, weli, welig, reich, überflüssig versehen: it. weoleg. Auch das Hochdeutsche willig in muthwillig scheint von diesem

sem welig zu seyn. Een weligen Keerl: ein muthwilliger und geiler Kerl, den Gesundheit und gute Lage muthwillig machen. Ene welige Hore: eine geile H*. Welig Koor, Gras ic. geil gewachsen Korn, oder Gras, luxurians satum, gramen.

WEELDE. S. WÄLDE.

WELEN (7), welf werden. A. S. wealowian: von fealo, fealw, fahl, faib. S. VAAL, und Vals. Daher mit Vorsehung des s, swelen, Heu dörren.

Wele, das Welken. Dat Gras ligt in der Wele: das Gras liegt und welken.

WELK. 1.) welcher, qui, qualis. Cod. Arg. hweileiks. A. S. hwilc. D. welk. Es ist zusammen gesetzt aus den beiden A. S. hwa, wer, welcher, und lic, gleich, ähnlich.

2.) Jemand, einiger, irgend wer, aliquis, ullus. So kommt es oft in unsern Statuten vor: So welf Mann: So welf Borger: wo jemand, wo ein Bürger ic. Ord. 93. Deit dat (Quif) welken Schaden: thut das Vieh einigen Schaden. In der Tafel: düsse Stücke edder welf van en: diese Stücke, oder einiges derselben.

Welk-een? wer, welcher? quis? uter? R.

Welk-ere (mit dem Accent auf die mittelste Sylbe, 7)?

1.) welches unter ihnen? gleichsam welf örer, quis eorum.

2.) dessen, deren, cujus, quorum. In der Eintracht: Welfere articul luden: deren Artikel lauten. S. auch Stat. 3.

Welkerhand,

Welkerhand, welcherley, welcher Art, cujusmodi.

Wird in den bremischen Statuten gebraucht.

WELL, die Aufwallung eines siedenden Topfes. Den Well daar aver gaan laten: etwas nur eben aufsieden lassen. Vor Zeiten bedeutete dieß Wort eine Quelle: in welcher Bedeutung die Engl. und Holl. es noch brauchen. N. S. Weal, Well, Wyl, Quelle. Dän. Quæl. Schw. Kælla. Daher die Hochdeutschen Quelle, wallen, Welle.

Wellen, Verwellen, etwas nur eben aufbrausen, aufsieden lassen. N. S. wellan, wylan, answalten, aufbrausen, ebullire. H. wellen. Schw. wælla. Isl. Vell.

Wellung, oder Welje, ein abgekochter Trank, dünne Brühe von Gersten: oder Habergrütze. In Hamb. Welgen. Hr. R. irret aber, wenn er es von dem Walgen des Magens herleiten will. Hasverwellung, Haberschleim. He kafet up, as een Welje: pott: sein Zorn wird schnell zu einem hohen Grad erregt: æstuat ira.

WELLERN, das obere Gefäß, oder auch die Seitenwände, mit Kalk bewerfen und abschmieren. Von Welle, welches beim Frisch ein Bündel Ruthen bedeutet: weil ein Gefäß oder Wand vorher mit dünnen Ruthen oder Schilfrohr belegt werden muß, damit der Kalk nicht abfalle.

Weller-wark, ein auf vor beschriebene Weise abgeschmiertes Gefäß.

WELT, mundus. Die Redensarten mit diesem Worte s. bey R. als welche auch hier gebräuchlich sind.

WELTERN. S. Wältern unter **WALLEN.**

WEME, wem. Die Redensart: als weme, jeders mann, wird häufig gefunden in den alten Contracten und Urkunden. Z. E. in Bogts Mon. ined. T. I. p. 310: Wy Berend — bekens net openbaer in dessen Breve vor als weme (vor jedermann): und bald darauf: also dat wy se sampt und besündern truwelicken verbidde und verdegeden schüllen und willen tegen alles weme (gegen jedermann): und abermahl: dat se willet und schüllet mit örer Stadt to Berden uns to Denste sitten tegen alles weme — ane tegen ören rechten Heren 2c. So heißt es auch in der Ründ. Rolle Art. 90, daß sie die Hale und Neunaugen auf den Markt bringen, und von 6 bis 9 Uhr des Morgens, als weme to verkopende, vor jedermann, wer der auch sey, feil haben sollen.

WEMELN (η), 1.) wimmeln. Kremeln un wemeln: s. **KREMELN.**

2.) wedeln mit dem Schwanze.

WEMERN (ε), wimmern. E. whimper.

WEN, kommt nur in den alten bremischen Gesetzen vor, für: als: statt dessen aber in einigen alten Handschriften den gelesen wird. - Ord. 4. Wat flage kumpt vor dat Gerichte, de hoger is wen eine mark: die mehr betrifft, als eine Mark. Ründ. R. Art. 71: Niemand schall dat Jar mer wen 50 par Schinken uphangen. S. auch Art. 14.

WEEN (η) und Ween-bulen, die Beulen, oder Knoten

Knoten der Rube zwischen Fell und Fleisch, worin eine dicke Made liegt, welche bey einigen Hochdeutschen Engerling und Enderling heißt: vermis intercus in bovis et cervis. Sie entsethet aus einem Th, welches eine gewisse Schlupfwespe hinein gestochen hat, und kriecht sich endlich durch die Haut heraus. A. S. und E. Wenn, eine Beule, Warze, Knote, struma.

WEEN-DUNDEL. S. oben WEËN-DUNDEL.

WENDEN, gemeinlich Wennen, 1.) wenden, umkehren, aufhören, enden. Daar't keert, daar wendt idt: wo es zu Ende ist, da höret man auf.

2.) einwenden, Einwendung machen. So wurde es vor Zeiten gebraucht. He wendede averst: er wendete aber ein.

Wende, 1.) überhaupt, der Ort, wo man wendet. it. das Aeußerste, das Ende. Van Ende bet to Wende: von einem Ende bis zum andern. Ik weet mine Lesse van Ende bet to Wende: Ich weis meine Lektion von Anfang bis zu Ende.

2.) Man braucht es auch in einigen Gegenden für ein Landes Maas, welches einen halben Morgen, oder 60 Ruten, hält.

Wendung, und nach der gemeinen Aussprache Wenje, die Wendung. it. der Ort, wo man wendet: besonders, das Aeußerste eines Ackers, wo man den Pflug umwendet.

Wende-hoike, Wann-hoike. S. unter HOIKE.

Bewenden, die eigentliche Bedeutung ist: am Ende seyn: zum Ziel kommen: wie aus der Redens-

art: daar bi bewenden laten, die uns mit den Hochdeutschen gemein ist, erbhellet. 'T is daar nig an bewendet: man komunt damit nicht zum Ziel: die Mühe ist da umsonst angewandt. De Good: daden sunt an em nig bewendet: die Wohlthaten sind an ihn vergeblich angewandt, verloren: er verdienet nicht, daß man ihm Gutes thue. Damit kommt überein die veraltete hochdeutsche Redensart, beym Frisch: es ist unbesandt, d. i. vergeblich.

Biwendig, Biwendig Gut, s. Funde unter FINDEN.

Verwenden, anwenden, aufwenden, anlegen: *insumere, sumtus facere*. All sien Geld darup, oder daran, verwenden: all sein Geld darauf wenden, dabey zusehen.

Verwandt, 1.) wie im Hochdeutschen: *propinquus, cognatus, affinis*.

2.) angehörig: zu einer Partey gehörig: in Verbindung stehend. In einem Receffe des Erz. Christoffers von 1517, worin das bremische Hofgericht angeordnet wird: Des geliken sollen oec de geschickeden (Abgeordnete) — ein Schriver, de uns vorwandt sy, an idtlichem Orde vorberört (zu Bremen und Stade) by sich hebben ic.

Verwantniss, gegenseitige Neigung, Zuneigung; ders gleichen diejenigen hegen, die mit einander in Verbindung stehen. Receß zwischen Erz. Christoffer, und Herz. Magnus zu Sachsen-Lauenb. wegen Wurstfriesl. von 1518: So hebben wy doch uth

uth fründtlicher Verwandnisse, darmede Wyderunge, Vordarff Landt und Lide, Blutvorigetynge, und anders, so daruth erwassen — düsse nageschreven af geredet.

Verwend, 1.) verkehrt. Enem mit der verwenden Vuust enen geben: einem mit umgewandter Hand eine Ohrseige geben.

2.) links. Jan Verwend: einer, der links ist. it. ein verkehrter Mensch.

Verwend Brood, Schnitte von Weißbrodt, welche in geschlagenen Eiern umgekehret, mit Butter in einer Pfanne gebacket, und mit Zucker bestreuet werden.

Wenteln, wälzen: ist das frequentat. von wendell. Sif wenteln, sich wälzen.

WENEN (ε), weinen. Cod. Arg. kuainon, und whinon. N. S. wanian. E. whine.

Mund-wenen, den Mund zum Weinen ziehen.

WEN-EER? wan? zu welcher Zeit?

WENKEN, winken. N. S. wincian. E. wink. He smit nig, woor he hen wenket: er sagt seine wahre Absicht lange nicht.

Wenk, Wink, nutus: das geschwinde Auf- und Zuschlagen der Augenlieder. Ik hebbe de ganze Nacht tien Wenk in den Ogen had: ich habe die ganze Nacht kein Auge zugehan, keinen Schlaf in den Augen gehabt.

WENNEN, 1.) gewöhnen, und gewohnen: adsuefacere, adsuescere. N. S. wenian, gewöhnen, adsuefacere. Daher wænian, zähmen: und gewenian, anlocken: gewunian, gewöhnen,

nen, adsuere. Ist. ven, ich gewöhne. Man mocht einem nig meer wennen, oder anwenden, as man em holden will: man muß einen zu nichts mehr gewöhnen, als man ihm zu halten gedenket. So wird es auch gebraucht Stat. Stad. I. 18. Men scal ene setten to des Ammets mannes Hus — unde eten Water unde Brot. Dat scal omen wennen de Stat: das soll ihm die Stadt reichen. Es möchte hier denn so viel heißen sollen, als wenden, an ihm wenden.

2.) wie WENDEN.

Wend, gewöhnet, gewohnt. E. wonted.

Wente, Woonte, Waante, Waanheit, Gewohnheit. In dem Deichrecht vom J. 1449: Und stecken darup einen Spaden, und verfolgen dat mit rechte, nha Sede und wonte, und nha landtrechte. U. S. Wuna, Gewuna.

Wöntlik (es), gewöhnlich. Sedelik und wöntlik: nach Sitte und Gewohnheit. Bogts Monum. ined. T. II. p. 336.

Unwentlik, Unwontlik, Unwaantlik, ungewöhnlich, das nicht Herkommens ist. Veraltet.

Wenst, und Gewenst, Gewohnheit.

Gewend, gewohnt.

WENNIG, Wennik, 1.) ein grober Weiberrock armer Leute, der gemeiniglich halb wollen und halb leinen ist. Wennik is een Under: rok: antwortet man spottweise, wenn jemand seine Rede mit vielen: wenn is, d. i. Bedingungen und Entschuldung

Schuldigungen beschränket. Een olden Wennk!
En Possen! Thorheit!

- 2.) Wennke brauchen einige auch für Wenn; hois
ke, woraus es wahrscheinlich zusammen gezogen
ist. Vesper; wennke, ein wankelmüthiger
Mensch, der von einem aufs andere fällt.

WENS, wessen, cujus. Wens Boof is dat? wesen
sen Buch ist dieses? Ostfr. landr. De Richter
fall woll anmerken, wens Bewies tho Us
dracht der Saken best deenlich is.

WENTE hat zwei Bedeutungen, die aber ganz auffer
Gebrauch kommen. Als

- 1.) denn, nam. S. want. Alt fränk. wanta.
Goth. unte.

- 2.) bis, bis an, usque ad, tenus. Ostfr. unz,
untz. Holl. unt, bey einigen hent. E. on-
til. Abr. Mylii Archæol. Teuto, in Leibn.
Coll. etym. P. II. p. 176. Man findet auch
alwante in dieser Bedeutung. S. WANTE.
Ord. 63. Verspade de sicc sine reise wente na
Sunte Martens Dage: würde seine Reise sich
verspäten bis nach Martini. Ord. 73. So
lange wente he syn Geld hefft: so lange bis er
sein Geld hat. Des Königes frie Strate
tho Bremen wente in de solten See: des Kö-
nigs freie Strasse zu Bremen (d. i. der Weser-
strom) bis in die gefahene See. Assert. lib.
Reip. Brem. p. 746. S. auch K. Rolle Art.
134. und Tafel Art. 2.

WENTELN. S. unter WENDEN.

WEPSE, Wepske, oder wie einige sprechen und
schreib

Schreiben, Wöpfe, eine Wespe, vespa. A. S. Wæps. E. Wasp. Fr. Guespe, Guepe. Hest du Wepsten im Steerde? kannst du nicht still sitzen, oder ruhig seyn?

WEER. S. WEDDER, und WEDER.

WEERD, 1.) ein Wirth, bey dem man einkehret, hospes activus, caupo. Sprw. Als de Weerd is, so berad God de Gäste: wie der Wirth ist, so werden die Gäste versorget: oder vielmehr: wie der Wirth ist, so sind auch die Gäste: d. i. wie der Herr ist, so ist auch der Diener.

2.) Hausherr, pater familias: sonst auch Huusweerd. A. S. Hus-weard. So findet man es auch bey den Alten, z. E. beym Larian: Wih hole herra dinen Virt: Weib, hole deinen Mann her. Beide Bedeutungen sind von wehren, wehren, à tuendo, cavendo, curando. Vergl. Were, Haus.

Weerdinn, Weerdinske, 1.) Wirthin.

2.) Hausfrau. Bey den Bauern ist dieß der Titel, den das Gesinde der Frau im Hause gibt. Daher das Sprw. Wen use Weerdin hefelt, so sit use Frouw in den Scheven: wenn man verächtlich redet von einer geringen Frau, die von ihrem Gesinde über die Gebühr will geehret seyn.

WEERD, Weerde, Werth, Würde, pretium. Es ist ein ursprünglich celtisches Wort. Baxhorn. in Lex. ant. Brit. Gwerth. So sagten unsere Vorfahren auch Gewerde: in der R. Rolle Art. 10. Cod. Arg. Andwairthi. A. S. Wurth. Alt Franz. Guerdon. Holl. Waarde. Schw.

Schw. Wærde. Gelden na siner Weerde: bezahlen nach dem Werth: Ord. 60.

Weerdig, adj. und adv. werth, würdig. In vorigen Zeiten war es ein Ehrentitel der Geistlichen, für Ehrwürdig, Hochehrwürdig, Hochwürdig: welcher Gestalt es oft in den alten Dokumenten gefunden wird.

Weringe, der Werth des Geldes nach einem gewissen Münzfuß. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 181: vefstein Punth nha Lübescher Wering: 15 Pfund Lübsch.

Geweerde, Werth, Würde. Bremens. T. II. p. 297: scholen unde willen wy van Stund nae Ghewerde der Ware dem Copmanne, als se ghelden mach, mit reden Ghelde vornogen: sollen und wollen wir unverzüglich den Kaufmann mit baarem Gelde, nach dem Werth der Waare, was sie gelten kann, vergnügen.

WEER-DEGE, was nicht gedeien will, siechhaft, kränklich. Hannöv. von Dege, das Gedeien, und weren, hindern, oder wedder, weer, gegen, wider.

WEERDEN, gemeiniglich Weren (s), i.) werden. Du warst, du wirst. he ward, er wird. wurden, geworden. Die alten Engl. sagten worth. N. S. weorthan, worthan; wyrthan. Cod. Arg. wairthan. Wir haben von diesem Worte viele zusammengesetzte von besonderm Nachdruck, die den Hochdeutschen fehlen.

2.) für seyn, findet man es in alten Documenten. j. E. in einer Urk. von 1437, in Dreyers Samml:

verm. Abh. 2 Th. 1027 S. Würde en of dat vorser. Slot iffte dat Land to Bemerren van quaden Anfalle in unsen egenen Kringen afgeschlegen edder mit Walt affgedrenget edder affwunnen — so schollen wy unde willen unde unse Erven mit den Unsen de Walt helpen afffehren na allen unsen Vermögen, unde en bystan unde to Hülpe werden (behülfslich seyn) Slot unde Land wedder to wynnende.

Af weren, sich abgewöhnen, nicht mehr gewohnt seyn. **Ik bin't al af wurden:** ich bin nicht mehr in der Gewohnheit.

An weren, sich angewöhnen, gewohnt werden. **He ward dat Lügen an:** er gewöhnet sich zu Lügen. **Ik kan't hier nig an weren:** ich kan es hier nicht gewohnt werden, oder, mich in die hiesigen Umstände nicht schicken. Daher sagt man in Lübeck **anwarsch** und **anwerdisch**, verwöhnt.

Beweren, ist ein Wort von ganz eigener Bedeutung und Gebrauch. Es kann erkläret werden durch: in seinen Geschäften sich selbst überlassen werden: sich mit seinen eignen Sachen bemühen: *rerum suarum satagere*. Es wird jetzt nicht anders, als im Infinitivo gebrauchet, und zwar in Verbindung mit *laten*, *lassen*, *sinere*, *permittere*. **Latet em darmit beweren:** lasset ihn damit schaffen, oder, machen was er will. Ostfr. Landr. 2 B. 296 Kap. Men soll oek weten, dat de van dem Adel, und oek dejene, welke in so einem ehrlichen Stande sinen, sollen sich nener Roepenschup edder Roymanns Handlung besweren

weren noch annemen, sunder desülvigen dem gemeinen Volcke laten. S. Geweren.

Beweer, Mühe, opera. De Gake maakt veel Beweer: die Sache verurfsachet viele Mühe. Dat gift veel Beweer: eben das. Es muß dieß Wort wohl unterschieden werden von Bewörde, davon unter W O O R D.

Entweren, entstehen, entgehen, irritum fieri. Dat kan mi nig entweren: das kan mir nicht entstehen. Notker. Pf. 88, 35. braucht dieß Wort active, für: vernichtigen, irritum facere. Man unterscheide es von Entweren (η), sich erwehren, von W E R E N. (η).

Geweren hat dieselbe Bedeutung, und denselben Gebrauch mit Beweren. Laß mi geweren: laß mich machen, hindere mich nicht. Es kommt auch vor im Froschmäusler II. B. 6 Th. 2 Kap. wo es von dem Weiskopf, oder der päpstlichen Gewalt in weltlichen Dingen, heißt:

Laß unsern König, Fürsten und Herren
Mit Kron, Scepter und Schwerdt gewehren.

Man kann mit diesem Worte sowol, als mit Beweren und Entweren, vergleichen das Gr. ἐγδειν, machen: welches Junius für das Stammwort von werden hält.

Verweren, verkommen, durch Verfümmiß verderben, in Unordnung gerathen: eigentlich, nicht werden, was man werden soll, oder kann. Im Sinn, und in der Art des Ausdrucks, kommt es mit dem Gr. ἀπογενεσθαι überein. Denn die unabsonderliche Partikel ver ist eben sowol, als das Gr.

ἀπο

απο eine nota privationis und destructionis. N. S. forwurthan. alt Fränk. furwerden, farwerden. Holl. verworden. In Cod. Arg. wird frawaurdjan active gebraucht: als Matth. 6, 16. frawaurdjand, sie verstellen (nämlich ihre Angesichter). Ostf. irwurtin, wir kämen um. Das alt Fränk. erwarten aber ist von warten, verderben, corrumpere. S. Schilter unter diesem Worte. Alles verweren laten: alles zu Grunde gehen lassen. De junge Minst verward ganz in der Gesellschaft: der junge Mensch verwildert gänzlich in dieser Gesellschaft. Es ist zu unterscheiden von verweren (n), auslüsten, von Weder, Wetter.

Wedderweerdigkeit, Widerwärtigkeit. Es wird hie bey nur angemerket, daß es am sächlichsten hergeleitet werden könne von dem alten Engl. Werd, Wierd: N. S. Wyrd, Schicksal, fatum: welches aber nicht von Woord, verbum, wie Junius meint, sondern von weerden, weren, werden, abstammet. Andere leiten Wedderweerdigkeit her von Wart, ein Ort, und dem Goth. in Cod. Arg. withra wairth, gegen über. N. S. Wither-weard, ein Gegner.

WEERDER, oder, wie wir es nennen,

Werel, ein fette Wiese, entweder auf einer Insel, oder dem Vorlande eines Flusses. Luther nennet eine Insel Wehrd, Ezech. 26, 5. Es ist von waren, oder weren (n), weil ein Werder entweder von Natur, oder durch Kunst, befriediget und gegen den Ueberfall des fremden Viehes beschützet ist.

ist. Vorzüglich wird hier in Bremen der **Weer** oder **Werel** genannt die Wiesen, welche nahe bey der Stadt zwischen der grossen und kleinen **Weser** liegen. In den Urkunden des 15 Jahrhunderts heist er der **Dansel**, **Weerder**, auch wol **Danz**, **Weerder**. Die Ursache dieser Benennung finden wir nicht. Vielleicht hat er ehemahls einen Besitzer dieses Namens gehabt.

WEER-EGGE, in unserer Nachbarschaft, ein alter Hammel. Ist ein Scheltwort auf einen alten eigensinnigen Junggesellen, oder Hagestolzen.

WEREN, Gewähr leisten, in den Besitz setzen: und **Were**, Gewähr 2c. s. unter **WAREN**.

WEREN (7), wie das Hochdeutsche wehren. Vom Goth. **Wair**, A. S. **Wer**, ein Mann, vir.

Entweren, erwehren, befreien, entledigen. Es kommt vor im 1 Art. der **Stücke** ohne Gnade: **Wolde de genne des vorsaken, de dar mede beklaget worde, des mach he sik** ——— mit erem rechte entweren: von der Anklage mag er sich rechtslich entledigen.

Verweren, erwehren. **Sik verweren**, sich erwehren.

Unverwered, unbewehret, unbewafnet. Kenner unter dem J. 1404: **De Hertoch meinede, dat sin Volck under sich wehre uneins geworden,** ——— reht also hentho mit unverwehres den **Hövede** 2c.

Were (7), ein Gewehr. **Ründ. Rolle Art. 6. Oct** schall ein jewelick **Borger** sin **harnisch** und **wehre** hebben. In dem **Bürgereide** muß der angehende

hende Bürger schwören, dat de Were, womit er vor dem Rath erscheinet, seine sey.

Weer-mächtig, wehrhaft, stark, der sich wehren kan.
Ene weer-mächtige Kost: eine Speise, die gar zu stark und widerlich ist.

Beweringe, und

Beweerniß, Hinder, Hinderung, impedimentum, obstaculum. An den Gude besitten laten suns der jenigerlinge Beweernisse: Bogts Monum. ined. T. II. p. 494. Entweder von weren, impedire: oder es stehet für Bewoorniß, und heißt Widerspruch, von beworen, unter **W O O R D**. Es wird auch für Unruhe, Mühe, Last, gebraucht. daher

Beweren. **Sif woornit beweren**: sich womit beladen, bemengen.

WERKEN. S. unter **W A R K**.

WERLD; Weerld, West. Ist bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Alt Fränk. We-rolt. Von werlen, querlen, undrehen wie man gemeiniglich dafür hält: aus demselben Grunde, warum im Lat. die Welt orbis heisset. Der gelehrte bremische Theologus und Sprachforscher Gerhard Meier leitet es her von waren, wären, durare, und vld, alt, lange: weil die alten Völker geglaubet haben, daß die Welt ewig währe. S. Leibnitii Collect. Etym. P. II. p. 250.

Wertlik, weltlich. Man findet auch Werlik. R. R. Art. 50. **Is de Mann wertlik**: ist der Mann ein Late. S. auch in der Tafel Art. I.

WEER-

WEERLICH, verdrüsslich, grämlich. *Hannov. Es*
wa für wedderlick, widerlich.

WEERT (es), ungegohren Bier. *S. WÖRT.*

WERT, gegen, zu, werts, versus. *Es* ist eine un-
absonderliche Partikel, die in den zusammen ges-
etzten hinten steht. *Dalewert*, hinab, nach
unten zu. *To Waterwert*: das Wasser hin-
ab, zu Wasser. *To Freschewert*: nach Fries-
land hin. *Zewert*: nach dem Meer hin, zur
See. *S. R. R. Art. 132. 136.* Jetzt sagen
wir warts. *Cod. Arg. wairth, wairths.*
A. S. weard. E. ward. Isl. vart.

WERVELIK, eilig, hurtig. *Von* werben, nieder-
säch. warven, werven, handeln, thun: wir-
ren, umdrehen. *Rein. de Vos, IV B. I*
Kap.

Se quemen so werfeluck up uns lopen,
Myt Peken, myt Eren, und myt Stof-
fen.

WEES, eine rothe, morastige und eisenhaltige Feuch-
tigkeit, die oben auf dem Lande steht. Wenn
man von einem Lande sagt: *De rode Wees* steit
darup, so ist es gewiß nicht viel werth. *A. S.*
Wæs, Feuchtigkeit: *Isl. Vos. E. ooze*, ei-
ne Feuchtigkeit von sich geben. Mit welchem un-
ser öfen, uut öfen, einen Brunnen ganz auslee-
ren, überein kommt. In der alten Engl. Spra-
che war *Wos, Woose*, ein morastiger Grund.
Jun. Etym. Angl.

WES, wurde vor Zeiten gebraucht für: etwas. *Ord.*
39. *Worde en aver wes* gegeben, dat se be-
wissen

wisfen möchten: würde ihnen aber etwas geschenket, das sie beweisen könnten. Ord. 56. Jdt storne, offte wes eme to queme: stürbe es (das Pferd), oder stiesse ihm sonst etwas zu. Es ist der zweite oder Zeugungsfall von we, wer, wat: den die Alten oft überhaupt gebrauchten, statt des ersten und vierten.

WESE (ε), Waife, orphanus.

WESELKE (η), eine Wiesel. N. S. Wesle. E. Weefel. Schw. Wesla. Id. Ditm. Weesf.

WESEN (η), seyn. R. Cod. Arg. wisan. N. S. wesan. Præf. ik bin, ich bin: wi sunt, wir sind: ji sunt, ihr seid. Stehet aber hier das Fürwort hinten, so wird das t weg geworfen: gleichwie solches auch in andern Zeitwörtern geschieht. Sun wi, sind wir: sun ji, seid ihr. Dieß hat aber nicht Platz in der 3ten Person: denn da sagt man sowol sunt se, sind sie, als se sunt, sie sind. Imperf. ik was, ich war: du werest, du warest. Plur. wi weren ic. Diese Verwechslung des r und s stammet aus den nordischen Sprachen her, die ein r statt des s haben. Schw. wara, seyn: Dän. vere: Isl. vera. Præt. ik bin wesen. Fut. ik werde wesen. Imper. wes, sey: wese, seid. Præf. Conj. oder Optat. ik wese, ich sey.: ich mag seyn. Substantive ist een Wesen auch ein Landgut, ein Erbe.

Vor wesen (der Accent auf vor), i.) für stehen, præesse. Stiftungsbr. des Isabeen: Gasthaus
ses

ses in Bremen: de myt allem Blite dem Gasthuse un den Kranken syt vor gewesen.

- 2.) zuvor kommen, verhindern, verhüten. Dar will ik vor wesen: dem will ich vorkommen: das will ich verhüten. Diese beide so verschiedene Bedeutungen kommen zusammen in der allgemeinen: Vorsehung thun.

WESSEL, ein männlicher Taufname.

WESSEL, Wechsel. it. Wechselbank. Holl. Wissel.

Wessel un Köre hebben: die freie Wahl haben. Achte Bremer Mark, geves Goldes, de uns deger unde all betalet synt, de leste Penningk by dem ersten, also to Bremen vor der Wessle gynge unde geve synt: 5te Samml. der Herzogth. Brem. u. Verb. S. 374. Es wird dies Wort auch für einen Tausch überhaupt, und für das Aequivalent selbst gebraucht: in Bogts Monum. ined. T. II. p. 356. Unde hierz vor hebben uns de vordbenannte Jungfrunwert to ener rechten Wessle unde Büte wedder gedahit ere Guth zc. S. auch p. 464, 465 und 466,

Wedder-wessel, was man eintauschet, ein Aequivalent. Bogts Monum. ined. T. II. p. 464:

Wente se hebben uns bewieset Wedderwessel, als vor Alken gaven se Kersten vort den Borstel (nämlich leibeigene Personen), to ener Wessle zc.

Wesseling, Wechsel, das Wechseln, der Tausch. Bogts Monum. ined. T. II. p. 355: Dat wy

Q

— hebben

— hebben gedahn ene ewige Wesslinge unde büte zc.

Wesseln, wechseln. R. Dat Kind is in't Wesseln: das Kind wechselt die Zähne.

Af wesseln, eintauschen, zum Aequivalent empfangen. Bogts Monum. ined. T. II. p. 473: als ick dit affgewesselt hebbe deme Kloster to dem Liliens thale, umme andre Guth zc.

WETEN (ε), Weizen. Cod. Arg. Hwait. N. S. Hwæt. E. Wheat. Schw. Hwete. Alle diese Wörter sind von der weissen Farbe des Weizen.

WETEN (η), I.) verb. wissen. Cod. Arg. und N. S. witan. E. wit: und vor Alters wete, weten. Schwed. weta. Isl. vita. In der vergangenen Zeit sagen wir: ik hebbe wust, und ik hebbe weten, ich habe gewußt.

2.) adj. wissend, wüßig, verständig. Es ist hier, wie in Hamb. das Sprw. sehr gemein: Man ward nig eer wies und weten, eer man is half versteten: man wird nicht eher recht verständig, als mit den Jahren, durch lange Erfahrung, und gemeiniglich zu spät.

Wetend, eigentlich, wissend, der etwas weiß. it. verständig. Ostfr. landr. 1 B. 25 Kap. Dat sal men bewiesen mit Det; Eeden (mit Eiden von verwandten oder befreundeten Zeugen) sunder Kyff (ohne es durch einen Kampf aus zu machen) mit 12 wetende Manns; Persohnen, den de Saefe kündich sy, unde de Geschlechte tho rekenen weet.

Wetens,

Wetens, adv. wissenschaftlich. Dat hebbe ik wetens daan: das habe ich wissenschaftlich, mit Vorbedacht, gethan.

Unwetens, adv. unwissenschaftlich, ohne Wissen.

Medeweten, Bewusstheit, Vorbewußt, das Mitwissen. Mit minem Medeweten: mit meinem Vorbewußt, conscio me.

Wet (7), Wissenschaft, Begriff von einer Sache, notitia. U. S. Witt, ingenium, intellectus. Daher auch das Hochdeutsche Wiß. Daar het he sien Wet af: davon hat er keine Kenntniß, keinen Begriff.

Wetenheit, Wissenschaft, das Wissen: kommt in den Urkunden bisweilen vor. So hebbe wy unse Ingesegel mit Willen unde Wetenheit gehens get heten vor dessen Bref: 6te Samml. des Herz. Bremen und Verden S. 158.

Aneweten, unflug, närrisch. S. im Buchst. A.

Anewetenheit, Unsinn, Narrheit.

Witt, weise, flug. De witten Wiber heissen an einigen Orten die Wahrsagerinnen, Hexen. R.

Wittig, wißig, verständig. De wittigsten sind im Hamburg. Stadtrechte die Verständigsten aus der Bürgerschaft, welche in den Brem. Statuten de Wisesten heissen.

Witheit wird bald genommen für die Versammlung des Raths und der Bürgerschaft: bald für den versammelten ganzen Rath, in Entgegenstellung des sitzenden oder regierenden Raths. Ord. 34. Bere vef, dat jenige personen in dem Rade edder in der Witheit jenige Schulde to kemas nende

nende hadden, de mogen se vorderen. Rind.
R. Art. 43. De Rad is mit der ganzen Wits
heit averein gefamen 2c. S. auch Stat. 2
und 3. Ursprünglich heißt dieß Wort so viel, als
Weisheit. U. S. Wita, ein Weiser: witan,
wissen. Gloss. Lips. Witt, prudentia.

Witlik, kund, offenbar, bekannt, wissentlich. U. S.
witodlik. Stat. 15. Een witlikien Schaden:
ein Schaden, oder Verlust, der erweislich ist.
Stat. 1. Dat uns disse vorgeschrevene Stuf-
fe — witlik sint: daß uns das Vorgeschiebe-
ne kund ist. Die alten Urkunden fangen gemei-
niglich an: Witlik und apenbar sy allen den
genen: und schlossen sich, daß sie witlikien und
mit guden Willen ihr Siegel an dieselbe gehan-
gen haben.

Witlikien, Verwitlikien, kund thun. Nach der Rind.
Rolle Art. 145, soll ein Brauer dem andern,
wenn ein Krüger ihm etwas schuldig geblieben,
und zu dem andern gehen will, dat vorwitlikien,
oder kund thun.

Wittigen, Verwittigen, eben dasselbe.

Wittigesten, die Weifesten. In den stadischen Stat.
VI. 3. ist es eine Ehrenbenennung des Raths.

Witschup, Wissenschaft. In einer alten Urkunde
Erzb. Alberts von 1366, in Assert. lib. Brem.
S. 708: So is Unse grote Ingehegehell,
myt Unsem Willen unde Wittschup, han-
ghen to desem Breve. it. die Kundmachung,
Bezeugung und Bestätigung der Wahrheit. 3.
E. 5te Samml. der Herz. Bremen und Verden

S. 383:

S. 383: hebbe daromme — myn rechte In-
geseghel to Wyttschop gehangen an dessem
Breve.

WETERN (ε), winseln. R.

Weter vor'n Bedde, ist der Spottname eines weib-
schen Winselers: wie einer, der statt einen Kran-
ken auf zu richten und zu trösten, nichts thut, als
vor dem Bette klagen, und sich kleinmüthig be-
zeigen.

Weter-geschrij, ein winselndes Klagen, Zetergeschrey.

Weterling, ein winselndes Kind. R. Viele Weters-
linge na laten: viele unmündige hülflose Kinder
nachlassen.

Weter-wage, ein Winseler, der bey Kleinigkeiten ein
grösses Wehklagen anhebt.

Geweter, ein Gewinsel.

WETTE, Geseß. S. WEDDE.

WETTEN, weßen, schärfen. N. S. hwettan. S.

whett. Verel. in Ind. huesla, huetia. Wend.
wotliu. S. wetten. Hr. Wachter leitet es her
von dem Fränk. und Alam. Waslo, die Schärfe,
Schneide. Bequemer aber wäre wol die Ablei-
tung von dem alten wet, naß, feucht, (welches
auch das Stammwort von Water, Wasser, ist)
weil das Weßen vornemlich vermittlest einer Feuch-
tigkeit geschieht.

Wett-steen, Schleiffstein. N. S. Hwet-stan.

Sprw. Wat he mi geven het, dat kan ik wol
in enen Wett-steen knutten: er ha. mir nicht
das geringste gegeben.

WETTERN, Wetherung. S. unter WATER.

WEVEL (*n.*), ist bey uns, ausser der Zusammensetzung, nicht mehr im Gebrauch. Es bedeutet aber einen Käfer. Gloss. Pez. Wibil: *n. s.* Wifel: Armor. Huill, ein Käfer. Cambr. Chwil, and Irk. Cuit, eine Fliege. Im Engl. ist Weevell, ein Kornwiebel, oder der schwarze Wurm, welcher das Korn auf dem Boden frisst. Von weven, weben, sich bewegen. Daher mit Vorsetzung des *s*, siveven, schweben. Vor Zeiten auch waiben: Alt Engl. waiven, herum streichen. Daher ist bey ihnen Waif, Wafe, und bey den Franzosen chose gueifve, ein abgestrichenes Thier: *it.* eine verlorne Sache, die, weil sich Niemand derselben anmasset, dem Könige anheim fällt. Hieher gehöret das veraltete Waibel, ein Diener; ohne Zweifel weil sie im Dienst ihrer Herrschaft stets müssen in Bewegung seyn; welches in Feld: Weibel noch übrig ist: und Weibel, ein Wandersmann. *S.* Frisch unter Waibel. Unser wibel: steerten stammet auch daher. Das Stammwort von allen diesen und vielen andern ist das Celtische Chwyf, Bewegung, welches noch in der Cambrischen Sprache aufbehalten ist. Wir haben noch folgende zusammengesetzte:

Düne-wevel, ein Gauswind: der immer herum schwärmet. Im eigentlichen Sinn mag es ehemals einem Brumkäfer bedeutet haben, der im Fliegen ein summsendes Getöse macht. Von dösen, tönen.

Scharn-

Scharn-wevel, ein Kof; oder Mistkäfer. S. unter
SCHARN.

WEVEN (7), 1.) weben, texere. N. S. wefan,
wefian, weofan. E. weave. H. weeven.
Schw. wæfwa. Gr. ἵφαι, welches mit Vor-
setzung des w dasselbe ist. Celt. gweu, gwau.

2.) Inbesonder ist weven bey den Schiffleuten:
die Leitern, oder die Staffeln von Stricken in den
Seitenwänden der Schiffe machen, auf welchen
das Schiffsvolk hinauf klettert.

Weve-linen, dünne, etwa eines kleinen Fingers dicke,
Stricke, welche in den Schiffwänden eingeflochten
werden, und dem Bootsvolke anstatt der Treppen
dienen.

WIBELKEN, Wibelken-beren, die rothen Beeren
des Weißdorns. E. Whin-herry: von Whin,
der Weißdorn.

WIBEL-STEERTEN, mit dem Schwanze webeln.
Die Abstammung s. unter **WEVEL**.

WICHEL, der Weidenbaum. R. Daher hat der
Ort unten an der Weser in hiesiger Stadt, wo die
abfahrende Schiffe durchgesüchet, und die Accise-
Scheine abgegeben werden, den Namen Wichelns-
borg, weil vor Alters daselbst das Ufer mit Weis-
denbäumen besetzt worden. Kenner bey dem J.
1524 erzählt: *Da wurdte de Wichlenborgh
gebouwet by der Wesser up S. Steffen, van
Wichelen und anderen Bohmen.*

WICHT, oder Wigt, bedeutet hier nur ein kleines
Kind. Bey unsern Nachbarn, den Friesen, aber
ist es ein Wort der Verachtung, als wenn man

sagt: eine Kreatur, ein schlechter Mensch. Daber auch das Hoch- und Platteutsche Bösewicht. Hr. R. leitet es sehr gezwungen von wiegen, oder bewegen ab. Bey den alten Engl. hieß Wight, ein Mensch, eine Kreatur. Whit, Wid ist noch bey denselben, wie bey den N. S. Wiht, in Cod. Arg. Waihts, Etwas, etwas Geringes, einiges Ding, aliquid, res quaelibet. Wofür wir jetzt icht und ichts sagen, mit Verwerfang des w. S. ICHT. Dtsr. arm Wiht, ein armes Geschöpf. In einem alten Heldenbuche, das Frisch unter dem Worte Wicht anführet, redet der Riese einen kleinen Menschen an: Wie hast du mich erschreckt, du armes Wichtelein.

WIED, die Weide, fallx. S. unter WEDE.

WIED, weit. Alle alte und neue verwandte Dialekte haben wid: Alt fränk. wit. Fr. vuido, leer: denn ein weiter Raum und leerer Raum sind verwandte Begriffe. Wied un sied: weit und breit. Dat is nog im widen Felde: das ist noch so nahe nicht, ist noch ungewiß.

Ca-wied, adj. und adv. weit, was nicht fest anschließt. Eigentlich wird es wol von einem Gehen mit weit aus einander stehenden Beinen gebraucht werden müssen. Wir brauchen es aber nur von Kleidungen, die nicht fest anliegen. Als: dat Zug sit so ga-wied. Und von einem übel gemachten, oder nachlässig aufgesetzten Kopfzeuge des Frauenzimmers sagt man: dat is een ga-wied Ding.

Wido, die Weite, Ferne. In de Wido seen: in die

die Ferne sehen. Eine Sake in't Wiede smisten: etwas als noch sehr entfernet vorstellen.

Widen, verb. weit machen, erweitern. Bisweilen wird es auch gebraucht statt sik widen, sich erweitern, weit werden.

Wied-beend, adj. und adv. mit weit aus einander stehenden Beinen, der die Beine weit aus einander sperrt. Wied-beend gaan: auf gedachte Weise gehen. Een wied-beenden Gang: ein solcher Gang. So auch een wied-beenden Keerl &c.

Wider-wegen, anderweit. Ist veraltet. Stat. 46. So wor ein Mann vordinget, ofte vorsoffte, effte tho Weddeschatte settet wyder weghene syn Erve einem Manne edder tven — In andern neuern Abschriften liest man twieder wegen: an zweien Orten. Die erste Lesart aber scheint die ursprüngliche und rechte zu seyn. Denn auch in den alten stadischen Statuten von 1279, wo eben diese Sache, fast mit denselben Worten vorkommt, wird wider weghene gelesen. Stat. Stad. I. 3.

WIDEWAAL, ein gewisser bunter Vogel aus dem Geschlechte der Spechte, oder, wie andere wollen, der Amfeln: Pfingstvogel, *turdus luteus*. Beym Ehtr. Wittewal. Im Engl. ist Witwal, ein Specht. Dieser Vogel hat seine verschiedene Benennungen (S. Frisch in dem Worte Byrole) von seiner Stimme, die darin nachgeahmet wird. Froschm., II B. 3 Th. 7 Kap.

Und im Dorf rufft der Wiedewohl:
Pfungsten ist da, Baur dein Bier hohl.

WIEF, Weib. N. S. Wif. Fries. Wuff. Es
stammt vermuthlich von weven, weben, her.
Welche Ableitung auch in der Isländischen Edda
angegeben wird: Kona, Wyff, aff weffnandi:
Wyff vom Weben. Dies bestätigt auch die N.
S. Version, Matth. XIX. 4. wo das menschlische
Geschlecht eingetheilt wird in Wæpmann,
Männer, die mit Wapen oder Waffen umgehen,
und Wifmann, Weiber, die sich mit dem Gewerbe
beschäftigen. S. Wachter. Jetzt zeigt dies
Wort bey uns eine Verachtung an. Vor Zeiten
aber brauchten es auch angesehenen Personen von
ihren Ehefrauen: z. B. in Bogts Monum. ined.
T. II. p. 175: Unde ic̄ Claus hebbe oet myn
Ingesegel vor my unde myn Wief hiertho
hangen. Und p. 179: Unde heft mit guden
Willen un gancker Bulbord Alefen, sines echten
Wives — verkofft 2c.

Wiefken, Weiblein. it. die Sie von den Thieren.

Wiefsk, weibisch. Wiefskheit, weibisches Gemüth.

Bewiven. Sif bewiven, ein Weib nehmen: sich an
ein Weib hängen. Im verächtlichen Sinn.

Wief-nood, Nothzucht. S. NOOD.

Wiverathe, die Gerade. In Diplom. Ottonis IV.
de A. 1209. in der 6ten Samml. der Herzogth.
Bremen und Verden S. 101. De eo autem,
quod vocatur Wiverathe, hoc statuimus, ut
mortua aliqua paupere vel divite muliere, to-
ta supellectile perspecta, precibiora queque
vestimenta

vestimenta heredibus exhibeantur, reliquas vero vestes et vir et heredes equaliter dividant, utensilia autem viro domus permanent. S. REDE.

WIGELWAGEL, dasselbe, was WIDEWAAL.

WIGELWAGELN, hin und her schwankeu. R.

Von wagen, wägen, wiegen, librare, wackeln.

E. waggle: to go widdle waddle.

WIGT, 1.) Gewicht. S. unter WÄGEN.

2.) ein kleines Kind. S. WICHT.

WIJE, Weihe, milvus. Hr. von Stade leitet diesen

Namen ab von wigen, Krieg führen: Göth.

vega, streiten, kämpfen; weil es ein streitbarer

Vogel ist: andere vom A. S. wih, wig, heilig;

weil die alten Wahrsager in den Auguriis

ihn sonderlich in Ehren gehalten haben. Hannöv.

Sunwiehe, ein Hünnergeier.

WIJEN, weihen. Man schreibt es auch wigen. Vom

A. S. wih, wig, heilig. Daher

Wienge und Wiginge, die Weihe, Weibung, Eins

segnung. Alt sates. Wiens, Wielse. Ord 8c.

So war ein Pape kumpt vor unses heren

Wagede tho richte, de nene wienge (al. wi

ginge) en heft 2c. Wan ein Psaffe, der keine

Weihe (d. i. eine geistliche Würdt. S. von

Wicht Ostfries. Landr. S. 687.) hat, vor des

Vogts Gerichte kommt 2c. Nach dem päbstlis

chen Rechte kann ein Priester sieben Würden stuf

fenweise erlangen: als Ostiarius, Lector, Ex

orcista, Acoluthus, Subdiaconus, Diaconus,

Presbyter. Doch stimmen die Kanonisten hierin

nicht

nicht überein. Zu einer jeden dieser Würden wird eine besondere Einsegnung oder Wienge erfordert. Also kann man verstehen, was es heiße, wenn im Oßfr. Landr. l. c. gesagt wird: Wort oek ein Klarck, de 3 of 4 Wnellen hefft geslagen — so ist dübbelt: Wird auch ein Geistlicher, der 3 oder 4 Wehungen hat, geschlagen, so ist die Buße doppel.

Doom-wiginge, Thumweihe.

Kruud-wienge, Kruud-wiginge, Krautweihe, Würzweihe. Insonderheit heißt also das Fest der Himmelfahrt Mariä, welches den 15ten Aug. einfällt. Vollständig wird es in der K. Rolle, Art. 84 und 85 genannt: leven Vrouwen Dag der Kruthwienge. Die Ursache dieser Benennung ist in dem Aberglauben, da man an diesem Tage Kräuter in der Kirche weihen oder segnen ließ, die hernach die Kraft haben sollten, Gespenster zu verjagen, und Donnerwetter und ander Unglück abzuwenden.

Wigel-Bischof, ein Weibbischof, Vicarius Episcopi in episcopalibus. Bogts Monum. ined. T. II. p. 151: Wy Guster Tibbefe, Domina des frigen Stichtes un Closters Liliendahle, Ordens van Cistercien, Bremischen Stichtes, bekennen — dat wy hebben entsangen van den Heren Heren Christophoro, Wigel Bischope der bendert Stichte Bremen und Versden &c.

WIKBILD, Weichbild. Es wird auch Wiffholt geschrieben; und in den Privilegien, welche Karl der

der

der Grosse und Friedrich I. der Stadt Bremen gegeben haben, wovon die Originale noch im bremischen Archiv sind, heißt es *Wicbilette*. Von dem Ursprung dieses Wortes sind die Meinungen verschieden. Man sehe die *Glossaria Wachters* und *Haltaus*; sonderlich aber *Affert. lib. Reip. Brem. S. 523 — 525*. Es bezeichnet:

- 1.) das Stadtrecht, *jus municipale, jus civium voluntate et consensu constitutum*. S. *Affert. am angezogenen Orte*.
- 2.) die Stadt selbst, mit ihrem Gebiete: absonderslich die liegende Gründe in der Stadt. Denn so heißt es in der *Affert. S. 525*: *Porro in statutis Brem. etiam Wickbild vocatur, sicut antiquitus in privilegiis Carolinis, totus districtus juri civitatis obnoxius: item praedia urbana, juri et oneribus civilibus subdita, Wickbilde, vel Wickbildisch vocantur*. *Ord. 40*. *Neen Gast en mach nenen Borger hoger vortugen, denn veer Schilling, so wat binnen Wickbelde gescheen is, dar de Brone geit: kein Fremder kann wider einen Bürger zeugen über eine Sache, die sich über 4 Schilling belauft, die in der Stadt geschehen ist, so weit die Fronboten gehen. Ord. 15*. *So we kofft hefft rente in eneme Erve, dat in Wickbelde legen is, dar eme de Stades Handfeste up gegeven is* *ic*. Wenn jemand auf jährliche Zinsen Geld ausgezhan, unter der Sicherheit eines gerichtlich verpfändeten Erbes in der Altstadt. *Ord. 70*. *So welf Borger schuldig is, de mach setten ein*

ein Pandt — en hadde he ock der Pande nicht, so mach he eine setten Wickbelde zc. Wenn ein Bürger an jemand schuldig ist, der mag dafür bewegliche Güter zu Pfande setzen; hat er deren aber nicht so viel, so mag er dafür in der Stadt liegende Gründe versehen. S. auch Ord. 5. 47. 48. 49. 55. 74.

Wikboldts-recht, das Eigenthumsrecht an unbewegliche Güter in der Stadt: oder, das Recht, wie man solche besitzen kann, vordem allein in der bremischen Altstadt, jetzt aber auch in der Neustadt. Den Gläubiger in das Erbe des Schuldners inweldigen zu Wikboldts Rechte, ist, ihn in den eigenthümlichen Besitz eines verschuldeten Erbes in der Stadt durch öffentliche Gewalt einzusetzen. Welches ehemahls nach dem vierten Ehteding geschah. S. Assert. lib. Reip. Brem. S. 751.

WIK-MANN, ein Bürger: ist eine Rathsperson. Dieses Wort sowohl, als Wikbild, ist von Wik, eine Stadt. U. S. Wic. Cod. Arg. Weih. Kenner bey dem Jahr 1512: Up diüsse sulven Form (er redet von der Versicherungs-Acte, wodurch der Erztsch. Christoffer die Privilegien der Stadt bestätigt hat) hebben de vorgahnden Bischuppe der Stadt Bremen öhre Privilegia confirmeret: behalven dat in gar olden Breven, alse Bischup Hildeboldi und Bischup Ottens (soll heißen Alberts) vann Brunsewig (de dennoch sinen Eidt nicht heelt, wo vorgerört is) vor dat Wortt Rahtmanne Wickmanne

Wickmanne geschreven steit. So kommt es auch vor in einer Urkunde Erzbischof Gerhards vom Jahr 1233.

WIK-VAGD, Stadtvogt. In Privileg. Ottonis de 1209, beyn Pusendorf, S. 155: nisi soli advocato civitatis, qui dicitur **Wick**-vogt.

WIKEN, weichen, cedere. N. S. wican. Altfränk. wiccan, wichen. Etwa von Weg.

Week (7), das Weichen, das Wanken. Up'n **Weef** wesen: schon ans Wanken, ans Fallen seyn. Enen up den **Weef** bringen: einen zum weichen bringen. Den **Weef** nemen: entweichen. **Wich** ist ein veraltetes hochdeutsches Wort, in derselben Bedeutung.

Bigeweken, abgewichen, vergangen, præterlapsus. Es wurde vordem von der Zeit gebraucht, wird aber jetzt nicht mehr gehöret. In der neuen Eintracht: vor veelen verruckeden und bigewekenen Jaren: vor vielen längst verflommenen Jahren.

Iuwiek, ein Busen, eine Bucht in dem Ufer, wo die Schiffe einfahren können, sinus. N. S. Wic. Daher wician, mit dem Schiff anlegen, in den Hafen fahren.

WIKKEN, wahrsagen. N. S. Wicca, Wicce, eine Hexe: ein Wahrsager. Daher das Engl. Witch, eine Hexe. Fries. Wikke, Hexe. H. Wicheler, ein Wahrsager. Lat. barb. vegius. N. S. wiglian, wahrsagen: wiccian, zaubern. H. wichelen, wahrsagen. Sif wiffen laten: sich aus der Hand, oder sonst, sein Glück sagen lassen.

lassen. He wiffet mi nig veel godes: er gibt mir schlechte Hofnung.

Wikker, Wikkerske, Wahrsager, Wahrsagerin.

Weer-wikken, das Wetter vorher sagen.

Weer-wikker, der Werk daraus machet, das Wetter zu prophezeien. It. ein Barometer: ein beschädigt gewesenes Glied, oder die Narbe einer Wunde, worin man bey einer Wetterwandlung eine schmerz- hafte Empfindung fühlet.

Wikk-rodde, Wünschelruthe.

WILD-BRADT, gemeiniglich Wilbradt, Wildprat: in Sauer gekochtes Fleisch, sowol von zahmen, als wilden Thieren. R.

Wild-bräge. S. unter BRÄGE.

Wild-fang, ein wilder, flüchtiger Mensch.

WILE, Weile. Isl. und Schw. hvila, die Ruhe, Muße, quies, otium. N. S. hwile, spatium temporis. Beym Kero ist Wilu, eine Stunde, wie hweila in Cod. Arg. Een good Ding will Wile hebben: was länge währet, pflegt gut zu werden. Ter: wielfen, alle Weile, vor kurzer Zeit. Bindilenn, zuweilen.

WILGE, dasselbe, was Wichel, Weide, Weidenbaum, salix. Von willig, entweder weil derselbe willig und gern wächst, oder dessen Zweige sich beugen lassen. E. Willow. N. S. Wilig, und Withig.

WILKEN, ein Mannesname. Zweifelsohne für Wilhelmken, Wilhelm.

WILLEN, wollen. Cod. Arg. wiljan. N. S. wiljan, E. will, Schw. wilia, lat. velle. It will:

will: du wult: wi wilt: jy wilt: se wilt.
 Imp. ik woll. Perf. ik hebbe wollt. Im Fragen sagt man: wij ji? statt, will ji, wollet ihr?

Verwillen. Sif verwillen, bewilligen. In einer Urkunde von 1494: Burder vorwille wy uns Brodere van der Lydt vorben. vor uns unde unsse Medebestrevenn ic. In einer andern von 1542: Und ick Diderick Hoiers Borgermeister vorben. hebbe my ock vorwillet, und overgeven, overgeve und vorwille my in und mit Krafft dusses Breves ic.

Willen, Um willen, willen, halber, von wegen, propter. Ik bidde di um willen, ist ein euphemismus, wenn man Gottes Namen nicht misbrauchen will: ich bitte dich um Gottes willen.

Wille, subst. Wille. it. Zustimmung, Beifall, consensus. Zi hebt darin jouen Willen, averst ic. ihr könnt zwar thun, was euch beliebt, aber ic. K. Rolle, Art. 123. und schöden gelike wol unser Burmeister Willen hebben: und sollen gleichwol unser Stadtbaumeister Zustimmung dazu haben. Oft heist es auch beynabe so viel, als das folgende Willig: mede, in den Redensarten: Ik will jouen (anstatt jou enen) Willen darvor maken: ich will mich dafür erkennlich gegen euch erzeigen. Dat scholl mi nog een Wille wesen: ich würde wenigstens dar in eure Erkennlichkeit wahrnehmen. So sagt man, wenn man jemand seine Undankbarkeit vortructet. Sprw. Idt is dem Ossen een Wille, wen he bi der Ko im Stalle stelt: es gereicht dem Ochsen

fen zum Vergnügen zc. Man sagt es im spöttischen Sinn von einem Paar Leuten, die sich einander lieben, und Gelegenheit haben, stets um und bey einander zu seyn, z. E. von Knecht und Magd, die sich lieben, und in einem Hause dienen.

Wille, adj. 1.) willig, libens, voluntarius. **Das Messer is wille**: das Messer ist nicht stark in der Feder, ist lahm. **Das Slot geit wille up**: das Schloß geht willig auf. **Das is wille Warf**: das ist sehr bequem und gelegen.

2.) weit, worin man Raum hat, laxus. **Das Kleed, de Ring, is mi to wille**: das Kleid, der Ring, ist mir zu weit.

Wille-breef. S. unter **BREEF**.

Willig, eben wie wille. **Got is willig mit der Waare**: die Waare ist im Preise gestiegen: wird jetzt gesucht: findet viele Käufer. **Sprw. De Willige nimt dem Unwilligen dat Brood uut dem Munde**: ein williger und dienstfertiger Mensch läßt dem trägen und unwilligen alle Vortheile ab.

Willig-mede, überhaupt, das Geld, oder die Gabe, womit man sich jemand's guten Willen sucht zu erwerben: z. E. das Geschenk, so man jemand bringt, wenn er wegen nicht erfolgter Bezahlung Geduld haben soll; oder wenn man von ihm Geld leihen will: it. Bestechung oberkeitlicher Personen. Insonderheit: das Geld, welches ein neuer Hauswirth, bey Antretung der Stelle, oder des Landes, dem Gutsherrn geben muß: laudemium. **Mede** ist hier so viel, als **Miete**, **Geschenk**,

schent, freiwillige Gabe; welches in den alten Document. verschiedentlich geschrieben wird, Miede, Myede, Meyde, Mede, Mude &c. S. Halsaus in dem Worte Miete. Cod. Arg. Mizdo, womit das Gr. *μίσθος* übereinstimmt. N. S. Med. Gloss. Schilt. Miete, donum.

Will-köre. S. unter KÖREN.

Ewille, eigenwillig, eigensinnig. S. im Buchst. E.

WILM für Wilhelm.

WIEM, 1.) die Stangen, oder Latten, an welchen man den geräucherten Vorrath in der Haushaltung hängt. Sonst auch Fleesß; wiem. R.

2.) die Stange, worauf sich die Hüner des Nachts setzen. Honer; wiem. R. Mit den Hönern to Wiem flegen: früh zu Bette gehen.

3.) Aber in der alten Redensart: *Enem siert Recht doon*, und hangen en an des Königes Wymen d. i. an den Galgen, ist Wymen für Wiesdem. Wied aber oder Wede, Wee, wie wir jetzt sagen, bedeutet eine Gerte von Weiden. Und an solchen gedrehten Weidenzweigen wurden vor Zeiten die Missethäter auf gehangen. Eben so gebraucht der alte schwäbische Dichter Heinrich von Beldig das Wort *Ris*, *Reis*, *surculus*, *vimen*, statt Wied oder Wede.

Swer mir schade an miner Brauen,
Dem wunnsche ich deß Rises,
Darann di Diebe nement ir Ennde.

Im Sächs. Landrechte L. II. Art. 28. richtert mit der Wyde: an den Galgen hängen. Nehe

Beweise hievon s. in von Wichts Ostfr. Landr. S. 795. und Frisch unter dem Worte Wiede.

WIMPEL, scheint vor diesem überhaupt einen Schleier, oder worin man etwas wickelt, *peplum*, Fr. *Guimple*, bedeutet zu haben. *Script. Brunsv. T. III. p. 755.* werden zum Gerade gezählet alle ere Kleedere — Spangen, Sloger (Schleier), Wumpel unde allerhande Smide. *Stat. Stad. VI. 12.* It ne mach oc nen Browe koppen Goet ane eren rechten Vormunt, dhat ere Man ghelden dhorve, sunder Wimpele unde Dofe unde Blas. Jetzt aber wird bey uns, wie bey den Niederländern und Engländern, die lange Flagge, die man bey feierlichen Gelegenheiten auf den Schiffen wehen läßt, also genennet.

Wimpeln, Bewimpeln, eigentlich, in einem Schleier einhüllen, einwickeln. *it.* etwas auf der besten Seite vorstellen, bemänteln: *exornare verbis.*

WIEN, Wein, *vinum*, *ὄνος*, *γαινος*. *N. S. Win. Cambr. et Armor. Gwin, Guoin.* Rorten Wien, heißt *Stat. 66.* gemeiner und geringer Wein, in Entgegensetzung der Italiänischen, Spanischen und andern schweren Weine: Neen Borger schall vele lopen laten (zum Verkauf auszupfen) Wyne bimmen Bremen, sunder forte wyne: de mach he upsteken de qwarten tho veer swaren, unde hoger nicht, uthgespraken Malmessien unde Rummenie, *al. Malvesie unde Romenie.*

Barne-

Barne-wien, Brantwein. In der Rind. R. Von barnen, brennen.

Wien-grön, adj. ist ein Faß, worin schon Wein gelegen, und welches also vom frischen Holze nicht mehr lauget. R.

Wien-koop, Weinkauf. He schol di im Saffe verkopen, un geben di den Wien-koop to drincken: er ist ungleich witziger und hurtiger von Verstande, als du bist.

Wienkoops-lüde, die Zeugen bey einem geschlossenen Kauf. S. eine Stelle aus einem alten Dokum. unter ZERTER.

Wien-suur, was den lieblich sauern Weingeschmack hat: als, wien-sure Appel.

Wien-verlater, ein Weinschenke. it. einer der gestorben ist. S. unter LATEN.

Wienken-brood, in Wein eingeweichtes Brodt. R.

WIEN-BRAAN, oder Wiem-braan, von Wimpern, Augenbraune, supercilia. N. S. Bræwe, Bruwa. Rab. Maur. Windbrawa, Holl. Winkbrauw. E. Eye-brow. Gloss. Florent. Ubarbrawe. Verel. Brun, Bryn. Schwed. Oegnabryn. Verschiedene Meinungen von der Ableitung dieser Wörter liest man bey dem Wachter unter Augbraunen. Beym Henischius wird Braw erklärt durch Rand, Umkreis, so wie das Nordische Brn und Bryn bey dem Verelius. Man vermische aber nicht mit diesen Wörtern ein ähnliches, dessen sich Luther bedienet Hiob III. 9, die Augenbrunn der Morgenröthe: welches die Augenlieder bedeutet. Rab. Maur. Aug-brawa, R 3 palpebræ.

palpebræ, Das N. S. Bræwe bedeutet beides, Augenbraunen, und Augenlieder.

WIND, Wind. Daher

Wind-braken, adj. was vom Winde gefällt, oder ab geschlagen ist. In Hamburg windslagen.

Wind-braken Holt: Bauholz, das vom starken Winde gefällt ist. Es soll noch, wenn es schon verbauet ist, durch sein Krachen einen nahen Sturm andeuten.

Wind-bokse, ein Windmacher, windiger Mensch.

Wind-fang, eine hölzerne Schirmwand vor dem Wind.
R.

Wind-flaske, ein windiger, unbeständiger Mensch. R.

Wind-scheef, sagt man von Dielen und anderm Holzwerk, das sich in freier Luft von Wind und Wetter schief gezogen hat: das sich in der Masse und Hitze gewunden hat. Von folgendem WINDEN.

Wind-slagen, was vom Winde abgeschlagen ist. R.
S. Wind-braken.

WINDELER, ein männlicher Taufname.

WINDEN, wie im Hochdeutschen, flectere, torquere, volvere, colligare, conglomerare. **W**und, ich wand. **W**unden, gewunden.

Winde, und Winne, eine jede Maschine, mittelst deren man etwas aufwindet, und in die Höhe bringet. Stat. 73. Neen mann schall kopen Bers neholt, dat he vorkopen will, he en bringet van buten in — unde dat schall he vorkopen, er he dat in de Winne legge: Niemand soll Brennholz kaufen, uns es wieder zu verkaufen, es sey denn, daß er es von auswärtigen Dertern

zu Schiffe oder in Flößen hereln bringet, und also dann muß er es verkaufen, ehe es ans Land gewunden wird.

Windels, 1.) das Gewinde, z. E. an einer Schraube, und am Degengefäß.

2.) alles, worin etwas eingewickelt, womit es umwunden ist oder wird. Ein Windels Gaarn: so viel Garn, als man auf einmahl süglich aufwickelt.

Winde-geld, Winne-geld, Windel-geld, Winnel-geld. So hieß vor Zeiten das Geld, welches dem Schiffer, oder dem Schiffvolke, für Lossen und Laden, ausser der Fracht, mußte gegeben werden. In unserm alten Schiff- und Seerecht kommt es vor Art. 1: So welck mann ein Schip huret ane underscheet tho der Sewart, deme Schipheren (al. Schipperen) schall men de Bracht halff geben, unde dat Winnelgeld halff, unde de andere helffte der Bracht unde des Winnelgeldes schall men eme geben, welck tidt he to markede kumpt zc. welches sich auch Ord. 64. fast mit denselben Worten findet. Eben daselbst Art. 16. So welck mann sulven syn schip schepet, de ne giffit nyn Winnelgeld. So we huret ein schip, de giffit Winnelgeld, van einen hundred Kornß giffit men in unde uth tho schepene twe Sch. engelsk zc.

Windel-treppe, eine Treppe mit einem Schnecken gange, cochlea. Luther 1 B. der Rön. VI. 8.
Wendelstein. H. Wendeltrap.

Anwinden, befestigen, anbinden. Wird von Schiffen

fen gebraucht. R. Rolle Art. 192. Oct but de Rath, welf Schip gevestiget ligt an de Slacht to laden este lossen, van dem Gude, so gehandelt, scholde me geven half Wuppens geld, wente de Slacht wert merklifen geergert by alsodanem anwindende. Es ist dieß Wort wohl zu unterscheiden von Anewinnen: wovon unter WINNEN.

Bewinden, einwindeln, umwickeln. Cod. Arg. biwindan.

Underwinden, S. Underwinnen, unter WINNEN. WINGERN, winseln, ängstlich thun. Herum wingern: in der Angst, mit Händeringen, hin und her gehen. R.

WINKEL, heißt, außer der hochdeutschen Bedeut. die Krambude, der Laden: it. die Werkstätte einiger Handwerker. R. Na'n Winkel gaan, und: up dem Winkel arbeiten, wird besonders von denen gesagt, die bey den Tobacks: Fabrikanten, für Taglohn, arbeiten.

Winkel-jungens, die Knaben, die nach gewissen Fabriken gehen, daselbst um ein Taglohn zu arbeiten. R.

WINNEN. Die mancherley Bedeutungen dieses Wortes hat Hr. Wachter wohl entwickelt. Es bedeutet bey uns:

- 1.) leiden, erdulden, Schmerz empfinden: welche Bedeutung aber nur noch in dem zusammengesetzten verwinnen übrig ist. Cod. Arg. winnan. Vergl. das Gr. *πovειν*. Daher in einigen Dialecten Winn, der Schmerz. Verwandte Bedeutungen

deutungen sind: streiten, arbeiten, sich bestreben, welche das U. S. winnan hat.

- 2.) gewinnen, erwerben, erlangen: es sey durch Mühe und Arbeit, oder durch Geld, oder durchs Recht, oder auf eine jede andere Art: lucrari, acquirere. U. S. winnan. E. winn. Verel. in Ind. vinna. *Ik wunn, vor Zeiten wann, ich gewann. Wunnen, gewonnen. Hau winnen: Heu machen. He ropt, wat he uut dem Halse winnen kan: er ruft aus allen Kräften. Kinder winnen: Kinder bekommen, oder gebären. S. Stat. 7 und 8. De Frouw is nog in dem Kinder: winnen: die Frau ist noch in dem Alter, daß sie Kinder gebietet. De Buurschup, oder Borgerschup winnen: Bürger werden. De waget, de winnet: audentes fortuna juvat. Folgende Redensarten kommen häufig in unsern alten Gesetzen vor. Ord. 64. So we wint ein Schip tho der Seewart: Wenn jemand ein Schiff annimmt, oder häuret, zu einer Seereise. So auch Ord. 65. Wofür in dem alten Schiff: und Seerecht, Art. 1. wo dasselbe Gesetz vorkommt, das Wort huren, häuren, mieten, steht. Ord. 99. Mit rechten Eügen winnen: mit behörigen Zeugen erhärten. Stat. 3. Wurde he mit Rechte wunnen uth der Stadt: würde er rechtlich als ein Eigengebörner, oder Leibeigner, aus der Stadt zurück gefordert. Stat. 90. So wat ein Mann Röveren offte Deven affjaget, dat schall he kundigen dem Bagede und dem Raha*
R 5 de.

de. Und kumpt we, des dat is, is he unse Borger, men schall idt eme wedder geven: und so idt wat kostet demjenen, de idt wann (der sich dessen bemächtiget, und es den Rånbern abgejaget) unde darumme dede (und sich dess wegen Mühe gegeben), dat schall he eme gel den — Were idt ock, dat dar niemand na queme — schall de Baget des hebben den drudden deel, unde de idt wann, den drudden deel — Kumpt dar aver ein Gast, deme idt gestalten offte affgerovet is, unde wint he dat mit Rechte (beweiset er es zu Rechte), so schall de Baget hebben den drudden deel, de Gast den drudden deel, unde de idt wann (der sich dessen bemächtiget) den drudden deel. Ord. 5. So is he des neger tho beholdende, denn idt jemand van eme mochte winnen: so hat er mehr Recht es zu behalten, als der andere, es von ihm zu fordern. So auch: enen to ener Sake winnen: einen zu einer Sache oder Geschäfte erkau fen: mit Gelde dazu vermögen.

3.) überwinden, vincere. A. S. winnan. E. winn. Schw. winna. He het wunnen: er hat gesieget: er hat es überstanden.

Winst, Gewinn, Sieg, Aufkommen. R. So auch im Fries. Holl. und Schwed. Die Franz. sagen Gain. De Winst hebben: die Oberhand gewinnen. In der Winst wesen: sich wieder aus der Krankheit erholen: it. in bessern Nah rungsumständen seyn.

Averwinst, Gewinn.

Anewinnea,

Anewinnen, Anwinnen, 1.) sich vermehren, Vortheil erhalten, gewinnen. Nu winnet he an: er ist jetzt im Gewinn.

2.) sich anewinnen, annehmen, zu sich nehmen: it. sich anmaßen; gleichsam, sich ansetzen an etwas, und dasselbe vermehren, conjunctum esse. **S.** Haltaus in dem Worte Anwinden. Man sagt noch auf der Geest, in hiesiger Nachbarschaft: sich enen Knecht anewinnen: einen Knecht in Dienst nehmen. Stat. 15. So welf unser Borgere sich anewinnt Kindere, der he Vormunt is — de Kindere en scholen nene Kost gelden: So einer unser Bürger zu sich nimmt Kinder, deren Vormund er ist — die Kinder sollen kein Kostgeld geben (nämlich so, daß ihr Erbtheil und Kapital dadurch verringert werde. Denn es folget ausdrücklich in dem Statuto, daß sie von den Nütungen und Renten ihrer Güter in Kost und Kleidung sollen unterhalten werden). Das anewinnen, oder zu sich nehmen der Kinder, kann hier, wegen des Zusammenhanges des Statuti, nicht füglich erklärt werden durch, beheurathen, durch die Heurath mit der Mutter für seine Kinder annehmen; sondern durch, in sein Haus und in die Kost nehmen.

Dör winnen, überstehen, defungi. Z. E. eine Krankheit, Arbeit, Mühe u. d. g. He het dör winnen: seine Prüfung, oder Trübsal ist zu Ende. **Ene dör winnen Ko:** eine Kuh, welche die allgemeine Viehseuche gehabt und überstanden hat.

In

In winnen, Vorthail einbringen. Dat winnet nifs in: das wirft keinen Nutzen ab.

Underwinnen, ist veraltet. Sif underwinnen enes Gudes: sich eines Gutes anmassen. In den lateinischen Urkunden wird dafür intromittere gesagt. S. Haltaus. Im Rüstinger Nesis gabooft (dem alten Landrecht der Butjadinger und Stadtländer, in uralter Friesischer Sprache): Sah weth sa thi were ther tha riuchta erua thet god underwonne, (underwinne) thet hi hundred merk breke: d. i. wer den rechten Erben das Gut unterwinnet (zum Nachtheil der rechten Erben sich mit dem Gute belehnen läßt), der verwirkt 100 Mark. S. von Wicht Vortrede zum Ostfr. Landr. S. 178. Anm. k.)

Up winnen, und

Uut winnen, 1.) Vorthail einbringen: endlich Nutzen bringen. Dat winnt idt dubbelt uut: das bringt es doppelt wieder ein.

2.) Uut winnen heißt auch so viel, als anverdingen: etwas in Verding austhun zu verfertigen. Ostfr. Deich: und Syhl: Recht c. 1. §. 10. De Dyck, Richtere soelen alsdann den Dyck (dessen, der versäumt hat seinen Deichschlag zu gehöriger Zeit zu machen) uthwinnen, dat Geld darvan uth geven, und von den unwilligen Dycker dubbelt wedder nehmen.

Verwinnen, 1.) überstehen, dedolere. Den Fall verwinnet he nig wedder: von dem Fall wird er nicht wieder genesen, oder völlig besser werden.

2.) überführen, überzeugen, evincere. Ord.

100. De Hand, dadige is, so wor ein Mann
mit der apenbaren Schuld — verwunnen
wert.

Unverwindlik, unüberwindlich, unerseßlich, unwie-
derbringlich. Een unverwindliken Schaden,
Verlust: ein unerseßlicher Schaden, Verlust.

WINTER, wie im Hochdeutschen. Cod. Arg. Win-
trus. Isl. Vetur. Die übrigen alte und
neue verwandte Dialekte haben Winter. Daber
Nawinter, ein anhaltender Frost im Frühling.

Sik verwintern, der Winterlust genießen, im Frost
sich ein Vergnügen machen, oder eine Lustreise
thun.

WIN-WORP, oder Wind-worp, der Maulwurf.

WIEP, ein Wisch von Stroh, Lumpen und derglei-
chen, womit man etwas abwischt, oder zustopfet.
R. Engl. Wipe. N. S. wipian, abwischen.
Daf in Lindenbrog. Gloss. Wip, ein Zeichen,
daf etwas feil sey, bedeutet; ist daher, daf an eis-
nigen Orten dergleichen Wische ausgehangen wer-
den. Afsen:wiep, ein Strohbefem, den Backof-
fen auszukehren. Stro:wiep, Strohwisch.
Nu will'r de Wip uut! nun will es gar zu
arg werden!

Wipen, ein Ziegeldach anstatt des Kalks mit Stroh
dicht machen, indem man kleine Strohbündlein,
die wir Doffen nennen, zwischen die Ziegel steckt.
Im Ditmarsischen.

WIPPEN. S. WUPPEN.

Wips, interj. geschwind! R.

Wipp-steerd, einer der nicht lange stille sitzen kann.

Im

Im eigentlichen Sinn kommt diese Benennung der Bachstelze und der Schwanzmaise zu, die ihren Steerd, Schwanz, beständig beweget. Daß Wip ein altes Wort sey, welches eine geschwinde Bewegung angezeigt, lehren das Engl. whip away, schleunig hinweg wischen: whip, geißeln (daher unser Swepe): das hochdeutsche wippen; das niederdeutsche Wuppe: und obige Interjectio Wips! Vielleicht ist daher auch das vorübergehende Wiep.

Wipp-stool, ein Stuhl, worauf man nicht fest sitzt. Up dem Wipp-stool sitzen, wird gesagt, wan jemand keine Ruhe zu sitzen hat, sondern oft gendchtiget wird auf zu stehen: imgl. wan er in seinem Amte oder Zustande nicht sicher ist, und sonderlich in einem Miethause stets besorgen muß, daß es ihm aufgekündigt werde. Man sagt auch Hippi-stool.

WIRE, Wier - draad, Eisen; oder Kupferdrath. R. Engl. Wire. Von dem alten wiren, wirren, drehen.

WIRWARR, Wirwarrije, Gewirre. R.

Verworen, verworren, Von wirren, verwirren.

WIRIK, Weibrauch. Also findet man es in dem alten Urkunden: und wird auch noch so ausgesprochen. Enem een Beten mitten Wirik ingeven: einen vergeben.

WIRKEN, wirken, weben. Partic. gewrocht, für geworcht, gewirkt. So werden in der Hoch-Ordn. von 1587, gewrochte Bankwarfs-Ruffen, bunt gewirkte Bankpolster, gedacht.

Verwirken,

Verwirken, so wie im Hochdeutschen. Auch hievon ist das Mittelwort verwrocht, verwrogt. In den Privilegien des Fleckens Bücken, bey dem Rathes les Geschichte der Graffschaft Hoya und Diepholz, Th. III. S. 116: Toge aber Jemand daruth in andere fromde Tegendt ohne Unfern Willen, da wy finer unmechtig weren — de schall düsse Gnade verwrogt hebben: der soll diese Gnade verwirket haben, oder derselben verlustig seyn.

WIRSE ist im benachbarten Ostfrieslande gebräuchlich, und bedeutet eine Reihe des abgemäheten Grases. Wir nennen es Swad, oder Swatt. Im uralten friesischen Landr. ist Wirsena, und Wirsena Kerf, eine Kunzel. Welche der Aehnlichkeit wegen also genannt wird.

WIES, weise, sapiens. R. Von wetten, wissen. So wurde auch das s und t bey den N. S. in diesem Worte verwechselt: wis und wita, flug, weise: Wite und Word - wise, ein Sophist. Wis - dom, Wite - dom, Weisheit, u. a. m. Wies weren, erfahren, certiorum fieri. Enem wat wies maken: einen etwas lehren, certiorum facere: it. etwas aufbinden, verba dare. Wise Wörde: naseweise Worte. Enen wisen Mund hebben: naseweise Worte geben. Wise Mann, Wise Vrouw, nennet der abergläubige Pöbel die Wahrsager, Teufelsbanner, die gestohlene Sachen anweisen &c. De Wisesten, die weisesten, verständigsten. So heißen insonderheit die verständigsten aus der Bürgerschaft, mit

mit welchen der Rath über die Angelegenheiten der Stadt handelt. Stat. 89. Och hefft sik de Raedt vordregen mit eren Wisesten, dat neent Raedtmann uth der Witheit schall mer Eids sware wesen.

Wies-hoon, Wies-hönken, ein Klügling.

Wies-hüsgen, Wies-dömling, dasselbe. R.

Wies-makerije, eine falsche Vorstellung, die man jemand sucht einzubilden, um ihn zu etwas zu verleiten: eine Unwahrheit, die man einem sucht auf zu binden. Von wies maken, aufbinden.

Wies-näse, ein Naseweiser. R.

Wies-näsed, und Wies-näsig, naseweis. R.

Wies-näsen, naseweis thun. R.

Wies-snute S. unter SNUTE.

Inwies, bescheiden klug: klug, ohne es äußerlich zu zeigen. R.

Wisen, weisen, zeigen, lehren, leiten. A. S. witan, und wisan. Schwed. wysa. Wend. wesu, wiesu. Stat. 7. Dar schall se ere Kinder af handeln, als ere Ehre wiset: die Wittwe soll ihren Kindern einen Abstand geben, ihrem Stande gemäß.

Bewisen, 1.) wie das Hochdeutsche beweisen.

2.) Anweisung thun auf die Bezahlung, assigniren.

Ist in dieser Bedeutung veraltet. In einem alten Dokum. Anno 1504 — gaff Joh. Kerstens Diricke Clampe to Herstede 12 Marck myn 2 Groten in Gelde. Unde hadde ome Korneß so vele gedan to vorne: unde hadde ome bewised 3 Marck by Hinr. Bernds uppe Walburgis.

Walburgis. Doch schal Joh. Kerstens stan vor de 3 Marck.

Uutwisen, 1.) den Weg hinaus weisen, hinaus gehen heissen: *viam exeundi monstrare, exire jubere.*

2.) zeugen, bezeugen, den Ausgang einer Sache dar stellen. Sif uutwisen, sich im Ausgange zeigen. Dat schall sif uutwisen: das wird sich zeigen. Dat Ende wiset idt uut: der Ausgang zeigt es: *exitus acta probat.*

Uutwising, Ausweisung, die Anzeige oder das Zeugniß des Dokuments. In einer Diepholzischen Urkunde von 1378: So en scholen ze bynnen den neghesten halben Jare barna nicht beschadet werden in aller Uthwizinghe desses Brevés: so sollen sie in dem nächsten halben Jahre hernach keinen Schaden leiden, nach dem Inhalt dieses Briefes.

Verwisen; 1.) anhalten, anweisen zu etwas durch oberkeitliche Gewalt, verurtheilen. In einer Verordnung von 1592 heist es von der Stadt Sübne: Schall he (der Beklagte) tom Leger up veer Wefen verwiset werden: er soll 4 Wochen lang Einlager zu halten angewiesen werden.

2.) des Landes, oder der Stadt verweisen: *relegare, ejicere ex urbe.*

Wise, Weisel, die Königin oder das Weiblein im Bienenstock. Von obigem wisen, leiten, führen, weil sie gleichsam der Heerführer des ganzen Schwarms ist. A. S. Wisa, Anführer. So S : auch

auch das Alt fränk. Wiso. E. und Fr. Guide:
Ital. Guida. Verel. in Ind. Visir.

WISE, die Weise; it. die Melodie. N. S. Wise:
so auch im Engl. und Alt fränk; Fr. Guise.
Ital. Guisa. Von wesen, Cod. Arg. wisan,
seyn. Na'r olen Wise: nach der alten Ge-
wohnheit. Daar geit ene hoge Wise up: das
klingt aus einem hohen Ton. R.

WISKE, Wische, eine Wiese, pratum.

Grau-wisk, ein grobes, breitblättriges und schneidens-
des Gras, welches gern auf sumpfigen Wiesen
wächst. Wenn es abgemähet worden, schießt der
Stumpf in wenigen Minuten einen halben Zoll
wieder in die Höhe.

WISPEL-BEREN, Vogelkirschen, kleine wilde Kirs-
schen, theils von rother, theils von schwarzer
Farbe. Bey den Hochdeutschen, Weichsel.

WISPELN, lispeln, im Aussprechen des S mit der
Zunge an die Zähne stoßen: blæsum esse. N.
S. wlisp. E. wisper und lisp.

WISPELTÜRIG, unbeständig, wankelmüthig. Ist
holländisch.

WISSE, 1.) gewiß, certus, certo. R. N. S.
wis. Schw. wils. Von weten, wissen, se-
hen. S. Wachter in Weils, und Wissen. Ja
wisse: ja freilich, allerdings. Sprw. Is't
nig-wisse, so is't misse: aufs Ungewisse darf
man sich nicht verlassen. Hei ji finen wissern
Kool, so getet Bonen in de Wefe: S. KOOL.
Ord. 52. So wor ein Borger — kumt
binnen veer Benken, unde let ene Erve, und
will

will des wisse werden zc. und will dessen versichert seyn.

2.) fest, unbeweglich. Wisse holen: fest halten. Dat Ding sit nig wisse: das Ding sitzt nicht fest, wackelt.

3.) tapfer, unverdrossen, ohne Aufhören, strenue. He arbeitet wisse weg: er arbeitet unverdrossen fort. Wisse weg gaan: in einem Stücke, ohne sich auf zu halten, fort gehen. Wisse an setten: tapfer angreifen: alle Kräfte zu einer Arbeit anwenden: strenuum impetum facere, omnibus viribus contendere. Wisse! ist daher auch eine Interjection, und Aufmunterungswort, wenn man jemand anspornet, seine Kräfte zu gebrauchen: frisch! munter!

4.) Etwa, vielleicht, wie ich glaube, wie man sagt: scilicet, nempe. R. In diesem Sinn wird es in den Redensarten gebraucht, wenn man nicht gerade zu fraget. He het wisse Geld: man sagt, er habe Geld: oder, sollte er wol Geld haben, wie es heißt? He is wisse nig kloof: er soll, wie ich gehöret habe, unklug seyn.

Verwille, eigentlich vor wille, für gewiß, fürwahr, gewißlich. R.

Verwissen, Vorwissen, erweisen, darthun: eigentlich, Gewißheit geben, vergewissern, certificare. Ist veraltet. S. Wachter in dem W. Weifs, certus, verus. Ründ. Rolle Art. 185. Of neen Róvesaat, idt en sy he vorwisse de helfte hier to latende: Niemand soll von hier ausführen Rübesamen, es sey denn, daß er darthue,

daß er die Hälfte hier lasse. In der Goldschmiedes Rolle, von 1392, heißt es: Welck Man dat Ambt winnen wil, sin Gudit schall 12 Bremer Marck wehrt wesen, dat schall he verwissenen den Meistern to einen Jahre: Wer sich das Amt erwerben will, dessen Vermögen soll 12 bremer Marck wehrt seyn: und davon soll er die Amtsmeister binnen Jahres Frist vergewissern.

WIT, 1.) weiß, albus. Cod. Arg. hweit. U. S. hwit. E. white. Isl. hwitt. Altfränk. wiz. Wit maken: all machen, ausleeren, alles auf zehren. Wit lachen: vergnügt lächeln: nämlich mit Absicht auf die Zähne, die man im Lachen sehen läßt. Swart up Wit hebben: schriftliche Versicherung in Händen haben. Sik wit brennen: sich einer Beschuldigung entledigen; sich rein machen von einer Schuld. Wit is gaue besmit: Weiß ist leicht befleckt. Witte Sondag: der Sonntag Invocavit: Dominica in albis.

2.) Insonderheit wird es, in alten Urkunden, vom Silber und Gelde gebraucht, für: fein, ohne Zusatz vom Kupfer. In einem Verpfändungsbriefe von 1380: dre hundert unde veer untwintich lodege Marck wyt unde wichtich, de ze uns an reden Ghelde degher unde al betaslet hebbet ic. In einer andern von demselben Jahre: Wy Junchere Otte, Zone wandaghes Grewen Kerstens tho Delmenhorst, bekennet und betughet openbare in dezen Breve, dat wy schuldich zind — den Raetmannen tho

tho Bremen 324 lodeghe Mark wyt unde wichtich zc. Erzb. Albert versezt im Jahr 1366, an die Stadt Bremen, das Schloß und die Bogten zum Langwedel zc. vor elstehalf hundert lodeghe Mark, in redemen lodighen Zulvere, un wichtich unde wyt, also tho Brunswyt ghengh un gheve is. In einer andern Urkunde von 1375: Wistehalf hundert lodighe Mark, de se uns an ghuden lodighen witten unde wichtighen Zulvere degher und al betalet hebbet.

3.) weise, klug, R. Diese Bedeutung ist von weiten, wissen.

Wittebroods-Kind, ein verzärteltes, weichliches Kind: ein Zärtling.

Witjen, 1.) weissen, weiß machen: besonders, eine Wand weissen, übertünchen. Cod. Arg. gaweitjan. Daher Witjel; quest, Witjel; balje, Witjel; falk.

2.) Wir brauchen es auch intransitive, für: weiß werden. De Ween witjet nog nig: die Weidenzweige lassen sich noch nicht abschälen: der Bast will noch nicht herunter. Dat Beer witsjet, wenn es schäumt.

Witlinge, eine Art Berger Fische, oder Stockfische. Schw. Hwitling. E. Whiting. Vogts Monum. ined. T. I. p. 476: Unde will öhnie geven thor Kost un thor Hülpe — alle Berensdell Jares twe Tunnen Botteren, dre Tunnen Heringe, dre Stücke Witling, unde dre Schippunt Kesse zc.

Wit-snepelig, und **Wit-snepelt**, von blassem Ansehen, bleich von Gesichte, von fieberhafter Gesichtsfarbe. Der Fisch **Snepel** stirbt bald, nachdem er gefangen worden, und wird ganz blaß.

Witte, eine Münzsorte: ein Weisßpfenning. S. Frisch unter diesem Worte. Es findet sich in einer Urkunde, die unter **Wiet-heren** angeführt ist. In dem ältesten Fries. Landrecht kommt eine Münze **Weda** vor, welche 12 Pfening galt. Welche ohne Zweifel dieselbe mit **Witte** ist. Ostfries. Landr. p. 33.

WITE, ein Vorwurf, Tadel, Anklage. it. Strafe. Es ist jetzt nicht mehr im Gebrauche; kommt aber überein, oder ist vielmehr dasselbe mit **Wedde**; welches nachzusehen ist. Gr. *aitia*, crimen, culpa. S. unter **Wite-busse** und **Wiet-heren**: wo aus einer angeführten Urkunde abzunehmen ist, daß **Wite** und **Wite-geld** vor diesem ein Stück Geldes bedeutet habe, welches die Rathspersonen empfangen, wenn sie in dem Rath erschienen, Präsenz-Geld; diejenigen aber, welche zu spät kamen, oder ohne Ursache ausblieben, zur Strafe doppelt erlegen mußten. Daher sind folgende abgeleitete, so noch bey uns gebräuchlich sind:

Witen, Schuld geben, verweisen, vorrücken, culpa-re, exprobrare. N. S. **witan**: alt Engl. **wite**, und das noch gebräuchliche **twit**. Verol. in Ind. **vita**. **He wit idt up mi**: er schiebt die Schuld auf mich. **It weet nig, woor ik idt up**

up witen schall: ich weis nicht, wo ich die Ursache des übeln Erfolges suchen soll. Tafel Art. 3. Und dat an nemande to wrefende ofte to witende: und solches an Niemand zu rächen, noch jemand die Schuld davon bey zu messen.

Af witen, die Schuld von sich schieben: durch einen Vorwand etwas ablehnen. R.

Verwiten, verweisen, vorrücken. R. Cod. Arg. idweitjan. N. S. edwitan: daher durch Abkürzung das heutige Engl. twit. Theot. itwizon. S. verwyten. Dem Laute nach kommt ein anderes alt Goth. beyu Wifla noch näher mit unserm verwiten überein, frachwithan, und frawithan, übels reden, fluchen: welches aber von chwithan, reden, kommt.

Verwiet, Verweis. R. Cod. Arg. Idweit. N. S. Edwit, Aedwit. Theot. Itwiz.

Unverweten (*), nicht vorgerückt. Ist sy em unverweten: ich will es ihm nicht vorgerückt haben. R.

Wite-busse, eine Büchse, worin das Strafgeld geworfen wird. Wir finden es in einem eigenhändig geschriebenen Denkbuche des Herrn Dan. von Büren, welcher im Anfange des 16ten Jahrhunderts Bürgermeister in Bremen war. Anno Dni. 1502, des ersten Bridages in der Basten ward belevet de Witebusse van 4 Borgmesterten unde deme Rade, so dat vldinges hadde gewesen. Also we to spade kumpt brickt 1 Zwaren. We de uthe bliwet, 2 Zwaren,
S 4 ren,

ren, id en sy dat men vorbadet sy by duppels der Wite.

Wiet-heren heißen hier die vier ältesten Rathsherren, nämlich aus jedem Rathsquartiere der erste. Von obigem Wite, oder Wedde in der 4ten Bedeutung. U. S. Wite, multa, poena, Strafe, Geldbusse; Gloss. Pez. Giuth, satisfactio, Genugthuung. Daß also Wiet-heren, so viel heißt, als Strasserren, im vorzüglichen Sinn. S. Hr. Past. Vogt Monum. ined. T. I. p. 288. in einer Note. Dieß scheint dieß Wort auch zu bedeuten in einer bisher nie gedruckten Urkunde vom Jahr 1424, in einem alten Codice Membran. welche hier ganz eingerücket zu werden verdient.

Wo men Wythe scal leggen, unde
Wythe gelt uthgeven unde upboeren.

Wy Borghermestere, Radmanne und ganze Witheit der stad Bremen bekennen, dat wy hebben entfanghen unde upgebord van den Ersamen Hern Nicolawese Groninge, unse me deborgemestere, festeyn Bremer mark, dar men schal vor gheven unde entrichten vormid delfst unsen Witheheren, unde unse Withehere oek na unsen Vordraghe und Wilfore schal wedder entfanghen unde upboreh den broke. In desser nascrevenen wise. Also wanner de Borghermestere, dem de Wite bord to leggende, ene Withe mit sinen Heren de myt eme sitten, de he darto behebben kan, vorramet

ramet unde lecht, unde men der Witheit dat fundiget vormiddelst unsen boden, so schal de Withehere enen isliken personen, de to rade gheyt, de den up dat radhus kumpt, unde up dem radhuse is, alze men de clocken lud, de men to rade plecht to ludene, gheven enen witten, und welf radman de to spade kumpt, wanner men mit der vorscrevenen rades Clocken aflaten heft, unde de nicht en lud, de radmanne scholen en jewelik den Witheheren gheven enen witten. We of vorsumede, unde nicht up dat hus, alze de Withe gelecht were, queme, dede in der stad were, und nene kentslike redelike sake hadde, de scholen gheven eyr jewelik den Witheheren twe witte, unde den broke schal de Withehere vort to hulpe hebben, mede to ghevende, unde to delende, alze vorscreven is. Unde nement schal Withegelt upboren, he en hebbe zinen broke, den he plichtich were, to vorn betalt, unde uthghegeven. Desse vorscrevne stücke to ewigen tyden to holdene, hebben wy ze scriven laten in desser unser stad Boeck. Int jar unses heren Dusent ver hundred, in dem ver unde twintigesten jare des negsten dingedages na nigen jares daghe.

WIT-FROUW. S. WEDEWE.

WITHEIT, Witschup u. a. siehe unter WETEN (7), wissen.

WITLIK, Witliken, Wittigen u. a. siehe gleichfalls unter WETEN (7), wissen.

WITS; eben dasselbe, was **Wips**. Es sind Wörter, womit man eine Geschwindigkeit oder schnelle Bewegung andeutet. Fr. vite. Etwa vom A. S. hwettan, antreiben, anspornen, incitare: Verel. in Ind. huetia. Wenn das t wegbleibt, so entstehen daher die Hochdeutschen entwischen, erwischen, durchwischen &c. **Wits** was he weg: wie ein Bliß war er weg. **Wits** was he dar henin: hurtig schlupfte er hinein.

Wo, ausser der hochdeutschen Bedeutung, 1.) wenn, si. **Wo** du't deist — wenn du es thust: it. eine Drohungsformel: hüte dich es zu thun.

2.) wie? quomodo? R. Kero, hweo. **Wo** so? wie denn? **Wo** geit idt? wie geht es?

3.) wie, gleichwie, quem ad modum. So findet man es in den alten Schriften. **Wo** hirunder vermeldet: wie hernach wird gemeldet werden.

Wodanig, welcher Gestalt, von welcher Art. Von wo in der 2ten Bedeutung. S. hoedaanig.

Wodanigkeit, Beschaffenheit. S. Hoedaanigheyd. In einem hanseatischen Receß von 1476, beyrn Willebrandt: By Pene unde Broke eynes etliken na Wodanicheit der Sake, den eynen alse den anderen to doende &c. bey Strafe eines jeden nach Beschaffenheit der Sache, dem einen, wie dem andern —

WÖBKE, in Hamburg, eine Art kleiner wilder Aenten, welche wir Kriffen nennen. R.

WOOD, Wut, Grimm. E. Wood. A. S. Wodnys. S. Woede. Hierher gehöret das Goth. in Cod. Arg. Wods, besessen, daëmoniacus.

A. S.

U. S. wod, woda, wütend, unsinnig. **Altfränk.** wotag. **Cambr.** Gwyth, **Zorn:** Gwydd, wild, feras, sylvester. **Daher hat der alte nordische und sächsische Mars den Namen Wodan.** **S. Jun. Gloss. Goth. voce Wods:** und **Wachter unter Othinus.**

Verwood, wütig, wütend.

WODEN, Woën, die grünen Stengel und Blätter der Wurzelgewächse: als Röhre, woen, Wurzel, woen *ic.* das Kraut der Rüben, Möhren *ic.* **In Stade Broden.** Es ist von celtischem Ursprung. **In Boxhornii Lex. Ant. Brit.** ist Gwydd Kraustengel, Gesträuche, caules, arbusta, **U. S.** Weed, und **E.** Weed, Unkraut. **Daher unser weden, ween, richtiger wöden (os), Unkraut ausgäten.** **S. WEDEN.**

WOGEN, sich bewegen. **S. unter WEGEN.**

WOKER, bedeutete vor Zeiten alle Früchte, Erdfrüchte, Leibesfrucht u. d. g. jetzt **Wucher, Geldzins, foenus, usura.** **Cod. Arg. Akran.** **U. S.** Eaca, Ocer, Wocer (von unserm Ofen, mit Vorsehung des w. **U. S.** eacan, ican: **Cod. Arg.** aukan, hinzufügen, vermehren: **Gr. αυξω, lat. augere**): **E. Woker: S. Woeker: Schw. Ocker:** **Altfränk.** uuachar, und uoacher. **Das celtische Stammwort hat Boxhorn. aufbehalten, Occr, und Occraeth, foenus, usura.**

Wokern, und Anwokern, anwuchern, vermehrt werden, sich im Wachsthum ausbreiten, sobolescere. it. Wucher treiben, foenerari. Dat Unfrund

frud wofert stark : das Unkraut breitet sich stark aus. Dat Fieber wofert an: das Fieber wird immer stärker.

Woker-blome, Goldblume, chrysanthemum: eine gelbe Blume, mit hell grünem eingeschnittenen Kraut, welche gern zwischen der Saat wächst, und sich so stark vermehret (daher auch ihr Name), daß an einigen Orten die Landleute zur Ausrottung derselben, durch Geldstrafe, angehalten werden.

WOKKE, 1.) der eingebundene Flachs am Rocken: welches in Westphalen und im Chur-Braunsch. Diese heißt.

2.) der Spinnrocke, colus. N. S. Wæg: viel leicht daher, wie Hr. Wachter will, weil dasjenige, was man spinnen läßt, pflegt gewogen zu werden, damit die Spinnerinnen eben so viel Garn wieder liefern. Sien Brood uut dem Wokken teen: sein Brodt mit Spinnen verdienen. In Hamb. Wuffe.

3.) ein Löpel, Dummkopf. Im Hannöv.

Wokken-blad, das Pergement, oder steife Papier, welches um den Spinnrocken gebunden wird.

WOL, 1.) wie das Hochdeutsche wohl, bene: und wol, quidem, equidem.

2.) welcher? welche? wer? quis? quæ? R.

3.) jemand, aliquis, quidam. R.

Wol-macht. S. unter Magt, von MÖGEN.

WOOL-BRAKEN, bey R. Wool-bargen, saure Handarbeit thun: sich mit stätiger Arbeit abquälen.

len. Etwa von dem folgenden **Woold**, Holz: und bräfen, bresfen, brechen.

WOOLD, Wald, Gehölze: it. Holz, wie aus dem folgenden **Woold-gate** zu ersehen. Beide Bedeutungen hat auch das **N. S. Weald**, Wald, Wold; und Wald beym **Defried**. **E. Wood**. **N. S.** auch **Wod**, **Wode**, **Wude**. **H. Woud**. Es kommt fast bey uns aus dem Gebrauch. Doch sagt man noch: **dat Kruud steit as een Woold**: das Kraut steht sehr dick. Bey den **Hambur- gern** ist das **Sprw.** **So vold as de Bremer Woold**: d. i. sehr alt. Daher ist auch der **Famili- en-Name**, der sich hier und da findet, **Wolts- mann**, zu erklären; ursprünglich ein **Bewohner** des Waldes, *sylvicola*.

Woold-gaten, die hölzernen Röhren, durch welche das **Weserwasser**, von dem grossen **Wasserrade** in **Bremen**, unter der Erde in die Stadt vertheilet wird.

Woold-mester, **Waldmeister**, *matrisylvia*, *asperu- la odorifera*. Weil es ein wohlriechendes Kraut ist, so werden Kränze daraus geflochten, welche die geringen Leute in den Stuben pflegen auf zu hängen, und **Woold-mester Kränze** nennen.

WÖLEN (*os*), wühlen. Besonders bedeutet es das **RIOLEN**. Beym **S.** heisst wühlen **ölen**.

WOLER, ein **Mannsname**. Es ist wol derselbe mit **Wolter**, **Walther**.

WOLFAART. Korte **Wolfaart**. **S. WALFAART**.

WOLP, auch **Wulp**, ein junger Hund, Fuchs, **Wolf** &c. **N. S.** **Hwelp**, **Hwylp**. **E.** **Whelp**.

Me

Alt fränk. Welf. s. Welp, Wolp, Wulp.
Schw. Hwalp. Vergl. WULF.

Koorn-wolp. So nennen einige das Ungeziefer, welches der Saat auf dem Felde grossen Schaden thut: Gerstwurm, Schrottwurm, Werre, gryllo-talpa.

Regen-wolp, Water-wolp, ein Wasservogel in der Grösse einer Taube.

WOLTER, Walscher. S. WOLER.

WOLTERN, Wolter-blok. S. WÄLTERN.

WÖLTJE (os), i.) ein männlicher Taufname: vor Zeiten Woldeke. Vermuthlich das Verkleinerungswort von Woler, Wolter: oder von Wilshelm.

2.) Im Hannov. wird es genommen für: ein fetter fleischichter Mensch. Vielleicht von woltern, wallen, wälzen. In demselben Gleichnisse sagt man in Bremen von einem feisten Menschen: he is so schier, as wen he uut dem Dege wälet is.

WOLVEN, wölben, camerare, fornicare. N. S. hwalpian.

Wolte, Welfte, Gewolfte, Gewölbe. N. S. hwalp, gewölbt.

WOMMEL, ein weiblicher Taufname.

WÖNEN (os), gewöhnen: und

Woonte, Gewohnheit: s. unter WENNEN.

WOPPE, der Kopf vom braunen Kohl. Verwandt ist das Hochdeutsche Wipfel. Von wippen, wuppen, weben, sich bewegen, schwanken: weil das Oberste, oder der Wipfel am meisten und leichtesten

leichtesten zum Schwanken gebracht wird. Es ist dasselbe mit Swopp, Wipfel.

WOPPE, Gewebe, Gespinst. N. S. Webb, Webbe, Wæbbe. Alt fränk. Wabbe, Weppi. Von weben, texere. Daher das veraltete Imperf. ich wab, beym Frisch unter Weben. Wir brauchen dieß Wort nur noch im folgenden zusammengesetzten.

Spinne-woppe, Spinnewebe. E. Cob-web. Beym Frisch ist das veraltete Spinnwup. Notker. Pf. LXXXIX. 10. Wuppen der Spinna.

WÖPSKE. S. WEPSE.

WOOR, 1.) wo, ubi. Cod. Arg. hwar. N. S. hwær. Engl. where. Alt fränk. war. S. waer.

2.) etwa, vielleicht, forte. Wenn't woor were: wenn es etwa wäre. Meenst du woor? meinst du vielleicht? R. Siehe WAAR.

WOORD. Wort. Cod. Arg. Waurd. Sprüchw. 't is een hard Woord, dat sif nig seggen let: es wird oft etwas gesagt, das so böß nicht gemeint ist: auf Worte ist nicht zu bauen. Good to Woorde wesen: wohl zu reden wissen.

Antwoorden, 1.) antworten. Dafür sagen die Bauern oft antern. Insbesondere ist antwoorden im gerichtlichen Sinn, seine Antwort auf die Klage einbringen. Ord. 26, und 93.

2.) überantworten. S. im Bnchst. A.

Antwoorder, Beklagter: der auf eine wider ihn geführte Klage seine Antwort einbringt. Ist jetzt veraltet. Ord. 2. Weme se dat na klage unde Antworde

Antworde tho gescheden hebben, deme Kleger
offte deme Andtworder.

Verantwoorden, verantworten: einem das Wort re-
den: defendere, exculpate. Die Gewohnheit
ist bey den Hochdeutschen fast allgemein worden,
dieses Wort nicht anders, als in der zurück keh-
renden Bedeutung (sensu reciproco) zu gebrau-
chen: sich verantworten. Im Niedersächsischen
aber ging es vor Zeiten auch auf andere Perso-
nen (sensu transitivo). Z. B. Enen in siner
Aberfahrunge verantwoorden: einem bey be-
zeigtem Ungehorsam das Wort reden. S. Ostfr.
Reich: und Suhl: Recht c. 6. §. 2.

Bak-woord, Verläumdung, Asterrede. Eigentlich, was
man hinter jemand's Rücken, d. i. in seiner Abwesen-
heit, von ihm redet: auch wol Bak-rede. Von
Bak, der Rücken. In den ältesten bremischen Sta-
tuten findet sich der Titel: Van Bacworden, de-
men achter Rugge sprekt. Es ist veraltet. Wir
sagen aber jetzt noch bak-waschen, verläunden,
asterreden. S. unter BAK, der Rücken.

Bewörde, Bewör (oe), ein Berweis, Ausfisz, Ber-
strafung mit Worten. Ik hebbe'r Bewör um
had, oder fregen: ich bin deswegen ausgescholt
ten.

Bewoorden, Beworen, unwillig: der viele Worte
oder Einwendungen macht, sich zu entschuldigen.

Unbeworen, adj. und adv. ohne Widerspruch: ohne
jemandes Recht anzufechten, untadelhaft. Erz.
Alberts Renunciations: Brief in Affert. Lib.
Brem. p. 706. Oec schöle wy de Borgere
van

van Bremen wedder inwehren in all ere ghud — und schölet se dar fricheliken ane besitten laten, also se vore beseten, unbeworen. Stat. 69. Neen becker schall sulvest mann werden (Amtsmeister werden), syn gudt en sy werth unbeworen 20 Marck. So auch Stat. 71. Bogts Monum. ined. T. II. p. 486: So schöden wy un unse Erven eme dese vorschrevene fostig Bremermark betalen — binnen Bremen, mit reden unbewohrenen Penningen, also dar vor de Wessellinge genge unde gebe sind, ehre pande unvertaget ic. So auch p. 490.

Vorwoord, 1.) Fürsprache, intercessio. Een good Vorwoord vor enen inleggen: Fürbitte für jemand thun.

2.) eine vorher gegangene Verabredung. In der Künd. Rolle und in unsern Statuten ist mit Vorwoorden beslaan, etwas (z. E. Schwaa: ren, die ans Markt gebracht und daselbst verkauft werden müssen) besprechen: kaufen auf Lieferung: oder auch, vor den Thoren wegschnappen, unter dem Vorwand, als hätte man es vorher bestellt.

Vörwoorden, Vervörwoorden, vorher verabreden. Ostfr. Deich: und Syhl: Recht, c. 1. §. 16. Wannt man en dann darnae dat Land wedder af löset, und vorhen nicht vorvoerwerdet wehre, als he dat Geld darup dede, dat he de Dycke und Syhle daraff solde bekostigen ic. In einer Blumenthalischen Urkunde vom Jahr

1494: Vorthmer scholen und wyllen wy —
neynerleye Vobundt eddet Voreyninghe eds
der Handelinghe maken, eddet vorvordworden
hir in dessem Stichte zc.

Waar - wördig (os), glaubwürdig: dessen Worte
Wahrheit sind.

Wedder - woord, Widersrede, Widerspruch, oblocu-
tio, contradictio.

Wei - woord, ein wichtig seyn sollendes Lieblingswort
gemeiner Leute: ein Sprüchwort von schlechtem
Wiß, das jemand oft im Munde hat. Etwa
statt Bi - woord, Beiwort.

W O R G E N, würgen. N. S. Wearg, der Galgen.

Worg - halsen, würgen, als einer, der etwas im Halse
hat. Hannov. quurf, halsen.

Worgel - beren, strenge Birnen, die einem gleichsam
die Kehle zuschnüren.

W O R M, Wurm. it. Geck, Phantast. N. S. Wurm.
E. und H. Worm. In den nordischen Dialekten
Orm.

Riet - worm ist ein Spaswort. Wenn Kleider und Lir-
cher alt oder mürbe sind, daß sie reißen, so sagt
man: de Riet; worm is 'r all in: es reißt schon,
es will nicht mehr halten. Daar kumt de Riets;
worm in: es fängt an zu reißen. Von riten,
reißen.

Wormken, Wermuth, Wurmkraut. N. S. Werm-
wod, und Wurmwyrt. E. Wormwood. Wel-
che Wörter nichts anders bedeuten, als Wurms-
kraut, Wurmssträuch: weil dieses Kraut die Wür-
me in den Gedärmen tödtet, oder abtreibet. Chytr.
Nomencl.

Nomencl. Sax. Würmte. Das hochdeutsche **Wermuth** ist also, obgleich durch eine starke Abweichung, von **Wurm** gebürtig. Cambr. Wermod.

Wormadig, wurmfstichig, von Würmern zerfressen. Ist veraltet. Apenrad. Stadtrecht Art. 39. in Dreyers Samml. vermisch. Abhandl. 3 Th. 1392 S. he mach ehn datt Wandt nicht wedder upropen edder warpen, sunder idt sy wormas dich edder mitt jennigem Schmitte vordorven.

WORPE, ein kleiner Fluß des Herzogthums Bremen, welcher in die Wumme fällt.

WORPEN. S. unter **WARPEN**.

WÖRT (os), Würze, Bierwürze, ungegohren Bier. Es ist, wie leicht zu sehen, eine uneigentliche Bedeutung, vom N. S. Wyr, Kraut, Würze, herba, aroma, condimentum Engl. Wort. Schw. Qert. Dän. Urt. **Wört**, Würze, wird demnach also genannt wegen seines gewürzten Geschmacks, und wegen seiner Süßigkeit und Kraft.

WOUWEN, bellen. Vocab. Theuth. wuwen. Lat. baubari. Gr. βαυζω. Der Schall des Bells hat alle diese Wörter gemacht. Daher kommen unsere schrauwouwen, und fabbauen, von welchen an ihrem Orte gesagt wird. Der berühmte Fried. Lindenbrog nannte daher den gelehrten hamburgischen Philologen, Joh. Bouwer, dem er eben nicht hold war, hominem cum latrante nomine: den Maan mit dem bellenden Namen.

Wou-hund, Wou-wou-hund. So nennen die kleinen Kinder einen Hund.

WRADDE, ein Mensch mit einem schiefen Beine. Hannöb.

WRAKEN, auch Wroken, I.) untauglich erklären, ausschiffen, verwerfen. R. Dieß ist eines von den Wörtern, die vor dem r mit dem w vermehrt sind, dergleichen wir viele haben, wie aus den folgenden zu ersehen ist. Bey den Isländern findet man es ohne diesen Zusatz: reka, fort stossen, weg treiben: reka ut, hinaus werfen: oder mit Vorsezung des h, z. E. Hhrak, eine jede verwerfliche Sache: Hhrake, Speichel, Auswurf. So auch das A. S. hræcan, Speichel auswerfen, ausspeien. Die meisten andern Dialekte sehen, wie wir, ein w oder f vor. Cod. Arg. fracunnan, verwerfen, verachten: auch die A. S. in fracoth, fracud, theot. fracutha, verwerflich, rejiciendum. E. wreake, wreke, ausschütten, auslassen. Dän. Vragere, in Hamb. Wrafer, ein Mann, der die Waaren beurtheilen, und das Untaugliche verwerfen muß. Mehr hierher gehöriges wird unter dem Subst. Wrak angeführet. In der Ründ. R. wird verordnet, daß sie mit dem olden und wrockenden Hering (mit dem alten und untauglich erklärten Hering) stehen sollen by der Stegelen jegen Breden huse. Und anderswo: dat idt (das Bier) em gewrafet wurde.

2.) In unserer Nachbarschaft bedeutet es auch so viel,

viel, als: streiten, zanken. Daher **Broof**,
dief, **Broof**:pand, ein streitiger Deich.

3.) Im Ditmars. fluchen, böses wünschen.

Wrak, 1.) Insgemein alles, was als untauglich aus-
geschossen wird. 3. E. **Wraf**:good, **Wraf**:
hering, **Wraf**:fese, **Wraf**:teer u. d. g. Die
Holländer reden eben so. N. S. **Wræcca**, ein
Vertriebener, Verbanneter, exul. Enen **Wraf**
drin smiten: eine Waare verdächtig machen:
Fehler darin finden: it. einen Handel verderben.

2.) Insonderheit die Trümmer eines an den Strand
geworfenen Schiffes: it. überhaupt ein unbrauch-
bar gemachtes Schiff. Isl. Reki, Sachen, die
bey einem Schiffbruch im Meer treiben: Re-
ktur, der Auswurf des Meers: Recki, ein Ort,
wo das Meer solche Sachen auswirft. N. S.
Wreck, Schw. **Wrak**, Auswurf des Meers.
Daher heißt bey den Engl. **wrak**, Schiffbruch lei-
den. Nordfries. Landr. von 1426. Art. 9. (in
Drevers Sammlung vermischter Abhandl. 1 Th.
478 S.) Dat twischen unserm Lande neene
Wracke wessen schall, alsß Schepe unde an-
der Gutt, uth dem einen Harde in dem an-
dern: sondern men schall dat wedder geven,
sonder jenigerlen Hindernuß edder Schadenn.
Mit welchen Worten die 7 Nordfriesische Harden
sich der Ausübung des Straudrechts gegen einan-
der begeben. Man sehe auch eben das. 524 S.

3.) ein schlechter, unansehnlicher Mensch: der einen
Fehler am Leibe, oder an der Seele hat. Engl.
Wretch, ein elender Mensch.

Wrak-snute, ein Mensch von verschobenem Gesichte: dessen Gesichtsbildung einen Fehler hat. S. unter **SNUTE**.

Wruuk ist eben dasselbe. Es bedeutet in unserer Stadt und Gegend: 1.) einen Knorrlichten, kurzen, abgesehenen Block von dem Stamm eines Baums.

2.) ein unvollständiges, verwachsenes Thier, oder Pflanze, so sein gehöriges Wachsthum nicht hat: eine unansehnliche Person oder Sache.

3.) ein eigensinniger, mährischer Mensch. Diese Bedeutung gibt R. nur von diesem Worte. Andere sprechen **Brugge**.

Wruuksch, sauerstichtig, mährisch. R.

WRÄKEN, Wreken, rächen. Cod. Arg. wrikan.

N. S. wræcan, wrecan. H. wraeken. Alt

fränk. Uerecho, ein Rächer. Es stehet in

Verbindung mit dem Begriffe von dem vorhergehenden

wrafen, austossen, weg werfen, weil

man durch die Rache den Verbrecher von sich

stößt und verfolgt. Daher heißt das Goth. in

Cod. Arg. beides, rächen und verfolgen. Ver-

gleiche **WRÄKEN**. Hierher gehöret das Isl.

vræka, das Wild ins Netz treiben: reka flot-

tan, die Flüchtigen verfolgen. E. wreak, et-

was wider einen verüben.

Wrake, Rache. Cod. Arg. Wraka, Wrakja. N.

S. Wrace, Wracu, Wræc, Wrec. Tafel

Art. 2. jenigerley **Wrafe** dohn: einige Rache

üben.

Wrogen, **Wrögen** (es) gehöret gleichfalls hieher.

Die erste Bedeutung dieses Worts, die es aber

bey

ben uns nicht mehr hat, ist anklagen, angeben, rügen. Alt fränk. ruogan, accusare, deferre. So auch in Cod. Arg. wrohjan. N. S. wregan, wrejan. In Speculo Sax. wrogen. Isl. ræigia. Ben uns bedeutet es jetzt: an Gelde strafen, wenn jemand seine Pflicht nicht gethan hat. Besonders wird es gebraucht, wenn jemand, der seine Dämme Wege und Wasserleitungen nicht in gehörigem Stande unterhält, in eine Geldbuße verurtheilet wird. Einen Dief heers loos wrögen: den Eigenthümer eines Deichpfandes mit einer Geldbuße belegen, weil er denselben gar nicht gemacht hat, sondern als einen herrenlosen Deich liegen lassen. So bedeutet auch das hochdeutsche Rug, und Rüge, nicht nur eine Anklage, sondern auch ein Gericht und Bestrafung. Im uneigentlichen Sinn, sagen wir: dat wröget mi: das quälet mir das Herz.

Wroge, Wröge, die Geldbuße in ob benannten Fällen. Cod. Arg. Wrohe, Rüge. N. S. Wreging.

Wröginge, die Rüge. In Kenners Brem. Chron. unter dem Jahr 1532, heißt es in dem Briefe, welchen bey damaligem Aufruhr die 104 Männer dem Rath abgedrungen haben: hiranne tho hans delende nah Broginge öhrer Conscientien: hierin zu handeln nach den Regungen ihres Gewissens. Ben den Holländern ist Wroeging des Gewetens, Gewissensbisse.

GEWROGT, und **Verwrogt**. S. oben in **WIRKEN**, **Verwirken**.

WRAKKELN, durch hin und her bewegen wackelnd und gebrechlich machen: z. E. mit dem Stool wrakkeln. Ist in Stade gebräuchlich. Wir sagen: rick-raffen. Daher kommt das verbum neutrum

Wrukkeln, wackeln: sich hin und her schieben, wie solche Dinge, die ausgeschliffen, und daher zu willig sind.

WRANGEN, ringen, luctari. S. auch **RANGEN**, womit es verwandt ist. E. wrangle, mit Worten zanken, hadern. Cambr. cyfrangc, ein Streit, Treffen, Kampf. Man vergleiche auch das alte wrang, herbe, it. wild, streitbar, wovon man den Namen der Franken ableiten will. S. Wachter.

Wedde-wrangen, zur Uebung mit einander ringen, um zu sehen, wer dem andern überlegen ist: certare luctando.

WRANTEN, mürrisch seyn, wie die kleinen Kinder, wenn sie unzufrieden sind. Dän. vrante. R.

Wrantig, **Wrantsk**, verdrießlich, unzufrieden, mürrisch. R. Ein **wrantsk** Kind: ein immer pletterendes Kind.

Wrante-pott, der immer verdrießlich thut: ein Kind, das ungezogen pletteret.

WREED, herbe, widerlich. it. von rauhen Sitten, wild: austerus, ferox, immitis. Chytr. Nomencl. Sax. wreith. E. wroth. Fr. rude. N. S. rethe, roethe. Auch gehöret hieher das N. S. Subst. Wrath, Zorn. Schw. wredh, zornig.

zornig. Beym Frisch T. I. p. 292. findet man das veraltete Zeitwort *Wreiden*, *ferocire*.

WREIL, im Chur: Braunsch. ein Katelscheit, Packstock: it. ein plumper Mensch.

WREKEN. S. **WRÄKEN**.

WRENSKEN, **Wriensken**, wiehern. In Osnabrück sagt man *rünsten* vom Wiehern der Pferde, *ransten* vom Geschrey der Esel. Hannov. *rämsten*. Schw. *wrenfka*. Dän. *vrinkker*, wiehern. N. S. *wraene*, geil, lascivus. Dän. *vrink*, geil. Altfränk. *wrenis ros*, ein Beschäler, Springhengst. Schw. *uren*, *vren*, wild, nicht verschnitten: *Wrenskhäst*, ein muthiger Hengst. Muthige Pferde, sonderlich in der Brunst, wiehern am meisten. Diod. von Stade leitet alle diese Wörter ab von *Ur*, wild: S. dessen Untersuchung und Erforsch. des Worts *Ur*, S. 840.

WREUSSEN ist in einigen Gegenden unserer Nachbarschaft, ringen. *Se wreusset un wranget to hope*: sie ringen und balgen sich.

WREVEL (7), I.) subst. *Frevel*. Wir sprechen dieß Wort mit einem *w* aus: und unsere Vorfahren haben es auch so geschrieben.

2.) *frevelhaft*. N. S. *fræfele*, *frævol*. *Gen wreveln Keerl*: ein rauher, grober Kerl.

3.) stark und mächtig im Geschmaack: widerlich im Geruch. *Gen wrevel Eten*: widerliche Speise, die sich wehret. *Dat ruft wrevel*: das riecht widerlich.

Wrevelik, *frevelhaft*.

§ 5

Wrevelicheit,

Wrevelicheit, Frevelmuth. Steffens histor. und diplom. Abhandl. S. 158: Weret dat des he van wrevelicheit nicht horen wolde, unde noch vruntscop noch recht wolde zc.

Wreveln (*n*), freveln: sich den Gesetzen ungeschweuet widersetzen. Cendr. Also nu darenbaven tegens gedachten Rade van idtliken der Gemeens heide Beer unde hundert Manne to dem Regimente upgewurpen unde gewrevelt zc. da nun dem zuwider gegen gedachten Rath von einigen aus der Bürgerschaft 104 Männer zum Regiment sind aufgeworfen, und viel Frevel ist verübet worden zc.

WRIBBELN, in Stabe, zwischen den Fingern reiben, oder zerreiben. **Wribbels**, was also gerieben, oder zerrieben ist.

WRIDDEL, ist im Ditmarsischen dasselbe, was wir Waass nennen, in der ersten Bedeutung.

WRIKEN, hin und her drehen, oder bewegen: besonders, etwas das fest ist, durch Wackeln los machen. Es ist verwandt mit dem Hochdeutschen rücken, movere. In Hamburg sagt man wrikseln. E. wriggle, wanken. N. S. writhan, drehen, verdrehen. Cod. Arg. wraiko, verdrehet, schief, verkehrt. E. wrie, awrie, gedrehet, gebogen. Bey den Holländern ist unwrikbar, unwankelbar. In einer eingeschränkten Bedeutung nennen wir wriken, wenn man ein Boot, oder kleinen Rachen, durch hin und her bewegen eines Ruders am Hintertheile, fort treibet: imgleichen, wenn man auf den Schlittschuhen

hen sich, ohne Aufhebung der Füße, durch hin und her drehen der Fersen, fortbringt.

Verwrikken, ein Glied verstauchen, verdrehen. R. Dän. forvricklen.

Wrikk-salve, eine Salbe, womit man ein verstauchtes Gelenk reibet: unguentum dialtheæ. R.

WRINGEN, ringen, zusammen drehen. R. U. S. wringan. E. wring. H. wringen. Man vergl. das unter WRIKKEN angeführte wraiko aus dem Cod. Arg. Imperf. if wrung. Partic. wrungen. Sif wringen as een Worm: sich krümmen wie ein Wurm. Ik hebbe Wringen im Libe: ich habe Schmerzen im Leibe, als wenn sich die Eingeweide verdreheten. Sehr wohl und eigentlich drückt auch dieß Wort die wurmförmige Bewegung (motum peristalticum) aus.

Uut wringen, etwas hart zusammen drehen, daß die Feuchtigkeit heraus laufe. R.

Wrungel, 1.) insgemein alles, was durch zusammen drehen, und auswringen entsteht.

2.) Insonderheit, süße Milch, welche durch Kunst dick gemacht, und vermittelst eines lockern Luchs von den Wolken abgefondert worden. S. auch Idiot. Ditmars.

3.) In einer unsaubern Bedeutung ist Wrungel auch das, was wir sonst Rötel nennen, besonders vom Menschen.

Wruuk, ein aus der Mode gekommenes Kopfzeug der Frauenspersonen von Drathwerk, um welches sie hinten am Kopfe die Haarflechten wickelten. R.

WRIENSKEN.

WRIENSKEN. S. WRENSKEN.

WRIST, der Theil des Arms dicht hinter dem Faustgelenke. R. Engl. auch Wrist, von to wrest, N. S. wræstan, welches, wie unser wringen, die Bedeutung des Drehens hat. In andern Gegenden Deutschlands sagt man sonst auch Rüst und Riester, ohne w. S. Frisch in Riester: Alt fries. Riüst, und Werst. S. Ostf. Landr. 3 B. 74 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anm. n.)

WRIVEN, reiben, auf welche Art es immer geschehen mag, nur nicht mittelst eines Reibeisens: denn das nennen wir riden. R. Holl. wryven. E. rub. Ich wreef, ich rieb. Wreven (r), gerieben. De Ogen uut wriven: sich die Augen reiben: den Schlaf aus den Augen wischen. Vergleiche RIVEN.

Inwripen, 1.) hinein reiben: durchs Reiben machen, daß etwas, 2. E. eine Feuchtigkeit, tiefer einbringe.

2.) eintreiben, einens-etwas: Rache nehmen, wegen einer Beleidigung. Rein. de Vos, 1 B. 6 Kap.

Ich wolde em dat so wedder inwrypen,
He scholde vor my nicht weten to blyven.

Wrief - holter, walzenförmige Hölzer, welche die Schiffer an dem Bauch der Schiffe herunter hängen lassen, damit sie von dem Reiben oder an einanderstoßen keinen Schaden nehmen.

WRODEN. S. oben WODEN.

WRÜGEN, Wräge. S. unter WRÄREN.

WRÜKELN

WRÖKELN (*on*), immer von neuen von einer Sache zu reden anfangen: Händel suchen. Im Dittmarsfischen.

WROKEN. S. **WRAKEN.**

WROSEN, den Saft aus den Kräutern drücken. Weiß dieses gemeiniglich vermittelst eines Stückes zusammen gedrehter Leinwand, oder, wie wir hier sagen, durch Bringen, geschieht; so mag das Wort mit dem *U. S. wræstan*, *E. wrest*, oder dem *U. S. writhe*, *E. wreath*, *writhe*, drehen, contorquere, verwandt seyn: denn es ist bekannt, daß ihr *th* eine dem *s* ähnliche Aussprache hat, auch oft damit verwechselt wird.

WRÖTEN (*oe*), die Erde aufwühlen, wie die Schweine thun. *U. S. wrotan*, *E. root*, in derselben Bedeutung. Damit kommt überein das *Gr. ὀρύσσειν, ὀρύτσειν*, die Erde ausgraben. *Lat. barb. rutare, ruptare.* Dahin gehöret auch das Hochdeutsche reuten, rotten, ausrotten; weil solches durch Umwühlung der Erde geschieht: *it. Rüssel, rostrum suis.* S. *Wachter* in dem Worte Rotten. Man findet auch *wröden*, *wörden*. *Ostfr. Deich*; und *Enhl: Recht c. I. S. 20: So de Dyck des Winters mit Perden, Ossen, Beesten und Schwinen tho wenden, to treden, gereden, und gewroet worden van den Schwinten &c.* Vergleiche das Wort **RADEN**, und **RÜDEN**.

WRUUK. S. unter **WRAKEN.**

WRUNGEL, und

WRUNK, s. unter **WRINGEN.**

WUBKE,

WUBKE, ein weiblicher Taufname. Bey den Alten auch **Wibbefe**.

WULBRAND, Wolbrand, ein männlicher Taufname. Brand soll in den eigenen Namen berühmt bedeuten.

WULF, 1.) Wolf. Von dem Goth. in Cod. Arg. wilwan, rauben. Daher Wilwans, Räuber. Sonst heißt auch der Wolf eben das. von eben diesem Worte, Wulfs: Joh. X. 12. Sa Wulfs fra-wilwith tho: der Wolf raubet sie. N. S. Wulf. In den nordischen Dialekten Ulf. S. WOLF. Urbeiden as een Wulf: bey schwerer Arbeit fleißig seyn. He betert sik as een jung Wulf: seine Unart wird von Tage zu Tage ärger. Waar, wulf, Werwolf.

2.) intertrigo. Sik den Wulf riden: sich das Gefäß wund reiten.

Wulfs-melk, ein Kraut, welches einen Milchweißen Saft hat. Sonst auch **Bullen-melk**: esula, tithymalus.

WULKE, Wolke.

Wulken-bust, Wolkenbruch. Kenners Chron. unter dem J. 1014. Bust ist für Burst, ein Bruch: von barsten, basten, bersten.

Wulken-fänger, ein dicker zotiger Regenrock.

Wulkerig, wölfig, nubilus.

WULLE, Wolle. N. S. auch Wulle. Schw. Ull. Dör de Wulle farvet wesen: sehr verschlagen, ein listiger Fuchs seyn.

Wul-laken, eine Art schlechten Zeuges, welches die Bauern selbst weben, wovon der Zettel leinen und
der

der Eintrag wollen ist. In Lübeck und Hamburg
Beierwand.

Wullen, verb. die Wolle ausreißen: die Haare raus-
sen: zerzausen. De Göße wullen: den leben-
digen Gänsen die Federn austrupfen, so daß sie
nur die Pflaumsfedern behalten: welches die Bau-
ern gegen den Herbst zu verrichten pflegen.

In wullen, trockene Speisen hinein würgen: gleichsam
als wolte man Wolle hinunter stopfen.

WULST, was dick und rund zusammen gebunden oder
gerollet ist: was wurstähnlich ist. R. Eigents-
lich bedeutet es, was aufgeschwollen, aufgeblasen
ist, ein Geschwulst. Mit Vorsehung des zischens
der Buchstaben wird daraus Schwulst, schwül-
stig. Etwa von wallen, ebullire.

WUMME, ein Fluß, der im Verdischen entspringt,
und nahe bey Bremen in die Weser stießet. Ein
Engländer hatte den Einfall, der nicht zu verwer-
fen ist, daß er den Namen von Wombe, U. S.
Womb, Wamb, Bauch, venter, uterus,
hätte, weil er im Moor (welches eigentlich Mut-
tererde bezeichnet) entspringt, und seinen Lauf
größten Theils durch Moore nimmt.

WUMMELN, drückt das Hochdeutsche wimmeln aus:
imgleichen den wackelnden Gang dicker und schwe-
rer Leute. Von dem Engl. Wombe, der Bauch.
R.

Wummelke. Eine dicke Wummelke: eine dicke
schwerfällige Frauensperson, die einen solchen
Gang hat. R.

WUNDEN, für verwunden. R. Rolle Art. 43. 44.
Wunding,

Wunding, Verwundung. Eben daselbst Art. 43. als se van Wundinge und Dotslage.

Gewalt-wunding, Blutwunden, und blaue und braune Flecken von Schlägen. In Erz. Joh. Kobden Beschreibung des Bördings, heißt es: dar na so werden dejenen, de Gewaltwundige ofte Dotschlag in dem Baden, Börding gedahn hebben, averluth durch den Schriever gelesen. S. Herzogth. Bremen und Verden 1te Samml. S. 54.

WUNK. Dat was een Wunk, sagt man, wenn et was gelungen ist. Von Bunne, Wonne.

WUNNEKE, Wunnke, ein Frauensname: von Bunne, Wonne: Jucunda.

WUNNERK, für wunderlik, 1.) wunderbarlich. Een wunnerken Hilligen: ein Mensch, der bey einer verstellten, oder wahren Frömmigkeit eigensinnig ist: ein seltsamer Heiliger.

2.) grämlich, mürrisch. Wenn ein Kind unzufrieden ist, und immer weinen will, sagt man: dat Kind is wunnerk.

WUNSE, ein unehrbarer verliebter Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, Hureren; eine Begehrenzeit. S. Jun. in Wench, puella. Cod. Arg. Wens, Weins, uxor. Wino, mulier. A. S. winfian, hüpfen, tanzen, von Winn, jetzt Bunne, Wonne, gaudium. S. auch Jun. v. Wune. He geit up der Wunse: er läuft dem weiblichen Geschlechte nach: er geht auf Hurenwegen. De Hund geit up de Wunse: der Hund

Hund läuft hinter den Beßen her. Man braucht es in unserer Nachbarschaft.

WUPEN, weinen, wie die kleinen Kinder. Im Dittmarsischen.

WUPPEN, auch Wippen, aufheben, lichten, auf und nieder bewegen. *it.* intransitive, sich auf und nieder bewegen: wechselsweise in die Höhe gehen und nieder fallen: wie die Kinder thun, wenn sie auf den beiden Enden eines Balken sitzen. *R.* Sprw. Wen sik dat Sware mit dem Ligten wigt, so moot dat Ligte up wippen: wenn der Geringere mit einem Mächtignern zu schaffen hat, so kommt er zu kurz: *periculosa est cum potente societas.* Vergl. Wipp-steerd.

Wuppeln, ist das frequentat. vom vorbergehenden: etwas zum Wippen bringen. *it.* oft auf und nieder gehen. In Hamburg wippen, wüppern. *R.*

Wuppe, 1.) eine jede Maschine, oder Schwengel, der an beiden Enden wechselsweise auf und nieder gehet. *S. R.*

2.) Insbesondere die Maschinen, mit welchen man hier die Güter ins Schiff und aus denselben bringt.

3.) eine Stürzlarre, die, wenn ein Kiegel weg geschoben wird, hinten nieder fällt, und die Ladung ausschüttet: deren man sich sonderlich bey den Deicharbeiten im Oldenburgischen bedienet. Sie heißt auch Störte, und Stort; fare. Daher sagt man daselbst: t'or Wuppe schriwen, wenn einem Bör; wupß; manh noch andere bey

gefüget werden, um die Land:wuppe vollständig zu machen. S. die beiden gleich folgende Wörter.

Land-wuppe, eine gewisse Foch: oder Morgenzahl, nach der hergebrachten Eintheilung des Marschlandes, wovon bey Deicharbeiten eine Wuppe gestellet wird.

Vör-wups-man, derjenige Interessent bey einer Land:wuppe, auf dessen Namen dieselbe stehet, und dem noch andere, um solche voll zu machen, beygefüget werden.

Wupp-arbeit, Erd: und Deicharbeit, die mit Wuppen geschieht.

Wuppen-deel, dasjenige, so einer Land:wuppe, bey gemeinschaftlicher Arbeit, zu verfertigen obliegt.

Wuppen-flag, die Verstärkung eines Deichs mit Wupp:arbeit.

Wuppen-geld, das Geld für Aus: und Einladung der Güter.

Wupper, der die Wuppen (in der 2ten Bedeutung) gepachtet hat, und die Güter ins Schiff und aus demselben setzet.

WURRELN, hat eben die Bedeutung, wie wummeln. Man sagt auch von einem fetten Menschen: he is so vett, dat he wurrelt: er kann für Feistigkeit kaum gehen. Es scheint eine verzärtelte Aussprache von dem Hannov. wuddelst zu seyn; welches nach seiner Hauptbedeutung eine stete Bewegung anzeigt. Beym Frisch heißt wudeln, voll kleiner Thiere und Körper seyn,
die

die sich bewegen. it. aufwallen, wie das kochende Wasser. E. wirl, umdrehen, gyrare,

WUURT, ein etwas erhöhertes mit Gras bewachsenes Erdreich. Hr. R. unter Würde erklärt dieses Wort hinlänglich. Es wird nur dabey anmerkt, daß es einen von Natur erhobenen Platz, nicht aber eine gemachte Höhe, worauf die Bauern ihre Häuser bauen (die hier zu Lande Warf heißen), bedeutet. Man sehe auch das Idiot. Ditmars. in Wuurt; und Herr Haltaus in Wort. Weil eine Wuurt grün ist, so möchte es seinen Ursprung in dem N. S. Wyr, Kraut, Gras, finden: daher das E. Worts, Gemüsekräuter. Cod. Arg. Waurts, Wurzel. Wo man nicht lieber mit von Stade in Erklärung der biblischen Wörter in Behrd will, daß Wuurt zusammen gezogen sey aus Wurpte, von warpen, aufwerfen, erhöhen. Verwandte Wörter sind Weerd, Weerder. N. S. Warth, Ufer. Es hat Wuurt in den Urkunden auch die Bedeutung einer Haus- und Hoffstelle. Stat. Stad. VII. 21. wuste Wurde, unbebaute Hoffstellen. S. Haltaus am angezogenen Orte. Daß die Wurster, und die Einwohner des Landes Würden, friesische Colonien, welche die Höhen an der Weser im Stifte Bremen bewohnen, daher Wursaten, eigentlich Wuurt-saten heißen, hat auch R. berührt.

Wuurt-geld, Wuurd-penninge. S. Haltaus unter Wort.

WURTEL, 1.) Wurzel.

2.) besonders gelbe Möhren.

WUST, Wurst. Up der Wust herum riden: als ein ungebetener Gast bald bey diesem, bald bey jenem, zur Mahlzeit kommen, schmarrugen. Welche Redensart aber von dem Fahren auf dem Wurstwagen hergenommen ist. S. Frisch unter Wurst, und Zapf, Zapfenbuben. Van dem Hunde de Wust kopen: etwas aus der dritten oder vierten Hand kaufen, oder von Leuten, welche Profit darauf nehmen.

Wust-kruud, Italiänischer Kümmel, der hier in gewissen Würsten gebrauchet wird. Man nennet ihn auch Peper-kämen.

WÜSTEN, für verwüsten, verheeren, findet man in einer Urkunde von 1357: Wurde of Orlich, dar men ere Ghud mede wüsten mochte &c. entstünde auch ein Krieg, wodurch ihr Gut mögte verwüset werden.

WUSTER, Wurster, Wursaten, Wurst-Friesen. S. unter WUURT. Een Wuster Osse: ein Osse aus dem Wurster Lande.

WUTTU? 1.) für wult du? willst du?

2.) Im Hannöver. nennet man also dünnes Bier, Rosent.

X.

Hier ist nur ein Sprüchwort anzuführen: **Gen X**
vor den **U** schreiben, oder **makē**: betrügen:
einem **Brille** verkaufen: faire passer douze
pour quinze. **Laurenbergs Scherzged.**

Ist laßt mi nig verleiden

Vör X to schreiben **C**, vor **B** to schreiben **X**.

Z.

ZABEL, ein Säbel. Græc. barb. **ζαβουη**, von
ζαβος, gekrümmt.

ZAGEN, zagen, kleinmüthig seyn. **Daber**
Verzagt, 1.) verzagt.

- 2.) Einen besondern Sinn hat dieß Wort in der
Redensart der gemeinen Leute und Bauern: wol
verzaget wesen mit enem, d. i. einen freien Zu-
tritt zu jemand, einen gemeinsamen Umgang mit
jemand haben: gut bey einem angeschrieben seyn.
Die unabsonderliche Partikel ist in dieser Bedeu-
tung des Worts ein Absonderungs- und Verneis-
nungszeichen, wie in **vervesten**, **ächten**, in die
Acht thun, und vielen andern. **Verzaget** ist al-
so, der ohne Zagheit und Scheu mit jemand um
gehet.

ZATE. **S.** Sate, unter **SETTEN**, setzen.

ZAULEN, belfern, zancken. **Chur: Braunschw.**

ZAUSTERN, plaudern, ein lautes Geräusch treiben.
In Hamb. R.

ZÄVER, heißt nur noch bey den Bauern ein Käser.
N. S. Ceasor. Gloss. Schilt. Chever, bruchus. Chytr. in Nomencl. Sax. Zever, Goldzever, Goldkäser. Ohne Zweifel haben die Hochdeutschen von diesem Worte ihr Geziefer, Unziefer, Ungeziefer.

ZEDEL (7), Zettel, schedā, schedula. Zedeken, ein kleiner Zettel.

ZEGE (7), Ziege. N. S. Ticcen. In unsern ältern Schriften wird es Zege geschrieben. Daber Zegen-titten, eine Art Spizen, die so gezacket sind, daß sie eine Aehnlichkeit mit dem Euter der Ziegen haben. R.

Zikkelke, eine junge Ziege, Zicklein. Zikkelfen; fötte, Lämmerfüße. In einer alten Urkunde des hiesigen Isabeen: Gasthauses wird es Sichelien geschrieben: saden Sichelien wol to gemaket myt Krude: gesottenes Lammfleisch, wohl gewürzet.

ZELLE, ein Mönchs: oder Nonnenzimmer. Hier aber besonders, ein verschlossenes Narrenzimmer, wo man die Rasenden einsperret, auf dem hiesigen Tollhause oder sogenannten Kloster. Bom lat. cella, ein Keller, Gewölbe.

ZENTE. S. SIND.

ZERTER. Mit diesem Namen wurden ehemahls alle Verträge benennet: da man nämlich den Vertrag auf einen Bogen gegen einander zweymahl schrieb, und alsdan zwischen beiden ein Wort, welches die Par:

Parteien nach Willkür wählten, mit grossen Buchstaben maleten, und solches zackigt, oder schlangenförmig, durchschnitt: daher sie auch Indenturen, chartæ indentatæ, heissen. So findet man z. B. solche Verträge, in deren Mitte das Wort Veritas, Emtio, Venditio, und im Deutschen Geluck, auch wol die Buchstaben A. B. C. D. geschrieben war. Und Wilh. Fried. Pistorius führt im 3ten Th. der Amoenit. historico - jurid. p. 616 an, daß eines im Namen Hiesus, de 1532, zerschnitten sey: und eben das. wie auch p. 588 eines, daß ohne ein gewisses Wort zerschnitten sey: bemerket auch in der Vorrede, dieses wäre das älteste Beispiel von Zertern, so ihm vorgekommen. S. auch Haultaus unter diesem Worte. Daher ist die in Hamburg gebräuchliche Benennung der Chezärter. Den Ursprung des Wortes betreffend, so leiten es einige her vom Lat. certus: andere aber, mit Haultaus, von zerren, zerreißen. Das erste scheint das natürlichste zu seyn; besonders, wenn man erwäget, daß der Sing. gemeiniglich eine Zerte, oder Certe heisset, und daß man zu denen Zeiten, da sie aufgekommen sind, gewohnt war, dergleichen Dinge mit lateinischen Namen auszudrücken. Es ist kein Zweifel, daß der Name Zerter mit der Zeit nicht auch solchen Contracten beygelegt worden, die nicht indentati waren. So findet man es gebraucht von einem eben nicht beträchtlichen Kaufbriese vom J. 1502, in des Hrn. Bürgerm. Dan. von Büren Denk-

buche: Daß hadde Gessle to Bremen andere
 Tzerter maken laten, dar doch ynne stunden
 de Tuge, edder Wynkops lude van Ezense.
 Unde do de Scriver nicht wolde tugen, dat
 bende Parte de Tzerter ome maken heten had-
 den, so hadde Gessle gebruket 2 andere Tu-
 gen to Bremen, dat Itze de Tzerter to Bre-
 men gemaked, beleved unde entfangen hadde.

ZEWERT, Seewärts, zur See. R. Rolle Art.
 136. Dat en schal nemant uth fören laten
 thor Zewert: das soll niemand ausführen lassen
 zur See. S. WERT; und unter SEE.

ZIBÖRKEN. S. **SIBÖRKEN**.

ZIKKELKE, S. unter ZEGE.

ZIKKEN, hacken, in kleine Späne hauen.

ZILL-HAAN, penis pusionis.

ZILKEN, schreien, wie junge Späßen: schirpen.

ZIEL-SCHOTT, Zielgeld. S. Schott, unter SCHE-
 TEN.

ZINGEL, ein enger Gang, oder Eingang, welcher ge-
 meiniglich mit einem Kreuze, das man im Durch-
 gehen umdrehen muß, für das Vieh verschlossen
 ist. Imgl. ein Gang, der bey einer Mauer weg-
 gehet. Bom lat. cingere, cingulum.

ZINKELN, wird von einem Gliede gesagt, wenn ent-
 weder vom Froste, oder Stosse, oder langen
 Drucke, die Nerven in eine Erschütterung gesetzt
 werden, welche ein unangenehmes Stechen darin
 verursacht. S. tingle, acres frigoris compun-
 ctiunculas et uredines pati. Jua. Etym. Angl.
 Im Hochdeutschen ist Zink, ein spitziger Zahn in
 der

der Gabel: das Aeufferste eines dünnen Reifes. it. ein Blas: Instrument. So könnte zinkelt so heissen, entweder wegen des Stehens; oder wegen der Zitterung in den Nerven, welche mit dem zitternden Ton eines Instruments Aehnlichkeit hat. lat. tinnire. Alle Finger zinkelt mi: es ist in allen meinen Fingern ein stehendes Zittern.

ZINSSELN, piffen. Hannöb.

ZIEP, 1.) mit diesem Worte locket man hier die Aenten: Ziep, Ziep! Daher Ziep, aante. S. im Buchst. S.

2.) weichlich, zart. Im Hannöb.

Ziep - püfekte, ein sich weichlich und zart stellendes Frauenzimmer: precieuse. Hannöb. Man sehe PUSE.

ZIPOLLE, Zwiebel. A. S. Cipe. E. Chibbol. Fr. Cibaule. Ital. Cebolha. Span. Cibouillas. Böhm. Cebula. Lat. cepa, cepula. Ungeachtet der Aehnlichkeit, welche unser Zipolle mit dem lateinischen hat, so ist es doch ohne Zweifel zusammen gesetzt aus Zipe, oder dem A. S. Cipe, und Bolle, bulbus. Man könnte es auch herleiten aus unserm sipen, sipeln, sipern (welches Luther irgendwo zippeln nennt), tröpfeln: weil die Zwiebeln Thränen aus den Augen locken. Daher ist

Zippel-tranen, einige gezwungene Thränen fallen lassen. S. unter TRANE.

ZILKE ZIPPELS. S. SILKE.

ZIPPEN, aut zippen, verhöhnen, verspotten, das

Küblein schaben. Hannö. Wir sagen daffir
wut slipen.

ZIERHEIT, Zierrath, Schmuck, Geschmeide. Ist
veraltet. Rein. de Vos I B. 28 Kap.

Sy werden dar mannyghe Zyrhent seen,
Eddele Gesteente, unde guldene Werck,
De werdich syt mannich dusent Marck.

Ziring, Siringe, Zierrath, Verzierung. In einem
Testament von 1520 wird verordnet einen Altar
in St. Ungarien Kirche zu fundiren, und zu vers
sehen mit Kelcken, Pathenen, Garwen, Myß
gewaden, unde anderen Syringen.

ZIRIK, Zirich, ein männlicher Taufname. Er ist
ursprünglich friesisch.

ZISE, 1.) Accise, oberkeitliche Auflage auf Waaren,
die an einem Orte verbraucht, oder auch versüß
ret werden. Es hat nichts mit Zins, census,
foenus, gemein auffer dem laut. In Engl.
heißt es Excise, vordem Assise. In den mit
tern Zeiten hieß das lat. barb. Assisa beides, eine
Sizung der Stände oder Richter, und auch, der
gefaßte Schluß, besonders die Auflagen betreffend.
Daher heißt noch bey den Engländern assess, ei
ne Schätzung auflegen.: Assize, ein Landtag,
Gerichtstag, die Verordnung, die Taxe. Man
kann dieß Wort auch sehr bequem von accido,
accisus, herleiten; und erklären es vom Ver
schneiden des Gewinns bey den Waaren, zum
Besten des gemeinen Wesens. Den Wien lo
pen laten up Zise, oder Eise, ist nach Stat.

66. den Wehn auszupfen, oder Maaßweise verkaufen, nachdem man die Accise davon gegeben.

2.) die Accise: Kammer. Es hier, as wen't up der Zise is: es ist hier ein Gedränge von Menschen: man hat hier viel Ueberlaufens von Leuten.

3.) Accise: Zettel: der Schein, daß die Accise entrichtet sey. De Zise halen laten: das Accise Geld hinschicken.

Zisen, verb. Accise geben. In dem bremischen Bürgergeide stehet: ik will recht zisen und schatten und consumiren: ich will Accise, Schoß und Consumtions: Auflage richtig geben.

Verzisen, die Accise von einer Waare geben. R. Rolle Art. 137: keen Korn van der Molen faren ofte dregen, idt en sy tovoorn verziset. S. auch Art. 138, und 151.

Zise-boden, Zise-boßen, Accise: Kammer. Es kommt vor in der R. Rolle, Art. 143: Nemand schall dem andern to scriven laten up der Ziseboden (andere lesen Zisebof: vergl. Art. 144, welcher unter folgenden Worte angeführt wird): Niesmand soll auf der Accise: Kammer ein Accise: Zettel auf eines andern Namen schreiben lassen.

Zise-book, ein Buch, worin die Accise eingetragen wird: it. worin die Accise: Taxe enthalten ist. R. Rolle Art. 144: He schall gaan by dat Zisebof, und laten sinen Namen darin schryven: it. De Olderlude der Bruwer scholen gan by dat Zisebof, und dat lesen.

Zise-heren heißen vier Rathsherren, aus jedem Quartier

tier der jüngste, welche wechselsweise auf der Accise-Kammer sitzen, und die Accise heben.

Zise-mann, und

Zise-mester, ein Thorschreiber, welcher Acht gibt, daß von den einkommenden Waaren die Accise entrichtet wird, und von den ausgehenden die Accises Scheine fodert. Das erstere Wort stehet in der R. Rolle Art. 198.

Zise-rulle, Accise-Lare.

ZISEKE, Zieske, r.) ein Zeisig. S. Siskin. Die Polen nennen diesen Vogel gleichfals Zizek. Der grüne Hänfling.

2.) Eine Person, die sich mit glatten Reden einzuschmeicheln weiß, ein Schmeichler.

Zieske-wáske, und

Zieske-zaaske, eine Frauensperson von vielen tändelhaften und schmeichlerischen Worten.

Ziseken, verb. einnehmend, schmeichelhaft reden. it. mit seiner Stimme die Worte lang ziehen: langgezogene Wörter, mit zugespitztem Mündchen, im feinen Ton vorbringen.

ZIET, Zyt, findet man bisweilen in unsern Urkunden für Tied, Zeit. Im theotist. Dialekt ist Zit, Cit, Cyt.

ZITRIENKE, eine kleine Eitber.

ZUFTEU, seuffzen, zagen. N. S. seofian. Altfränk. fufteu. Hebr. צו (saphad), klagen, Leid tragen. Wir sagen auch, mit einem verwandten Worte, suchten. R. in Verzufften.

Verzufften, verzagen, für Angst verstummen, eigentlich: nicht das Herz haben, laut zu seuffzen. Verzufft, von Furcht betäubt.

ZUKKE,

ZUKKE, eine Pumpe.

Zukken, pumpen. Hannöb.

ZUKKELN. S. im Buchst. S.

ZÜMFERN, wimmern. Hannöb.

ZWIKK, 1.) ein Zweig. Man sagt auch Zwieg und Zwieg. S. dieß letztere im Buchst. T. Sprw. De den rechten Weg geit, den sleit kien Zwikk in't Oge: wer gerade durch gehet, hat keine Gefahr zu fürchten. Im Alam. Dialekt auch Zwik.

- 2.) ein hölzerner Nagel, oder Zapfen, der von einem Zweige zugespizet ist: ein Zweck: sonderlich, ein zugespiztes Hölzlein, das man ins Zapfloch steckt. It will em enen Zwikk snien: ich will ihm ein Ziel stecken: it. ich will ihn mit guter Manier hintergehen, eine Nase drehen.

Zwukle, eine dünne lange Gerte. E. Switch. Hannöb. Swutsche. Es ist von Zwikk. Oder es mögte von dem Schall gemacht seyn, den eine Gerte macht, wenn man damit in die Luft hauer, wovon wir sagen: dat zwukset. U. (S. swygan, tönen, schallen: daher das alt Engl. swyze, summen.

Zwuklen, schwanken: sich auf und nieder: biegen. Man braucht es auch von dem Schall, den eine Gerte durch die geschwinde Bewegung in der Luft macht.

Zwikken, 1.) ein Faß durch ein gebohrtes Loch anzapfen. R.

- 2.) zwacken, kneiffen. U. S. twiccan, tu'iccian. E. twitch, zupfen, rupfen; thwack, schlagen.

ZWIKKEL,

ZWIKKEL, der Keil mit der Blume unten an beiden Seiten des Strumpfs.

ZWICKERN, hurtig laufen, wie eine Maus. Uut un in zwickern: aus und ein schlüpfen, oft und als verstoßner Weise aus und ein laufen. R.

Zwik-lok, ein Schlupfloch: eine Oefnung, woraus man im Fall der Noth entkommen kann: ein Mittel zu entwischen. R.

Zwik-möle, eine doppelte Zufucht, da man aus einer zur andern entkommen kann. R. Besonders nennen die Kinder, bey dem sogenannten Mühlenspiel, also eine doppelte Mühle, bey welcher, wenn die eine zu geschoben wird, eben dadurch die andere offen wird: welches ein beständiger Vorseil ist. Frisch im Wörterb. T. I. p. 265. col. 2. nennet es Fick; mühl.

ZWIRKEN, zwitschern, wie kleine Vögel und Heuschrecken. R.

ZWIRRIG, nett gekleidet. S. SWIER.

ZWOPP, der Wipfel eines Baums. S. SWOPP.

ZWUKSE. S. unter ZWIKK.

Zuſätze

und

Verbeſſerungen.



Wir liefern hier eine ziemliche Nachlese solcher Wörter und Redensarten, welche in diesem Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuche entweder gänzlich übergangen sind, oder bey deren gegebener Erklärung etwas zu verbessern und zu berichtigen war. Sie sind theils von uns selbst, während des Drucks dieser 5 Theile, gesammelt, theils von auswärtigen Freunden und Gönnern dieser Arbeit uns geneigt mitgetheilet worden, für welche Gewogenheit wir denselben hiermit den schuldigsten Dank öffentlich abstatten. Bey aller Sorgfalt und unverdrossener Mühe, die wir angewendet haben, dieses Wörterbuch so vollständig zu machen, als uns möglich war, hat uns doch selbst das Sammeln dieses Nachtrags, wenn es auch die Natur eines Werks von dieser Art nicht thäte, zur Genüge überzeuget, daß annoch vieles zu sammeln übrig ist, und zwar sowol solche Wörter und Redensarten, welche noch jetzt in Niedersachsen, und selbst in unserer Stadt und Gegend üblich, als auch vornemlich, welche veraltet, und



in den Dokumenten und Urkunden verborgen sind. Wir werden derothalben, um das geneigte Publicum, dem mit unserer Arbeit gedienet ist, uns ferner zu verbinden, mit dem Sammeln des noch Rückständigen fortfahren, und bey einer etwa künftig zu veranstaltenden neuen Ausgabe, solches nebst den hier folgenden Zusätzen und Verbesserungen, jedes an seinem gehörigen Orte einrücken, oder denen zu gefallen, welche sich dieses Werk, wie es jetzt ist, angeschaffet haben, als ein besonderes Supplement drucken lassen. Um diese Absicht zu befördern, werden alle Freunde und Gönner in und ausser unserer Stadt geziemend ersuchet, ihre etwa gemachten Anmerkungen, Zusätze und Berichtigungen der Gesellschaft unbeschweret mit zu theilen, und, im Fall jemand keine besondere Bekanntschaft mit diesem oder jenem der hier anwesenden Mitglieder hätte, dieselben dem ersten Sekretär der Gesellschaft, dem Hrn. Prof. Eberh. Tiling, zuzusenden, welcher mit allem Fleisse, obgedachte Absicht erreichen zu helfen, sich bestreben wird.

Die deutsche Gesellschaft

Geschrieben

in Bremen.

im Jenner 1771.

Zusätze und Verbesserungen.

* * *

A.

Seite 2.

ACCISE. S. ZISE.

S. 3.

ACHT, 2 Bedeut. Wir sagen jetzt noch: na finer Acht: nach seinem Stande oder Vermögen, nach seinen Umständen, in Betrachtung seiner Fähigkeit. Na finer Acht is't good genoeg: in Rücksicht auf ihn, oder, nach seinem geringen Vermögen ist es gut genug.

S. 4.

ACHTER. To'n Achtern kamen: zurück kommen, in seinem Gesundheits- oder Nahrungsstande: it. zurück bleiben, nicht mit fort können: bey einer Arbeit dahinten bleiben.

Achter-casteel, eigentl. der Hintertheil eines Schiffes: uneigentl. der Pöder.

S. 5.

Achter-poorte, der Hintere, Pöder. R.

AECHTER, adv. künftig. Man hört es nicht im Bremischen, aber wohl im Lübeckischen und Mecklenburgischen. Von achter, nach, hinter.

S. 6.

ADEL. S. AAL

I 2

Adel-

Adel-pool, ein unreines stehendes Wasser, eine große Pfütze, welche nicht leicht aus trocknet. S.
AAL, und EDDER.

S. 8. 7

AILEN nennet man in einigen Gegenden Niedersachsens, was die Bremer Eimen nennen: aristæ.

S. 12.

ALLBOTT, traun, zumahlen, gleichwol, lane.
Man sehe R.

S. 13.

ALSO hat noch eine 3te Bedeutung in den alten Dokumenten: so wie: it. weil, dieweil. Eine Stelle, wo es so vorkommt, s. unter To drängen, in diesen Zusätzen, zur 237 S.

AALWATISCH, albern. In Hamburg. R.

S. 15.

Ammecht - man ist in den Dokumenten dasselbe mit Amt; man. Cassels Samml. ungedruckter Urkunden 143 S. Unde so schal de Ammechtman, de van unzer weghene und des Stichtes den dar ys, ze unde de ere up un af laten. 146 S. Dat wy dat vor sprokene Slot unde de Boghedne tho Todinghuzen — nummer mer willet eder moghet zaten, vorkopen, lenen eder gheven, eder nummer edelen Man uppe dat Slot tho Ammedyt; manne zetten. Uad 150 S. Wy Capittel der h. Kerken tho Bremen bekennet unde betüghet — dat wy scholet myd den Raetmanne tho Bremen, unde ze myd uns zetten eynen Boghet eder Ammechtman uppe dat Slot tho dem Langwelele 2c.

S. 16.

S. 16

AN, 1.) als eine absonderliche Partikel wird es gebraucht 1. wie im Hochdeutschen: 2. in der bemerkten, aber jetzt veralteten Bedeutung, für: in: it. nach Einhalt, laut.

2.) Eine ganz eigene Bedeutung im Niedersächsischen ist es, wenn es in der Zusammensetzung mit gewissen Beiwörtern nur etwas wenig von der angezeigten Eigenschaft zu erkennen gibt. Dies hat unsers Wissens nur bey den Gegenständen der äußerlichen Sinne Platz. Von den Gegenständen des Gesichtes sagt man z. E. angeel, gelblich, ins Gelbe schiessend: anrood, etwas röthlich: anblau &c. Des Geschmacks: ansöte, anbitter, ein wenig süß, oder bitter. Des Gefühls: anharde Eier: Eier, die nicht zu weich und nicht ganz hart gekocht sind, oder, die im Kochen anfangen hart zu werden. It vólde so wat anwekes: ich fühlte etwas weichliches. Vom Geruch wird es gebraucht, wenn dessen Gegenstände mit dem Geschmack verglichen werden. It ruft ansöte: es hat einen süßlichen Geruch. Vom Gehör wissen wir kein Beispiel. Die Hochdeutschen kennen diesen Gebrauch nicht. Denn anbrüchig, angebrannt, angestochen u. d. g. stammen von Zeitwörtern ab, die in der Zusammensetzung mit an eine Annäherung, oder den Anfang der Handlung zu erkennen geben.

S. 22.

APE, Affe. Ein spaßhaftes Sprw. ist: Wat ward'r
 X 3 nig

nig alle vor Geld maket, sede de Buur, as he enen Apen seeg. Hierunter gehöret noch Aepken, löffeln, verliedt rändeln: eigentlich, sich als ein Affe gebärden. In einigen Gegenden sagt man von neu verehlichten, oder jungen Leuten beiderley Geschlechts, die mit einander verliedt thun: se äpfet un pipet sik alltied: sie lieblosen und küssen sich immer.

S. 23.

APOLLEN kommt in einer alten Urkunde vor. **S.**
SPANINER.

S. 24.

ARG. Hier ist noch die Redensart zu bemerken: wenn ik arg wolde: wenn ich scharf, nach dem strengsten Rechte verfahren wollte: wenn ich absolut wollte.

Argen, Arges erzeigen, Schaden zufügen. In einer hantischen Urk. vom J. 1361: de ze bedroven eder beroven wolde, eder de vorscrevenen Stede, eder jenighe erer, arghen wolde &c.

S. 26.

ARVEN, oder **Erven**, heißt nicht nur, erben, durch Erbschaft bekommen; sondern vor Zeiten auch, erblich nachlassen. In einem alten Kaufbr. von 1398: myn halve Landt — alse idt myn Vader my ervet hefft, unde ick beseten hebbe &c. In einem andern von demselben Jahre: de myn Vader bede Were unde hele Land kofft hefft, — alse se myn Vader ervet hefft unde ick beseten hebbe.

Arve, Erve, Erbe, Eigenthum. In den Dokumenten

ten heißt upstaende Erbe, ein Gebäude, oder ein Erbe, so aus Gebäuden bestehet. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren: A. 1493 — belevet van der Wythend, dat eni Browes name (idem si virgo) de neynen Man en hadde, unnde neyne unberadene Kynder, wol mach er bewechlike Gud gheben wem se wille, uthespraken upstande Erbe unnde liggende Grunde. Liegende Gründe oder Ländereien nannte man auch gröne Erbe. Eben daselbst un-
 ter dem Jahr 1506: Averst de grone Erbe un-
 de unbewechlick Gued dat scholen de vulle Broder unde Halffbroder gelike delen.

In einer 3ten Bedeutung wird es genommen für ein angestammtes Wohnhaus: welches auch in einigen alten lateinischen Urkunden hæreditas heißt. In Salzweßel werden die Häuser in Erben und Buden eingetheilt. S. Gatterers hist. Biblioth. 3 B. 261 S.

Anerve, Erbe, hæres. In einem Kaufbriefe von 1355: dat ic mit ganzem Bulborde all miner rechten Anerven hebbe gefettett, und sette dem vromen Knapen Herman Bomelen, und sinen rechten Anerven ein Verdendel Landes tho Bühren zc. In einer Pfandverschreibung von 1404: dat if mit Willen unde mit Bulbord al miner rechten Anerven, bornen unde anebornen, hebbe zatet, unde zette, vor enen rechten Weddezait (Weddesate, Unterpfand) Claweze Bucte unde zinen rechten Anerven, elven Stücke Landes zc.

S. 28.

Afen. Man braucht es noch im eigentlichen Sinn, für: eine schmutzige Arbeit verrichten, mit einer garstigen Sache sudeln. Du afeft daar jo grouwif mit herum: du sudelst ja abscheulich damit herum.

Dör afen, eine garstige Unreinigkeit durch arbeiten.

Vör afen, die gröbste Unreinigkeit bey Seite schaffen, ehe ein anderer darüber kömme.

Uut afen, die Unreinigkeit aus einem Orte weg bringen.

Afig ist in Stade, 1.) was garstig und schmutzig ist.

De Strate is afig: d. i. kotzig.

2.) was garstig und schmutzig macht. **Afig Weber:** regnigtes Wetter.

S. 31.

ATJE. So nennen, im Lübeckischen und Mecklenburgischen, kleine Bauerkinder ihren Vater.

S. 32.

AUKEN. S. OKEN, in den Zusätzen.

AUS-BEREN, richtiger Augs-beren, August-beren, Birnen welche im August reif werden, und etwas zusammenziehend, aber gut zu kochen sind.

S. 33.

AVER, 1. Bedeut. Awer und aver, nach der gemeinen Aussprache, aver un daver: über und über. Awer und aver bedekked: von unten bis oben, oder gänzlich bedeckt. Dat loyt aver und aver: das läuft an allen Seiten über.

S. 34.

AVERMITS, mittelst, vermittelst. S. Overmids. In einer Constitution Erzb. Christoffers von Jahr

1577:

1577: Also dat Wy — olde Spruche, Dw
 dell undt Sentenz, so bey Zeit unser Regierung
 wedder den olden Gebrueck der Gerichte ges
 fellet, darinne dem Schwerdtmagen die Guts
 ter affgetheilet, undt up de Spille tho fallens
 de erkandt und sententiiret mag sinn, als un
 rechtlich, unbillig und unduchtig cassiren,
 krafftloes und machtloes erkennen, und aver
 misz dieser Schrift affdohn und upheven wil
 len. Man findet auch overmiddelst, welches
 dem Ursprung näher ist.

B.

Seite 36.

Bajer-wand, Baier-wand, eine Art groben Zeu
 ges, gemeiniglich von bräunlicher Farbe, wovon
 die Scherung leinen, der Eintrag wollen ist. Der
 Name kommt vermuthlich von Baje, Boi, ob
 es gleich keine Aehnlichkeit damit hat.

Bak-rede. S. unter REDE, Rede: in den Zusätz
 zen.

Bak-word. S. unter WORD.

S. 44.

BALIN, Balynn. Dieß Wort kommt vor in einem
 Münz: Edikt des Raths zu Bremen vom Jahr
 1466: Würder en schall nemand Sulver offte
 Balynn uth fohren noch uth fohren lahten,
 by twyntigh Bremere Marcken, so vaken dat
 we breste. Assert. Lib. Brem. p. 367.

BALBERN wird richtiger Baldern geschrieben, und bedeutet eigentlich, polstern, toben. So findet man in alten Dokumenten: schreyen unde baldern: schreien und lärmern: von einer rasenden aufrührerischen Menge.

S. 45.

BALLING, ein Verbannter, Vertriebener, der aus dem Lande gewichen oder vertrieben ist: exul, extorris. Es ist auch Holländisch. Wir brauchen es jetzt nicht mehr. Entweder ist es aus Bannling entstanden, von bannet; oder es stammt her, durch Verwandlung des w in b, von wallen, peregrinari, errare, vagari: daher Wale, ein Fremdling, N. S. Weal.

BALSENSULVER, balsamum sulphuris.

BALSTÜRIG bedeutet auch oft so viel, als widerspenstig oder eigenstänmig.

S. 47.

BAND. Zur 2ten Bedeutung ist noch bey zu fügen die Redensart: he legt'r enen Band um: er bekräftigt seine Rede mit einem Fluch oder Eide.

BÄNDEL, Bendel. Es ist irrig, wenn man diesen Fisch für einen jungen Lachs hält; da er vielmehr zu einer besondern Gattung Fische gehört, aber mit dem Lachs eine grosse Aehnlichkeit hat.

S. 50.

Bardesan, Partisan, Hellebarde. Von Barde; Barte, securis. Es kommt vor in einer handschriftlichen Historie des Aufrührs in Bremen im Jahr 1532.

BARREN, gebären. Daher

Vorbaren,

Vorbaren, die Vorfahren: eigentlich, die vor uns geboren sind. Ist veraltet. In einem oldenburg. Lehnbriefe vom Jahr 1422: Dat Johan van Haren des vorben. Hinrikes Vader und syne Vorbarene van unssen Elderen to Lene und in leneschen Weren gehad hebbet, und beseten mennich Jaer.

S. 52.

BÄREN. In einer dritten Bedeutung wird dieß Wort noch besonders gebraucht von der Aufrichtung eines neu gezimmerten Hauses. He will sien Huus bären, oder bären laten: er will das Zimmerwerk von seinem neuen Hause aufrichten lassen.

Huus-bärung, **Huus-bärje**. S. unter **HUUS**.

S. 54.

Vörbarig, **vorwiskig**, **præceps**. Von **baar**, **bloß**.

S. 55.

BARG-FREDE nennet man bey Lübeck eine Art Wirthshäuser, von welchen das obere ganze Stockwerk aus einem Saal bestehet. Vergl. **BARG** in der 2ten Bedeut. und **BORCH-FREDE**.

S. 58.

BARTJE, ein Weibername, das Verkleinerungswort von **Bartha**, **Bertha**. Man nennet auch wol so ein aufgewecktes Mädchen. Aber **Bartje** mit der Binzen ist ein Scheltwort.

BARVE und **Berve**, **zahn**: **cicur**, **mitis**. S. in **Berve**.

S. 60.

BASK, 2 Bedeut. He is so **basck**, as **olden Kefe**: er ist heftig und aufgebracht in seinen Worten und in seiner Begegnung. **BASTERT**.

332 Zusätze und Verbesserungen.

BASTERT. Witten Bastert, eine Art süßen Weins: besonders der junge Franzwein, welcher in Holland mit Schwefel stumm und süß gemacht wird.

S. 62.

BAVEN. Baven an, oben an, supremo loco. He sit baven an, un stippet nedden in't Vat: sagt man im Spott von einem, der unten am Tische sitzt. Baven driven: oben schwimmen. He steit baven Erde: er steht noch im Sarge, ist noch nicht begraben. S. R.

S. 66.

Bede (7), 3.) In einigen niedersächsischen Städten bedeutet Bede, auch wol Orbede, die Sammlung mit dem Klingbeutel in den Kirchen. In de Bede geven: in den Klingbeutel geben. S. von Stade Erläut. bibl. Wörter, 825 S.

4.) eine Brandkasse, Brandgilde. Im Ditmarschen.

S. 67.

Verbidding, Schutz, Beschirmung. Ist veraltet. In einem Testamente der Frau Bürgermeisterinn Alexe Erupen in Bremen, vom Jahr 1520: Unde bevoell yndt erste Gode dem Heren almehchtig, Mariam siner gebenedieden Moder, unde allen leven Godes Hilgen, ore Lyff unde Sels in ere Vorbiddinge.

S. 68.

BEDEN (8). Zur 2ten Bedeutung gehöret noch das Sprw. De Brood het, dem ward Brood bawden: wer da hat, dem wird gegeben.

S. 73.

S. 73.

BEHEL. Dieß muß eigentlich *bu hä* aus gesprochen und geschrieben werden: und sind zwei Interjectiones, die man bey einem ungestümen Lärmen hören läßt.

S. 74.

BEIEN, für *Beeren*, im *Ditmars.* scheint nur eine verächtelte Aussprache zu seyn.

BEIERN heißt an einigen Orten, mit der Glocke ein Zeichen geben, daß der Gottesdienst angehen soll: welches geschiehet, wenn mit dem Klöppel nur an die eine Seite der Glocke geschlagen wird. *Ziegl. Id. Ditm.*

S. 75.

Benig, der zu *Betne* ist, der herum gehet, nicht bettlägerig ist. *He is al wedder benig:* er gehet schon wieder: er ist schon vom Krankenlager wieder aufgestanden. *Se is nog benig:* sie gehet noch herum: *it. sie ist noch nicht ins Wochenbette.*

S. 79.

BEREN (s). Zur iten Bedeutung gehöret die Redensart: *baar moot if bi beren,* wenn man etwas wider Willen zu thun sich entschliessen muß; woben man nämlich eine saure, verdrießliche Miene macht, und seinen Unwillen durch Gebärden an den Tag legt. *Bi der Moite moot if beren:* in den sauren Apfel muß ich beißen: der Nähe muß ich mich unterziehen. *Bi den Weg will if beren:* den Gang muß ich thun, ich mag gern wollen, oder nicht.

S. 82.

34 Zusätze und Verbesserungen.

BEST. Sien best doon: nach bestem Vermögen, und äußersten Kräften, handeln: alles mögliche anwenden. He lopt all sien best: er läßt, was er kann. He schrijet all sien best: er schreiet, so sehr er kann.

S. 88.

Bindel-boom, der Wißbaum.

Verbinden. Noch in einer andern jetzt veralteten Bedeutung kommt es vor in einer Urkunde, woraus die hieher gehörige Stelle angeführt ist unter To slaen, in diesen Zusätzen.

Verbund, Bund, Bündniß, foedus, confœderatio. In einer Blumenthalischen Urk. vom J. 1494: Vorthmer scholen unnd willen wy Brodere van der Eydt — alldewyle wy dat Sloth dett Blomendael ynne hebben, neynerleye Vobundt edder Voreynninghe edder Handelinghe maken, edder Vorvordorden hir in dessern Stichte, edder buten, dat tiegen se (den Rath zu Bremen) edder de ere sin moghe.

Bind-lief ist in einigen Gegenden ein Kleidungsstück der Bäuerinnen, anstatt der Schnürbrust, welche wir Schnür, liefsten nennen. Andere sagen Rijs lief anstatt Bind, lief, von rijen, im Nähen weite Stiche machen: auch wol Bind, wammes.

BINNEN. Hier merke man noch die Redensart: enen binnen frigen: einen überreden oder gewinnen: oder auch, einen nieder halten, jemand's Meister werden und ihn überwinden. He het em af binn sien, sagt man, wan solches geschehen ist.

S. 90.

BISSEN.

BISSEN. Im Wendischen ist diezu, und bischu, laufen. S. Frenzel. Orig. Sorab. p. 5. Bissen wird nicht allein von der Brunst des Rindviehes, sondern auch von dem Laufen bey grosser Hitze, gebraucht. Auch sagen es einige von den Pferden, wenn sie, ebenfalls nur bey grosser Hitze, eine beständige Bewegung mit dem Kopfe machen, wenn sie gleich stille stehen.

S. 92.

BIVE, eine Haberähre: bey unsern Landleuten.

S. 93.

BLAFFERT, und Blaffter, 1.) eine geringhaltige Münz: Sorte von verschiedenem Werth nach den verschiedenen Gegenden. S. R. im Nachschusse p. 357: und Frisch unter Blappert. In einem burtebud. Receß vom J. 1586: Nachdem auch Eingefessene des Landes Wursten sich beschweret, daß sie in der Stadt Hamburg über und wider alt Herkommen an ihren eingekauften Nothdurften und heußlichen Waaren mit ungewonlichen Zoll belegt worden, ist dero wegen bewilliget und verabscheidet, daß es bey alten Gebrauch bleiben soll, daß von ihren Schiffsgut, so sie zu ihrer heußlichen Nothdurft in Hamburg einkaufen, einen Blaffter und nicht mehr zu geben schuldig.

2.) In Lübeck, eine Art Semmel von schlechtem Mehl, als das gewöhnliche Weizenbrod. Sonst nennet man es eben daselbst auch Klidon: Kleeper.

S. 94.

BLANGEN,

BLANGEN, neben, an der Seite her: juxta. Es ist in Hamburg und Stade üblich. R. meint, es sey zusammen gezogen aus bi langen, längst neben her. Daher

Blangen-dör, die Seitenthüre eines Hauses, die man in Bremen Siel-dör nennet. Davon hat man in Stade die Sprüchwörter: *de nien Geld het, moot to'r Blangen-dör in gaan*: d. i. er muß sich bücken, und sich vieles gefallen lassen. *Wat de Mann to'r Huus-döre in föret, dat drigt de Frouw to'r Blangen-döre wedder henuut*: was der Mann auf einmahl erwirbt, das verthut die Frau nach und nach wieder.

S. 95.

Blas-vüer, ein Lohfeuer, eine Blut. *He sut uut im Gesigt, as een Blas-vüer*: er ist feuerroth im Gesichte.

S. 96.

Blaue Gulden. Da blau öft so viel heißt, als: falsch, verfälschet, unächt, schlecht in seiner Art (s. Frisch und Wachter); so sollen blaue Gulden ohne Zweifel eine schlechte, geringhaltige Geldsorte andeuten.

S. 98.

BLEKERN (7), wird von der Sonne gesagt, wenn sie des Abends roth durch die Regenwolken strahlet. Und weil es alsdan die Nacht, oder den folgenden Tag zu regnen pflegt, so sagt man: *de Sunne blefert na Regen*. Es gehöret zu **BLEKKEN**, scheinen.

Blek.

Blek. In Stade hat es noch ein Paar Bedeutungen:
als

- 2.) ein Gartenbette. Een Blek Arften, oder Arffen: ein Bette mit Erbsen.
- 3.) ein Flecken, vicus.

S. 103.

BLOKK bedeutet 1.) einen Klotz, wie im Hochdeutschen: truncus. Enen Blokk an't Been hebben: eine Frau haben: nicht mehr frey und ledig seyn.

2.) eine Blockrolle, dergleichen man auf den Schiffen gebraucht: auch Drise; blokk.

3.) Stoff Blokk, ein gewisses Kinderspiel.

4.) Blokk kommt in alten Urkunden auch vor für ein Stück Ackerlandes. Praxje Altes und Neues I B. 341 S. dat ik hebbe vorloft twe Stücke plochlikez Ertrikes (pflugbares Land, Ackerland), meenlikez genommet twe Blokke. Und 342 S. der vorserevenen twier Stücke Ertrikes, anders geheten Blokke.

Blokk-dreier, ein Drechsler, der die Blockrollen macht: trochlearum tornator. R.

S. 104.

Blot-schelm. Man setzt dieß Blot mit mehr andern Wörtern zusammen, womit man sowol im Scherz, als im Ernst schimpft: als, Blootbeern, Blootjung u. d. gl. ein loses Mädchen, ein loser Bube. Ein Schelm heißt auf Russisch Plunt, aber nur in sehr schlimmer Bedeutung.

S. 105.

9

BLÜSE,

338 Zusätze und Verbesserungen.

BLÜSE, ein Feuerturm, Leuchtturm, pharus. R.
Man vergl. BLASS.

Blüsen, ein Wartfeuer machen. it. im Gesichte glühen von aufsteigender Hitze. R.

Blüser, der das Feuer auf einem Leuchtturm zu unterhalten bestellt ist. R.

S. 109.

Book-staf. S. im Buchst. S.

S. 113.

BOLL in der 2ten Bedeutung. **Holl** un **bohl** nennet man eine Stelle am Leibe, wo fistulöse und eiterhafte Deulen sind, wo sich nämlich oben eine Kruste oder Rinde setzt, die aber unten hohl ist. So braucht man auch diese Redensart von einer Stelle im Eise, worunter kein Wasser ist.

S. 114.

BOLTE. Eine 6te Bedeutung hat dieß Wort, wenn wir sagen een **Bolten** Linnen, für, ein **Packen** Linnen. Es kommt überein mit **Ballen**, ein **Packen**.

S. 115.

Boom-dräger. Es ist bey diesem Worte ein Versehen begangen, da man schrieb, daß die **Booms** dräger sonst auch **Maskups** dräger heißen. Sie sind vielmehr wohl von einander zu unterscheiden. Denn die letztern brauchen niemahls Tragbäume, sondern tragen nur **Kornsäcke** auf dem Rücken in die Schiffe, und aus denselben. S. **Maskups** dräger, unter **MAAT**.

S. 121.

BORGE, **Borgen**, sagen einige in unserer Nachbarschaft,

schaft, anstatt des bremischen Bäre, Tragbare, Meß, borgen, für Meß, bäre, eine dergleichen, den Mist aus den Ställen zu tragen,

S. 122.

Borge-toch, Borge-tuch, Borg-togt, Bürgschaft, fidejussio, vadimonium. S. auch Borgtogt. Ord. 78. Den Schaden schall he eme gelden. Dat sulve schall ock wesen umme Borgetoch unde umme Loevede (al. Loffte): eben so soll es auch gehalten werden mit Bürgschaften und Gelobungen. Der letzte Theil dieses Worts ist von teen, ziehen. Sehr häufig kommt die alte Rechts-Formel vor: up enen Borgen, Tuch, Warent teen: sich auf einen Bürgen, Zeugen oder Gewährsmann beziehen, berufen.

Borger-mester, Bürgermeister. Wir geben hier nur zu bemerken, daß vor Zeiten in unserer Stadt, nach den älten lateinischen Dokumenten, der Bürgermeister nicht consul, sondern proconsul, gleichsam der erste Bürgermeister, hieß: denn consules nannte man die Rathsherren. Der Bürgerm. Dan. von Büren in seinem Denkbuche: A. 1486 ipso die S. Barbare virg. fui electus in Consulem Bremens. d. i. bin ich in den Rath erwählet. Anno Dni 1500 — fui factus proconsul — in locum b. memorie Dni Hinrici Scharhar.

BORG-STUVE, Borg-stuuv, in Holstein auf dem Lande, eine Art von Gefindestube. Vor Zeiten war es eine Art von Wachstube.

S. 123.

Y 2

Boos

340 Zusätze und Verbesserungen.

Boos heißt im Ditmars. der abgesonderte Theil des Hauses, wo das Vieh steht. *Peerde* : boos, Pferdestall: *Ko* : boos, Kuhstall. *Ziegl.* Id. *Ditm.*

BÖSELN (*on*), lügen. *S.* beuzelen, Poffen treiben, Fragen vorbringen. *R.*

S. 127.

BOTTER. *Dat is de Botter alle:* das ist es alle: nun ist nichts mehr übrig. *Wen de Botter up is,* so ist's *Emeren ute:* wenn der Vorrath verzehrt ist, so nimmt das Wohlleben ein Ende.

S. 128.

Botter-melk, Buttermilch. *Sonst* auch *Karn-melk.* *Sprw.* *De Botter melk mit der Mess-forken eten:* eine Sache am unrichtigen Orte anfassen: vieles unnöthiges Gewühl machen und nichts ausrichten.

S. 135.

BRÄSIG heißt in einigen niedersächsischen Gegenden das Bier, wenn es einen strengen Geschmack hat, der nur den Bauern angenehm ist.

S. 136.

BRATHEN, in Hamburg, *Athem,* Dunst, Brodem. *R.* Wir sagen in Bremen *Fraem,* aus *Fradem.*

BRED, Brett, plur. *Breder* (*n*), *Bretter.* *Bon breet,* breit. *Bi enem am Brede,* oder *hoog am Brede wesen:* bey einem in Gunst stehen, vieles bey einem vermögen: vor Zeiten, *wat Gunstes bi dem Brede hebben.* In dem Denkbuche des Bürgerm. *Dan. von Büren,* unter

ter dem J. 1503: Juncher Otto (Graf von Tecklenburg) hadde des gedachten Heren Bisshups to Monster sone Broder Tochter, en ne vam Redberge: darumme mochte syn, dat he ock wat Gunstes hadde by deme Brede.

S. 139.

BRIKKE, richtiger Brikken. Es sind noch zwei besondere Bedeutungen bey zu sitzen.

4.) ein kleines Brett, welches dem Kindvieh auf der Weide um den Hals gehangen wird, wobey es der Eigener kenne; oder auch zum Zeichen, daß es auf solcher Weide berechtigt ist.

5.) Wan die Kelterleute auf den Schütting citiret werden, wird ihnen von dem Boten ein so genanntes Brikken mit ihrem Wapen ins Haus gebracht, welches sie wieder mit nach dem Hause Schütting nehmen, zum Zeichen, daß sie gefordert, und also berechtigt sind, in der Versammlung der Kelterleute zu erscheinen.

S. 140.

An bringen, angeben, z. E. einen bey der Oberkeit: deferre, denunciare. Sonst auch verkliffen.

Anbringer, einer, der jemand's Vergehen angibt, ein Verrätther: delator, denunciator. So wird es auch gebraucht in der Ründ. Rolle.

S. 141.

BRINK. Smal - brink ist beynahе dasselbe mit Smagt: brink: it. ein kleines Stück Landes, worauf jemand wohnet, und wobon er kümmerlich lebet. Enen up'n Smal: brink setten: einem ein kleines Stück Landes zu bewohnen geben: it.

einen in einen Stand setzen, wo er seinen Unterhalt nur kärglich findet. Von Brink hat ohne Zweifel das Dorf Brinkum, nahe bey Bremen, seinen Namen.

S. 142.

BROOD. Enem ene Sake up'n Brode to eten geven: einem etwas vorrücken. Up'n Brode eten: sich etwas müssen vorrücken lassen. Jener Bauerjunge soll gesagt haben: de hier eenmal wat up't Bedde deit, de moot idt acht Dage up'n Brode eten: wer hier im Hause einmahl das Bette besudelt, der muß solches acht Tage hören. Sprw. He geit so krumm, as of he Brood borgen will, von einem, der gebückt und als bekümmert einher geht.

S. 144.

Vuul-brödig, Vuul-bröig, unfruchtbar, was, nicht fleissig brütet. Man braucht dieß Wort von den Vögeln, besonders von den Bienen, wenn sie faul sind zum Brüten, nicht fleissig Junge zielen, oder starke Schwärme absetzen. De Immen sunt vuul, bröig: die Bienen sind nicht gut zur Zucht.

S. 145.

BRÜCHEN-TALG, das Fett am Eingeweide des Hornviehes, sammt dem Netze, ohne die Nieren. R.

S. 148.

Bruggen, Steen-bruggen, verb. pflastern, ein Steinpflaster machen. **Steen-brugger,** ein Pflastermacher. R. Von BRUGGE, Brücke.

S. 149.

S. 149.

BRUMUNKE nennen einige in unserer Nachbarschaft das bekannte Kinderspiel, blinde Klüb.

BRUUNSILJEN. Wenn solches durch blau Holz erkläret wird, so ist es unrichtig. Blau Holz ist unterschieden von Brasilien; Holz.

S. 151.

BRUSS, eine Beule am Kopf, von einem Falle, Stoß oder Schlag. R.

S. 154.

BUFFEL ist ohne Zweifel von **BUFFEN**, stossen. Daher auch das in Hamburg und Stade gebräuchliche

Buffhaftig, buffelhaftig, grob, ungeschliffen.

Buffen-stöter, ein grober Mensch, der jederman vor den Kopf stößt.

S. 160.

BULS, Schläge. Du schaffst Buls hebbem: du sollst Schläge haben. Bulssen, döer bulssen, ab prügeln. Im Ditmarsischen.

BULT hat noch eine zweite Bedeutung, da es im Ditmarsischen für die Windeln (bey uns Bündel), worin man die kleinen Kinder wickelt, gebraucht wird.

S. 166.

BUUR, ein Bauer. Sorab. Bur, rusticus. Talm. בור (bur), agrestis, rudis. Rad. Chald. בור, in agro esse.

S. 171.

Büst. S. **BEEST** in der 2ten Bedeutung.

9 4

S. 172.

S. 172.

Verbüßern, 1.) Bedeut. Sehr gewöhnlich ist die Redensart: ik bin in der Weke verbüßert: ich weiß nicht, was für einen Tag der Woche wir haben. So auch: in der Maand verbüßert wesen: den Tag des Monats nicht wissen.

S. 175.

Büterst, adj. und adv. äusserst. **De büterste Rand**: der äusserste Rand. R.

Buten-doorske, **Buten-doors-lüde**, Leute, die außer dem Thore in der Vorstadt wohnen.

BUT-VEE. S. MENGEN.

S. 177.

BUZZE, oder **Butse**. In einer 2ten Bedeutung ist es eine Art Schiffe.

C

S. 178.

CORDEREN, anstatt **accordiren**, findet man in alten Urkunden.

D

S. 179.

Eer-dages, und

Older-dages, vormahls, vor Zeiten: quondam, olim. **Verdägen**, verthädigen, beschützen. Es ist aus verdägedingen zusammen gezogen. S. unter **DING**.
Die

Die Hochdeutschen schreiben daher richtiger verthädigen, als vertheidigen.

S. 181.

Daken. Eine 2te Bedeutung gilt in Stade: schlagen, prügeln. Af daken, dör daken, ab prügeln. Man könnte es in dieser Bedeutung von dem Wurstfriesischen Worte Daaf oder Daf, welches den obersten Theil des Rückens eines Rindsiehes oder andern Thiers andeutet, her leiten. Vergl. unser Dak, unter DEKKEN.

Daakfen sagt dasselbe in Hamburg. Af daakfen, dör daakfen. R.

S. 182.

DAAL, nieder. Wend. dele. Hier ist noch folgen: des bey zu fügen: bi daal, neben nieder. He ligt'r bi daal: oder, he ligt bi der Mären daal: er hat seines Zwecks verfehlet, er ist herunter gekommen, ist in schlechten Umständen. Hens daal, hinunter. Herdaal, herab, herunter. Bör daal, vor sich nieder. Bör daal seen: vor sich nieder sehen.

DAMM. Frije Damm wird hier zu Lande ein Distrikt genannt, da Contributions: pflichtige Leute wohnen, die aber von der Amts: Jurisdiktion exempt, und nur der Gerichtsbarkeit ihrer adlichen Gutsheeren, sowol in criminalibus als civilibus unterwürfig sind. Die Einwohner dieser frijen Dämme sollen vorhin auch von den Kriegsführen befreiet gewesen, nunmehr aber dazu schuldig seyn. Solcher frijen Dämme sind sechs: Ritzebude, Schönbeck, Schwanewebe, Maienburg,

Kassebruch und Hagen. Ein jeder der adlichen freien Dämme hat seinen eigenen von dem Gerichtsherrn gesetzten Contributions: Einnehmer, welcher die Bestätigung der Königl. Regierung nicht nöthig hat. Das Heergewette und die Frau engerade ist daselbst solchergestalt noch im Gebrauch, daß, wenn nach des Vaters oder der Mutter Absterben der älteste Sohn, oder die älteste Tochter, sich ausserhalb des freien Damms verheurathet hat, sodan die etwan noch übrigen Söhne oder Töchter, die auf dem freien Damme wohnen, davon ausgeschlossen werden, und das Heergewette, wie auch die Gerade, auf die adliche Gerichtsherrn fällt.

S. 184.

Den darna, in der Aussprache Dennerna, hernach, darauf.

Do darna, gemeiniglich Döorna, ebendasselbe.

S. 186.

DARM, Darm, intestinum.

Een - darm, ein Schimpfwort auf einen dünnen schwächtigen Menschen: gleichsam, der nur einen Darm im Leibe hat. **Du Een - darm.**

S. 187.

DÄSEN, Däsig &c. S. DÜSIG in den Zusätzen.

DAU. Dat is so mör, as een Dau: es ist so mürrbe, daß es einem im Munde zerfließt.

DAUDELN, Daueln, in Hamburg, die Zeit vertändeln, nichts rechtshaffen angreifen. R. Vergl. das Hochdeutsche dahlen.

DAVEN, toben, lärmern. **Alt Engl. tave,** rasen. **Alt**

Alt.holl. dooven. S. Lye in Junii Etym. Angl. v. Tave. Man vergl. das Gr. δουπειν, lärmten, Geräusch machen. Daher ist

Davendig, Dävendig, oder, wie wir es aussprechen, Devvendig, i.) adj. und adv. der mit tobendem Ungestüm redet, ungehalten, erzürnt. S. **DEFFENDIG.** In einer handschriftlichen Historie des Aufruhrs in Bremen vom Jahr 1532: 62 S. unsinnig und davendich: unsinnig und tobend. Und 64 S. davendiger, tobender, wütender.

2.) Die Alten brauchten es auch als ein substantivum, das Toben. In der eben angeführten Hist. 61 S. mit großer Davendich: mit vielem Ungestüm und Lärmen.

S. 191.

DEKER (7), in Stabe, schlecht, los. Dat is man defek maket: das ist nur schlecht und nachlässig gemacht, und wird nicht lange halten.

Deke, Decke. Sprw. Raamt se under ene Deke, so leert se oof ene Spröke: sind sie nur erst Eheleute, so werden sie auch in ihren Gesinnungen und Handlungen einstimziger seyn.

S. 195.

DELE, oder Dale, der Fußboden. Es kann in dieser Bedeutung von daal, Wend. dele, unten, niederwärts, abstammen.

S. 196.

DELSKEN hat im Ditmarsischen eine 2te Bedeutung, löschen, auslöschen. Dat Buer delskén: das Feuer auslöschen. Ziegl. Id. Ditm.

DENDELN,

Die im Leben.

... werden brachtlike tyde;
... Hulpe van synen
... edder besokende zc.

... der Samen oder Auswurf
... und anderer Insekten.

... satisfactio.
... Vergleich.
... gütlicher Vergleich. Ist

... von den Schweiß-
... woraus sich Was
... und andere Sachen legen.
... tragen: die
... der Eier auf das Fleisch

DEU.

8

DIGT.

he d.
to fla.

... tradere, committere.
... des Bürgerm.
... Jahr 1503: also
... was van Korte
... die Sache gänzlich

Stakk-diek.

DIMEN nennet m.

oder Heu, we.
werden, bis ma

Holt.- ding, Holting,
unter HOLT: auch

nen jezo Nachdele, ock dem oldenn hergebracht
tenn Gebrücke undrechlich zc.

Uut drägen, 1.) austragen.

2.) Eine veraltete Bedeutung ist: einen Handel ab
machen, belegen, componere. Dan. von Bü-
ren am angeführten Orte: Doch quemem se avers
eyn, dat se de Safe to Hamborch wolden
uth dragen. Bald darauf: willeforeden beide
Parte de Safe uth to dragende van dar vor
deme Ersamen Rade to Bremen in 14 Dagen.

Uutdrag, Austrag, Auskunft, Endschaft. In einer
hans. Urf. von 1461: To Frede unde to enen
guden Uthdraghe fomen.

DRAGGE. E. Dragg, ein Haken, womit etwas
ergriffen und geschleppt wird. Bom N. S. dra-
gan: Isl. draga, ziehen, trahere: Dän.
drage. S. Jun. Etym Angl. v. Dragg, und
Draw.

DRAKE, Drache. N. S. Draca. E. und Fr. Dra-
gon. Lat. draco. S. Jun. v. Dragon. In
der zweiten Bedeut. sagen die Engl. wie wir,
Drake, ein Nenterich.

S. 241.

Besonder^e bedeutet es in Stabe, etwas
von Worte Gründen vorstellen, oder
drai veel darvan vor.

u.

riel

id horde.

S.

nenn

was im
übling

DENDELN, tändeln, ludere, ludicre agere. Fr. dandiner. Besonders, ein kleines Kind auf dem Arm tanzen lassen: wie demken.

DENEN. Eine 2te Bedeutung ist, zu Tische dienen, aufstischen: vor Zeiten auch, ein Traktament geben. Wie das Fr. servir. S. Steffens histor. und diplom. Abhandl. 176 und 180 S.

S. 200.

DENSCH. Densch lopen, sagt man im Ditmarsisch. von flüchtigen Pferden, welche durch gehen.

DEEP, tief. Daher das veraltete

Düpliken, adv. tief. In einer hantischen Urk. vom J. 1461: hebbe wy düplicken overwagen unde to Herten getagen: haben wir reiflich erwogen und beherzigt.

S. 202.

DEUEN, in Hamburg, Fasbdauben. R. S. Duygen. Fr. douve.

DIGT. Es ist noch bey zu fügen: digt daarbi, nahe dabey, so das eines das andere berühret. Digt to slaan: Schlag auf Schlag folgen lassen.

S. 208.

Stakk-diek. S. unter STAKKE.

S. 210.

DIMEN nennet man in Hamburg Haufen von Garben oder Heu, welche auf dem Felde zusammen gelegt werden, bis man sie einfahren kann. R.

S. 211.

Holt-ding, Holting, ein Holzgericht. S. Holtim unter HOLT: auch unten in den Zusätzen.

S. 215.

S. 215.

DIER-KÜLE, oder Dür-küle, Rohrkolbe, Deichkolbe, typha palustris. Sonst Pulsf.

DISTEREN. Man sehe von diesem Worte, and von der Sache selbst, eine eigene Abhandlung: vom Dystern vor des Kaisers Schaar, in des Hrn. C. U. Grapen teutschen Uterth. zur Erläut. des sächs. und schwäb. Land- und Lehnrechts, 10 Kap.

S. 217.

DOBBE. Daher

Dobben, verb. Einen Graben uut dobben: einen Graben vom Schlamm und Kraut reinigen.

Dobbe-hake, ein Haken, oder Instrument, womit ein Graben oder Teich gereinigt wird.

S. 218.

DOOD. Dood bliven, für sterben, sagt man in einigen Gegenden hiesigen Landes: ats, dat Kind is mi dood bleven: das Kind ist mir abgestorben. De Dood loyt mi aver't Graf: mir kommt ein Schaudern an, ohne die Ursache davon zu wissen. Uut seet, as de Dood van Lüs bef: ganz blaß, kränklich und mager aussehen. Dieß Sprw. soll seinen Ursprung haben von einem gewissen Dood von Lübeck, welcher, ats er im Jahr 1545 zum Tode ausgeführet worden, eine außerordentliche Blässe im Gesichte gezeigt hat.

Doden-kopp, Todtenkopf. Der Frouwen den Doden-kopp up den Dist, oder vor setten: die Tugenden der verstorbenen Frau gegen die gegenwärtige Frau heraus streichen. S. Ziegl. Id. Ditm.

S. 224.

DOLSKER. Daher ist

Dulske-dalske, welches einen bäuerischen Tritt, oder den schwerfälligen und klappernden Gang der Bauern in den hölzernen Schuhen andeutet. Es ahmet den Ton nach. Denn wan man das Wort **Dulske-dalske** hört, so dünket einem, man höre jemand in hölzernen Schuhen treten. Man sagt von einem, der in solchen Schuhen geht, oder bäurisch zu tritt: **he is een rechten Dulske-dalske.**

Dömen (os), urtheilen, Urtheil fällen. In dem Apenrad. Stadtrecht Art. 44: **De twe Manschölen kamen tho Dinge, unde na öhrer Eüchnisse schölen de Lüde up dem Dinge döhmen, datt he ruhme in Biff Dagen zc.** S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. 1395 S.

DOON, I.) Bedeut. **Van doon hebben**: nöthig haben. **Du heft sien Geld van doon**: du brauchest kein Geld. **Dat is een doon**, oder **doont**: das ist einerley. R. Es hat dieß Wort bey den Alten, so wie noch bey den Holländern, eine 4te Bedeutung, nämlich: lassen, machen daß etwas geschehe, fieri curare, jubere. In dem Denkbuche des Bürgerm. von Büren, unter dem Jahr 1503: **Dar hadde he von bereden syne Kost**: daselbst hatte er (der Card. Raymund) seine Mahlzeit anrichten lassen.

S. 227.

Up doon. Partic. **up daan**, auf gehen: was man auf machen und öfnen kann. **Updane Finster**: aufgehende

aufgehende Fenster: Fenster, die man aufmachen kann.

S. 230.

DÖPEN, taufen. Wend. dupu, em. Pohn. ta-
pic. Böhm. topitj. Döpe, Taufe: Wend.
Dupa. Pohn. Topiel, der Lumpel, Schlund,
Wasserwirbel. Gr. τῆφος, die Tiefe.

S. 232.

DÖTELN (on), scherzen, haseliren, quackeln. In
Stade. Döteler, ein Quackeler. Dötelhast,
quackelhaft. Dötelij, Poffen, Scherz, Narz
rentheidung. Snappen: dötel, ein Rohlöffel.
Im Ditmarschen ist Dötje, ein Schimpfwort
auf ein einfältiges Frauenzimmer.

S. 235.

DRAF, Eräber. Engl. Holl. und Isl. auch Draf.
Wenn Kilian ist Drabbe, Hesen, fex. Ver-
mutlich aus dem N. S. drifan, austreiben, ver-
werfen. Daß also Draf, und Eräber, eigent-
lich eine Sache, die man verwirft, ejectamenta,
bedeuten. Sprw. De sit under den Draf
menget, den fretet de Swine. S. SEI.

S. 236.

DRÄGEN, tragen. Du dregst, oder drigst, du
trägst. He dregt, oder drigt, er trägt. Dra-
gen, getragen. Imper. dreg, oder drig, trage.
Dragtlik, Dregtlik, erträglich, zuträglich, hinfäng-
lich. Ist veraltet. Denkbuch des Bürgerm.
Dan. von Büren, unter dem Jahr 1508: Hir
entiegen protestereden de geschickten Redere uns
ses gn. Heren erben, angesen syne Gn. nicht
en

en mochte ingerümed werden drachtlike tyde;
wo vor gerort, drechtlike Hulpe van synen
Undersaten to langende edder besokende zc.

Drägsel, bey R. Dregsel, der Samen oder Auswurf
der Schmeißfliegen und anderer Insekten.

S. 237.

Afdragt, 1.) Abtrag, solutio, satisfactio.

2.) Vertrag, Beilegung eines Zwists, Vergleich.
Brundlike Afdragt: gütlicher Vergleich. Ist
veraltet.

Bedrägen, 1.) betragen.

2.) Besonders wird es gebraucht von den Schmeiß-
fliegen, wenn sie ihr Geschmeiß, woraus sich Mäe-
den erzielen, auf Fleisch und andere Sachen legen.
Dat Flesck hebt de Mäe; flegen bedragen: die
Schmeißfliegen haben ihre Eier auf das Fleisch
gelegt.

To drägen, 1.) zu tragen.

2.) übertragen, überlassen, tradere, committere.
Ist veraltet. In dem Denkbuche des Bürgerm.
Dan. von Büren, unter dem Jahr 1503: also
eine de Sake ganz to dragen was van Korte
Hermene zc. d. i. weil ihm die Sache gänzlich
überlassen war.

Undräglik, adj. und adv. 1.) unerträglich, intolerabilis, non ferendus.

2.) unverträglich, nicht übereinstimmend, entgegen,
infociabilis. In einer Verordn. des Erz-
Christoffers vom J. 1547: Welckes uns tho-
sonderm Mißfallenn undt unsern Underthan-
nen

nen jeko Nachdele, ock dem oldenn hergebracht
tenn Gebrücke undrechlich zc.

Uut drägen, 1.) austragen.

2.) Eine veraltete Bedeutung ist: einen Handel ab
machen, beylegen, componere. Dan. von Bü-
ren am angeführten Orte: Doch quemmen se avers
eyn, dat se de Sake to Hamborch wolden
uth dragen. Bald darauf: willeforeden beide
Parte de Sake uth to dragende van dar vor
deme Ersamen Rade to Bremen in 14 Dagen.

Uutdrag, Austrag, Austunft, Endschaft. In einer
hansf. Urk. von 1461: To Frede unde to enen
guden Uthdraghe fomen.

DRAGGE. E. Dragg, ein Haken, womit etwas
ergriffen und geschleppt wird. Vom N. S. dra-
gan: Isl. draga, ziehen, trahere: Dän.
drage. S. Jun. Etym Angl. v. Dragg, und
Draw.

DRAKE, Drache. N. S. Draca. E. und Fr. Dra-
gon. Lat. draco. S. Jun. v. Dragon. In
der zweiten Bedeut. sagen die Engl. wie wir,
Drake, ein Kenterich.

S. 241.

DRAVELN. Besonders bedeutet es in Stade, etwas
mit vielen Worten und Gründen vorstellen, oder
bitten. He dravelt mi so veel darvan vor.

S. 243.

Dravaljen. Vergl. das E. travel, reisen.

Darde. Die Alten schrieben auch derde und dorde.

S. 244.

DREEG, oder Drög, nennet der Landmann, was im
Frühling

Frühling als Flittern oder Schuppen von den Eichenbäumen fällt. Er hat dabei die Bemerkung: wenn viel Dreeg fällt, so werden im Herbst viel Eicheln folgen.

S. 245.

Drekel (n), ist das Verkleinerungswort von Dref, wird aber als ein Schimpfwort gebraucht. Een olden Drefel: ein alter unnützer Mensch. Gers' drefel: s. unter EERS.

DRILLEN, 3te Bedeut. Jol. thraela, schwere Arbeit thun, duro labore exerceri.

S. 246.

Drang, das Gedränge. Daar is even nig veel Drang na: man dränget sich eben nicht darnach: man giebt sich nicht sonderlich Mühe darum.

S. 248.

DRISELN, zögern, tändeln, hinlässig arbeiten. Driseler, ein langsamer Mensch. S. R. Wir hören es in Bremen nicht.

DRISEN. Updrisen, an Stricken aufziehen, aufwinden. R.

S. 249.

DRIVEN, 1 Bedeut. He weet wol, wat he drift: er ist klug und vorsichtig in seinen Geschäften: er treibt seine Sachen mit Ueberlegung.

S. 250.

Driefachtig, treibend. Vergl. der Wursthriesen mit der Stadt Bremen vom J. 1406: Were dat dar Gut van Schipbroke drifachtig wurde to dem Lande to Wursten, dar niemand levendig by en were, also hand scholen wy Wurster den

den Bremern dat entbeden ic.: kâmen auch Güter aus einem Schiffbruche an das Land Wursten treiben, woben keine lebendige Menschen wâren, so sollen wir Wurster solches alsobald den Bremern kund thun.

S. 252.

Bedrief. Hier sind noch ein Paar Bedeutungen nach zuholen. Als

- 3.) Handthierung, Art und Weise sich zu nähren. Wat het he vor Bedrief? was hat er für eine Handthierung? wovon nährt er sich?
- 4.) Fleiß, Aemsigkeit. Bi dem Minsken is kien Bedrief: er treibt seine Sachen nachlässig: er bringt nichts fort, oder zum Ende.

DRÖG, schlimm verschmizt: it. eigensinnig. In Hamburg. R.

Drög. Een drögen Peter, sagen wir auch anstatt, een drög Minskf, ein ernsthafter Mensch, der in seinem Wesen, und im Reden, nichts munters oder aufgewecktes zeigt.

S. 256.

DRÖNEN (on), tönen. Hier sind folgende Abgeleitete ben zu fügen.

Drönert, Dröne-baard, Dröne-kötel, einer, der im Reden die Wörter lang und in einem Tone zieht. R.

Drönung, die zitternde Bewegung, oder Empfindung, von einer Erschütterung. R.

S. 258.

DROSKEN, dreschen. Vergl. das Wend. deru, diricz, schlagen.

S. 259.

DROVE, im Hollsteinischen, was wir Sijje nennen, ein Seiber, colum. Drogen, seigen, seihen. Ziegl. Id. Ditm.

S. 260.

DRULLEN heißt auch im besondern Sinn, schlechtes Garn spinnen. Se drullet so wat tosamèn: se drehet schlechtes Garn zusammen.

S. 262.

Druppen, Tropfe. Es muß Druppe heißen. Eine 2te Bedeutung gilt in unsern Statuten: Trauffe, Tropfenfall, stillicidium. Stat. 41. So wor ein Borger schuldiget den anderen umme eine Druppen mit slichter Klage, dat se dar nicht vallen scholle van rechte: de ander spreke, dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Bysprake; mach he des also vullenkamen, so mach he sine Druppen wol beholden: Verklaget ein Bürger den andern ohne Schein und Beweis wegen eines Tropfenfalls, daß derselbe daselbst von Rechts wegen nicht fallen solle: der andere aber sagt, daß die Trauffe daselbst Jahr und Tag oder länger, ohne rechtlichen Widerspruch, gefallen sey, und kann er solches beweisen, so soll er seinen Tropfenfall behalten.

S. 263.

DRÜSSEL, die Unterschwelle der Thür: im Ditmarsischen.

S. 264.

DUBBEN, oder Duppen, 1.) klopfen, z. E. an die

die Thür. Es drückt den Schall des Klopfens aus.

- 2.) Besonders braucht man es von der klopfenden Empfindung in einem noch nicht reif gewordenen Geschwür, oder von einer Verwundung. *Z. E.* idt dubbet mi im Finger: Bey Kopfschmerzen sagt man: idt dubbet mi im Koppe.

DUCHT, heißt in einigen offenen Fahrzeugen das kleine Verdeck am Vordertheil, worunter man etwas vor dem Regen bergen kann. Am Hintertheil heißt ein solches Verdeck de *Pligt*. *R.*

S. 266.

DUFFTIG, trübe, neblicht. In Hamburg. *R.*

S. 267.

Dukkern, mit niedergebaugtem Haupte und kurzen Schritten davon traben: wie z. B. die muthwilligen Kinder, wenn sie einen bösen Streich ausgeübet haben, davon laufen, und sich etwas niederbücken, damit sie nicht gesehen werden. *He dukkerde un: der dem Finster weg: er stahl sich eilig unter dem Fenster vorbei, daß man ihn nicht sehen sollte.* *Bou duken, sich niederbücken, tauchen.*

S. 268.

DULL. *De Botter is twe maal im Jare dull: zweymahl im Jahre läßt die Butter sich nicht gut behandeln: nämlich im Winter, wan sie hart ist, und in den heißen Sommermonaten, wan sie fast fließend ist.*

Dullen, toll machen, den Kopf verwirren. *Dat Beer dullet; das Bier berauschet stark.*

3 3

S. 271.

S. 271.

Dikk-duunsk, halsstarrig, der sich an keine Ermahnungen noch Drohungen kehret: obstinatus, monitis asper.

S. 274.

DÜREN, dauern, währen. Daher

During, die Dauer, Währung, duratio. Willes brandts Hansf. Chron. 71 S. Ansende (angesehen) dat Godt, de Gever des Bredes, den gennen, de Brede recht sofen, unde des begheren, mit Duringhe un Bestendigkeit tydtliks Bredes, den ewigen Breden geven mochte.

DUREN, nom. gewisse blaue Flecken und Beulen an den Beinen, welche so blau durchscheinen, als wären sie mit Blut unterlaufen: vibices. Es ist eine Ausdehnung der Blutadern an gewissen Stellen, und also dasselbe, was ein aneurisma an den Schlagadern.

S. 275.

DURT, in Stade, was zusammen gewickelt ist: it. ein einfältiger Mensch, der alles mit sich anfangen läßt. Een Durt Hede: ein Bündlein zusammen gewickelter Hede.

DÜSIG. In andern Gegenden von Niedersachsen spricht man däsigg: und däsien anstatt unser duffsen, beduffsen: Däß, ein schwindelhafter Zustand, von welcher Art er auch seyn mag: Däses Barteld, ein Scheltwort auf einen Menschen, der im Saufe geht, oder benebelt ist.

S. 277.

DÜTJEN ist eine jetzt nicht mehr übliche, aber noch im Anfange

Anfange dieses Jahrhunderts bey uns gangbare Münze, deren 16 auf einen Rthlr. gingen. In Hamburg 3 Schilling Lübsch.

DUTZIG, stumpf, dumm, tölpisch. In Hamburg. R.

S. 278.

DÜVEL. Von einem bösen Weibe sagt man: sie ist half Düvel, half Hölle: sie ist wie eine Furie.

S. 280.

DWALEN. U. S. dwelian, in der Irre gehen, herum-schweifen. Daher braucht man in einigen Gegenden Englands Dwaule für die Verrückung des Verstandes im Fieber, das Irrededen der Kranken. Davon ist auch

Dwaljen, in Stade, allenthalben herum laufen, ohne sich daran zu kehren, ob der Weg gebahnt, oder tief und kothig ist. Darum nennt man daselbst ein Kind, das durch Dreck und Psüßen läuft, een Dreck-dwaljer.

Dwaalsk, dumm, albern. In Hamburg. R.

Dwäl-lecht, ein Irrlicht. In Stade.

S. 283.

Dweer-lecht, Irrlicht. In Hamb. R.

DWATJE, eine alberne Frauensperson. Es kommt überein mit dem Hamb. dwaizig, dwatsch, dumm, unvernünftig.

E.

S. 285.

EBENLIET, im Ditmars, eine Zeit von 24 Stunden. Ziegl. Id. Ditm.

S. 286.

ECHT, in der 1 Bedeutung für eigenthümliches Gut, kommt es vor in dem alten Meierrecht des Stifts Bücken, welches der seck. Hr. Superint. Rathlef in 3 Th. seiner Geschichte der Grafsch. Hoya und Diepholz hat abdrucken lassen, 97 S. Das Stichte van Bücken hefft drigerkei Echte (dreierley eigene Leute). De erste hetet Godeshuslude, dat sind de vorsebene Hovenere &c.

S. 289.

Echte-loos. Wenn hier unter der ersten Bedeut. dieses Worts gesagt wird, daß die alte Achts-Formel gegen einen entwichenen Mörder in Bremen noch vor wenigen Jahren üblich gewesen; so verdient dieser Ausdruck dahin berichtigt zu werden, daß sie noch bey uns üblich, und noch wirklich, nachdem wir obiges geschrieben hatten, gegen einen Mörder öffentlich gebraucht worden sey.

S. 292.

EE, Gesek. N. S. Ae. Fränk. und Alam. Euaa. Es ist das Stammwort von Eht, Ehe, Ehehaft, Ehepflichten u. a. m. S. ECHT: und Wächter in Ehe. Jetzt ist es veraltet. In einer alten Nachricht von der Kalandsbrüderschaft, in Steffens hist. und diplom. Abhandl. kommt es unterschiedliche

terschiedliche mahl vor: 154 S. de olde Ge,
das alte Gesez, oder alte Testaments: Gloss. Ker.
altun euua. 160 S. Unser eynt scal des an-
deren Borden dregen, so vorvulle wy de Ge
Christi. Unde also sunte Johannes spricht:
in der Leve Godes unde dynes Negesten, dat
is dynes newenen Mynschen, hanget de ganse
Ge unde de Propheten.

EF, Efte, aber. R. Sonst of, ofte.

S. 294.

EGG, im ungewissen Geschlechte dat Egg, nennen etz
nige den Unrath, der sich nach dem Schlafe in den
Augenwinkeln findet. Vermuthlich von Egge,
oder dem Winkel des Auges.

Egge-stadt, Gränzstadt. Ist veraltet. Es kommt
vor in einer hantschen Urk. beyrn Willebrandt.

S. 295.

EHEHAFT wird auch als ein Hauptwort gebraucht,
für: rechtmässige Hinderung. Amtstolle der hie-
sigen Goldschmiede: Dar he averst erwehnte
Stucke in genömder Frist, ahne Ehelhaft, uth
luter Versümmisse nicht maken wurde ic.

EHELIK, Elik, rechtmässig, gesezmässig. Gleich-
falls von Ge, Gesez. In einer Urk. in Wille-
brandts hant. Chron. 3 Abth. 9 S. Weret dat
emant (jemand aus der deutschen Hanse) byn-
nen deme Ryke Norwegen vorstorne, so schol-
len syne Güder dem rechten Erven, edder fis-
nem eliken Bulmechtiger wedder gegeben wer-
den.

EI. Folgende Sprichwörter sind noch beyzufügen.

He dregt darmit, as Johann mit dem Ei: er nimmt es sehr sorgfältig in Acht. Ten Ei up der Meß-bäre drägen: heißt dasselbe. it. von einer Kleinigkeit viel Wesen machen.

S. 297.

Kull-ei. S. Zusätze im K.

EIDE, Egge, occa, Eiden, eggen. Im Ditmars.

S. 299.

EKE in der 2 Bedeut. In einer lateinischen Urk. vom J. 1297, Eka. Cassels Samml. ungedr. Urk. 48 S. Et quidem aqua memorati fluvii manebit in eodem cursu, in quo fuit hactenus, nec infra predictos terminos aliqua navis, que Eka vocatur, vel agger, qui Dam dicitur, de cetero transponetur.

Eken-schüver. Man sagt auch Eken-schipper.

S. 300.

EKERN, I.) Eckel, Abscheu. Daar hebbe ik enen rechten Efern vor.

a.) der einen Eckel vor etwas hat. So heißt es von einem, der nicht gern alles mit ist: he is so efern. Man hört es in Stade.

S. 302.

ELF. Doch sagen wir noch Schuur:elf: welches im Buchst. S angeführt ist.

S. 303

Elf-lecht, Zerlicht, Zerwisch. It. ein besonderer, seltsamer Mensch, ein eigensinniger Sonderling. Man hört es in unserer Nachbarschaft.

ELK. In den alten Urkunden findet man auch dafür Illik, Islik, Itlik und Jewelik.

S. 306.

S. 306.

ENDE. He will jummer eerst beide Enden in der Hand hebben: er will immer erst so viele Gewisheit und Versicherung, als nur möglich ist, haben, ehe er sich entschliessen oder einlassen will.

S. 309.

ENTER. Im A. S. heist es vollständig, und dem angegebenen Ursprung gemäß, An-wintre, ein Jährling, ein Thier von einem Jahr, anniculus.

S. 310.

ENTER-LOPER. Bey den Engländern ist Interloper einer, der heimlich den Handel treibt, wozu eine Gesellschaft ein ausschliessendes Privilegium hat.

ENTERN, eine gewisse Gattung Erdschollen, die der Landmann unter den Mist mengt. S. **PLAGGEN.**

S. 317.

Eers-krüper, Eidere. Vielleicht sagt man richtiger **Erdekrüper.**

S. 319.

ESCHER, Esker, in einigen Gegenden, ein Grab-scheit, so unten breit ist, wodurch es sich von einem Spaden unterscheidet, als welcher unten spitzig ist. In und um Bremen hört man es nicht, wo man die allgemeine Benennung **Schuppe** hat. In **Hollstein Ascher. R.**

S. 320.

ESKEN, heischen. A. S. alcian: E. ask, fragen. **Esching, Heischung, das Fordern, Erforderung.** S. **SCHRAGE** in der 3 Bedeutung.

S. 321.

S. 321.

ETEN, essen. Brood eten, sich nähren. So kommt es vor in einem Vergleich der Wursthfriesen mit der Stadt Bremen, vom J. 1406: Also dat wy, unsse Erven, unde Rakomelinge, wonhafftig unde brod ethende (wodurch also alle Fremde, nicht-angefessene und herum streifende Leute ausgeschlossen werden) in dem Lande to Wursten schullen unde willen Brede unde Gendrachticheit — unvordrafen holden. Und am Schlusse heist es: Alle desse Artikele — loven wy festeyn (sechszehn) Radghever vorbenompt, Meenheit, Landlide, und alle des ghenne, de Broth etene sind in dem Lande to Wursten, stede und vast to holden.

S. 324.

Evenen, 1.) eben machen.

2.) bequem, gelegen, gefällig seyn: gut dünken. Es hat also dieselbe Bedeutung, und dieselbe Verwandniß, mit liken oder likenen, von lief, gleich. Es ist aber in dieser Bedeutung veraltet. Man liest es in einer bremischen Urk. vom Jahr 1357: So scholen ze tho eren Nuden un Norden ere Erven unde de ere myt uns tho Bremen tho Hus wezen, unde in anderen Sloten des Stichtes van Bremen, der wy nachtig zind, dar id uns un en best evend.

S. 327.

EWIGEN, verewigen, in stetem Andenken bewahren. In einer alten Uebersetzung des Stiftungsbriefes des St. Gertruden Gasthauses in Bremen, vom J.

S. 1366, heißt es im Anfange: Wente alle Dinc in Dechnisse tho hebbende, is meor Godlyck, wen Minschlyck, hierunne so is nutte, dat men de Wercke der Minschen ewige in Schriften. In dem latein. Original stehet: quoniam omnia habere in memoria potius est divinum quam humanum, propter quod expedit facta hominum in scriptis perhennari.

F. und V.

S. 329.

F ADEM, Faem. Daher das Zeitwort
 Fademen, Faemen, 1.) einen Faden durch ziehen.
 E. to fadom. H. vademem. In faemen,
 in fämen, einfädeln, einen Faden durch das Nas
 delloch ziehen.
 2.) bey Klästern messen. Holt faemen, das
 Brennholz klästerweise messen.

S. 338.

Befallen, gefallen, placere. Ist veraltet. In der
 Hist. des brem. Aufruhrs von 1532: Godant
 bedell öhnen woll: solches gesiel ihnen wohl.

S. 340.

Wedderfall, Widerstand. Ist veraltet. S. unten
 in diesen Zusätzen in dem W. Moienisse.

S. 343.

Entsan, für Entfangen, empfangen, annehmen: ist
 nicht

nicht mehr üblich. In einem Vergl. des Graf. Otto zur Hoya mit dem Rath und der Stadt von Bremen, vom J. 1386: Of zo schal de Raed van Bremen na dessem Daghe, unde na Uth, gift desses Breves nummermeer unze, ichte unzer Erden eghenen Lude (leibeigne Leute), ofte unze craftigen Boget Lude tho Borgheren ofte tho Borgherschen nicht entfan (aufnehmen) noch gheleyden, ofte velighen bynnen erer Stad.

S. 344.

Fang-staken, wenn es in der bemerkten Bedeutung eines Gefängnisses gebraucht wird, ist vermuthlich verderbt aus Fang-stoff oder Fangen-stoff.
S. unter STOKK.

S. 348.

Bevaren, befürchten, besorgen. Wir sagen sowol if bevare, oder if bevare mi, als if bin bevaeret. He bevarede sik niks böses: er besorgte nichts Arges: er hielt sich vor aller Gefahr sicher. In einem Receß der in Bremen versammelten Hansestädte vom J. 1476: So en sal men de Susberfessen (den holländischen Städten an der Südersee) wanner en des van noiden is, unde vor ere Biande bevaert syn, neyn Bussens fruid unde andere Kesschup wengeren to lenen.

S. 350.

Anfaringe, Anspruch an etwas. Urk. von 1505: Unde ofte de van Bremen der Safe halven mit Losinge des vorgescreven Landes van den upgedachten

upgedachten Heren in Anfaringe unde Hinderre quemen, darvan willen wi unde unse Erven se stedes schade loes holden, unde anne vordedigen.

Anferdinge, ebendass. Sind beide veraltet.

S. 351.

Mid-farig, Middel-farig, Mit-farig, mittelmässig, ziemlich, das noch so mit gehen kann: passable.

S. 366.

Veidelik, feindlich, feindselig, hostilis. Weidelike Handlinge oben: feindselig handeln. Willebr. hansf. Chron. p. 129. Ist veraltet.

S. 367.

FEILEN, war vor Zeiten ein weibliches Kleidungsstück, wir wissen aber nicht eigentlich, welches: vielleicht ein dicker wollen Brustlaß. Vergl. FEUEL. In einer Urk. vom J. 1505: dat Hermen Wessels schal Wybbeken laten volgen eyne rode ffeylen unde eynen gronen Rock, van erer Suster etc. und bald darauf: eyne nige Feilen.

S. 374.

Fennen. Im Lande Wursten ist fenden, die Deiche mit Vieh betreiben: welches in der Polices-Ordnung verboten ist. Welches fenden mit fennen eineley ist.

S. 383.

Vitalier. Ursprünglich wurden die Kaper oder Freibeuter zur See also genannt, welche im J. 1388 von einigen wendischen Hanse-Städten Geleit: und Bestallungsbrieße empfangen, um gegen die Dänen

nen auf freie Beute zu dienen. S. Köblers Nach-
richten von der teutschen Hanfa, bey gedachtem
Jahr.

S. 384.

FICHELN, heucheln, gelinde verfahren. Ficheler,
Heuchler. R.

S. 385.

FIDUM. Mit diesem Wort ahmet man auch dem Ton
einer Bierfiedel nach. Heissa Fidum! sa, lu-
stig!

Fidumken heißt daher, in einigen Gegenden, ein lunt
besehtes oder gekräusletes Band, eines Daumen
breit, welches die Bauermädchen hinten am Kopfe
um die zusammen gewundene Haare binden. Er-
wa weil sie sich damit schmücken, wenn sie zum
Tanz und zu den Lustbarkeiten gehen.

S. 386.

Viand für Fijnd, Feind, ist jetzt nur noch bey den
Niederländern üblich, vor Zeiten aber auch bey
uns. In einer Urk. von 1381: Wi Otto
Greve tho der Hoyaen bekennet un betüghet o-
penbare in dessem Breve, dat wy mynd beradenen
Mude, unde mynd vryen Willen uns vorenēt
un vrentschuppet hebbet mynd deme Rade unde
Meenheynt der Stad tho Bremen, in desser
Wize dat wy ere Vhande nicht werden en-
scholet demyle dat wy levet. S. auch oben an-
geführte Stelle aus einem hanfischen Receß, unter
Bevaren.

S. 393.

FINGER. Hier ist noch das Sprw. bey zu fügen:
Man

Man kan't mit dem rechten Finger af Läden:
es ist nahe bey: man braucht nicht weit zu gehen.
Fingere, ein Fingerring. Ist veraltet. Man findet
es in der Amtsrulle unserer Goldschmiede.

S. 394.

FINSSELN (ffmol.) heißt in Stade eben das, was
unser **FISELN**.

S. 396.

FIRK. De olde Firk ist in Hamburg der Name des
Teufels. R.

S. 406.

FLÄTZ ist bey den Niedersachsen an der Ostsee ein
Scheltwort: ein grober, ungeschliffener Mensch:
vielleicht im eigentlichen Sinn, ein unflätiger
Mensch. Und also würde es zu unserm flätst
gehören.

S. 407.

FLEDER, bey etzigen, Hollunder, Flieder.

S. 411.

Flugtjen, Flocken. Ist die kleinen spizigen Nadel wie
Flocken, welche man aus den Blaseröhren schießt.
In Hamburg. R.

S. 412.

Flug-geld, eine Abgabe, welche von den in der Heide
gesetzten Bienen entrichtet wird.

Flug-ordeel. S. unter **ORDEEL**.

VLEGER, eine alte friesische Münze, die im Werth
etwas mehr betrug, als ein Bremer Grote. In
einem Stadtbremischen Münz-Edict vom J. 1466:
Da schal een jewelyck Oldenborger (nämlich
Grote) gelden viffstenhalven Swaren. De
U a Bresche

Bresche Blegher festenhalven Swaren, und de Breeche Krusterd veerdenhalven Swaren, utesprocken de nyen Breeschen Bleghere unde Krusterde, de rede sind verboden.

S. 416.

Flöten, 2 Bedeut. In einer Urk. von 1387: Were of dat eny Schnyp zij zette (auf den Strand zu sitzen käme) — dar schal ik tho helpen myd alle myner Macht, dat nd ghevlothet werde (daß es wieder loß oder treibend gemacht werde).

S. 417.

FLEUER, ein Wetterbahn, Flügel auf den Häusern und Thürmen. Ditmars. S. Ziegl. Id. Ditm. Es wird besser Fleier geschrieben, und ist eine verderbte Aussprache für Flegel, Flieger.

S. 422.

FLIPEN, im Ditmars. den Mund ziehen, als wenn man weinen will.

S. 425.

FLD, Floß. Pöhl. Pchla. Sorb. Bka, Pka.

S. 429.

FLÖRLÖRKEN, im Ditmars. ein Sommervogel, Zwiefalter.

FLOTZE, Maul, Mund. In der Pöbelsprach R. Daher in Stade Flöz; angel, Maulaffe.

FLUBBERN, unbedachtsam und unanständig daher plaudern. In Hamburg. R. Wir sagen blubbern. Daher ist Flubberup, und Flubberer, ein tölpischer Plauderer.

FLÜMEN, in einigen Gegenden, einen leisen Wind streichen lassen. In Bremen fisten.

S. 431.

S. 431.

FLUSKEN sagt man in Stade von denen, welchen es so genau auf ein Wort nicht ankommt, und die deswegen keinen Glauben verdienen: Wind machen. He fluusket'r wat her.

FLÜSTERN. In Stade sagt man fluustern.

Flutter-gat, ein Mensch, mit zerlumpten Kleidern, wo von die herunterhängenden Lappen im Winde flattern.

Flutter-taske, ein Wildfang, ein lustiger, windiges Mensch.

S. 432.

Voiung, Voykung, für Vödung, die Kost, Fütterung. It. Weide: wenn vom Vieh die Rede ist. So kommt es vor in Kenners Chronik.

S. 436.

Agter folgen, nachfolgen. it. verfolgen. In eines hansf. Urk. von 1540, beim Willebrandt: de Schuldigen unde Ungehorsamen mit geborenden upgesatten Penen unde Straffen — to achtervolgen unde to straffen.

S. 440.

FÖRFRO, FÖRFROU, im Ditmars. Hebamme.

VORGENATE sollte richtiger Faar = genate heißen, gleichwie man es auch in einigen alten Dokumenten Farnosse und Fargenosse geschrieben findet: zum überzeugenden Beweis, daß es zusammen gesetzt sey aus Genate, Genosse, socius, und Fare, eine Furche zwischen dem Ackerlande. Nisenburgische Bruchhagen-Ordnung vom J. 1577, in Rathlefs Geschichte der Grassch. Hoya und

Diepholz III Th. 135 S. diejenigen, so mit Eröffnung oder Reumung der Wasserlosen; item Nachlassung unnd Verseumung gewontlicher gepurlicher Zeunemachungh, Abplügungh ihrer Farnossen Landes — ungehorsam befunden 2c. Eben das. 140 S. Zum Elfften, solle alle Jar Verordnung und Uffsicht geschehen, unnd Erkundigungh bestellt werden, datt keiner den andern abplugenn — oder sunst einigergestalt ann des Fargenossen Lande unnd Wischen zu nahe oder kurz geschehen müge 2c.

S. 442.

FORSSE, wird nicht nur als ein Substant. gebraucht für Kraft, Stärke, Nachdruck; sondern auch als ein adject. und adverb. stark, mächtig, nachdrücklich, streng, ungestüm, trozig. Gen forser Kerl: ein starker Kerl: it. ein ungestümer, rauber Kerl. Forffe spreken: hart sprechen, stark reden, ungestüm und trozig sprechen. Enem forffe begegnen: einem hart und unglimpflich begegnen. Daber forflit und forfliten.

FORST, ein Wald. Cambr. forest: Man vergl. das E. Firr, eine Fuhre, Lanne.

S. 445.

FRAAM, adj. hieß vor Zeiten auch, tapfer. Kennen bey dem J. 1429: Darumb lede Hinrich van der Lith de Strate twischen Bremen un Stadt meist wöste. Awerst de Rath lede etlike framer Lude tho Bote wegen se, dat also de eine Angst de andere verdref. In den alten Urkunden

Kunden findet man häufig den Ehrennamen vrome Knapen.

S. 448.

Vredig, zufrieden, befriedigt, nicht entgegen, der etz was geschehen läßt. Ik bin darmit vredig: ich bin dessen zufrieden: ich widerspreche nicht. Auch in den Urkund. se willen des vredich syn: sie wollten es gestatten.

Frede-gud, Erstattung des im Kriege erlittenen Schadens. So finden wir es in einer Urk. vom Jahr 1357, in Cassels Samml. ungedr. brem. Urkunden, 145 S. Wurde of Orlich (Krieg), dar men ere Ghud mede wüsten mochte, zo schole wñ en Vredeghud gheven, na zecghende (seggende, nach Aussage) twyer ute dem Capittelle, twyer uthe deme Rade, unde twyer uthe éren dren, de ze dartho zut tet (zettet). Runnet den de daran nicht overeent dregghen, wes deffer zesser vere (viere von diesen sechs) vordregghet umme dat Vredeghut, dar schal id by bliven.

S. 451.

VREESKEN hieß bey unsern Vorfahren gemeiniglich nichts mehr als, erfahren. Denkbuch des Bürgern. D. von Büren, bey dem J. 1503: Off yfft se wene vresscheden in to komenen tiden, de dar uth houwe, dat scholen unde willen se vme melden: wenn sie auch ins künfftige erföhren, daß jemand Bäume in dem Walde fället, so sollen und wollen sie ihm solches melden.

S. 453.

Na 3

FRIJ

FRIJ hat auch oft die Bedeutung des Engl. very, sehr, allerdings, ohne Zweifel. Dat is frij wat gröter: das ist allerdings merklich grösser. He let'r frij wat upgaan: er läßt viel darauf gehen.

S. 457.

Frundlik, adj. und adv. freundlich. He sut so frundlik uut, as een Arm vull junge Katten: er sieht sehr unfreundlich und grämlich aus.

Frundliken, adv. vor Zeiten auch Vrentliken, freundschaftlich, freundlich, in Freundschaft. In einer Urk. von 1384, in Cassels Bremenf. II B. 289. S. Were of dat en ofte den eren nenigherlene Schade schude uthe unzen Sloten — dat schole wy un willet en dat wytlifen, unde vrentlifen weder doen zunder nenigherlene Unmut bynnen den neghesten Manede cc.

Vrentschuppen, für Frundschuppen, verb. freundschaftlich vertragen, vereinigen. Eine Stelle aus einer alten Urk. wo es vorkommt, ist oben in diesen Zusätzen unter Viand zu finden.

S. 461.

FUDDEN, Lumpen, wird richtiger Vudden geschrieben, und gehört zu Wad, Gewand.

S. 464.

Vuul-puup, bey einigen, ein träger Tagdieb.

S. 466.

Vullnah, beynähe. S. unter NAH.

S. 470.

FUSSELN (ff molli), 1.) mit den Füßen spielen.

In Hamburg. R.

2.) leise reden. In Stade. In den Baard fuseln:

seln: unverständlich daher murmeln. Daher
Tusseler, einer der leise und geheim redet.

S. 472.

FÜTJE-ALLO, subst. wird von einigen gebraucht
von Kleidungsstücken, besonders vom Kopfsuße,
wenn man es als läppisch, lächerlich, oder zu klein
beschreiben will.

G.

S. 473.

GABELITTEN kommt in einer hantischen Urkunde
vor, wo von Kirchengefäßen die Rede ist. S.
SPANINER. Vielleicht werden dadurch Kreuze
oder Crucifixe verstanden, vom lat. gabalus, ein
Kreuz.

GACHEL, Zahnfleisch. N. S. Geagl, Kiefer, Kinns-
backen.

S. 474.

Gadder-wark braucht der gemeine Mann im Scherz
auch für die beiden Reihen Zähne. Dat Gad-
der-wark wisen: im Reden oder Lachen die Zäh-
ne weisen.

S. 476.

GADES-PEERD, Gaos-peerd, ein Insekt, das
wir in Bremen Keereer nennen. S. unter dies-
sem Worte.

S. 477.

GALE nennet man im Ditmars. was als eine Rinne
ausgehöhlet ist. Ziegl. Id. Ditm. Es scheint im

Na 4

Grunde

Grunde dasselbe zu seyn mit dem S. 476 angeführten GÄHL.

S. 479.

GAAN, I Bedeut. Dat geit darmit: das hat den Vorzug. Imperf. if ging, und if gung: ich ging.

S. 482.

Ganghaftig, der herum gehen kann, der nicht mehr oder noch nicht bettlägerig ist. So sagt man es unter andern von einer Schwangern kurz vor ihrer Niederkunft: se is nog ganghaftig: sie ist noch auf den Beinen, sie geht noch herum. Wen if man eerst wedder ganghaftig were: wenn ich nur erst wieder Kräfte zum Gehen hätte.

Gungeln heißt bey einigen: so lange hinter etwas her gehen, bis man bekommt, was man haben will. Es ist das frequentativum von gaan, in imperf. if gung. He het'r so lange agter an gungelt, bet he't kregen het: er hat sich so lange alle mögliche Mühe gegeben, bis er das Begehrte erhalten hat. Und von Kindern: Se gungelt alltied agter de Mōme her: sie gehen immer hinter der Mutter her, und übertäuben sie mit ihrem Anliegen.

GANTE, in einigen Gegenden Niedersachsens, ein aufrecht stehendes Gestelle von zweien auf einander verliegenden Brettern, in welchem 3 Löcher in gleicher Höhe neben einander sind, eines für den Kopf, und an jeder Seite eines für die Hände. Wenn nun ein Verbrecher in dem Ganten stehen soll, so wird das obere Brett aufgehoben, er muß sich

sich niederbücken, und den Hals und die beiden Handgelenke in die drey Löcher legen: das Bret wird wieder niedergelassen und befestigt: er kann folglich den Kopf und die Hände nicht wieder herausziehen, und muß in dieser Stellung einige Zeit zubringen.

S. 484.

Garve: in den alten Dokumenten, und noch bey einigen, wird es *Garwe* geschrieben und ausgesprochen. In der 2ten Bedeutung scheint es die Küche zu bezeichnen. Wo noch beizufügen ist die Redensart: vorlieb nehmen mit dem, wat de *Garwe* gift, d. i. was die alltägliche Küche liefert. In einer 3. Bedeutung kommt es nur in den Urkunden vor, für Kleidung der Priester, Messgewand. **S. Garve-kamer.** Eine Stelle, wo es vor kommt, ist angeführt in Ziring.

S. 486.

GARD. Man bringe es zu *Gere*, welches nicht nur einen Kiel überhaupt, sondern auch dasselbe mit *Gard* bezeichnet.

S. 489.

GARVERT, in den Urkunden Gerwardus.

GARWE. S. das kurz vorhergehende *Garve*.

GASSELN. Es wird *garsten* geschrieben in dem *Rosfer*, oder der Sammlung niedersächsischer Sprüchewörter, welche hinter dem *Reincke de Vos*, in der *Wolfenbüttelschen* Ausgabe vom J. 1711, gedruckt ist, 324 S. *Dat Broed, dat me nicht en garstet, dat smecket gerne na den Dege:* das

Na s

Brodt,

378 Zusätze und Verbesserungen.

Brodt, so nicht gegarstet wird, schmeckt nach dem rohen Zeige.

S. 496.

Mann-geld. S. unter MAN, in den Zusätzen.

S. 497.

GELIET, in einigen Gegenden, eine hölzerne Wand, Planke.

S. 499.

GERE. Eine 3te Bedeutung ist noch bey zu fügen: ein spizwinkeliges Stück Landes: anderswo Gard.

S. 500.

GEERSELN, in der 1ten Bedeutung. Sonst auch Gießeln, herba Gerhardi, angelica sylvestris erratica, ægipodium. Das Ditmars. Heers, Holstein. Jörs, wird dasselbe seyn. S. Ziegl. Id. Ditm.

S. 503.

GEVEN, geben. Von einem, der zitternde Hände hat, sagt man im Scherz: he het to veel um Gottes willen geven. Wir wissen aber den Grund dieses Sprüchworts nicht. Eenmaal geven un wedder nemen is slimmer, as stelen.

S. 507.

Utgift, Ausgabe. In den alten Urkunden wird es gebraucht für die Ausstellung, Ausfertigung eines Briefes oder einer Verschreibung. In einem Schuldbriefe vom J. 1384: men bynnen den neghesten Jare van Utgift dezès Breves an tho rekende en scholet ze uns umme dat vorscreven Ghelt nicht manen.

S. 509.

Gichten.

Gichten. Wenn in Lübeck einer geschlagen oder verwundet worden, und den Thäter zu verklagen gesinnet ist, so geht er gleich nach geschehener That zu dem nächsten Stadt-Chirurgus, der ihm eine schriftliche Bescheinigung seiner Beschädigung oder seiner Wunden gibt. Alsdan hat er sich gichten lassen.

GIGAKKEN, dem Pöbel beym Bier und Tanze geigen. Von Gige, Sigel, Geige.

S. 511.

GILEN, Gylen, schlagen: das beste Korn aus den Garben, ehe sie ordentlich gedroschen werden, aus schlagen. Agter uut gilen: hinten aus schlagen. Im Ditmars.

GIMKEN. dat Gimken, der Hausgeist, der für das Gesinde die Arbeit verrichtet, nach dem Aberglauben des gemeinen Mannes. In Bremen nicht üblich.

GIEN, ein Strick mit einer Blockrolle. R.

S. 514.

GISELN, rieseln. Im Ditmars.

GIESSELN, ein Kraut, welches wir sonst Geersels nennen. S. unter diesem Worte.

Entgissen. Sprw. Den Olden kan man wol entlophen, man nig entgissen: den Alten kann man wol entlaufen, aber sich nicht verbergen, wegen ihrer Klugheit und Erfahrung. R.

Giez-nauer, Geizhals, larger Filz. Von Giez, Geiz, und nau, larg.

Glad-spreken, mit glatter Zunge reden, schmeicheln. Glad-spreker,

Glad-spreker, ein Schmeichler, der da redet, wie es einer gern höret.

S. 515.

Dör glaren, durchglüen, ganz glüend werden, zu glühenden Kohlen werden: it. durch glänzen. Von einem Mädchen, welches eine etwas gelbe Haut hat, sagt man: de Deren is nog nig dörglaret. Latet se man eerst ins dör glaren: sie wird schon noch eine weisse Haut bekommen, wenn sie grösser wird. Andere sagen in diesem Fall dör klaren.

S. 519.

GEIND, ein Geländer. R.

GLIPP, eine Art Hamen, zum Fischfang. Im Diemarischen.

Entglippen, entgleiten.

GLIRRIK, im Diemar. schlüpferig.

S. 520.

GLUPEN. Theot. lupen, lauren.

S. 525.

GOBERT, ein dicker Mann. it. ein grober Mensch.

S. 527.

Goë. Es hat Leute gegeben, welche dieses Wort aus der letzten Sylbe von pago haben herleiten wollen. Nichts ist so ungereimt, das nicht von diesem oder jenem im Ernst behauptet wäre. Sonst ist beynt Dl. Rudbeck Gioe, ein fettes, fruchtbares Land: gioeda, fruchtbar machen. S. Herzogth. Brem. und Verd. I Samml. 88 S.

S. 530.

Goos. Agter eenander her gaan, as de Zieëndeschen

schen Göße, in Hamb. as de Olenlander Göße:
einzeln hinter einander her gehen.

S. 531.

Göse-flikke, eine halbe geräucherzte Gans. S.
FLIKKE.

S. 532.

GÖTJE, vor Zeiten Gōdike, Fries. Guttke, scheint
nicht derselbe Name mit Gottfried zu seyn.

S. 534.

GRÄM-HOOP, in unserer Nachbarschaft, ein Haus
sen kleiner, unerwachsener Kinder. So sagt et-
ner, der damit begabt ist: ik hebbe enen ganzert
Gräm-hoop Kinder. Vielleicht, weil sie dem
Aeltern, sonderlich wenn sie nicht bemittelt sind,
vielen Gram und Sorgen verursachen.

S. 535.

Grapen-braden. He is man knaken Grapen; bras-
den: er ist sehr mager, Haut und Bein.

S. 539.

Graft, hat auch bey uns ehemahls die Bedeutung der
Begräbnis, Beerdigung, gehabt. Verordn. des
Raths zu Bremen vom J. 1438: Wortmer ent-
schal nement to nener Dodengrafft mer Koste
don, men den Brunden mach he wol Koste
don mit ener Tunnen Beres.

S. 543.

GRIMSTIG, grimmig. Einige sagen grumstig.

S. 547.

An groien, anwachsen. R.

To groien, zuwachsen, sich vermehren. R.

Grön, 4 Bedeus. De sif to grön mafet, den fres-
tet

tet de Zegen: wer sich zu gemein, oder zu müßig macht, der muß die unangenehmen Folgen vorliebnehmen. Wir sagen sonst in demselben Sinn: de sik to müßig maket, den fretet de Katten: und, de sik under den Draf menget, den fretet de Swine.

S. 549.

Grön-swaard, richtiger Grön-swaard: von SWAARDE, Schwarte. S. unter diesem Worte.

S. 556.

GUNGELN. S. unter GAAN, gehen, in diesen Zusätzen und Verbess. 376 S.

S. 559.

GÜTEN, vorher verkündigen, warnen. Dat hebbe ik di lange gütet: das habe ich dir längst vorher gesagt, daß es so kommen würde: ich habe dich lange davor gewarnet. In Bremen aber sagen wir mehr wissen. Dän. giette. N. S. gytan, gætan. Es gehöret zu giffen. Die Oberdeutschen haben ein Wort, welches mit güten ziemlich überein kommt, nämlich gußen, für gucken, sehen. Was man einem vorher sagt, das sieht man als künstig ein. S. Frisch unter Gucken.

H.

S. 563.

Hag-gericht, Häger-gericht, hießten vor Zeiten in unserer Nachbarschaft gewisse Gerichte über Bauergüter.

Bauergüter. S. Haltaus in Gloss. und Kathles Gesch. der Grafschaften Hoya und Diepholz 3 Th. S. 98, und 134 und folg.

Hagen-mester, der Richter in einem solchen Hag; gerichte. Der oberste Hagen;meister war der Landesherr. S. Kathles am angezogenen Orte, 139, 140, und 142 S.

S. 573.

Knee-halter, der Strick, womit die Fleischer und Schlächter, zur Bezwungung eines unbändigen Ochsen, dessen Kopf und einen Vorderfuß zusammen zu binden pflegen. Knee;halter, verb. einem Ochsen Kopf und Fuß zusammen binden.

HAM! sagt man, besonders zu Kindern, wenn sie etwas anrühren, das sie unberührt lassen sollen.

S. 576.

HAAN. So hieß auch ehemals bey den Bauern einiger Dorfschaften um Bremen das Nachtesen auf den Hochzeiten, welches denen Gästen, welche die ganze Nacht im Hochzeitthause blieben, gegen Morgen mußte gegeben werden. Ein Hahn, oder Hühner mögen etwa gemeinlich das vornehmste Gericht gewesen seyn. Den Hanen fordern hieß also, verlangen, daß man aufs neue gegen Morgen anstische. Man findet diese Redensart in einer Verordnung des Gogräven im Werderlande vom J. 1673, worin diese Unordnung verboten wird, und welche die Aufschrift hat: Proclama, betreffend die Hochzeit;Ordnung, in specie das Nachtesen oder also genannte Hanen fordern auf den Hochzeiten.

Geduld-haan

Geduld-haan ist im Hildesheimischen ein Hahn oder Huhn, so von Eheleuten, die keine Kinder zeugen, jährlich dem Pfarrer gegeben wird, daß er nämlich, wegen des Abgangs am Taufgelde, Geduld mit ihrer Schwäche haben soll.

S. 582.

Handeln, 1. Bedeut. **Sich handeln lassen**: nicht unbillig, oder steifsinzig seyn.

S. 584.

Behanden, einhändigen, in die Hände liefern. **Const** auch, belehnen, infeudare. **S.** Frisch unter **Hand**. Denkbuch des Bürgerm. D. von Bieren, unter d. J. 1508: so will Hinr. van Langen van nu an wente Johannis to Midsommer J. Brande stellen clagelos, syn gelt edder dat gud im Witbrocke to behandende.

S. 590.

Bihang, und

U nhang, Anhang. **S.** U nhang im Buchst. U.

S. 593.

Hänse-gräven. Deren sind vier, nach der Zahl der vier Quartiere des Rathes: wovon aber nur zweien jedes halbe Jahr im Eide sitzen.

S. 595.

Kluut-harig, dasselbe mit **Kiddel-harig**.

S. 597.

An harden. Die Alten sagten auch **an herden**.

HARDE, im Schleswigischen, ein gewisser District Landes, worin die Aemter eingetheilt sind. **R.** im Nachschuß.

S. 598.

Hunger-harke,

Hunger-harke, eine grosse Harke oder Reche, deren Höfd, oder Querholz, worin die Zähne sitzen, etliche Ellen lang, und bisweilen so groß ist, daß sie von einem Pferde gezogen wird.

Harken-höfd. S. die 5te Bedeut. von HÖFD, in diesen Zusätzen.

S. 599.

Beharren, anhalten, arretiren. Wir finden es in des Olden Landes Ordnung und Rechte-Buch vom J. 1588 (S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 535 S.): Welcher Man de den Dotschlag deith, de nicht heimlich ist, den apenbar, de schall behardet un angeholden werden. — Heimbliche Mörders, Kerckenbrechers, Rövers, Rodtögers, Deve und andere Mißdeders, schölen Greven und Landtschwaren mit der Meinheit verjagen (verfolgen) und beharren, und up dat höchste richten. S. HEERDEN, Beheerden.

S. 605

HATEN. Verhaten, vorkönnen: alles, was da ist, verbrauchen oder verthun. He kan't nig alle verhaten: er hat mehr, als er verbrauchen kann. De Röhre kan dat Water nig verhaten: die Röhre kann des Wasser nicht verschlingen.

Kukuks-hau, Heu, welches frühzeitig und noch vor Johannis Tage gedorret wird, in welcher Zeit nämlich der Kukul noch ruft.

S. 607.

Haver-wesselje nennen einige Bauern das junge Gras im May, weil es den Pferden anstatt des Habers gegeben

gegeben wird, und also mit dem Haber verwechselt werden kann.

S. 608.

HE, auch wol HA? wie? was? wird gebraucht, wenn man auf jemand's Rede mit Verachtung, oder mit Unwillen, aufhöret. Es ist mehr ein Laut aus der Gurgel, als ein articulirtes Wort.

S. 613.

HEIME wird auch bey uns noch hie und da gehöret für Haus. E. Home.

S. 629.

Hulper, Helfer, Gehülfe. Es wird nicht oft gehöret. Behülpen, behülflich. Enem behülpen wesen: einem behülflich seyn.

Ungehulpen, ungeholfen. It. was nicht hilft, fruchtlos, vergeblich. Steffens hist. und diplom. Abh. 262 S. De shullen de ungehorsamen samptliken myt worden straffen unde underwiesen: wan en sodane Straffinge twone effte drie ungehulpen were, so shullen se Macht-hebben — uth dem gentl. (genannten) Huse to wis sende.

S. 623.

Hemode, Heimlichkeit, Verbergung. Hist. des Auf-
rubs in Bremen von 1532: Se konden densulfften also in Hemode by sich nicht beholden: sie konnten denselben (Brief) nicht heimlich bey sich behalten. Ist veraltet.

HEMMEKE, ein weiblicher Taufname, sonst auch Zimmere, Emma.

HENKELMAN heißt in unserer Nachbarschaft $\frac{3}{4}$ Tonne Bier.

Bier. Einen Säuser bemerkt man mit der Resdensart: he fan enen Henkelman Beer uut drinken.

S. 626.

HEESK, im Mecklenburgischen, und bey Lübeck, ein brachliegendes Feld, welches zur Weide für die Pferde bestimmt ist, und im Pfingstfeste durch eine Lustbarkeit dazu gleichsam eingeweiht wird. Darum heißt es auch Pfingst-heest. Man sehe ESK.

HESSE, bey unsern Bauern, Aespenbaum, Flitterspappel. S. Aspe.

HESSEN war bey den Alten eine Art Gewehr, wie wir wissen nicht, welche. Nordfries. Landr. Art. 65. Item, so schall ein jeder de vörligte (gefährliche) Gewehren edder Wapen, als kleine unndt grothe Föhr-Röhre, lange Späthdesgen, lange Hesen unndt lange Brodtmesser, dartho ock Rotten, Porten edder Fenster wo se genömet werden, affleggen, unnde nicht gebrucken, noch by sich finden lathen.

S. 627.

Verheten, 1.) verheissen, promittere.

2.) Sif verheten, geloben etwas nicht zu thun. Ik hebbe't mi hoog un dü'r verheten: ich habe es mir eidlich und unverbrüchlich vorgenommen, ein theures Gelübde gethan, es nicht zu thun. Sprw. Man moot sif niks verheten, as sine eigene Nase af to biten: man muß sich nie leichtfertiger Weise vornehmen, etwas nicht zu thun.

S. 628.

HEU, oder Hei, im Ditmars. Mollen, serum lactis.
 Ven uns Waddife.

HEUBER, Heubern, adj. und adv. subtil, behutsam, vorsichtig, sorgfältig. Es kommt ziemlich überein mit heuß, und dem Hochdeutschen hübsch, wofür einige heubsch gesagt haben. S. unter HEVIG. Gen heubern Minsk: ein Mensch, der behutsam und sorgfältig mit einer Sache umzugehen weiß. Bisweilen schimpft es auch, und zeigt eine übertriebene und pedantische Sorgfalt in Kleinigkeiten an. Man moot'r heubern mit um gaan: man muß sauberlich damit verfahren, damit man es in der Behandlung nicht verderbe.

HEUDERN, die Küchlein unter die Flügel nehmen, wie eine Henne: it. eines Kindes, oder einer andern zärtlichen Sache, sorgfältig pflegen. De Hene heudert mit den Rücken. De Frouw heudert mit dem Kinde. Wir sagen sonst huddern und hudderten. S. unter HÜDEN, hüten, schützen. E. heed, hüten: A. S. hedan: S. hoeden, heuden.

HEUVER, Heuversk, adj. und adv. was schräg abläuft, allmählig in die Höhe geht, wie ein Hügel: declivis, acclivis, sensim affurgens. Es scheint aus obigem heuber, oder heuber aus heuver entstanden zu seyn. Wenigstens ist die Bedeutung dieser beiden Wörter nicht mehr unterschieden, als eine metaphorische von der eigentlichen. Gen heuversken Weg: ein Weg, der schräg hinauf, oder herunter geht. Dat lopt heuversk af: das senket sich allmählig. Dat geit

geit heuverst in de Högte: das erhebt sich allmählig, geht Berg an.

S. 629.

Entlieving, das Ueberheben, Entschlagung, Befreiung. In einer Urk. von 1505: Dat wi unde unse Erven willen unde schullen deme genanten Rade unde Stadt van Bremen in sodaner Lose unses Landes tho Worden vor Ansprake unde Rechticheit der vorgescreven Heren Koninge unde Hertogen vullenkamen Enthevinge don vor alleme Rechte, geistlich unde werltlich &c.

S. 631.

Hik up Hak wird von einer geschäftigen Eilfertigkeit gesagt, da immer eins auf das andere folgt: z. B. wenn die Knaben auf dem Eise einander auf den Fersen sitzen, so sagt man: dat geit Hik up Haf. **Haffè** bedeutet die Ferse.

HILKE ist bey einigen eine Ruthe. So sagt man zu den Kindern, die man mit der Ruthe drohet: schall ik maal mit der Hilken kamen?

S. 633.

HILLMANN, ein männlicher Taufname: vermuthlich derselbe mit Helmke, Helmer.

S. 635.

HISKE, ein weiblicher Taufname in unserer Nachbarschaft.

S. 637.

HOOD, Hut. Bagel under dem Hood hebben: aus Grobheit den Hut nicht abziehen und grüssen. Vor Zeiten war in diesen Gegenden der Gebrauch, daß bey Ueberlassung liegender Gründe Käufer und

Verkäufer den Hut des letztern vor dem Gerichte anfassen. Da der Hut ein Sinnbild der Herrschaft ist, so hat man dadurch anzeigen wollen, daß der Verkäufer die Herrschaft über das verkaufte Gut weggebe, und der Käufer dieselbe annehme. Und das nannte man in den Hood tasten: so wie diese Ceremonie selbst den Namen Hut; tost hatte. In der Nienburgischen Bruchhagenordn. von 1577, Art. 7. in Rathlefs Gesch. der Grafschaften Hoya u. Diepholz, 3 Th. 138 S. Wann er ein Brucheger seiner Gelegenheit unnd Notturfft nach etwas erblich verkauffen wolte, soll der Verkeuffer, nach beschlossenn Kaufse, mit Weib, Kindern, und sunst etlichen seiner Freundschaft vor dem ganzen Bruchhagen erscheinen, alter Gewontheit nach, dem Keuffer einen öffentlichenn Abtritt unnd Verlassung thun, auch beide Theil, Keuffer und Verkeuffer, zugleich in einenn Hoet tasten.

Höter, in Lübeck, ein Hutmacher. Wir sagen in Bremen Hötjer.

Hood-tast, oder, wie es in der eben angezogenen Nienburgischen Bruchhagenordn. geschrieben wird, Huttost, das Anfassen des Huts bey gerichtlicher Cession eines unbeweglichen Guts. In den Protokollen des gedachten Bruchhagens, beyrn Rathlefs am angez. Orte 147 S. heißt es: A. 1642, heut dato am Sondage nach Jacobi Apostoli ist erschienen die Ersame Anna Dales für semplichen Bruchhagen, überließ Gerdt Linhop ihr erblich Land — ist solches durch einen gebruchlichen

bruchlichen Huttoist geschen undt überlassen, nimmer wider solchen zu fragen, undt wieder aufrufen, bis Laub undt Gras wachsen thut. It. Am Sundage nach Jacobi Apostoli, war der 26 Julii A. 1646, ist erschienen der Ersame Bartolt Selhof vorn semplichen Bruchhagen, überließ Herr Hennig Schaden sein Erbstück — haben auch zu beiden Theilen durch einen öffentlichen Huttoist nach alter Gewohnheit in Ewigkeit nach solchem Erbskauff nit wider zu fragen, bis Laub undt Gras weyt.

HOF. Eine besondere Bedeutung hat hie und da dieses Wort, da also genannt wird der blaus Kreis, der sich, von Natur, oder von einer Unpäßlichkeit, um den Augen zeigt: mit Anspielung auf den Hof um der Sonne und dem Mond. Von Hof: stammen auch folgende ab.

Hove, eine Hufe Landes, huba, mansum. Daher das bemerkte Hove: tins, Hufenzins, Hufengeld, der Zins vor den Hufen.

Hovener, ein Hübner: überhaupt, ein Bauer, der eine Hufe oder halbe Hufe Landes besitzt: besonders aber auch in unserer Nachbarschaft, der Bewohner eines kleinen dienstpflichtigen Hofes: ein kleiner Meier, der unter einem grossen Meierhof gehört und demselben dienstpflichtig ist: ein eigner Mann: lito. Im jure litorum, oder dem alten Meierrecht des Stifts Bücken, welches der seel. Hr. Superint. E. L. Rathlef im 3 Th. seiner Gesch. der Grassch. Hoya und Diepholz abdrucken

lassen, heißt es S. 95: Dat Stichte to Bücken heft seven Meigerhove. — Desse seven Meigerhove hebbet Hovenere under syt, alse de bescreven stad. — Desse vorscrevene Hovener der seven Meigerhove de gevet tyns in de seven Meigerhove, wann de besatet synd, unde in den Hoven is Vogedie. Und S. 97: Dat Stichte van Bücken hefft drigerlei Echte (eigene Leute). De erste hetet Godeshuslude, dat sind de vorscrevene Hovenere, de de höret in de seven Meigerhove ic.

Hövisk, höflich.

Höviskeit, Höflichkeit.

Verhoovslagen, jemand's Antheil an einem publicken Land:Onere, als vornemlich hier an Sietgelde u. d. g. nach den Hufen seines Landes bestimmen. Von Hove, Hufe. Also sagt man: he is an den oder den Siet verhoovslaget: he is so hoog verhoovslaget: u. s. f.

S. 639.

HÖRD. In einer 5ten Bedeutung heißt es auch von verschiedenen andern Dingen und Geräthen das Vorderste, oder der Haupttheil. Z. B. Harfen: höfd, das Stück von einer Harke oder Reche, worin die Zähne sind.

S. 643.

Högen, höher machen, erhöhen. In den alten Urkunden findet man: in des hilligen Crützes Dage, als idt gehöget wardt: d. i. am Tage der Kreuzerhöhung.

S. 646.

HOLDEN.

HOLDEN, 2 Bedeut. So auch das Engl. to hold, behaupten, erhärten: to hold his opinion, steif auf seiner Meinung bestehen.

S. 653.

Holtim. Holting finden wir es auch geschrieben in des Bürgerm. D. von Büren Denkbuche unter dem J. 1508: woselbst es ein Holzgeding, Holzgericht, judicium lignarium, bedeutet. Darina ghingen wy under de Lynden willende hegen eyne Holting der Wynmarke halven.

S. 654.

HOON, Huhn. Sprw. Dat Hoon legt dör den Kropp: wenn die Hühner viele Eier legen sollen, so müssen sie gut gefüttert werden.

S. 655.

HOOP, Haufe. Es ist noch beuzufügen: een vullen Hoop: schlechtes Gefindel, womit man sich nicht bemengen muß. De em purret, de röget enen vullen Hoop: wer ihn reizet, oder sich mit ihm abgibt, der kommt schwerlich ohne Verdruß davon.

Hoppener, Leute, die Hopfen bauen.

S. 658.

Hör-kamer, in Lübeck, 1.) Audienz-Kammer auf dem Rathhause.

2.) eine Kammer nahe bey einer Gerichtsstube, wo man unnützes Gefindel und muthwillige Leute einsperret. Vielleicht in dieser Bedeutung von HÖRE, Hure.

Enthören, nicht hören oder gehorchen, ungehorsam seyn. In einer alten Nachricht von der Kalands-Brüderschaft, in Steffens hist. und diplom. Abh.

158 S. Worden of twene Broder schelhaftich, de scolden de anderen vruntlifen richten, unde se scolden en des nicht enthoren.

S. 659.

HOORN, I. Bedeut. De dullen Hören af lopen: austrafen.

S. 660.

Horne-gud, und

Horne-quek, Hornvieh. S. Rathless Gesch. der Graffsch. Hoya und Diepholz, 3 Th. 139 und 140 S.

S. 662.

HÖVEL, Hügel.

S. 663.

Behovig, bedürftig, der etwas bedarf oder nöthig hat. Ener Sake behovig: der einer Sache nicht entbehren kann.

HUUD, Haut. Enen begraven mit der Huud, ad enen Bischup, im spöttischen und scherzhaften Sinn, für: einen mit Haut und Haar begraben.

S. 664.

HUDELN, furchtsam oder schüchtern seyn. In Lübeck. Mi huddelt: ich bin schüchtern.

Hude, Gewahrfsam.

S. 665.

Huddern, und Heudern, dasselbe mit Hudderken. S. oben 388 S. in den Zusätzen, bey HEUDERN.

HÜGEN, dringend begehren, lästern seyn nach etwas. So reden einige unserer Nachbarn, anstatt des bremischen lungern. Es ist eigentlich dasselbe mit unserm

unserm högen, nur in einer andern Bedeutung. Beide Bedeutungen aber, sowol des Erinnerns, als des Begehrens, zeigen den Ursprung an, vom N. S. Hyge: Fränk. Hüge: h. Heuge, Sinn, Muth, Gedanken auf etwas, Neigung, animus, mens. S. HÖGEN, sich erinnern. He hüget daar all lange up: er ist schon lange lüstern darauf gewesen. De Ko hüget up't Boor: die Kuh hungert, und strecket den Kopf nach dem Futter.

HUUK In einer 3ten Bedeut. bezeichnet es auch die Stellung beim Niederhocken. Sonst Hurk. In de Huuf sitten: in dieser Stellung sitzen.

S. 666.

Uphuken heißt auch, sich aus der gedachten Stellung wieder aufrichten.

Hüker ist von hufen, und bedeutet in Lübeck einen niedrigen Sessel ohne Rücklehne.

S. 673.

HUPPUP, 1 Bedeut. Man vergl. das Engl. Hub-bub, Lärm.

HURE schrieben unsere Alten für Uhr, Stunde, hora, *u. s. a.* Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1508: des Midwefens na Baslenti, to 10 Huren in de Clocke reden wy uthe Mynden ic. It. des Brigdages to 8 Huren kemen wy vor dat Capittel to Osensbrugge ic.

Hürling, 1.) der etwas mietet, oder sich ein mietet, der zur Miete wohnt.

2.) ein

2.) ein Mietling, der sich mieten läßt: vir conductitius.

Hür-schilling, eine gewisse Abgabe in Bremen von den Häusern, welche nach Proportion der Miete, oder nach einer Taxation der Häuser, mit Bewilligung der Bürgerschaft, bey erfordernder Noth, an den Magistrat entrichtet wird.

Hürs-mann, dasselbe mit Hürling in der 1sten Bedeutung.

S. 674.

HURREL, oder Hurl, Substant. ist sonderlich bey unsern Landleuten gewöhnlich, für Wirbelwind, Hofe, typho. Daher stammen ohne Zweifel die folgenden hurl, und hurreln, ab.

Hurreln. E. hurl, stossen, stürzen, præcipitem dare. Wenn man obiges Hurrel, und die angeführten gothischen Wörter vergleicht, so scheint es, daß hurreln eigentlich sagen wolle, einen im Laumel zu Boden werfen.

S. 675.

HURTEN, stossen. Im Engl. ist Hurt, ein Hirsch: to hurt, verletzen, beschädigen.

Hüsken. Noch sind zwei Bedeutungen zu merken, als: 3.) Krämerhäusgen, Lute.

4.) das Kerngehäuse im Obst. Daher anehüsken Beren: eine Gattung Birnen mit sehr kleinem Kerngehäuse. In Lübeck. Die Engl. sagen auch Husk, überhaupt für die Schalen oder Hüsken der Früchte.

S. 677.

Haus-heer, Hausherr, pater familias. Für Ehemann

mann lieset man es in einem Testament von 1520:
 Dar negest settede unde erkoes de ergenante
 Brouwe Aleke myth erem Vormunde vorscren
 ven vor eren Hulmechtigen Testamentarieß
 unde lessten willen to vullenbringen, denne Er-
 samem Heren Johan Trupen, Borgermeister
 to Bremen, orem leven Hufheren zc.

I.

S. 684.

Jagten - kroog, sonst **Jakken - krog**. S. unter
KROOG. Auf die erste Weise findet es sich in
 alten kirchlichen Verordnungen.

JAKKELN, geschwind schreiben. In Lübeck.

JAKKERN. Im Engl. ist jogg, schütteln,ütteln,
 wie ein Wagen.

S. 685.

JAKSAKK. Einer dieses Namens in Bremen bekam
 in vorigen Zeiten den Staubbesen, und wurde
 der Stadt und des Landes verwiesen. Von der
 Menge des ihn begleitenden Volks, als er aus
 der Stadt gebracht wurde, brach die Heerdenthors
 Brücke, und der Jaksakk fiel in den Stadtgras-
 ben. Daher hat dieses Fach der Brücke den Na-
 men Jaksakks Sak behalten.

JAMMER - LAPPEN, das Schürzfell der Tischler.

JANEN. Isl. gina. Gr. *χαισιβ*. Das E. yawn
 ist von Yaw, der Kimbaffe.

S. 686.

JANKEN,

398 Zusätze und Verbesserungen.

JANKEN, in Lübeck auch, sich sehnen. Daer jankt mi dat Hart na: darnach sehnet sich mein Herz.

S. 687.

JANUA heißt in den alten bremischen Urkunden die Stadt Genua. Daher die Genueser auch wol Genauer genannt werden. S. Frisch unter Genua.

S. 688.

Jaar-maal, dasselbe mit Jaar-schaar. Es kommt oft vor im Ostfr. Landr.

S. 689.

Bejaarscharen, wegen der gebrochenen oder verkürzten Jahrschaar die Miete eines Jahrs umsonst heben. In einem Vergleich über das Deich- und Spaderecht von 1579, heißt es: wenn ein Gutsherr sein Land selber brauchen will, soll er Nacht haben, in twolff Nachten tho Winachten up to seggen: doch mach alsdan de Meiger na Landtrechte ein Jahr nechst folgende bejarscharen.

JASSKEN, unnötiger Weise, oder auch unanständig herum laufen. Von einem Missiggänger, im gleichen von einem Bormwighen, der sich unnötige und unnütze Wege macht, heißt es: he deit niks, as up'r Straten herum jassken.

JAUERN, in Lübeck, heulen, winseln, wehklagen. Es wird wol dasselbe seyn mit unserm jaueln.

ICHT, etwas. E. aught, und awhit. A. S. auht, awht und awiht.

S. 693.

JENSSERE, eine Art Gewehr bey den Alten: vermuthlich

muthlich dasselbe mit GENSE, Genserik. Eine Stelle, wo es vorkommt, ist in diesen Zusätzen zur 626 S. unter HESSEN angeführt.

II, ihr. In andern niedersächsischen Mundarten ju.

III, euch. Andere sagen ju. Man verbessere noch unter diesem Worte den Fehler, da es heißt, jif sey der Dativ. und Accus. plur. von ik, ich. Es ist vielmehr von du, in plur. ji, ihr.

S. 696.

IMT, in einigen Gegenden, das Frühstück, gleichsam Inbiß. Hoog-imt, das Frühstück, oder die Mahlzeit, welche den Tag nach der Hochzeit gegeben wird.

IN verstärkt oft in den Zusammengesetzten die Bedeutung. S. IN-NETTE.

INDENTUR, dasselbe mit Zerter: charta indentata. Die Engländer brauchen es auch. S. Junius und Spelman. Unter den bremischen Urkunden findet sich eine dergleichen mit der Aufschrift: Indentur über den gestifteten Vergleich zwischen den gesvollmächtigten von der Republic Genua und den Spaniern an einem, und dem Rath der Stadt Bremen an andern Theile. d. d. 4 Aug. A. 1446. In dieser Urkunde heißt es unter andern, daß die Genuessische und Spanische Abgesordnete in Bremen etlike vruntlike Deghedingē hebben geholden, unde dese nagescreven Punkte und Article nach Wise und Manner ener Indenturen by A. B. C. D. utgesneden: myt vrygem Wyllen unbedwungen, unde wolbedachtem Mode ghemaket, vorramet unde ghesloten.

floten. Und am Schlusse: In Tüchenisse der Wahrheit so is besser Indenturen twe all ens ludende uppe Pergamen gescreven unde dorch de Litteren und Boekstave A. B. C. D. dorch gesneden ic.

S. 702.

JÖKELN, Poffen treiben. In Lübeck. Es ist dasselbe mit unserm gökeln, gaukeln.

S. 705.

ISEN, Eisen. Sprw. Een heet Isen angripen: viel wagen, etwas mißliches unternehmen. Wenn z. B. jemand ein Haus, Landgut oder dergl. kauft oder übernimmt, welches für seine Umstände und Mittel zu schwer ist, so sagt man: he het dar een heet Isen angrepen.

JU, 1.) ihr. Daher juk, euch. In Bremen sagen wir ji, ihr: jik oder jou, euch. S. JI. In einer alten Uebersetzung der Stelle Jac. V, 16. Bichtet under anderen juwe Sunde, unde biddet vor juf under anderen, dat ju salich werden. S. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 155 S.

2.) In Hamburg ist ju ober jo, euch. R. Wie schreiben und sprechen jou.

S. 706.

JUDEN, im Ditmarsk gäten. Bey uns weden.

S. 707.

JUMFER. Eine 4te Bedeut. ist: die Stampf-Maschine der Strassenmacher. De Jumfer danzen laten: mit dieser Maschine stampfen.

K.

S. 712.

KABBIK. Jetzt können wir zuversichtlich sagen, was Kabbik ist, nachdem wir von einem geehrten Freunde, dem Hrn. Past. Ummen, den Jüngern in Jever, belehret sind. Folgendes sind seine Worte. Kabbik ist ein altes friesisches Wort. Die Einwohner der Insel Wangeroge, so noch ihre alte Sprache unter sich reden, brauchen es noch täglich. Es bedeutet die Schalen der kleinen Seemuscheln, die häufig am Strande liegen, wovon aus der Muschelschale gebrannt wird. Die Inselaner, die größtentheils darin ihre Nahrung suchen, daß sie diese Schalen sammeln, und an andere Orter verschaffen, nennen diese Arbeit up Kabbik fahren. Sie heißen auch Schillen. Die Schiffer, die diese Schalen den Kaldbrennern bringen, werden daher Schill-förer, und ein mit Torf untermengter angezündeter Haufe Muschelschalen een Schill-vüer genannt.

S. 714.

KADER, Unterkinn. In Lübeck. Sonst Köbder.
KADERN, verb. Sik kadern, sich brästen, sich ein Ansehen geben. Ebendas.

S. 716.

KAGEN. S. KUCHEN.

S. 717.

KAAK-SNUTE. S. unter SNUTE.**K**AAK-steen. S. unter STEEN.

Cc

S. 720.

S. 720.

KAKKEN. Ein Student hatte vor Zeiten im Carcer zu Bremen an der Wand geschrieben:

Raffen un sorgen

Rumt alle Morgen.

Sorgen wil wi laten staan,

Raffen sinen Gang schall gaan.

S. 721.

KALDUSEN, ein Pöbelwort, dessen bestimmte Bedeutung uns unbekannt ist. Enen bi de Kaldusen frigen: einen beim Kragen fassen, anpacken, zausen.

KALF, Kalb. Von einer unglaublichen Sache pflegt man zu sagen: de dat lövet, de het een Kalf im Live.

S. 722.

KALK, wie im Hochd. lat. calx. Wir bemerken es nur des folgenden Sprw. wegen. Wenn jemand seinen Credit, oder sein Ansehen und vorige Achtung, verloren hat, oder sonst herunter gekommen ist, so sagen wir: he ligt im Kalk.

KALKEN, die Wände mit Kalk weissen. Im Ditsmarsischen.

Kalkede Väte, weiße steinerne Schüsseln. Ebendaf.

KALLUNEN, Kaldaunen. In Lübeck.

KAALMAN, in unserer Nachbarschaft, eine hölzerne Kugel, womit die Knaben spielen. In Bremen Klis.

S. 723.

KAMEN. Wen't wedder so kumt: ein ander mahl. Von einem Menschen, der nicht lange an einem Orte

Orte bleiben kann, sagt man sprichwortweise:
 Kum'r seldom, un bliv'r nig lange.

S. 727.

To kamen, 1 Bedeut. Hieher gehdret die alte Redensart:
 enem to kamen im oder van Blode: einem als
 Blutsverwandter angehören. Rein. de Vos,
 1 B. 21 Kap.

Un Grynmbart myt velen, de in Keynken
 Slechte

Horden, un em to quemen van Blode,
 De dyt Ordel horden ganz node (ungern)re.

S. 728.

Um kamen wird auch von Verfließung einer bestimmten
 Zeit gebraucht. Wen dat Jaar umkamen is:
 wenn das Jahr verflossen ist.

S. 729.

Wedder kamen, 1 Bedeut. Wedder kamen deit
 dem Kramer Schaden, ist ein Sprw. wenn
 man sagen will, daß ein Krämer nicht leicht die
 Käufer vergeblich müsse weg gehen lassen, wenn
 sie gleich versprechen wieder zu kommen; weil sie
 sonst sich aus seinem Hause weg gewöhnen.

S. 731.

Kamm-pott. S. in den Zusätzen unter POTT.

Kämpfen, 1 Bedeut. wenn im Loosen, z. E. mit Würf-
 feln, zween gleiche Augen geworfen haben, so
 müssen die beiden kämpfen, d. i. ihr Glück noch
 einmahl gegen einander versuchen.

S. 732.

KANKAUSE, leckermäulig. In Lübeck.

S. 733.

E c 2

KANTE,

KANTE, 2 Bedeut. Van der neuen Kante wesen:
genau oder sorg sehn.

S. 735.

KÄNZELN, Kanzlen; Buchstaben schreiben, die den
gedruckten gleichen. In Lübeck.

S. 741.

Kark-steen. S. unter **STEEN**.

KARN. In Lübeck sagt man in beiden Bedeutungen
Kaar. Enem een Kaar in't Dor sniden: je-
mands Gedächtnisse zu Hülfe kommen: einem ei-
nen Denzettel geben. In ene Kaar hauen:
aus einem Tone sprechen: gemeinschaftliche Sache
machen.

S. 744.

Karf-stokk. Hieher gehören noch die Redensarten des
gemeinen Mannes: de Karf-stokker wisen: im
Reden oder Lachen die Zähne weisen. Und zu ei-
nem, der solches thut, pflegt im Scherze gesagt
zu werden: bin ik jou wat schuldig, dat ji mi
de Karf-stokker wiset?

S. 751.

KATLING. Weil diese Art Aepfel sich so gern fort-
pflanzen, und sehr fruchtbar sind, so ist dieser
Name vermuthlich zusammen gezogen aus dem alten
Kataling, Katiling, welches einen, der da züget
oder fortpflanzt, parentem, bedeutet: von telen,
zielen, zeugen. S. Frisch im Wörterb. 2 Theil,
p. 476. col. 2.

KATTE. He dunkt sik fine Katte to wesen: er
dünkt sich nichts geringes zu sehn; er bildet sich
sehr viel ein. Het use Katte hier fine Eier
bragt?

bragt? oder: het use Katte hier nig enen Wettsteen laten? ist das Gewerbe, welches man einem aus Spott in den Mund legt, der eine nichtige Ursache ersinnet, warum er kommt, oder sich ungerufen in eine Gesellschaft eindringt.

S. 757.

KEEK (se), in Lübeck, das Maul: doch nur in Absicht auf das Plaudern. Holt de Keef: halt das Maul. S. KÄKEL.

KELSKEN. Andere sagen kolsken, fölsken: welches auch so viel heißt als, ein lautes Gewäsche vorbringen, zuversichtlich wie ein Marktschreier reden oder etwas erzählen. Von einem solchen unerträglichen Wäscher sagt man: he kolsket den Lüden wat vör.

S. 759.

KEMME, oder Kemmer, ist in einigen Gegenden ein Pferdenname.

S. 761.

Afkerent, Abgeneigtheit, Widerwillen. S. RANCOR, in den Zusätzen.

S. 762.

Kerstening, Kinder-kerstening, Taufe, Kindtaufe. Ist veraltet. In einer Verordn. des Raths zu Brem. vom J. 1438: Unde en jewelf, de desser vorgeschreven Koste (Gastereien) ene, id sy Brutlechte, Schowinge, Kinderkersteninge offte Dodengrafft gedan hefft, de schal des negesten Richtedages darna — komen vor Gerichte zc.

KEES-DAG. Up enen andern goden Keesdag: wenn es ein andermahl wieder etwas gutes gibt.

Es ist nicht wohl zu denken, daß der Käse diesem Tag den Namen gegeben habe, weil derselbe eben für keine herrliche Speise gehalten wird. Vermuthlich ist dieß Wort verdorben aus Keiesdag, für Kindertag (s. Zieglers Id. Ditm. unter Kees; Foot, und daselbst die Anmerk. des Hrn. Richen); oder aus Kersdag, Christtag: so daß obiger Ausdruck sein Absehen hat auf die Schmausereien und Festivitäten entweder bey einer Kindtaufe, oder am Christfeste, da der gemeine Mann sich sonderlich, wie an andern hohen Festtagen, etwas zu gute zu thun pflegt.

S. 764.

KETELBÖTER, Zwiefalter, Papilion. In Lübeck.

S. 765.

KEUT, dreist, frech. Daher

Keut-fenger, welches in unserer Nachbarschaft einen gesunden und munteren Menschen, im Arbeiten und andern Handlungen, bedeutet.

KIBBELN. In derselben Bedeutung sagen die Schweden *kiäbla*, und die Engl. *squable*.

S. 772.

KIND. *De Kinder fällt ör hastig to: sie kommt oft ins Wochenbette. Kinder as Finger hebt Posten, as Vant; vagel, wilt de oof mit snaffen: Kinder müssen sich in die Unterredung alter Leute nicht einmischen.*

S. 776.

Bruut-kiste. Brautlade, die Kiste mit dem Brautzeuge.

S. 780.

Kladder-waske,

Kladder-wasche, bey einigen, eine Sudelwäsche, oder eine solche Wäsche, die-ausser den in einer Haushaltung gewöhnlichen grossen Wäschen, in den Zwischenzeiten aus Noth vorgenommen wird. In Bremen sagt man Rodde-wasche.

KLAFFEN. In Lübeck gilt eine zweite Bedeutung: reden, trozig und unverschämt reden.

S. 781.

Kläglik, 1.) kläglich, miserabilis, lamentabilis.
2.) klagend, queribundus. In einer hans. Urk. vom J. 1469: clegeliken to vorstande gheven: klagend vorbringen.

S. 786.

Klammern, An klammern, mit einem Klammer oder Nagel an etwas befestigen.

S. 788.

Klapp-an, ein Klappermaul: besonders, ein Weib mit einer hell tönenden Stimme.

Klappfen, einen solchen Schall verursachen, als wenn man mit beiden flachen Händen klatschet.

Klappsk, rasch im Munde, fertig im Antworten. He is klappsk in dem Munde: er bleibt keine Antwort schuldig.

Klapp-busse, Klapperbusse, ist dasselbe mit Ballerbusse.

S. 793.

Klaren. Eine 3te, aber jetzt veraltete Bedeutung ist, erklären. In einem Blumenthalischen Vergleich von 1436: Were ock dat dusse vorgescreeven Schedinge in jenigen Articulen nicht clar noch (noog, genug) en were — so beholde wy

uns de Macht, dat wy de claren unde duben mogen.

Dör klaren. S. Dör glaren, in den Zusätzen 380 S.

S. 798.

KLAUS. Von einer Speise, die gar zu trocken, oder nicht saftig genug ist, sagt man: Dat is so dröge as Sunder Klaus sien Ters. Warum man Sunder Klaus sinem Ters diese Eigenschaft zu schreibt, wissen wir nicht.

KLAAW, oder Klave, im Lübeckischen, ein krumm gebogenes (vielleicht ehemals, ein gespaltenes) Holz, welches den Kühen um den Hals gethan wird, um sie in den Ställen fest zu machen. Es gehöret zu klöven, spalten.

S. 801.

Klei-holzen, von einem andern absehen, wie die Kinder beim Schreiben. Andere sprechen glöi; holzen, eigentlich, mit funkelnden Augen sehen, wie die Katzen.

S. 803.

KLERISIJ, Klerisen, Geistlichkeit. Wir sagen, im verächtlichen Sinn, de ganze Klerisij, für die ganze Gesellschaft, der ganze Haufe, die ganze Junst u. s. w.

KLIDEN-KLEPPER, in Lübeck, 1.) eine Art Semmel von schlechtem Mehl.

2.) der Spottname eines Webers.

S. 808.

KLOKKE. De Klokke is Kopper, wenn man wat it, so is't Maal; tied, antwortet man, in verdrüsslicher

dräßlicher Laune, einem, der uns nach der Uhr fraget.

S. 809.

KLOSTER. Daher bey uns die Redensart: du moost jo na den Kloster: du bist ja nicht klug: man muß dich ins Zollhaus einsperren.

Kloster-snakk, ein Narrengeschwäg.

S. 812.

KLUFFEN, in Lübeck, plump zu treten, bäurisch einher gehen. In Bremen sagen wir klunfen oder klunfsen.

S. 817.

KNAKE. Wenn der gemeine Mann sagen will, daß er jemand möglicher oder wahrscheinlicher Weise noch lange überleben könne, so heißt es: ik kann nog wol mit sinen Knaken Appel vam Bome smiten.

S. 822.

KNEVEL, 3 Bedeut. Schurke, wie das E. Knave. S. Jun. Etym. in diesem Worte. Man würde es also richtiger Knävel schreiben. Etwa von Knape, Knecht.

S. 825.

KNIKKER, 1 Bedeut. E. Nickers. Das Zeitwort to nick heißt, eine Kerbe einschneiden: it. genau treffen. Welches sich also auf beide Bedeutungen von unserm Knikker schicket.

S. 828.

KNIPPER nennen einige einen kleinen muntern Knaben, der ein wenig muthwillig, aber dabey klug ist.

E: 5

S. 832.

S. 832.

KNUSPERN, eine etwas harte und trockne Speise mit einem Geräusch zerbeißen. Sonst auch knappern. In Lübeck gnüspern.

Knusperig, was im Zerbeißen ein Geräusch macht, als Zwieback u. d. gl.

Knusper-knaken, Knorpelknochen. S. **KNURBEL-KNAKEN**.

S. 834.

Ko. Columella L. VI. berichtet, daß man die Altinischen Kühe ceuas genannt habe. Da dieses Wort mit dem deutschen, sonderlich mit dem niedersächsischen **Koie** überein kömmt, und **Altinium** vor Zeiten in dem venetianischen Gebiete, und also an den deutschen Gränzen, gelegen, so scheint es eine ursprünglich deutsche Benennung zu seyn. Noch ein Paar Sprw. **Woor he de Ko bindet**, dar steit se: wie er es anordnet, so bleibt es: was er thut, das ist wohl gethan. **Dat Hoon legt dör den Kropp, un de Ko melkt dör den Hals:** sollen die Hühner fleißig legen, und die Kühe viele Milch geben, so müssen sie nicht karglich gefüttert werden.

Ko-dood ist im Ditmars. ein Kraut, wovon die Kühe, wenn sie viel davon fressen, mager werden, die Milch verlieren, und endlich sterben. Da die Holsteiner es **Duwub** nennen, so kann man vermuthen, daß es dasjenige Kraut ist, welches die bremischen Landleute wilden **Duwoffen** heißen.

S. 835.

Kodde-waske.

Kodde-waske. S. Kladder-waske, in den Zusätzen 407 S.

S. 837.

KOIFFE, in Hamburg, Kopfdeckel, Hut. R.

S. 839.

KÖLJE nennen unsere Bauern eine Gattung schöner, schwarz und weiß gezeichneter, wilder Aenten, mit einem kurzen Schnabel. Sonst auch Smunt.

S. 840.

KOLSKEN. S. KELSKEN, auch in diesen Zusätzen.

S. 842.

Koop. Sprw. Daar höret twe to'm Koop: es gehören zween zum Kauf. Man sagt es auch bey allen andern Handlungen, wozu zween ihre Einwilligung geben müssen.

S. 843.

KOPE hat noch eine 3te Bedeutung: ein Pokal, ein grosser Becher. Denkbuch des Bürgerm. D. von Biren, unter dem J. 1503: de Erfame Raed gaff ome vck eynen Sulveren Kope na wyse eyner Blomen gemaket, bynnen unde buten herliken vorguldet. In Kenners Chronik, der eben dieses erzählt, wird dieser Pokal, der dem päpstlichen Legaten, Card. Raimund, verehret worden, ein Stoop genannt. S. STOOP.

S. 847.

KOPPEL, in einer 2 Bedeut. ein umzäunter oder sonst befriedigter, gemeiniglich nicht gar grosser, Platz, der kein Garten ist, es mag Getreide, oder Gras oder Holzjung darauf wachsen.

S. 853.

Verwillkoren

Verwillkören, sich verpflichten, geloben. Ist veraltet. In einem Schenkungsbrieffe bey dem St. Gertruden Gasthause in Bremen von 1441: *Be kannden openbar vor uns unde vorwilleforden sich des vor se und öhre Nakomelinge Vorstendere des vörgen. Huses, dat se scholen und willen düsse vörgen. Giffte vorstaen zc.*

S. 854.

Gefaar-koorn, Pachtkorn, welches bey Strafe auf einen gewissen Tag, bey Sonnenschein, an einen gewissen Ort geliefert werden muß.

Tegede-koorn. S. unter TEGEN, der Zehnte.

KORNETTE, ein sehr bekanntes, aber jetzt aus der Mode gekommenes Kopfzeug des Frauenzimmers mit Zipfeln von feinen Spitzen, welche im Nacken herunter hängen. Wan diese Zipfel Ellenlang herunter hingen, so nannte man sie hangende Kornetten; wan sie aber mit Nadeln auf gesteckt waren, upstefene Kornetten. Von einem Frauenzimmer, welches in den Kleidungen, die in die Augen fallen, es den Vornehmsten gleich thut, obgleich der übrige Staat nur armselig ist, pflegt man zu sagen: *Kornetten un kien Hemd.*

S. 855.

KORT. Eine veraltete Redensart ist: *to kort weren, sterben.* In einem Kaufbr. von 1398: *Wans nehr of myner to kort würde, so en scholen myne Erven nene Rechticheit hebben an der Besittinge der Were.*

S. 861.

Krchtig. In der hier angeführten Stelle ist man, durch

durch einen Druck- oder Schreibfehler, verführt worden, erachtigen Lude, anstatt erachtigen, geehrten, zusehen.

Bekrehtigen, bemächtigen, bezwingen. Ist ausser Gebrauch. In einem Pfandbrieffe Erz. Alberts vom J. 1375: So scholde wi unde willet, eds der unze Nafomelingh, en truweliken myd al unzer Macht helpen dat Glod wedder winnen, edder eyn ander Glod wedder bumen, dar ze de Heerschup unde Boghedye weldichlifen van bekrehtigen moghen.

S. 866.

Kreien - korn, Kreien - roggem, Kreien - spier, Kornzapfen, Mutterkorn, die langen schwarzen Körner von giftiger Natur, welche oft in den Rockenähren sitzen: clavus secalinus. Es wird bey den Landleuten also genannt wegen der schwarzen Farbe.

S. 867.

KREIER, Kreyer, Kreiger, eine Gattung Schiffe.
KREKEN (s), eine Art kleiner, runder, gelber oder rother Pflaumen.

S. 873.

Kriger, Soldat. Von der Beute, die der Soldat im Kriege macht, hat man das Sprw. Kriger Geld un een Hood vull Snee düret nig lange: bey den Soldaten heißt es, so gewonnen, so zerronnen.

S. 877.

Jakken - kroog. Richtiger Jagten - kroog.

S. 886.

Krumm - eerssen, bey einigen, mit heuchlerischen und verrättherischen

verrätherischen Augen auf jemand Achtung geben, und dessen Handlungen übertragen. He krumm eerset daar agter her: er gibt Achtung mit verrätherischen Augen.

Krumm-steerd, zusammen gezogen Krusteerd, Krumsterd, eine alte friesische Münze, welche bennähe einen bremer Grotten galt. In einem alten brem. Münz:Edict ist sie auf $3\frac{1}{2}$ Swaren gesetzt. Diese Stelle ist oben in den Zusätzen unter VLEGER beigebracht. Im Ostfr. Landr. wird sie stets Krumsterd genannt.

S. 888.

KRÜSEL. Daar hangt een Krüsel im Aven: sagt man im Spott, wenn der Ofen nicht hinlänglich geheizt ist.

S. 889.

KRUSE-LUNTEN. Kruse: luntten spelen, brav darauf gehen lassen: stets seinem Vergnügen nach gehen: tanzen und springen.

KRUSTERD. S. das vorhergehende Krumm-steerd.

S. 891.

KUKELN. Wan es durch göcheln, gaukeln, erklärt ist, so hat man vielleicht zu viel auf der Aehnlichkeitszeit zwischen beiden gebauet. Kukeln aber wird noch in einigen Gegenden unserer Nachbarschaft gebraucht, für: etwas anderst erzählen, als es in der That ist: einem etwas aufbinden. Kukelnig: lüge nicht, binde mir nichts auf. Du kufelst: du suchst mir etwas auf zu binden.

S. 892.

Quapp-kule. S. im Buchst. Q.

S. 893.

S. 893.

KULL-EI, ein Unbedachtsamer, Unbesonnener. Es ist ohne Zweifel eine Metapher von einem Ei, das im Kullern, oder Rollen, zerbricht. Du bist een regten Kull,ei: du gehest unbesonnen und ungestüm zu Werke: nämlich, wie einer, der ein Ei rollet.

S. 897.

KUNDE. In einer dritten Bedeut. finden wir es in der handschriftlichen Hist. des Aufstuhrs in Bremen von 1532, für Zeuge, testis. Lebendige Kunde: noch lebende Zeugen.

Orkunde, Urkunde. Breve edder liggende Orkunde: Brieffschaften oder aufbewahrte Urkunden. Ebendaf. Die Alten sagten auch Erfunde: Des to Erfunde der Wahrheit. S. PITZER in den Zusätzen.

S. 899.

KÜPE, 1 Bedeut. Sprw. Wen de arme Mann niks hebben schall, so verlust he dat Brood uut der Küpen: wer zum Unglück bestimmt ist, dem will nichts gelingen, dem schlägt auch die vortheilhafteste Aussicht fehl.

Butt-küpe, eine viereckig länglichte Küpe mit einem Deckel. S. BUTT, stumpf, plump.

S. 901.

KUSCHK, oder noch mehr aus der Gurgel Khuschk. S. HUSCHK.

L.

S. 10.

Land-lage, das Einzöglingsrecht, indigenatus. it. ein Landeskind, Einheimischer. Cod. Jur. Frisici borealis, Art. 44: Wenn Landt schlichtes Koeses verfosst is, densülven Koes mag eine Blothfrundt, edder de Land-Lage is, tho Recht byspreken, schall ock neger dars tho sin, als ein Fremdbder: Blothfrundtschop geit vor, Land-Lage drifft den Fremdbden af.

LAND, Geländer. Auch Blind für Gelände.

S. 11.

LANG. In den alten Documenten findet man die Redensart: mit längern: mit mehrern, ausführlicher: prolixius, pluribus verbis.

S. 12.

Langs. Das angeführte Sprw. Man sut enem wol entlang 2c. pflegt auch wol etwas höflicher so ausgedruckt zu werden: Man sut wol, wat ener up dem Live het, averst nig, wat he dars in het.

S. 13.

Uutgelängd, ausgelänget, ausgedehnt: der ganzen Länge nach, die ganze Länge oder Währung durch. Den uutgelängden Dag: den ganzen Tag vom Morgen bis an den Abend.

S. 15.

Huder-lappen, nennen einige alles, was wie Lappen aussiehet, besonders einige Speisen, und am meisten

meisten Fleischstücke, die ungeschickt zerschnitten sind, und ein unappetitliches Ansehen haben. In Holstein Huder-lasch. Im Ditmars. Ludders-lasch: vom Fleische.

S. 17.

Overlasting, Ueberlast, was einem sehr zur Last ist, Beschwerlichkeit. Es wird nicht mehr gebraucht. Overlastig, überlastig, beschwerlich.

S. 23.

Verlatnisse, Erlassung, Ueberlassung, cessio. Ist veraltet. In einer Urk. von 1493: Oc schulden wy — deme vilgedachten Huneken, unde al dat van ohme ghebaren werden mach, desses Frighdomes unde Vorlatnisse des Egendomes (dieser Freiheit und Erlassung der Leibeigenschaft) rechte warende wesen, unde Warschup doern vor alles weme &c.

Vörlaat, Ahndung, Vorbedeutung: praesagium. In Stade.

S. 32.

Irluchtig, erlaucht, durchläuchtig. Veraltet. Wie finden es in einem Vergleich des Kdn. Johann von Dänemark mit der Stadt Lübeck, vom J. 1507.

S. 35.

LEE. Noch jetzt heißt bey unsern Schiffern Lee ein Ort, wo die See stille ist, und die Wellen nicht schlagen. In't Lee van't Land bezeichnet eine Station der Schiffe bey einer Insel oder Erdzunge, oder an einer Küste, wo der Wind vom Lande abstehet, und wo folglich dichte unter dem Lande die See vom Winde nicht bewegt wird.

D 1

S. 36.

S. 36.

Legern (•), verringern, mindern, in Abnahme bringen; von leeg, schlecht, niedrig. Willebrandts hant. Chron. 69 S. eyne redlike Wise un Maste to vindende, darmit man disser Stadt (Lübeck) Schulde, na Stunde un na Stede (nach Zeit und Gelegenheit), allenteden (allmählig, nach und nach) made entrichten un legeren moge.

LEGEL. Einige in unserer Nachbarschaft sagen auch Lecheln; und verstehen besonders darunter das hölzerne Gefäß, worin den Arbeitern auf dem Felde, in der Erndte, das Getränk zugetragen wird, und welches so gemacht ist, daß es an den Mund gesetzt, und daraus getrunken werden kann. Man hat auch Traan-Lecheln u. a. m. Weil nun die Bauern gemeinlich, ehe sie trinken, vorher in das Gefäß, woraus sie trinken, hinein sehen; so nennet man wol einen durstigen Bruder, enen Kief in't Lecheln.

S. 38.

LEGGEN. Für anordnen brauchen auch die Engländer ihr lay: als to lay a wager, eine Wette machen, bestimmen.

S. 150.

LEKKEN soll noch eine 3 Bedeutung haben, nämlich sprengen, besprengen: welche uns aber in Bremen unbekannt ist. S. Götting. Anzeigen von gelehrten Sachen, 1768, S. 119.

S. 51.

Lekk-wark,

Lekk-wark, Gradier-Werk. S. Frisch im Wörterbuch unter Gradieren.

S. 52.

LEEM, leim, leimen. N. S. Lam, Lim. E. Loam. H. Leem. Vergl. das Lat. limus, Schlamm.

S. 53.

LENEN. Man merke noch eine 3te, obwol veraltete, Bedeut. zu Lehn geben, als ein Lehn austhun, bes. Lehen: in feuchtm dare. Es kommt vor in einer Urkunde, welche Stelle wir in den Zusätzen unter Ammecht-män angeführt haben.

S. 56.

Leusken, laut singen, sich das Singen angelegen sehn lassen. De Junge kan verwegen leusken: der Knabe läßt eine starke und helle Stimme im Singen hören. Man sagt es in unsrer Nachbarschaft. Es ist von leuen, bößen.

S. 57.

Levend, in der 3 Bedeut. Lärm Eben dieß bedeutet auch das Engl. Life.

S. 59.

Leve, ist zu unterscheiden von Leeftē, Liebe, und bedeutet: guter Wille, Gewogenheit. Es ist ein altes Sprw. Voor men de Leve kopen schal, daar is de Brundschup dūt: von einem, dessen Gewogenheit man mit Geschenken erwerben muß (der uns seine Dienste verkauft), ist keine wahre Freundschaft zu erwarten.

S. 6).

LEWEND. In Osnabrück nennet der Bauer Lewwend,

wend das Leinwand, so er auf den Kauf macht.
Strodtm. Idiot. Osnabr. p. 214. unter Slyts
laken.

S. 62.

Gelichtlich, leicht, leichtlich: facilis, facile. Ist
veraltet.

Licht-mood. S. unter MOOD, unten in den Zu-
sätzen.

S. 66.

Lives-bange, sehr bange: gleichsam als würde es an Leib
und Leben gehen.

S. 69.

LIEK, gleich. He will nig um lief: er will sich
nicht nach der Billigkeit bequemen, seine Pflicht
nicht bsfolgen.

S. 71.

Beliken. Eine 2te Bedeut. ist veraltet: vergleichen,
vertragen. Steffens hist. und diplom. Abhandl.
241 S. So mach se den Visitator, edder
deme he dat bevalen hest, darto eschen, dat
me sodanne Unwyllen bylife (für belife).

S. 75.

LIRE, leier, lyra. Hans van ener Liren: der im-
mer dasselbe Lied anstimmt, immer einerley vor-
bringt.

LISE, leise. He geit'r so lise aver her: er ist ein
Schleicher.

S. 82.

LÖGNISS. Auch in einer hantischen Urkunde vom J.
1564, beyrn Willebrandt, heißt es Lochen.
Wurde jenig Feur los (würde ein Feuer aus-
brechen)

brechen) binnen oft buten Hoffes, daß man die Lochen sehe, und die Wacht vorschlepe dat, dat were 10 Mark.

S. 83.

Lok. He weet nig, in wat vor een Lok he frupen schall: oder, he mogte wol in een Muse:lok frupen: er mögte aus Furcht wol in ein Mäuse:loch kriechen.

S. 86.

Af lopen, ablaufen. Dat Schip af lopen laten: das Schiff vom Stapel laufen lassen. Enen dögd, oder niß af lopen laten: einen übel abweisen, häßlich abfertigen, eine derbe Antwort oder Verweis geben. Laet dat Beten af lopen: trinkt das Wenige aus.

Bi lopen, bey laufen. Dat lopt noch so al bi: das geht noch wohl an: das ist noch so mittelmäßig.

Um lopen, um laufen. He is so dum, oder so dull nig, as he um lopt: er ist nicht so dumm, so nârrisch, als man aus seinen äusserlichen Handlungen schliessen sollte.

S. 92.

Lovesaam, glaublich, glaubwürdig. Ist veraltet. Denkbuch des Bürgerm. Dan. von Büren, unter dem J. 1506: yfft de Sendebreff des Rades to Mynden nicht lovesam sy, so hebbe he, unde leth lesen, eynen openen besegelden Breff des Rades to Minden ꝛc. wenn etwa der Sendebrief des Raths zu Minden nicht glaubwürdig wäre, oder keinen Glauben fände, so habe er ꝛc.

S. 95.

422. Zusätze und Verbesserungen.

Ludderlasch, im Dittmars, dünnes und häutiges Fleisch.
Im Holstein. Huderlasch.

LUDEKE, Lutke, Lütke, ein männlicher Taufname.

S. 100.

LUNK, link, sipister. Die Holländer sagen flink.
De lunke Hand: die linke Hand. Lunfer Hand:
zur Linken. Wir sagen auch wol lunfer: als,
dat lunfer Dor: de lunkere Hand u.

Lunks, adv. links.

Lunzen-likker nennt man aus Spott oder Verachtung
die Knechte bey einem Wagenmeister, welche die
zu versendende Güter auf laden, auch den Wagen
schmieren.

S. 107.

LUTTER-DRANK, ein gemachter Wein: Klaret.
Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter
d. J. 1503: unde dar schenckeden se rome by 4
Stoveten Clarettes edder Lutterdrangf in.

LUTTER-MIGE. S. im Buchst. M, in den Zusätzen.

M.

S. 116.

Maker hat noch eine 2te Bedeutung: ein schwerer
Hammer, womit grosse Nägel, z. B. bey einem
Brückenbau, eingetrieben werden.

S. 118.

Vermaken, 1 Bedeut. Enem dat Sinige verma-
fen: einen zum Erben seiner Güter einsehen.
Dat is darbi vermaket: das ist damit unauflös-
lich

lich verknüpft: dieser Bedingung, diesem Unangenehmen muß man sich unterwerfen, wenn man des Vortheils theilhaftig seyn will: so wie in einem Testamente etwas unter gewissen Bedingungen vermacht wird.

S. 125.

Man-geld, Bergeld, pretium occisi hominis hæredibus ejus solvendum. D. von Büren Denkbuch, unter dem J. 1568: unde dat Mannes geld des doden Halses schal Gercke halff stan.

S. 127.

Namaning, das Mahnen: exactio debiti. In einer Urkunde Erichs, Kbn. in Schweden, vom Jahr 1410: Wy Eric — duen wittlik in desseme unsen Breve, dat wy de Borghermenstere, Raedlude, Borghere, unde de ghanzen meenen Koplude van Bremen laten vrych (frey), quied, leddich unde loes vor alle Namannynghe van des Schepes unde Ghudes weghene, dat unsen Borgheren nomen ward van Stokfesholm.

S. 138.

MECHEL, Mechtild, ein Weibename.

S. 139.

Medelik, mit, nebst andern, gleichfalls. In einer Urkunde vom J. 1453 bezeugt die Stadt Lübeck, daß die von Rügenwald in Pommern in de düdeschen Hanse medelik hören, ende Ledemate dersulven Hanse tho langen Tieden hiebor sien gewesen. Willebrands hanf. Chron. 3 Abtheil. 60 S.

D b 4

S. 145.

S. 145.

MEEN, oder *Mene*, kommt auch vor als ein adverb. in der veralteten Redensart: *mene sweren*, falsch schwören, einen Meineid thun. Verordn. des Raths zu Bremen von 1438: *Were of dat Jesment unrechts offte mene swore, de schal dat beteren myt drevoldigen Broke sunder Gnade.*

S. 147.

Meenlik. Das adverb. *meenlik* hat in alten Urkunden noch eine 2te Bedeutung: *gemeinlich*.

Meen-mark, im Ditmars. eine gemeine Weide, die der Bauerschaft gehört. Daher *meen-marken*, oder auch *meen-warken*, gemeine Wege und Stege mit gesammter Hand ausbessern.

S. 151.

MEST. *Een inslagen Mest*: ein Taschenmesser, das zusammen geschlagen wird. *He fallet tosamem, as een inslagen Mest*, ist die Beschreibung eines gebräuchlichen Menschen, der keine Festigkeit im Rückgrat hat.

S. 154.

Sweerd-mate, adj. was nach der Maaße eines Schwerdts ist, so lang als ein Schwerdt. Zum Heergewette im Wielande gehörte ene *sweerd-mate* Kisten: eine Kiste, in welche man das Schwerdt legen, und darin verwahren kann.

S. 155.

Metken-sommer, der fliegende Sommer. In Lübeck. Wir sagen *Glammetyen-sommer*. Es gehören diese Wörter ohne Zweifel zu *Meddis*, *Maas* de;

de; weil man in diesem fliegenden Gewebe Insekten oder kleine Spinnen antrifft.

S. 159.

Lutter-mige, der Lutterstall, eine Krankheit der Pferde. S. R. im Nachsch.

S. 160.

MILER, in einigen Gegenden, ein Haufen Holz, der in der Absicht aufgesetzt und angezündet wird, um dadurch Kohlen zu erhalten. Solche Kohlen heißen Milerkohlen.

S. 166.

Miffen. Die Engländer sagen to miss in beiden Bedeutungen. Eben so brauchen sie auch das Wort miss fleißig.

S. 167.

MISK-MASK, Mischmasch. Ein Wort, welches auch den Hochdeutschen bekannt und geläufig ist. Wir führen es nur an, um einen wahrscheinlichen Ursprung desselben zu bemerken. Es dünkt uns nicht von mischen her zu stammen; sondern von mis, welches unter andern, fehlerhaft, verkehrt, bedeutet: und dem Englischen match, paaren, vereinigen, welches ursprünglich ein altes sächsisches Wort ist. Vergl. MAAT, Und so schriebe man richtiger Mis:mask.

S. 170.

Licht-mood, Leichtsin. Licht:mödig, leichtsinnig. Steffens histor. und diplom. Abhandl. 254 S. Den en schalme of nicht lich medigen (man lese lichtmödigen) wedder entsetten: denselben

D d 5

soff

soll man auch nicht leichtsinniger Weise wieder ab sehen.

S. 175.

Magt-breef, Vollmachtsbrief.

S. 177.

Vermächtigen (sif), sich ermächtigen, nach eigener Macht handeln. In einem alten Documente: se löveden oek unse Unschuld, averst konden zick nicht vormechtigen: se konden aber nicht nach ihrem eignen Kopfe handeln.

S. 181.

Moienisse, Beschwerlichkeit, molestia. In einer Urkunde vom J. 1437: in Drevers Samml. vermischter Abhandl. 2 Th. 1026 S. Wy unse Erven unde Nakömelinge schölen und wyllen, efft yemand van unser wegen, den erbenömden Rade unde den gemeenen Bürgern to Lü beke in den vorsebenen Güdern nenerlene Wedderfall (Widerstand), Hinder effte Mone nisse den (lies doen, machen) hemeliken edder apenbar.

S. 193.

Musk-moue, ein Schmutzärmel der Kinder, und auch derer, die viel schreiben. Das Musß scheint von musseln, sudeln, her zu stammen.

S. 194.

Muddel, in Lübeck. Man legt harte Äpfel in Stroh, damit sie mürbe werden: das heißt, sie in de Muddel leggen: und die Äpfel heißen een Muddel Appel.

Muddeln, auf diese Art mürbe werden.

S. 199.

S. 199.

Mulin, Mauleselinn. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, bey dem J. 1503: entfengen den Heren Cardinal rydende upp enner grawen Mulyne, under ein Boldeck edder Pawelun. Etwas weiter: do he noch sath upper Mulyne sach he dyt alle, er he aff gesettet ward.

S. 200.

MULSCHEN nennen einige, was wir in Bremen fropfen heißen. Nämlich die Birnen werden zuweilen braun und weich: das heißt, sie mulschen. Sie finden noch Liebhaber, wenn sie gleich vermulschet sind. Das Verrotten aber macht sie unessbar.

S. 203.

MÜNIG, im Ditmars. streng von Geschmack und Geruch, verdorben: wird von Mehl, Grütze u. d. g. gesagt. In Bremen drummig oder muffig.

S. 205.

MUNTE. Dat schall he mi mit Cölnscher Munte betalen: das soll er mir doppelt, oder zum Ueberfluß ersetzen. Es wird hier auf das Cölnische schwere Gewicht gesehen.

S. 206.

MURK, Mark, medulla. Im Ditmars.

MURMER, ein Schnellkugeln von Marmor oder Alabaster. Ebenas. In Bremen Marrel.

N.

S. 211.

NAAD, Linderung, Nachlassung. Wenn die Schmerzen bey einem Kranken nachlassen, so heißt es: he het Naad fregen. Im Ditmars.

S. 214.

Vernahen, Vernaen, zu nahe thun, benachtheiligen, Ist veraltet. In einer Urk. von 1448: nicht beschedigen, noch verghen an vornaen, noch angrypen noch an Lyve ofte an Gude.

S. 217.

Benamen, adv. namentlich, nämlich: gleich. bi Namen. Es ist veraltet. In einem Kaufbriese vom J. 1498: der ere Bulbordt dartho hort unde noth is, benamen der vromen Knapert Willekens unde Hermens, geheten van Stelle.

Nomtik, Nompklik, adv. namentlich, nämlich, Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1507: hirvan schal unde wil de Raed eme betalen to Sunte Michaelis daghe aver eynen vare erst komende, nompklik anno dni MDVIII, 1500 r. Gulden 2c. Wir finden hier eine Bestätigung unserer Rechtschreibung des Worts nämlich, welches unrecht nemlich geschrieben wird, da es von Name abstammet, wie nomtlif von nōmen, nennen, benennen.

S. 221.

NAASK sagen einige Fuhrleute zu den Pferden, wenn sie zur-

zur Linken, so wie hott, wenn sie zur Rechten gehen sollen. Es ist zusammen gezogen aus na sif, welches in der Fuhrleutesprache, nach der linken Hand, bedeutet.

NASK, Nasch, eine Schachtel. S. AESCH.

S. 231.

NENKEN, bisweilen. Im Ditmars.

S. 236.

NETTE, Urin, Pisse. Ebendas. Es ist so viel als Nasse, und müßte billig Nätte geschrieben werden, von natt, naf.

S. 237.

Niedsk, für begierig, heftig, wird ohne Zweifel richtiger mit einem t geschrieben. Man sehe das hier unten folgende NIETSK.

S. 241.

NISENASEN, in Hamburg, naseweise Reden führen. Misertase, ein Naseweiser, vorwitziger Schwärzer.

NITEN hat in 3 persl. sing. he ttot, er stößt.

S. 242.

NIETSK, adj. und adv. begierig, heftig, hitzig. Eine nietske kulde: eine heftige Kälte, ein scharfer Frost. Nietsk schrijen: heftig schreien. Man vermenge es nicht mit nietst, stößig, von niten, stossen. Man leitet es, wie uns jetzt dünkt, mit Unrecht von Nied, Reid, her: da es mehrertheils bey solchen Dingen gebraucht wird, wo der Reid nichts zu thun hat. Es ist ohne Zweifel entstanden aus heetsk, hitzig, mit dem Artikel een: so das es kurz abgebissen wird aus een

ren heetsf; eben so, wie Näsken; söker aus een Näsken; söker, wie solches unter diesem Worte angemerket ist.

S. 243.

Nood, 3te Bedeut. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren: J. Brand leth schinen synen Noed, unde de Wytheid floeth: wolde he zick mit Rechte entleggen unde echte Noed holden (die echte Noth beschwören), des mochte he geneten. anders mochte me ene by Gelde vorbaden.

Nood-füst, ein Geizhals, Langer Sitz.

S. 244.

Nood-schinen. Sib vernood: schinen, sich mit der Noth entschuldigen: im gerichtlichen Sinn, die echte Noth vorschützen und beschweigen: welches sonst auch bey unsern Vorfahren hieß, sine Nood schinen laten; wie aus einer eben angeführten Stelle unter **Nood** zu ersehen ist. In dem dar selbst gemeldeten Denkbuch heißt es auch: J. Brand leth, zick vdrnoedschynnet.

Nood-schining, echte Noth, legitimum impedimentum. Man findet dieß Wort im Fries. Landt bey dem Pufendorf Obl. Jur. Univ. T. III. App. p. 59. wobey folgende Anmerkung: Nootschininge, impedimenta legitima. In statutis Velavienſibus apud Lambertum Goris extat p. 132 & 137. nootſinninge, pro quo Goris legendum videtur Nootsummen, quem ad modum in Capitularibus Caroli M. extat Sumnis, impedimentum. Idque secutus est Jo. Guil. Hofmannus in diff. de impedim. legitimis.

mis. Sed vetus quoque jus Frisicum apud Wichtium p. 141. habet nedschyn. Servanda igitur lectio est, ut noodschininge significet offenbare Noth, a Schein, evidens, manifestum. Diese Meinung des Hrn. Pufendorfs wird ausser Zweifel gesetzt durch die oben unter NoOD angeführte Redensart: sine NoOD schijnen laten. Unterdessen ist auch nood;senigen noch bey uns üblich.

Nood-senigen. Sif verwood;senigen, sich entschuldigen, verantworten: eigentl. sich mit der Noth oder Nothwendigkeit entschuldigen.

Nood-tögen, nothdürftigen. Ist veraltet.

Nood-töger, Nothpüchtiger. Es kommt vor in einer Stelle, die unter Beharren in den Zusätzen 385 S. angeführet ist.

S. 245.

Viel-node, sehr ungeru. Ist veraltet.

S. 246.

Ungenooge, Misvergnügen, Verdruß, Unfug. Cassels Samml. ungedr. Urk. 357 S. Wanneer se des also to donde hebben (wenn sie solches zu thun nöthig finden), so scholen se my unde den Holder des Hovetbreeves — unde de unse vor Unghenoge besorgen unde vorwaren.

S. 247.

Genöglük, vergnüglich, ergötzlich. Hent. von Nickmar schreibt in der Vorrede zum Rein. de Vos, 3 S. Manckt dessen is eyn gherwest, de to Natt unde Lere der Menschen geschreven heft ehne Hystorje unde Fabels van Reynken deme

Vosse,

Wosse, de seer ghenoechlik is to lesen un to horen.

S. 248.

NORDEN, septentrio. Daher

Benorden, adv. nach Norden zu: im Norden. Ist auch Holländisch.

Nord-bläufs, Nord-blüse, in Lübeck, 'der Nordschein. S. BLASS.

NÖSTER-BEER, Nöhster-beer, in Hamburg, dünnes Bier, Rosent. R.

S. 251.

Nutheit, Nutzen. In einer Pfandverschreibung von 1434, verpfänden Johann und Otto von Borch vier Morgen Landes für 10 Bremer Mark, dem Johan und Otto vorbenompt deger und altomale hebben entfanghen, an reden Pennungen, und vort an unser Erven Nuthent gefaret.

Nutticht ist abgefürzt aus Nuttigkeit, Nutzen.

NÜL, Nühl, adv. vorwärts nieder. In Hamburg. R. Es gehöret zu Nal, Nol, der Kopf. S. BENUL, im Buchst. B.

NÜLLEN, saugen, behende trinken, In Hamburg. R.

O.

S. 254.

OE-AH ist ein Ausrufungswort, wenn man einer Person oder Sache Einhalt thun will. So

So brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden. Wenn der gemeine Mann jemand's Ungestüm drohend und trotzig widerstehet, so höret man wol: Ó! ah! Keerl, wat wult du den? So auch, wenn man selbst einem unvorsichtig zu nahe kommt: Ó! ah! ik fame jou balde to nahe.

S. 255.

OEDE, adv. leicht, behende, mit wenigen, ohne Mühe oder Unkosten. In Hamb. R. Daar kann man óde to kamen: dazu kann man mit leichter Mühe gelangen: dazu ist leicht Rath. N. S. ead, eath. Fränk. od, odi. S. **NODE**.

S. 257.

OFLUDE, Ueberfall, feindlicher Angriff, Anfall. Ist veraltet. Oflede wedden: einander feindlich absagen, die Fehde ankündigen. - So kommt es vor im Ostfr. Landr. I B. 62 Kap. Man sehe daselbst des Hrn. von Wicht Anm. (h).

S. 261.

OEKELSCH, ist im Ditmars. ein Strick leinen, welcher oben an den Unterröcken der Frauens-Personen gesetzt wird, um sie zu verlängern. Ziegl. Id. Ditm. Von Ofen, vermehren.

OKEN, der oberste Boden unter dem Dache. In Hamburg. R. S. **OKER**.

OKEN, verb. vermehren. Cod. Arg. aukán. N. S. eacan, ecan, ican. E. eake, eeke. (Sollte nicht davon Eke, Eiche, herkommen, und eigentlich einen grossen Baum bedeuten?) Isl. auka. Schw. öka. Dän. oge. H. oecken. E e Fränk.

Fränk. und Alam. auchon. Gr. *αὐξεν*. Lat. *augere*. S. WOKER. In einem Freiheitsbriefe, den die Könige Magnus in Schweden und Haquin in Norwegen den Hanse-Städten gegeben, vom J. 1361: bestedigen unde bevestigen alle Gnade unde Fryheit, de ene van uns unde unsen Vorfaren synt vorlevet, de wy ene nicht mynderen, men allewege ofen willen. S. Willebrandts hauf. Chron. 3 Abth. 24 S. Jetzt ist es nicht mehr im Gebrauch. Vergl. AUKEN.

OEKERN (*os*), adj. haushälterisch, fleißig. Im Ditmars. Es ist nicht von *οἰκουρος*, welches in dieser Bedeutung, Tit. II, 5. vorkommt, wie Hr. Ziegler in Id. Ditm. wähnet; sondern von *ofen*, vermehren, und zeigt eigentlich einen an, der das Seinige zu Rathe hält und vermehret.

S. 264.

Oldlings. für oldings, vor Zeiten, weiland, finden wir in einer Urk. von 1376, in Pratiens Altem und Neuem, 2 B. 77, 78 S. ein heel Land to Rade, dat gelegen in der Süderhalve — unde oldhinges dat halve Land wesen hadde Kenwardes &c.

OLF, in Hamburg. Een dummen Olf: ein einfältiger Tropf. R. Wir sprechen richtiger Nalf. Es ist der zusammen gezogene Name Adolph.

S. 271.

ORKUNDE. S. in den Zusätzen unter KUNDE.

S. 273.

ORTGIES, ein jetzt bey uns nicht mehr gebräuchlicher Mannsname,

Mannsname, der in den Documenten oft vorkommt.

ORVEITHE. Wir fügen aus alten Urkunden ein Paar Stellen bey. Vergl. zwischen Erzbisch. Gerhard und der Stadt Bremen, von 1217: Quicquid quis deliquit contra Dn. Archiep. Gherardum sub servicio civitatis aut ipsa civitas est securitas facta, que dicitur Orvethe — Simili modo, quicquid injurie aut molestie civitati illatum est, sub eadem securitate, que dicitur Orvethe, totum compositum est. In einer Verpflichtung des Landes Würden gegen die Stadt Bremen von 1291: Noveritis, quod, postquam nos violassemus compositionem sive Orvende, que ordinata fuit per nobilem virum — inter nos et Civitatem Bremen. renovavimus eam iterato, — et juravimus Consulibus totique communitati civitatis Bremen unam firmam compositionem seu Orvende super omnibus &c.

S. 277.

Overmann. Eine 2te Bedeutung findet man im Reitt. de Vos, 4 B. 12 Kap. da es so viel heißt, als ein vornehmer Mann von ansehnlichem Range.

De Reynkens Lyst nu bruken kan,
De wert of draden eny Upperman. d. i.
wer zu dieser Zeit mit Trug und Lyst um zu gehen
weiß, der schwingt sich in der Welt bald empor.

S. 278.

Overmiddelst, vermittelst. Ist veraltet. S. **AVERMITS**, in den Zusätzen.

P.

S. 285.

PÄRS, ein Schwein, gemeinlich ein etwas fettes.
It. ein Schimpfwort: du dicke Päck.

S. 295.

PASS, 1 Bedeut. Sprw. Een Ding kumt alle ses
ven Jaar ins to passe: ein jedes Ding kommt
einmahl gelegentlich zu Nuße, es mag so lange
währen, als es will.

Nach einer 4ten Bedeut. ist Passe ein Werkzeug
in der Mühle, womit man dieselbe aufhält und
stehen macht.

S. 297.

Passen, 2 Bedeut. De Schoe schollen mi wol pas
sen: das wäre mir sehr bequem und gelegen.
Dem de Schoe passet, de tee se an: wër sich
getroffen findet, der eigne es sich zu, und mache
es sich zu Nuße.

S. 300

PATENE, das Oblaten: Schüsselchen bey dem Gorn
dienst. Vom Lat. patina, eine Schüssel. S.
Ziring.

S. 303.

PEIDELN, mit kurzen Schritten laufen. Von ped
den, treten, calcare, und Pad, Fußsohle,
Pfad. Du fanst af peideln: du magst dich ab
führen, deines Weges gehen. Hen peideln:
sich hin verfügen. Daar peidelt he hen: da
geht er hin. He peidelt den ganzen Dag her
um:

um: er läuft den ganzen Tag herum. **Agter**.
enen an peideln: hinter einem her gehen: sich
bestreben, einem auf dem Fuße zu folgen; beson-
ders, wie die Kinder, wenn sie mit kurzen und
geschwinden Schritten hinter den Alten her laufen.

S. 309.

PERSSEN, pressen. Sonst auch **parssett**; welches
nach zu sehen ist. **Uut perssen**, auspressen. S.
Pratje Altes und Neues, I B. 344 S.

S. 310.

PFOLEN, einem einen Pfahl durch den Leib treiben.
Es war solches eine Todesstrafe bey den Friesen.
Von Pfahl.

PHARAO, in der gemeinen Aussprache **Pharo**, findet
hier der folg. Redensarten wegen einen Platz.
Enen vor Pharo frigen: einen vor Gericht oder
sonst zur Untersuchung, zur Verantwortung, oder
Rechenschaft ziehen. **He moot vor Pharo**: er
muß sein Betragen scharf untersuchen, und sich
nach Befinden strafen lassen.

S. 312.

Pik-fister, **Pek-fister**, ein Schuster: schimpfweise.

S. 314.

PIELKEN. S. **PIEL** in der 2 Bedeut.

S. 315.

PILZIG, **Pülzig**, schwammig. In Hamb. R.

S. 319.

PINN. In einer 2 Bedeut. heißt bey einigen **Pinn**,
oder **Snör:pinn**, eine Nestelnadel, eine dicke
stumpfe Nadel zum Zuschnüren. In Bremen
Snör:pipe.

S. 320.

PINTLIK. Dieß Wort, welches wir nicht erklären können, hört man bisweilen in der Redensart, pintliken naked: splitternackt.

S. 324.

PITZER, und Ring-pitzer, Petschaft, Petschaftstring. In einer alten Urk. (S. Pratzien Altes und Neues, 1 B. 300 S.): Des allen tho mehrer Luchnisse hebben wy — unse angebaren Pitzer beneden an dussen Bref hangen lathen. So auch 2 Buch 91 S. Des tho Erkunde der Wahrheynt unde steder vaster Holdunge hebbe ik desse Bekentnisse unde Bekehndinge mynthegeger Hand geschreven, unde myn angebohren Rinkpitzer wetentlich an dessen Bref don drucken.

PLADDE. Engl. und Schottl. Plad, der Mantel der Bergschotten.

S. 325.

PLAGGEN. Ligger als ene Plagge: platt an der Erde liegen. Von einem Schmarozer oder ungebetenem Gast, der das Weggehen zu vergessen scheint, pflegt man zu sagen: he ligt als ene Plagge. Und von einer Gesellschaft, die täglich bey einander ist: se ligget tohope, als Plaggen.

PLAIE, Playe, ist vielleicht dasselbe mit Plite in der 1 Bedeutung. In einer hantischen Urkunde von 1564, bey dem Willebrandt: dat nemandt van uns Kopmans — schollen Korden, effte forten Playen, edder Bile, oft Lode dregen, est nenerley Wehre, besondern einen forten Degen

Degen effte Brottmesser, by 10 Mark Sulvers.

S. 329.

PLANSE, Plantsche, ungeschlagen Silber in einem Stücke, eine Platte Silbers oder andern Metalls, woraus etwas gemacht wird. Fr. Planche. Wir finden dieß Wort in der Amtsrolle der Goldschmiede: uut ener Plansen geschlagen: aus eim nem Stück geschlagen, nicht zusammen gelötet.

S. 333.

PLÄUSS, in Lübeck, das von der Schnalle halb bedeckte obere Stück Leder des Schubes.

S. 335.

Pligtlik, verpflichtet, schuldig. Steffens histor. und diplom. Abhandl. 159 S. Na der Lere unseß Heren Jhesu Cristi syn wy duffer Warke unseß Wyenden plichtlik.

S. 338.

PLIGE, ein junges verbuhltes Frauenzimmer. Sonst auch Plite.

S. 340.

Plooglik, was gepflügt wird, oder sich pflügen läßt. Plooglik Eerdriek, Pflugland, Ackerland: kömt in alten Landbrieffen vor. S. Pratzjen Altes und Neues, 1 B. 341 S.

S. 348.

Kül-poggen, die Froschwürme, oder kleinen Frösche, so lange sie noch Schwänze haben. Von Kule, Psüße, worin sie sich aufhalten.

Quaad-pogge, eine Kröte. Andere sagen Quaad: üße.

S. 351.

Et 4

Polle

Pollen, verb. den Bäumen den Wipfel ab hauen, besonders den Weidenbäumen die Zweige ab hacken.

§ 352.

POPPELN, Hasenpappel, eine Gattung der Malva, welche die Hasen gerne fressen.

PORTEN hießen vor Zeiten eine Art Gewehr, wir wissen aber nicht, welches. §. HESSEN, in den Zusätzen.

§. 353.

Oord-pose, die erste Feder oder Spule eines Flügels. Die übrigen heißen bey einigen Schraaf-posen.

§. 355.

Kamm-pott, ein grosser eiserner Feuertopf, worin die Wollenkammer die Kamme (wir schreiben bedächtig Kamme, Kammer, und kammern, nicht Kämme, Kämmer, kämmen, zufolge einer Erinnerung des Hrn. Frisch im Wörterb. unter Kamm) legen und warm halten, auf daß sie besser durch die fett gemachte Wolle gehen.

Kamm-potter, ein Wollenkammer, der bey den Raschmachern die Wolle zum Spinnen kammet.

§. 356.

PRACHER. - Ein Pracher kan dem andern niggunnen, dat he vor der Dören steit: wenn zween Bettler vor eine Thür kommen, so siehet der eine den andern mit scheelen Augen an. Man braucht dieß Sprw. auch überhaupt von einem jeden andern Brodneide.

§. 358.

PRALEN hat noch eine 2te Bedeut. nämlich, laut und ungestüm reden. Pralen as een|Scheren|flisper:

per: laut und ungestüm reden, wie einer der im Zorn redet.

S. 360.

PRAVEST. Man findet es auch **Prowest** geschrieben. In den alten Schriften ist grote **Prowest**, major præpositus, ohne Zweifel der Dom: Probst.

S. 363.

PRILEN heißen im Lande Kedingen kleine Wasserläufe, die man sonst **Killen** nennet. S. **Pratzen Altes und Neues**, I B. 156 S.

S. 364.

PRIMEN, in Lübeck, phantasiren, es sey im Traum, oder in Krankheiten, oder aus Albernheit. S.

PRIMISEREN.

PROIEN, Anproien, anspornen, anreizen, antreiben, erinnern, ermahnen etwas zu thun. Von dem Fr. proie, Beute, ein zu erwartender Vortheil: weil derselbe reizet etwas zu unternehmen. **Ik hebbe em so veel proiet**: ich habe ihn so oft und viel angespornet. **He will vaken anproiet wesen**: man muß ihn von Zeit zu Zeit ermuntern und an mahnen. Eigentlich will es sagen: durch Vorstellung des Vortheils auf muntern.

S. 365.

PRULL. Dieß Wort hat bey uns noch eine 2te Bedeut. nämlich, ein dicker Geschwulst, eine Beule, **Gen Prull am Halse**: ein dicker Geschwulst oder Kropf am Halse. **Prullen in der Huud**: Knospen, oder Beulen, die nicht auf gebrochen sind.

S. 375.

PUMMEL, im Mecklenb. ein länglichtes, kurzes und dickes

dickes Stück, z. B. von einer Wurst: auch wolscherzweise, ein kurzer dicker Knabe.

S. 378.

PUNNKE nennet der gemeine Mann das weibliche Geburtsglied. Daher **Punnken**; dieß.

S. 381.

Pusken-Harm ist in einigen Gegenden ein verächtlicher Ausdruck, mit dem man einen unthätigen, feigen, weibisch gesinnten Menschen benennet: eine alte Hure vom Kerl. S. **PUSE** und **PUSKEN**.

S. 384.

Pütke-amt. Der Hr. General: Superint. Pratzje in seinem Alten und Neuen aus dem Herzogth. Brem. und Verd. 2 B. 139 S. erinnert sehr wohl, daß, da der Erzb. Joh. Rode anßer dem **Pütke**-amte auch des **Schenken**-amtes ausdrücklich erwehnet, beide von einander unterschieden gewesen seyn müssen. Er hält dafür, daß der **Pütker** ein Mann gewesen sey, der alles, was der Erzbischof essen oder trinken wollen, vorher kosten und probiren müssen.

Q.

S. 393.

Qual-Jooß, ein beständiger Sklave der Arbeit. Es wird eigentlich auf einen Stier, der vor dem Pfluge geht, gesehen, als welcher in der Fabelsprache **Jooß** heißt.

QUALSTER. Eine 3te Bedeut. ist in unserer Nachbarschaft:

barschaft: ein so genannter Sternbusch, ein schleimiges Wesen, das aus der Luft fallen, des Morgens auf dem Grase gefunden werden, und, wenn es von dem Rindvieh gefressen wird, bey demselben eine tödtliche Krankheit verursachen soll.

S. 396.

Quapp-kule ist nicht von Quappe, Kalraupe: sondern von Wapel, Wapol, oder Quabel, welche Wörter im Friesischen zusammen gelaufenes Wasser an deuten. Daher heißt in den friesischen Gersehen Wapel: drank, Wapel: depne, oder Quabel: drank, eine Untertauchung ins Wasser. Welches in zweyen besondern Abhandlungen, in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Theil, 205 u. f. f. S. und 217 u. f. f. S. weitläufig erklärt wird.

S. 407.

Quesen-kopp. Der berühmte Hr. Hofr. von Selchow, im 4 St. des 3 B. seiner Jurist. Biblioth. (wo derselbe ein günstiges Urtheil über unser Wörterbuch fällt) bemerkt S. 715, daß dieses Wort im Hannöverschen, nicht einen närrischen, wohl aber einen eigensinnigen Menschen, oder der leicht auf zu bringen ist, andeute.

QUIEL, Geiser: besonders, der Geiser des Viehes. Eben so im Ditmars.

Quilen, geisern, den Geiser oder Speichel aus dem Munde fließen lassen.

S. 411.

QUITEN ist in der ersten Bedeut. besonders dasjenige, was wir jetzt quitiren nennen: einen Schein wegen

gen einer bezahlten Schuld ausstellen. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem Jahr 1507: so schal unde wil erben. Greve de beiden Breve ock vort torstund aver leveren, unde scholen dar myt ganz geqwited unde gelosed syn unde blyven van den 2000 r. Gulden.

R.

S. 413.

RABANDELN, in Lübeck, wie unser rabaffen, rappeln, lärmern, ein Getöse machen, so wie ein arbeitender Fassbinder, eine gehende Mühle u. d. gl.

RABELN. Im Ditmars. bedeutet es auch: sich bemühen, ämsig arbeiten fort zu kommen. Vergl. das Hochd. raffen, sich auf raffen.

S. 421.

RADEKE, Raatje, ein männlicher Taufname.

S. 424.

Raak-haar brauchen einige in der Redensart: dat is'n Raak-haar: das trifft von Ungesehe ein: it. es kann eben so leicht fehlen, als treffen; als z. E. wenn man auf ein Haar treffen will.

S. 431.

RANCOR, Rankore, brauchten unsere Vorfahren für, Groll, eingewurzelter Haß. Franz. Rancune. Es ist das lat. rancor. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1508: dat de affgehoiwene Knechte ennen Rancoren unde Affferent maken by deme Graven: daß die Ent-
hauptung

hauptung der Knechte bey dem Grafen einen Groll und eine Abgeneigtheit verursache.

S. 433.

RANTELN sagen einige, für: etwas im Erzählen weit herum hohlen: im Vortrage und im Erzählen einen weitläuftigen Stil haben. He steit un rantselt, daar nien Minsk kloof uut werden kann: er hoblet es so weit herum, daß Niemand klug daraus werden kann. In Bremen sagen wir bisweilen räteln, in diesem Sinn.

RANTEREN heißt bey den Schneidern: die Naht in einem tuchenen Kleide von aussen mit feiner Seide benähen. Von Rand, ora, margo. Uetern sagt dasselbe.

S. 437.

RAPPE, ein schwarzes Pferd. Ohne Zweifel steht dieß Wort mit Rave, Rabe, in Verwandtschaft. Aus derselben Ursache nennen die Russen ein schwarzes Pferd Krähenpferd, oder krähenmässiges Pferd, woronaja loschad'.

S. 439.

Rate. Die Lübecker sagen Röde, für den Ort, wo der Flachs ins Wasser gelegt wird.

S. 445.

Unrecht, außer daß es mit dem Hochdeutschen überein kommt, bedeutet es auch in den Dokumenten: 1.) ungerecht. Unrechte Have: ungerechtes Gut: gestohlnes oder geraubtes Gut.

2.) widerrechtlich, nicht gesetzmässig. Dan. von Bürens Denk. unter dem J. 1508: Des Dinnes dages vor Nativit. S. Marie leidede ick Joh. Kerstens

Kerstens vor unrecchten Ueberfall 2 Dage vore up to seggende: gab ich J. K. sicher Geleite vor eigenmächtigem Ueberfall seiner Gegenpartey, welches 2 Tage vor Aufhebung desselben sollte auf gekündigt werden.

To recht, zurechte. To rechte kamen: in gewisse Umstände gerathen. Wo kumt he to rechte? wie geht es ihm? findet er sein Brodt in der Welt, oder nicht? Good to rechte kamen: seine Bequemlichkeit finden: ein reichliches Auskommen haben. He kumt man slegt to rechte: er ist eben nicht in vortheilhaften Umständen: er lebt kümmerlich. Ik kan ganz nig wedder to rechte kamen: ich kann mich gar nicht wieder erhohlen: z. E. nach einem grossen Schrecken, nach einer Krankheit &c. Ik kan so nig to rechte kamen: ich kann auf diese Weise die Ruhe des Gemüths, oder die Bequemlichkeit des Leibes, nicht finden. He kan one mi nig to rechte kamen: es ist ihm nicht recht, er ist nicht vergnügt, wan ich nicht bey ihm bin.

§. 446.

Rechtlik, 1.) rechtlich, judicialis, forensis, legalis, legitimus.

2.) anständig, dem Wohlstand gemäß, ehrbar, honest. Rechtlike Lude: Personen von guter Herkunft und anständiger Aufführung, die nicht zum Pöbel gehören: honnetes gens. Een rechtlik Kleed: ein ehrbares, anständiges Kleid. Up ene rechtlike Wise: auf eine anständige Weise: wie es der Wohlstand erfordert. Wenn ji van rechtlikken

liken Lüden sunt, so möt ji jou doof rechtlif holden: wenn ihr honetten Leuten angehöret, so müßt ihr euch auch nicht pöbelhaft auf führen.

S. 447.

Rechtesoort, eben jeko, den Augenblick. In Hamburg. R.

S. 449.

Richten, 2 Bedeut. Richten an Hals und Hand: das Urtheil über Leib und Leben fällen, oder das Recht dazu haben: die höchste Gerichtsbarkeit über Missethäter ausüben: eigentlich, ein Urtheil fällen, daß jemand mit dem Schwert oder Strang hingerichtet, oder ihm die Hand ab gehauen werde. S. Haultaus in Hals. In einer hant. Urk. vom J. 1564: Bortmer so schölln de geschwarne Olderlüde hebben de Macht tho richtende an Hals und Handt. Dies wird gleich darauf erklärt: Weret Sacke, dat Gott vorbede, dat einer den andern doet schläge, de schall sinen Lieff vorböhet hebben: weret Sacke, dat jemand den andern vorwundete mit Vorsachte, de hefft seine Hand vorböhet.

S. 450.

To richten, gerichtlich zu erkennen. Denkb. des Bürgerm. D. von Büren, unter d. J. 1508: De Emden scholen unsen Borgeren rechtes helpen, unde de Bremere den van Emden wedder umme. Unde wes en allenthalven to edder aff gerichtet werdet, schal men Richteschyne gheven, umme to besehende, dat jdermanne recht sche.

S. 451.

S. 451.

Verrichten, richten, die Todesstrafe erequiren. Ist veraltet. In einer hans. Urk. vom Jahr 1513: **Wor jemant stervet, edder tom Dode vorrichtet, oft süst doth geslagen wert** &c.

Wedder richten, wieder erstatten, ersetzen. D. von Büren in seinem Denkbuche unter dem J. 1508: **scholen de van Bremen plichtig syn den Schyden to wedder richtende, edder de Schepe solen wedder in den Kummer (Beschlag) &c.**

S. 456.

Reder hat noch eine 3te, jetzt veraltete, Bedeutung: Rath, consiliarius: welche aber, so wie die 2te, von raden, rathen, abstammet.

S. 458.

Redder. In einer 3 Bedeut. nennet man, also, im Lübeckischen, einen Weg (vielleicht einen gepflasterten) zwischen zween mit Hecken besetzten Gräben.

S. 461.

Bak-rede, Verläumdung, böse Nachrede. Auch **Bakwoord**. Sind beide veraltet. Von **Bak**, der Rücken.

Unrede, Ungrund, was wider Billigkeit und Vernunft ist. Von **REDE** in der 2 Bedeut. Ist veraltet. In den Dokumenten findet man: **to Unreden**, ohne Grund, ohne Ursache, wider die Billigkeit.

S. 462.

Gereden, eben wie das einfache reden, versprechen, verheissen. In einer Urkunde, in Prätzen-Altes und Neues, I B. 299 S. **Düsse vorschrevene Stücke — gereden un laven wy, alle de van**

van der Ridderſchop des Bremiſchen Erzbischofs
— tho holden.

S. 464.

REFELD (n), Beresfeld, was mit Reifen versehen ist.
Beresfeld Gudt: Tonnen, Kaufmannsgüter in
Fässern. Dreyers Samml. vermischter Abhandl.
3 Th. 1486 S. Man vergl. RIFELN und Ri-
feld.

S. 465.

REGEL. Eine 4te Bedeutung gilt in einigen Gegen-
den: der Ort auf der Weide, wo die Kühe täglich
zusammen getrieben und gemolken werden.

S. 485.

RIBBE, I Bedeut. Von einer derben Speise, die ei-
nem, der starke Arbeit thut, in dem Magen dau-
ret, und Nahrung gibt, sagt man, im Gegen-
satz einer weichen und leichten Speise: dat steit bi
Ribben.

S. 486.

RIDE. Im Lübeckischen, oder Mecklenburgischen, ist
Ri, Rij, oder Rig, ein Sumpf, ein morasti-
ger Ort. Dieses ist ohne Zweifel das Wort,
wovon die Stadt Riga den Namen hat. Vergl.
Arndts Liefland. Chron. 2 Th. 110 S.

S. 492.

Rij-lief, eine Art Schnürbrust. S. Bind-lief, in den
Zusätzen 334 S.

S. 497.

Ringewegern, unbedachtsam, unerwogen. In Ham-
burg. R.

S. 498.

ff

RINSSCHERRE.

RINSSCHERRE. So finden wir dieß uns unbekanntes Wort geschrieben im Cod. Jur. Frisici boreal. de A. 1426, Art. 8. Es bedeutet eine Art Gewehr. Welcher Mann den andern schleith oder verwundet; mit vorlechten (gefährlichen) Wapen, als mit Armborsten Rinscherren, mit Zweeschnidern, offte mit ungewöhnlichen Wapen, de schall tweefoldig betern, den de Hohn is, umde ock der Herschopie.

S. 512.

Brand-rode, ein eisernes Gestell, an welchem auf dem Küchenheerd, oder im Kamine, das Holz gelegt wird, damit es hoch liege, und desto besser brenne.

S. 523.

Verrömen, berömen. Sit verrömen: sich berömen. Man hört es nicht mehr. Ord. 4. Burden de Tughe byspraket, dat se nicht en hadden ghetuget also sich de Klegere Tuges vorromede; dat schall he doen mit Swarnen. Wyllet ock de elegere tughen, dat he de Tughen hebbe, also he sich Tuges vorromede, dat schall he doen mit anderen Swarnen. Aldus schall men doen in anderen Saken, wor men nicht en tughet, als men sich Tuges vorromet. — Wolde ock de Anklegere den Klegger schuldighen mit slichter Klaghe, dat he nicht tuget en hadde, also he sich Tuges vorromede, so is de Klegger negher tho beholden de mit synem Ede, dat he tuget hebbe, also he sich Tuges vorromede.

S. 533.

ROTTEN finden wir unter andern alten Namen von verschiedenen Arten Getreids, die uns zum Theil unbekannt sind. S. HESSEN.

S. 559.

RUNNEKE, ein männlicher Vorname.

S.

S. 636.

Schenk, Schenke, Geschenk. Dankbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1503: Ore Denner en plegen ock vor ore Schenke nen Gelt to nemende: ihre Diener wären auch nicht gewohnt, für ihre (der Herren) Geschenke ein Trinkgeld zu nehmen.

S. 650.

Scheve-keerl. In einigen Dorfschaften ist die Gewohnheit, daß man demjenigen, der am letzten mit Brechung und Reinigung des Flachs oder Hanfs fertig wird, aus Spott einen mit Scheve, oder Flachs; und Hanfsplitter, ausgestopften Kerl, Scheve:keerl genannt, vor die Thür stellt.

Wanschicht, eben so, wie Unschicht. S. unter **WAN.**

S. 653.

SCHILLE, in Friesland dasselbe, was wir Schelle nennen: besonders, Muschelschalen. Daher

Schill-förer, ein Schiffer; der den Kalkbrennern die Muschelschalen zu führet.

Skill-vüer, ein mit Torf schichtenweise untermengter

3 f 2

und

und angezündeter Haufe Muschelschalen. S.
KABBIK, in den Zusätzen.

S. 670.

SCHOLTERIG, adj. und adv. zerlumpt, zerlappet.
Een scholterigen Bedeler: ein Bettler in zer-
lumpten Kleidern. Scholterig her gaan: in
schlotterigen und zerlumpten Kleidern auf gezogen
kommen.

Scholter-kiel, ein Schimpfwort auf einen zerlumpten
Bettler, oder sonst schlecht gekleideten Menschen.

S. 689.

Schräkel. Vergl. das norwegische Skrälinger, ein
Zwerg.

S. 697.

SCHRIKK ist im Ditmarsischen dasselbe mit unserm
Schragen in der 1 Bedeutung.

S. 698.

SCHROKEL nennet man im Ditmars. einen Klotz, wel-
chen man den Pferden an den einen Vorderfuß be-
festigt, daß sie nicht springen oder die Befriedigungs-
gen durch brechen.

S. 725.

Vorschove, Vorschub. Ist veraltet.

S. 736.

SEGGEN. Imperf. if sede. Die Alten sagten sowol
sagte, sachte, als sede.

S. 737.

Af seggen, r.) wie das Hochd. absagen.

2.) das Endurtheil fällen: einen Ausspruch zur Ver-
gleichung der Partien thun. So kommt es vor
in den alten Dokumenten: z. B. in D. von Bü-
ren

ren

ten Denkbuch, unter dem J. 1508: hebbe wy
D. van Buren, Alb. Louwe unde E. Lache-
mund, gewilleforde Schedeslude beider Par-
the, eyndrachtliken gescheden, unde in Brunt-
schup aff gesecht, dat 2c. Ingl. Des Sonns
avendes na Ascensionis Dni — sede unse
gn. Here van Bremen Her Johan Erkebis-
schup aff eyne Schedinge. tusschen 2c.

Aver leggen, nachsagen, auf einen bringen, in ein bö-
ses Gericht bringen, beschuldigen. Ist veraltet.

S. 747.

Seel-bad. Mit Vergnügen theilen wir eine Anmer-
kung mit, welche der Herr Hofr. von Selchow in
Göttingen über unsere Erklärung dieses Worts ge-
macht hat. In der Recension dieses Wörterbuchs,
in der Jurist. Biblioth. 3 B. 4 St. schreibt er
S. 716: „Vielleicht wäre besser gewesen, un-
ter diesem Vermächtnisse alles zu verstehen, was,
nach der Sprache des mitlern Alters, pro redem-
tione peccatorum s. animæ, oder der Seele zu
Bade, d. i. zum Besten, gegeben worden: in-
dem fast alle Vermächtnisse zu geistlichen Anstalten
darunter verstanden werden; so wie man Seel-
messen nannte, was für die Messen gegeben wer-
den mußte, welche man der abgeschiedenen Seele
zum Besten hielt, s. von Wicht Anmerk. über das
Ostfr. Landr. S. 499.“ Unterdeffen lassen uns
Dokumente und Urkunden nicht zweifeln, daß
nicht auch eigentliche Bäder ehemahls zu den an-
dächtigen Gaben und Stiftungen in unserer Stadt
sollten gehört haben.

S 9

S. 763.

S. 763.

Ungefatt, für Ungefatted, das keinen fest gesetzten Wehrt hat. Denkbuch des Bürgerm. D. von Büren, unter dem J. 1508: Tom Viten clageden se: de vresschen Stivers nemen unse Borgere to Bremen vor 4½ Zuaren unde gheven se int Land vor 5 Zuar 2c. Wy seden, se syn ungesath. Iderman mach se boren naerer Gewerde.

S. 791.

Sinnen, 1.) wie im Hochdeutschen. Ich sinn, und ich sinne, ich saun. Sunnen, gesunnen, gesonnen.

2.) ansinnen, anmuthen, gesinnen an einen: it. anfragen, wie einer gesinnet sey. In diesem Sinn ist es nicht mehr im Gebrauch. Des Bürgerm. D. von Büren Denkbuch unter dem Jahr 1508: De Budiadinger leten synnen dorch Elken Kadeleves — yfft wy ock de Vorbitenisse holden wyllen? dar up wy andworden: Zegele unde Breve to holdende werde zick de Rad geborlick hebbende.

Gesinnen, 1.) eben, wie im hochdeutschen Canzley Stil.

2.) In den alten Dokumenten ist Dages gesinnen, einen Tag zum Vergleich oder zur Unterhandlung begehren oder belieben. In dem eben angeführten Denkbuche heißt es eben das. Arend Onwither van wegen des Haves to Leste schal Dages gesynnen, des willen H. Tzirenberch unde ick nicht uth slan, so verne uns Heren Rod edder

edder andere Nodsake nicht vorhindere. In einem andern Orte: me hebbe ume ock des gesunnenen Geleides mer wen eyn mal geweyn gerd: man hätte ihm auch das begehrte freie Geleit mehr als einmahl abgeschlagen.

S. 807.

Af slaen hat noch eine 6te, jetzt veraltete, Bedeutung: ermorden. Eben das. Tom vnfste clagede eyn Prester, em sy eyn Broder aff geslagen bynnen Bremen ꝛ.

S. 810.

Nedder slaen, niederschlagen, zu Boden schlagen, todt schlagen.

Nedderslagt, 1.) Todschlag. In dem mehr gedachten Denkbuche, unter dem J. 1499: So was eyn H. Keding doet geslagen to Lemwerder in deme Richte des Blomedales. Unde de Amptman to Hagen seide, de Nedderslacht horde deme Archebischoff van des Richtes wegen in der lechter Side ꝛ.

2.) das Bergeld, welches den nächsten Erben eines Entleibten gegeben wurde. Eben das. Unde de Raed hete den van der Lydt, dat se oren Nedderslacht (is 7 Mark) uth maneden van J. Hilde, de den Doerslach gedan hadde.

S. 811.

To slaen. In einer 5ten Bedeut. vielleicht für beschlagen, mit Beschlag bekümmern, findet man es in einer Urk. vom J. 1490, in Praxien Alt. und N. I B. 293 S. Of schall men Niemande sein Gud tho schlaen, ofte verbinden, he sy erst mit

mit Rechte gewinnen. Und wenn er he denn vor sinen böhrlichen Richter verwunnen is, so en schall man ihm dennoch sein Gude nit nehmen, sondern he betert dann in Frundschaft ofte Recht zc.

S. 816.

SLAPP-SCHOLER, vielleicht ein Landstreicher, Buschklopfer, Strassenräuber, oder ein dergleichen nichtswürdiger Mensch. Wir finden dieß Wort in Bürgerm. D. von Büren Denkbuche unter dem J. 1508: Tom vyffte clagede eyn Prester, em sy eyn Broder aff geslagen (ermordet) bynnen Bremen zc. By seden, id syn alle beyde (nämlich der Ermordete sowol als der Todtschläger) Slapscholer gewest, unde syn nicht van unserm Gerichte, of sy de Handediße entkommen unde vorlopen. Dieses Scholer scheint dasselbe Wort zu seyn mit Schale, Schaller, Schaller, wovon an seinem Orte gehandelt ist. Man sehe auch Frischs Wörterb. in Scholder. Was aber Slap hier heißen soll, können wir nicht mit Gewißheit bestimmen. Vermuthlich ist es von Schlappe, welches nicht nur einen Schlag auf dem Kopf bedeutet, sondern auch in vorigen Zeiten, eine gewisse Bedeckung des Hauptes, eine Gattung Kappen, dergleichen ob gedachte Leute etwa zu tragen pflegten. S. Frisch in Schlappe. Oder sollten Schlappscholer wol gewisse Schüler der Geistlichkeit seyn, weil sie nicht unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats gehörten?

SLAPP-SLENG,

SLAPP-SLENG, im Ditmarsischen, eine Schlander, funda.

S. 821.

Slenge, oder **Sleng**, in einer 2ten Bedeutung, für einen Baum, womit die Landwege vor Pferd und Wagen gesperrt werden, und der unten nicht mit Scheiden oder Dielen zu gemacht ist, wie andere Schlagbäume. Vergl. Slenker. In dem Bürenschen Denkb. J. 1503: unde men ghingh ome to mothe buten Bremen vor dat Slengh na Walle: man ging ihm entgegen bis vor dem Waller Baum: Und unter dem J. 1505: De Uthbremer holden de Bome alle bende darsul vest, de eyne by Brefers Huse vor der Strasten na dem Dyke, de andere Bom vor deme Slenge.

S. 824.

Slippen, verb. den Hoifen (Weibermantel) über den Kopf hängen. Im Ditmarsischen. S. Zieglers Idiot Ditm.

S. 835.

SLITEN, 4 Bedeut. Hieher gehöret noch die gleichfalls veraltete Redensart, sit sliten: sich vergleichen, vertragen. In dem Bürenschen Denkb. vom J. 1508: Den wollen wy laten beschicken unde irfaren, yfft he daromme gefoment sy zick vruntliken yffte rechtliken myt den Brunden to slitende.

S. 840.

SLÖMEN (os), schleimmen, prassen.

S. 873.

G 9 3

SMUNT,

SMUNT, eine Gattung wilder Aenten. S. KÖLJE,
in den Zusätzen.

S. 915.

Sölenkeerl, ein berühmtes Bier, welches zu Bederkesa
gebrauet wurde. Ob es noch daselbst ein sol-
ches Bier gibt, ist uns unbewußt. Dilich. Chron.
Brem. p. 52: In pago (Bederkesæ) optima
cerevisia coquitur, cui ab efficacia nomen
Soell ein Kerlen inditum. Es will der Name
eigentlich so viel sagen, als Söl den Keerl, be-
rausche den Kerl. Denn man sagt: sit besölen,
sich voll saufen, berauschen: sölig, berauscht u.

S. 919.

SOMMIG, etlich, einiges. S. SUMIG.

S. 920.

Söne, 1 Bedeut. Hist. des Aufruhrs in Bremen im
J. 1532: De sid in der Feide versümt, de
heßt in der Sohne den Schaden: wer sich
während des Streits nicht vorsehet, der empfin-
det den Schaden bey dem Vertrag.

S. 943.

Brood-spender. Die Erklärung dieses Wortes bedarf
einer Verbesserung. Denn das Oberküchenmeis-
teramt war von dem Brodtspenderamte unter-
schieden. Der Hr. General-Superintendent Pratz
giebt uns in dem Alt. u. Neuen aus dem Her-
zogth. Brem. u. Verb. 2 B. 141 S. eine richti-
gere Erklärung: „Der Erbbrodtspender mußte
nicht nur bey öffentlichen Freudenmahlen, wann
die andern Erbämter das Ihrige gethan, das
Brodt darreichen: sondern auch, wenn bey solcher
Gelegen-

Gelegenheit Brodt und andere Victualien unter die Armen vertheilet werden sollten, solches ebenfalls besorgen."

S. 965.

Spreksk (7), good spreksk, gesprächig, freundlich bey der Unterredung, affabilis. He was ditmaal recht good spreksk: es ließ sich dießmahl sehr gut mit ihm reden.

S. 972.

Vorsprake, 1.) Fürsprache, eine Rede zu jemand's Entschuldigung und Vertheidigung, oder womit man sonst das Beste eines andern befördert.

2.) ein Fürsprecher.

3.) ein Worthalter, der im Namen seiner Genossen das Wort führet. Denkb. des Bürgerm. D. von Buren, unter dem J. 1507: To deme ersten so schal de Diechgreve — kessen uthe den Swornen ennen Vorspraken unde twe Refenslude, de dar nutte to syn: der Deichgreve soll aus den Geschwornen einen Worthalter und zween Rechnungsführer, die dazu geschickt sind, wählen.

S. 998.

To staan. Wir fügen noch eine Bedeutung hinzu, welche den Hochdeutschen unbekannt ist, nämlich: anzusehen seyn, in einem gewissen Zustande sichtbar oder anzusehen seyn, sich in einem gewissen äußerlichen Zustande befinden. Slurig to staan: in schlotteriger, nachlässiger Kleidung erscheinen. Scholterig to staan: sich in zerlumpten Kleidern finden lassen. Nog al good to staan: in einem so ziemlich guten Zustande gefunden werden. Wo steift

steißt du so bedröved to? wie finde ich dich so betrübt, oder in einem so betrübten Aufzug?

S. 1006.

Stattlicht, Stattlichkeit, Pracht. Ist veraltet.

S. 1026.

Kaak-steen, Schandstein, dergleichen von Verbrechern zur Strafe mußten getragen werden. Von Kaak, Pranger. Apenradische Straa, oder Stadtrecht, vom J. 1335, Art. 37: Fruwen, de da Schelde, Worde föhren tosammeude, edder ene Fruwe geve unehrlicke Worde, alse schendlicke Word enem Manne edder ener Fruwen, segt se neen, se bescherme sich mit 12 Mannes Eeden, edder werd se dar nedderfellig an, se drage de Kaaksteene ut der Stadt ic. S. Dreyers Samml. verm. Abh. 3 Th. 1448 S. und deselben Sched. de lithophoria.

S. 1031.

STIEF. Von einem, der einen steifen Gang hat, heißt es: he geit so stief, as of he Braden geten (gegessen) het.

S. 1045.

STOKK, I Bedeut. Sprw. He settet sinen Stoff vudder, as he springen kan: er unternimmt etwas, das über seine Kräfte ist, mehr als in seinem Vermögen ist. Man sagt auch in diesem Sinn: sine Böte vudder strekken, as de Dese geit.

S. 1049.

STÖR. He pufstet, as een Stör: von einem, der in

in der Hitze, oder nach starkem Laufen, schwerer Arbeit u. s. w. sehr schnaubet.

S. 1056.

Strammung bedeutet eben wie das Hochdeutsche Spannung 1.) die Handlung des Spannens: 2.) das Gefühl vom Spannen. 3. E. Strammung am Halse u. d. gl.

S. 1081.

Gestlr, Steuer, Contribution. Ist veraltet. In dem Bürenschen Denkbuche unter dem J. 1508: Des Dinredages vor Laurentii Mart. sande de E. in God Vader Her Christofer to Berden 2c. Baden uns 4 Borgermesters, in des Defens Hoff, unde leth seggen — so als ome gelick eynen Coadiutori des Stichtes to Bremen na Rechte Hulpe unde Gestur behored, hebbe he gesunnen datsulve van unsen gn. Heren Archiepiscopo Brem. &c. Bald darauf: de Molen to Buxtehude unde andere Stichtes Gud edder Pandrenthe intolofende, dar uth erben. Coadiutor jarlij mochte sodanne Hulpe unde Gestur irlangen.

S. 1114.

SWERN, Pflaster, emplastrum. Bey unsern Bauern.

S. 1118.

SWEET. Nach einer 3ten Bedeutung heißt also eine gewisse Krankheit des Kindviehes, welche sich dars in aussert, daß es nicht fressen will, und ihm das Maul und die Lezzen blaß oder bläulicht, die Augen aber trübe und matt sind, dabey siht ihm die Haut über dem ganzen Leibe so fest an, daß man

h h

sie

sie auf den Knochen nicht bewegen kann, wenn man sie mit der Hand an faßt.

T.

S. 34.

Taverner, auch Taberner, ein Wirth, Wein- oder Bierschenke. Dan. von Büren Denkb. unter dem J. 1508: nach mannigerley Bewage is beslaten eyne Landbede de Buwe 2 r. Gulden, unde de Amptlude (Handwerker) vof Taberner 2 r. Gulden, averst de Kathe 1 r. Gulden to ghevende.

S. 39.

In teen, 2 Bedeut. Im uneigentlichen Sinn sagt man: dat schaff'r wol in teen: das wird wol vergessen werden: das Vorhaben wird man vernunthlich wol fahren lassen. Dat is'r in tagen: aus dem Vorhaben ist nichts geworden: man hat es gänzlich in Vergessenheit gestellet.

S. 73.

Tipp-kanne, eine Kanne mit einer hervor stehenden Röhre, Schenkkanne, Gießkanne.

S. 77.

TÖGERN (os), zögern, verzögern, zaudern. Tögerhaftig, zögernd, zauderhaftig, nachlässig. In Bürenschen Denkb. unter d. J. 1508: dat de Raid Hern Hinricke erben. anholde, nademe he togerastich sy, de ghyste dubbelt to ghevende.

S. 105.

S. 105.

Vertrekken, 3.) auf schieben, verschieben, verzögern.
 ¶ Eben das. went denne sodanne ghawe geprivi-
 legēt sy, dar men se vortrecke, schōte me se
 dubbeld gheven.

U.

S. 149.

Umständicht, Umständlichkeit: it. Umstände einer
 Sache. Ist veraltet. Im Bürenschen Denkb.
 myt aller Ummestendicht, wo id geschen is:
 mit allen Umständen, wie es sich zu getragen hat.

W.

S. 244.

Unwitlik, unbekannt, unbewußt, unwissentlich.
 D. von Büren Denkb. unter dem J. 1508: yfft
 he to Bremen ienige unrechte Have vorkofft
 hebbe, is deme Rade ganz unwitlick, horen
 dat ock ungerne.

S. 262.

WIND. BEWIND, Administration: it. Gebiet,
 Herrschaft. Es ist bey uns veraltet, aber noch
 bey den Holländern üblich. Wir lesen es in dem
 Bürenschen Denkb. unter dem J. 1508: Unde
 unse Borgere hebben zick to ome gesellet, unde
 hebben syne Undersaten gripen hulpen, unde

H h 2

den

den Weserstrom (de den van Bremen to vort-
biddende kumpt, d. i. den die von Bremen sicher
zu halten schuldig sind) hen up geforet, dorch
der van Bremen Bewynd (Gebiet) des Blo-
mendales gefenglig vort dorch dat Stichte to
Bremen gefored. He hebbe ock to vorne Pers-
de unde Swyne, dede uth des Graven (Ed-
zards in Ostfriesland) Bewynde synen Vor-
wanten behorlich gerovet syn, bynnen Bremen
vorkofft.

S. 269.

Win-mark, die Bestimmung und Bezeichnung der
Gränzen, so weit einer oder eine Gemeine in ei-
nem gemeinschaftlichen Walde Holz haben darf.
Von WINNEN in der 2ten Bedeut. Im Bü-
renschen Denkb. unter dems. Jahr. Darna ghin-
gen wy under de Lynden, willende hegen eyn
Holting (Holzgerichte) der Wynmarke hal-
ven. Bald darauf: Wente se wisten den
Willefor, dat niemant scholde vorkopen uth
der Wynmarke by 10 Marck: anders wen to
syner egenen Behoff edder dat he sulvest to
Bremen by deme Marckede veile brochte unde
vorkoffte.

S. 272.

Wisen, 2.) als ein Gerichtswort der vorigen Zeiten
heißt es, erkennen. Vor recht wisen: vor
Recht erkennen. Im oft gedachten Denkb. unter
dem J. 1508: wat dar vor recht gewised
werdet — dar scholen dat Capittel van Mons-
ter eyns, unde Sparenberg ock Arnd Stedingk
anders veyles zick ynne genogen lathen.

S. 273.

S. 273.

Underwisen, 1.) unterweisen, zu recht weisen.

2.) anhalten zu etwas, einen zu seiner Pflicht und Schuldigkeit weisen, bedeuten. Eben das. begered de to underwisende, se bewysen, wo se dar an gekomen synt. Und an einem andern Orte: *Ick seide synem brodere — dat he Johanne underwise, dat gud vrig to latende, he doyt anders clar unrecht.*

S. 279.

Wite-busse. In demselben Denkb. heist es unter dem Jahr 1508: *Eod. die (profesto Bartholomæi) is de Witebusse angestalt unde beleuet upt nyge: So we to spade kumpt bynnen enner Stunde, schal gheven 1 Zwaren, unde na enner Stunde 2 Zwaren: unde we uthe blivet, schal gheven 4 Zwaren. Unde so schal duba helde Wythe nu hir namals syn 8 Zwaren. Unde me schal alle Dage, wen me to Rade gheit, Wythe nemen.*

S. 284.

WOLBERN, ein männlicher Taufname.

Ende des fünften und letzten Theils.



gedruckt bey Friedrich Meier, E. Hochklen Hochm. Rathß
Buchdrucker.



Druckfehler:



im I. und II. Th.

- S. 30. 3. 7. lies : neuen Kornhause.
 — 49 — 28. l. Ansharien.
 — III — 5. l. Seide.
 — 135 — 10. l. Broom, Genist, und ein Besem.
 — 173 — 20. l. daß sie bitter schmecken.
 — 174 — 17. l. BÜTEN anstatt BÜTEN.
 — 183 — 21. l. Erzb. anstatt Erb.
 — 208 — 3. l. SPERKE.
 — 231 — 25. l. diff.
 — 256 — 5. l. der Scherung für : des Einschlags.
 — 310 — 3. l. nordischen.
 — — — 8. l. T für W.
 — 348 — 18. l. Stat. Stad. VI.
 — 373 — 10. l. 722.
 375 — 27. l. Gebrauch.
 — 396 — 17. l. Firrhaftig.
 — 468 — 9. l. Junst für Fuust.
 — 471 — 2. l. fylan.
 — 662 — 15. l. Behobelms.

- S. 674 — 14. l. hurler.
 — 682 — 8. l. gebe für geue.
 — 693 — ult. l. du : in plur. ji, ihr.
 anstatt : if, ich.
 — 716 — 14. l. 2 Bedeut. unter FLEGEN.



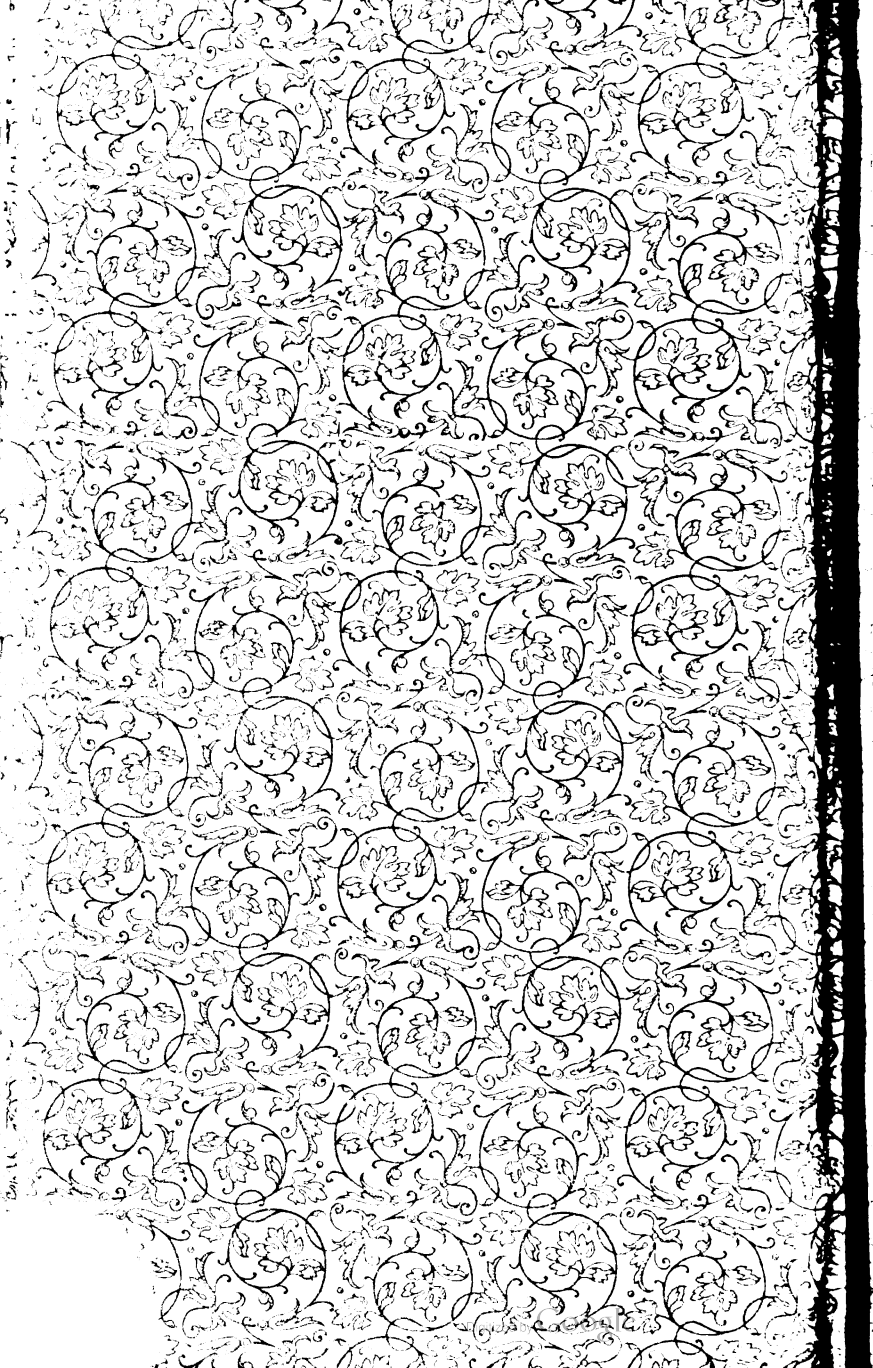
im III. und IV. Th.

- S. 44. 3. 1. l. Stakk-wark, unter STAKKE.
 — 553 — 13. l. Buuf?
 — 633 — 16. l. Schell - fisk.
 — 967 — 3. l. 5.) anstatt 2.)
 — 988 — 22. Steel - yard.



im V. Th.

- S. 208. 3. 28. l. De für Da.



UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 03072 1719

A

925,549

